Kunst der Repräsentation - repräsentative Kunst

(Zeremoniell und Fest am Beispiel von Julius Bernhard von Rohrs "Einleitung zur Ceremoniel-Wissenschafft" und der Festlichkeiten am Dresdner Hof im Jahre 1719)

Dem wissenschaftlichen Rat der Fakultät für Gesellschafts-wissenschaften der Technischen Universität Dresden vorgelegte

D i s s e r t a t i o n

zur Erlangung des akademischen Grades eines

doctor scientiarum philosopharum

(Dr. sc. phil.)

B a n d III

von: Monika Schlechte

Reproduktionen
ausgewählter gedruckter Quellen

Gedruckte Quelle Nr. 5
Gedruckte Quelle Nr. 7
Gedruckte Quelle Nr. 8
Gedruckte Quelle Nr. 13
Gedruckte Quelle Nr. 14
Gedruckte Quelle Nr. 15
Gedruckte Quelle Nr. 16
Gedruckte Quelle Nr. 17
Gedruckte Quelle Nr. 23
Gedruckte Quelle Nr. 24
Gedruckte Quelle Nr. 30
Gedruckte Quelle Nr. 34
Gedruckte Quelle Nr. 35
Gedruckte Quelle Nr. 39

Gedruckte Quelle Nr. 5

SLB: Hist. Sax. C 1059, misc. 1

1059

Accurate Beschreibung

Des solennen

Einzugs

Ihrer Hoheit

Des

Königl. Pohln. und Chur-Printzens von Sachsen,

Mit Seiner aus Wien angekommenen

Durchl. Gemahlin,

Wie solcher in die Königl. und Chur-Sächß. Residentz-Stadt Dreßden/den 2. Septembr. 1719. Nachmittags von 1 biß 5. Uhr gehalten worden.

Nach dem wahren Original
Druckts zu Dreßden der Königl. privil. Hof-Buchdrucker / Joh. Conrad Stößel.

Nachdem Ihro Hoheit die Chur-Printzl. neue Frau Gemahlin MARIA JOSEPHA, Ertzhertzogin von Oesterreich ꝛc. aus Wien den 1. Sept. zu Pirna angekommen/ und allda pernoctiret/haben sie sich folgenden 2. Sept. alsbald darauff nach gehaltener Meſſe um 7. Uhr in das kostbare/ durch Angebung des Italiän. Baumeisters Signore Mauro erbaute Schiff/Bucentauro genañt/begeben/welches Schiff 3. besondere Appartements hat/von welchen das mittere etwas erhöhet und lacquiret/ die an Seiten aber niedriger und nur gemahlet / auch in jeden 4. Spiegel zu finden sind/die auswendige Decke ist mit rothen Sammet überzogen/und auf den Seiten alles vergüldet/die Schiff-Knechte aber sind auf Holländ. Weise in gelben Atlas und weiß seidene Strümpffe gekleidet/ und darauff nebst Ihro Königl. Hoheit dem Printzen unter hoher Suite, die in 15. Holländ. Jachten/ deren Schiffer weiß und rothe Schiffs-Habits/zugleich mit ankommen/um 10. Uhr bey der Heyde/ ohnweit Blasewitz angelanget/um Dero Austritt in die daselbst aufgeschlagenen 9. Türckische Gezelter zu nehmen/hat man nach vorhergehender Salutation von denen ankommenden Schiffen/12. am Ufer poſtirte Canons abgefeuert/und sowohl mit diesen als jenen von denen Jachten/ biß Ihro Hoheit ausgestiegen/continuiret. Da denn Ihro Majestät der König/ die Chur-Printzessin beneventiret und empfangen/sich aber alsbald bey Vortragung eines Türck. Roß-Schweiffes von einer geharnischten Person/ in einen Purpurrothen incomparablen Kleide/dessen Knöpfe eitel Diamanten gehabt/von dar zurück/in Begleitung derer 4. extraordinair großen Türcken in kostbaren Brocadnen Habit/und einer grossen Suite Miniſters und Chevalliers, in Dero Zimmer aufs Schloß begeben/um Selbige allda wieder anzunehmen.

Die Parade formireten von der äusserſten 18. Ellen breit erbauten und mit 3 Arcaden aufgerichteten / auch mit Statuen und Inscriptionen gezierten Ehrenpforte an der Ramischen Gaße vorn Pirn. Thore (auff welcher sich Paucker und Trompeter hören ließen) durch die Ram. Gaße an Stadtgraben/worüber biß ans Pirn. Thor 1300. grau und roth mondirte Bürger mit 6. fliegenden Fahnen/unter Aufführung ihres Obristens/des Herrn Bürgermeister Voglers. Dieses Corpo der Bürgerschafft ist in 3. Bataillons und 12. Compagnien getheilet/hat zu Capitains lauter Raths-Membra, zu Lieutenants und Fähndrichs aber die Herren Viertelsmeistere und andere ansehnliche Bürger. Vom Pirnischen Thor an durch die Pirnische Strasse herunter/übern Neumarckt/die Moritz-Strasse hinauff durch

die Creutz-Gasse über den alten Marckt/durch 2. mit allerhand Armaturen gezierten Ehren-Pforten/worauf sich Trompeten und Paucken währenden Einzugs tapffer hören liessen/ wie deñ auf 2 andern auf gedachten alten Marckt erbauten Ehren-Pforten die Stadtpfeiffer mit Waldhörnern u. Hautbois zugleich mit anstimmeten/die Schloß- und Spohr-Gassen durch/ übern Jüdenhof am Stall vorüber biß an das Schloß-Thor stunden 6000 Mann Infanterie, von 7. herein gerückten und an der Elbe bey der Ziegelscheune campirten Regimentern. Auf dem neuen und alten Marckt stunden sie in 2. Reihen zu 3. Mann hoch/in denen Straassen nur auf ein Mann hoch/zu beyden Seiten mit fliegenden Fahnen. Ubern Schloßhoff machten die neu-mondirten Adel. Cadets die Parade. Die Treppen hinauff die Schweitzer-Guarde Trabanten zuFuß in ihrer neuen Schweitzer-Kleidung und blauen Schu-Rosen/ biß ins innere Zimmer aber 120 Mann von der Guarde des Chevalliers, somit Helleparten in ihren propren Souper-Westen zu Fuß/welche mit Hauboisten/ Trommelschlägern und Overpfeiffern von Cammer-Herrn und General Grafen von Kolpot auffgeführet worden.

Währender Tafel gieng der gantze Einzug vor Ihro Hoheit Gezelt vorbey/ und nahm derselbe draussen um 12. Uhr seinen Anfang.

Ordnung der Entrée.

Erstl. ein Officier von der Cavallerie, hernach der Herr Cammer-Junker Heerwagen in rother Kleidung mit einem Reise-Hut.

Der Herr Ober-Post-Commissarius Schuster / nebst 2. andern Poststeistern,in weißen Kleidern mit Treßen eingefasset / und gelb aufgeschlagen.

Der Herr General Postmeister und Cammer-Herr Baron von Mordax/ in einem weißen mit silber bordirten Kleide / und gelbsammeten Aufschlägen, einen Hut mit einer weißen Feder,mit einen ungemein propren an einer blauen mit Gold und Silber melirten Schnur und Quaste hangenden maßivgoldenen Post-Horn/so mit Edelgesteinen versetzet, auf einen kostbar belegten Pferde,beyher giengen 2. Post-Knechte.

32. Postmeisters/zwey und zwey in einer Reyhe/in weißlichen Kleidern/ so mit einer silbern Tresse eingefasset waren/mit gelben sammeten Aufschlägen/ worauf zur Rechten ebenfalls ein silbern Posthorn gestücket war/ über die Schulter hiengen blau seidene mit Silber melirte Schnüre / woran maßiv- silberne Post-Hörner hiengen/vorne an dem Hut war ebenfalls Ih. Kön. Maj. Nahmen A.R. von maßiv-Silber angemachet. Uber die Westen hatten sie ein von dergleichen Tuch mit silbernen Tressen besetztes Degengehencke/ worinnen ein Hirschfänger mit Silber beschlagen stack,die Sporen waren gleichfalls von Silber , die Chaberaquen und Pistolen-Holfftern von gelben Tuche mit einer silbernen Tresse eingefasset. Hinter diesen kamen

62. Reitende Postilions in gelber Kleidung mit blauen tuchenen Aufschlägen/ worauff ebenfals zur rechten silberne Post-Hörner gestücket waren. Die Reise-Hüte waren von gelben Tuche mit blauen Tuch aufgeschlagen,vorne auf der Mütze war A.R. von weissen Printz-Metall und versilbert angehefftet ; selbige bliesen in reiten continuirlich auf ihren Posthörnern Die Chaberaquen auf denen Pferden und Pistolen-Holfftern waren von blauem Tuche und mit einer gelben Borte eingefasset.

Ein Fourier, welcher auffführte die

115 Hand-Pferde der Herren Cavalliers,welche alle von Reit-Knechten zu Pferde geführet wurden, ein jeder Reit-Knecht hatte seine eigene Lieberey, und eine immer properer als die andere/ die Decken,so darüber lagen,waren alle sehr kostbar, und war auf eine jede Decke des Cavalliers Wapen gestücket.

Der Jagd-Furier, 8. Hegereuter,4. im Glied,mit Pirsch-Röhren/ 12. Falckenier mit ihren Faicken/4. und 4. 10.Hauboisten, 5.und 5. 4. Schützen zu Fuß in einem Gliede.

Der Ober-Hof-Jägermeister in einem grünen mit Gold bordirten Kleide, auf einem kostbaren Pferde/ 4.Schützen zu Fuß mit Pirsch-Röhren.

Der Hof-Jägermeister und ein Land-Jäger meister in grün und Gold.

Dann ein Corps von 109. Mann/ 5. Cammer-Juncker,Ober-Forstmeister, und Jagd-Juncker/ wobey eine Fahne von weissen Daffent/ mit einem Hirsch bezeichnet, getragen wurde/ 4.Cammer-Juncker, Ober-Forst- und Wildmeister, diese in grün und Gold/ 4 Ober-Forst- und Wildmeister/ 4. Personen/ der Pirschmeister,der Ober-Jäger/ der Proviant-Verwalter, und ein Hof-Jäger, 4.Jagd-Pagen, 2 Jagd-Pagen, und 2.Hof-Jäger,4.Hof-Jäger, noch 4. Hof-Jäger,2.Hof-Jäger, und 2. Wildmeister, 4.Besuch-Knechte/ 1. Besuch-Knecht / der Jagd-Barbier/ der Jagd-Zeug-Wagenmeister/ 1.Ober-Förster/ 40.Ober-Förster , 4.im Glied / 2.Ober-Förster, 2.Forst-Schreiber, 1.Ober-Förster, 1.Baum-Bereuter,2.Förster, 8.Förster,4.im Glied, 1.Fasanwärter/1.Förster, 2.Hegereuter,diese alle in grün und Silber. Dann beschloß das Corps 2. Ober-Forstmeister nebeneinander, mit grün und Gold. Alle miteinander hatten grüne Feder-Büsche und Brüche auf den Hüten.

1. Fourier, 1. Paucker,2. Trompeter.
1. Commandirender Officier,
1. Ander Ober-Officier,

48. Hartschirer zu Pferde nach alter Teutscher Art in gelber Kleidung/ so starck mit schwartzen sammtenen Borten und kleinen goldnen Tressen besetzet war, mit aufgerichten langen hohen Hellebarten/ auf den Hüten hatten sie schwartze und weisse Federn.

2. Unter-Officier,

1. Ober-Officier.

Die Land-Stände in 2. Chören/ davon das erste die Land-Stände aus der Laußnitz waren. Den Anfang machten

4. Trompeter in gelber Kleidung mit schwartzen sammtenen Borten und kleinen goldnen Tressen reich besetzet.

1. Paucker in eben selbiger Mondur.

1. Landstand aus der Laußnitz in schwartz sammtenen Rock mit goldnen Balleten ausgemachet, und mit gelben Taffent gefüttert/ darunter eine Drap d'orne Weste reich mit goldnen Frangen besetzet, zu Pferde mit einem blossen Degen. Die Chaberaq. und Pferdzeug war gleichfalls sehr kostbar. Selbiger führete auf

36. Landstände aus der Laußnitz zu Pferde alle in schwartzen sammtenen Röcken mit goldnen Balleten ausgemachet und gelben Tafften Unterfutter, darunter Drap d'orne Westen, gleichfalls mit blossen Degen, vier in einer Reihe. In der ersten Reihe waren 5. Landstände/ davon einer in der Mitte die Fahne, worinnen das Wapen von Laußnitz gesticket war, trug. Auf denen Pferden lagen kostbare gestickte Chaberaquen und fürtreffliches Pferdezeug, und übertraff eines iñer das andere an Kostbarkeit.

1. Land-Stand schloß.

32. Handpferde von denen Provintzien/ so Ihro Königliche Majestät als Churfürst im Titul führen, selbige wurden von Königl. Reit-Knechten, so alle gelb gekleidet waren, zu Fuß geführet. Es waren recht propere Pferde von allerhand couleren dazu genommen/ auff den Köpffen trugen sie große gelbe schwartze Feder-Büsche, auf den Schweiffen waren ebenfalls gelbe und schwartze Feder-Büsche. Die Decken, so über die Pferde lagen/ waren von gelben Tuche, und auf jede das Wapen von einer Provintz gesticket, rund herum waren die Decken mit silbernen Tressen besetzet.

1. Paucker in voriger Mondur,

4. Trompeter zu Pferde in gelber Kleidung mit schwartzen Sammet und kleinen schmalen goldnen Tressen besetzet.

Der Erb-Marschall, Hr. von Löser, führete das andere Chor der Herren Landstände aus Sachsen, ebenfalls in schwartzen sammtenen Röcken mit goldenen Balle-

Balletten ausgemachet u. gelben taffenten Unterfutter/ zu Pferde/ welches reiche kostbar ausgezieret war) mit einem blossen Degen in der Hand. Diesem folgeten

64. Herren Land-Stände aus Sachsen zu Pferde gleichfalls in schwartzen sammtenen Röcken mit goldnen Balletten ausgemachet, und mit gelben Taffent gefüttert, darunter hatten sie reiche Drap d'orne Westen mit Frangen gantz starck besetzet. Die Pferde, welche sie ritten/ waren mit denen properesten Gold und Silber gestickten Chaberaqven und kostbahren Pferde-Zeug beleget, in der ersten Reihe ritten ihrer fünffe/ darunter der in der Mitten die Fahne trug/ worinnen das Chur-Sächsis. Wapen gesticket war/ in denen andern Reihen aber nur 4.

Ein Land-Stand aus Sachsen mit einen bloßem Degen in der Hand in eben solcher Kleidung schloß wiederum.

Zwey Trompeter in gelber Kleidung/ mit schwartzen sammtenen Borten und kleinen goldenen Tressen reich besetzet.

48. Hartschirer zu Pferde nach alter deutscher Art gekleidet in gelber Kleidung mit schwartzen sammtenen Borten und kleinen goldnen Tressen besetzet / mit aufgerichteten hohen Hellebarten, auf den Hüten schwartze und weisse Federn.

Ein Esquadron Dragoner, an 108. Gemeinen.

87. Carossen der Hn. von Adel, Cavalliers u. Hoffbedienten, jede mit 6. Pferden bespannet, wobey 2. Heyducken 4. und 6 Laquaien hergingen, beym meisten stunden 2. Pagen vorne bey dem Kutscher. Die Carossen waren fast auf einerley façon nach der ietzigen Pariser mode halb gebrochen / und war immer eine kostbahrer als die andere. Die Geschirre, so auf den Pferden lagen / waren aufs properste ausgemachet, und eines immer pretieuser als das andere. Die Pferde waren alle gut traßiret und von allerhand Couleuren. Die Kutschers und Vorreuters, Heyducken und Laquaien hatten ein jeder seine Mondur von allerhand Couleuren Tuch mit seidenen Schnüren, wie auch mit silbernen und guldenen Tressen und Schnüren besetzet, und behielt immer eine vor der andern den Preiß. Auf den Hüten hatten sie weisse, rothe / blaue und meliete Federn.

1. Esquadron Grenadiers zu Pferde, 108. Gemeine.

Ein Bereuther in einem sehr reichen rothen mit Gold gestickten Kleide/ auf einem mit sehr kostbahren Zeug belegten Pferd sitzend.

Hin-

Hinter diesen kamen 2. Bereuther-Scholaren zu Pferde in gelber Mondur, so mit blauen sammtenen Borten und silbernen Tressen reich besetzet war/ auf den Hüten weiße Federn.

24. Hand-Pferde vor Ihr. Hoheit den Printz, so von denen Reit-Knechten in gelber Liverey mit blauen sammtenen Borten und silbernen Tressen besetzet geführet wurden/ über den Pferden lagen grosse gelbe sammtene Decken, so mit einer grossen breiten silbernen Tresse unten herum besetzet, und mit einer kleinen silbernen Tresse wiederum eingefasset waren, auf diesen war auf beyden Seiten das Königl. Pohln. und Churfl. Sächsische Wapen gesticket. Die Pferde waren von den allerschönsten und raresten Couleuren / wobey auch viele Ausländische waren, als Spanische, Dänische/ Englische ꝛc.

2. Sattel-Knechte schlossen.

1. Esqvadron Curaßirer in gelben ledernen Couletten und halben Curassen, auf dem Kopffe hatten sie Kaskette, worauff weisse und rothe Federn stunden, in der Hand ihre blosse Degen/vorher ritten ihre Trompeter und Paucker, die Officirer waren auffs properste angeputzet/ an 108. Gemeinen.

Dann kam die Sächßische Eqvippage.

Ein Herold zu Pferde in einem gelben sammtenen Herolds-Kleide reich mit silbernen Tressen bordiret, auf der Brust und Rücken war das König. Pohln. und Churfl. Sächsische Wapen reich gestücket, auf dem schwartzen sammtenen Hut war ein sehr grosser Federbusch von weissen Federn, in der Hand hielte er einen Herold-Staab. Das Pferd hatte auff dem Kopffe und Schweiff ebenfalls einen sehr grossen weissen Feder-Busch. Die Chaberaque über dem Pferde hang demselben sehr weit hervor / und war von gelben Sammet und mit Silber starck bordiret/ woran viele silberne Qvasten herunter hiengen. Hierauf kamen 2. Fouriers.

6. Trompeter, 1. Paucker, 6. Trompeter, in gelben mit blauen sammtenen Schnüren und silbernen Tressen reich-besetzten Kleidern/ an denen Trompeten und Paucken hieng das Königl. Pohlnische und Churfl. Sächsische Wapen gesticket.

Der Herr Major Knauth/ und hinter ihm 2. Bereuther-Scholaren.

24. Engl. Königl. Hand-Pferde / alle mit propern Decken beleget / wurden von Reit-Knechten zu Pferde geführet. 2. Sattel-Knechte.

Der Pagen-Hofmeister Hauptmann Gerber in schwartzen Taffenten Spanischen Habit mit einem schwartz sammeten Mantel zu Pferde, auf Hut einen großen weißen und blauen Feder-Busch, welcher die Pagen auffführte.

24. Königl. Pagen in blauen taffenten mit Silber besetzten Span. Habit und gelben sammeten Mänteln/ so unten herum mit sammtenen blauen Borten und silbernen Tressen reich besetzt waren zu Pferde, in langen Spanischen Perucquen / auff den Perucquen hatten sie schwartze sammetne Hüte mit grossen weissen und blauen Feder-Büschen.

Ein Bereuther/ 2. Bereuther-Scholaren.

24. Hand-Pferde / alle mit schönen Decken beleget/wurden von Reit-Knechten zu Pferde geführet.

2. Sattel-Knechte.

1. Fourier/ 6. Trompeter / 1. Paucker/ 6. Trompeter in Königl. Liverey.

Ein Wagenmeister.

2. Schirmeister.

12. Königliche Carossen/ davon 6. coupées, und 6. à deux fonds, jede mit Sechs Pferden bespannet. Auf denen Pferden lag sehr kostbares Geschirr/ und zwar etliches mit maßiven Golde und Silber beschlagen. Die Carossen waren sehr kostbar / und war auch darunter die Parisische / so Ihre Königliche Majestät daselbst haben machen lassen. Das Gespann von Pferden war auch unterschiedlich als ein Gespann Isabell/ein Gespann Mohren-Köpffe/ ein Gespann Apffel-Braunen etc.

Die Kutscher und Reit-Knechte hatten ihre gewöhnliche Livereyen und auf den Hüten weiße Federn.

2. Schirrmeister.

Die Sächsische Sänffte mit gelben Sammet inn- und auswendig überzogen/ und mit Silber reich gesticket/ die Beschläge daran waren von puren maßiven Silber/wurde von 2. Maulthieren getragen/welche auf ihren Köpffen und Schweiffen einen sehr grossen / weissen und gelben Feder-Busch trugen/hatten gantz silbernes Geläute und gelbe sammetne Decken/ worauf das Kön. Pohln. und Churfürstl. Sächsis. Wapen reich gesticket war/selbige wurden von 4. Reit-Knechten geführet in gelber Liverey.

24. Maulthiere gleichfalls mit silbern Geläute und auff dem Kopffe und Schweiff grosse / weisse und blaue Feder-Büsche (so des Königs Bagage/ wenn er reiset/ tragen müssen) mit gelben Tuch-Decken/ worauf das Königl. Pohln. und Churfl. Sächs. Wapen gesticket war. 2. Schirrmeister.

1. Esquadron Curaßirer/ 108. Mann.

Ein Herold in roth sammeten mit goldenen Tressen bordirten Herolds-Kleid/ auf dessen Brust und Rücken das Königl. Pohlnische und Churfürstl. Sächsische Wapen gestecket war/ auff dem Hut hatte er eine grosse/ rothe und weisse Plumage/in der Hand hielte er einen goldenen Herold-Stab. Das Pferd war auch mit einer langen sammeten Decke / so reich mit Golde gesticket war/ behanget.

Die Königl. Pohlnis. Bagage/ welche der König / wenn er nach Polen gehet/ gebrauchet.

6. Trompeter/ 1. Paucker/ 6. Trompeter in Pohln. rothen Scharlachenen Habit mit blauen sammeten Borten und Tressen bordiret/ auf dem Kopfe rothe scharlachene Mützen/ so mit einem rauhen Brem umgeben / an ihren Trompeten hieng das Königl. Pohlnische Wapen.

1. Bereuther / 2. Bereuther-Scholaren.

24. Königl. Pohlnis. Hand-Pferde mit dem schönsten Pohlnischen Zeug beleget/ worüber rothe Scharlachene Decken/ so oben wiederum mit Tieger-Häuten beleget waren / wurden von Reit-Knechten geführet/ so ebenfalls in rothen Scharlachigekleider waren. 2. Sattel-Knechte.

1. Pagen-Hofmeister / 24. Pohln. Pages zu Pferde / in rothen langen Scharlachenen Kleidern/ mit blauen sammeten Borten und kleinen goldenen Tressen besetzet/ auff dem Rücken hiengen lackirte Köcher mit Pfeilen/ wurden von ihren Officierern aufgeführet.

1. Bereuther/ 2. Bereuther-Scholaren.

24. Türckis. Kön. Hand-Pferde/ alle mit dem properesten Pohln. Zeug u. Decken belege/ wurden von Pohlnischen Knechten in blauen Habit zu Fuß geführet; Auf denen Decken waren die Wapen von denen Pohlnis. Provintzien gestícket. Hierauff kamen

2. Sattel-Knechte.

Ein Fourier.

6. Trompeter/ 1. Paucker/ 6. Trompeter in voriger Montur.

1. Wagenmeister/ 2. Schirrmeister.

Zwölff Kön. Pohlnis. übergeschlagene Reise-Wagen/ jeder mit 6. Pferden bespannet/ so mit dem kostbarsten Pohlnischen Geschirre beleget waren/ es waren dabey ein Gespann Schecken/ braun und weiß / ein Gespann mit schwartzen Flecken getippelt. Ein Gespann braun-scheckigte/ ein Gespann weiß getippelte/ ein Gespann Isabell-farbene/ ein Gespann Mohren-Köpfe / ein Gespann braune / ein Gespann weißlichte / ein Gespann gelbe und weiße Schecken. Die Kutscher und Vorreuther waren alle in rothen Scharlach gekleidet/ und hieng hinten hinunter ein Lappe von Taffent/ so ein Zeichen von den Pohlnis Knechten ist/ neben den Kutschen giengen 2. Polacken in rothen Scharlachenen Habit beyher. Hierauff kamen

2. Schirrmeister.

Die Polnische Sänffte / mit Violetten Sammet überzogen/ und mit Golde reich gestícket/ der Beschlag daran war von Silber u. übergüldet/ wurde von 2 Maulthieren getragen, so ein volkomen silbernes übergoldetes Geläut hatte. Die Decken über den Maulthieren waren von violetten Sammet und darauf auf beyden Seiten das Königl. Pohlnische Wapen sehr reich gestícket, auf den Köpffen und hinten auf dem Schweiffe trugen sie grosse weisse Feder-Büsche, diese wurden von vier Pohlnischen Knechten geführet.

24. Maulthiere mit rothen Decken, worauff das Königl. Pohlnische Wapen gestícket war/ mit silbernem Geläute, auf den Köpffen hatten sie weisse und blaue Feder-Büsche, ein jedes wurde von einem Pohlnischen Knechte geführet/ so im blauen Tuch gekleidet waren. 2. Schirrmeister.

Ein Esquadron Granadier zu Pferd.

Die gantze Generalität zwey und zwey in einem Gliede in rothen Kleidern mit einem im Feuer vergüldten Knopffe, um den Leib ihre Schärpen umhabend, und an den Degen ihre Feld-Zeichen, an der Zahl 44. als: 20. Obristen, 9. General-Majors, 9. General-Lieutn. 6 Generals, zuletzt Ihro Excell. der Herr General-Feld-Marschall Flemming alleine.

Eine Esquadron Dragoner.

2. Fourier.

100. Cavaliers vom Hoffe als Cammer-Herren, Cammer-Juncker und andere Cavalieres zwey und zwey in einer Reyhe in sehr kostbaren bordirten und gestickten Kleidungen mit Silber oder Gold von allerhand Couleuren. Die Pferde so sie ritten, waren von mancherley Couleuren, und dabey unvergleichlich tretiret. Das Pferd-Zeug und Chaberaquen war alles kostbahr und auff das aller magnifiqueste, zuletzt Ihr Excell. der Herr Ober-Hofmarschall Löwendal alleine.

Eine Esquadron Carabiner.

12. Kön. Läuffer 6. im Glied/ in blauen Damastenen mit kleinen silbernen Tressen bordirten Wämsgen, ihre Schürtzen waren ebenfalls von blauem Damast mit einer silbernen breiten Cante (oder Tour) besetzet, um den Leib hatten sie ihre gelbe seidene Schärpen gebunden, auff dem Kopffe blaue sammtene Läuffer Hütchen mit Silber bordiret/ worauff weiße Federn waren, in der Hand ihre Läuffer Stöcke mit Silber beschlagen.

12. Heyducken in ihrem Habit.

24. Schweitzer in ihrem Schweitzer Habit, 12 in einer Reyhe, zwischen innen Ritte Ihro Königl. Hoheit der Sächsische Chur-Printz in einem Kleide/ so von la Plue d or und mit Golde reich gestícket war / auf dem Huth eine weiße Feder und kostbaren Agraffe mit vielen Diamanten besetzet, welche ungemein kostbar. Das Pferd war ein Spanier weißlich und braunscheckig/ das Vorder- und Hinterzeug mit massiven Golde beschlagen und reich mit Diamanten besetzet / die Stangen Silber und übergüldet, und die Steig-Bügel von puren massiven Golde. Die Chaberacke war reich gestícket und mit Perlen besetzet. Hinter dem Printzen ritten 2. vornehme Ministri in sehr kostbaren Kleidern, und dann 2. Leib-Knechte.

Als die Soldatesque dem Printzen mit denen Spontons und ihren Fahnen das Compliment machte, zog er seinen Hut etwas ab gegen beyde Fahnen und hielte eine kleine Weile mit seine Pferde stille, u. bezeugte sich recht vergnügt.

24. Königliche Laquayen 4. in einem Gliede in gelben Kleidern mit blauen sammtenen Borten und silbernen Tressen besetzet zu Fuß, auf den Achseln weisse und blaue breite Bänder und auf den Hüten eine weisse Feder habend.

1. Esquadrón Guarde du Corps, 120. Gemeine.

1. Mohr zu Pferde in weissen Atlas gekleidet mit einem rothen scharlachenen Talar, so mit blauen sammtenen Borten und güldnen Tressen wechselsweise besetzet war, um den Hals hatte er ein goldnes Hals-Band, und auf dem Kopf einen Türckischen Bund, worauf auf der Seite eine Strauß-Feder steckte.

24. Mohren zu Fuß alle eine Länge, so Ihro Majestät der König aus Portugal bringen lassen, ebenfalls in weissen Atlaß gekleidet, mit rothen scharlachenen Talaren, so mit blauen sammtenen Borten und güldenen Tressen wechsels-weise besetzet waren, um den Hals hatten sie goldene Hals-Bänder, und auff den Köpffen Türckische Bünden mit Strauß-Federn.

Hierauf kam der Leib-Wagen von Ihro Kön. Hoheit der Chur-Princeßin, so mit Carmosinen Sammet auswendig überzogen war, und über und über mit Golde reich gestücket war, der Beschlag daran war von maßiven Golde und Silber, dieser wurde von 8. Pferden gezogen, worauf ein Geschirre von Carmosinen Sammet lag, die Puckeln und Schnallen waren von puren maßiven Silber übergüldet, über den Geschirren lagen lange 4. eckige Carmosinen Sammtene Decken, so biß zur Erde hingen, da auf beyden Seiten das Oesterr. Wapp. reich gestücket war: der Leib-Kutscher u. der Vorreiter waren in Carmosin. Sammet mit Gold durchbrochnen Tressen bordirt gekleidet. Die mittelsten 4. Pferde ward iedes von einem Knecht geführet.

In diesem saß Ihro Königliche Hoheit die Chur-Princeßin gantz allein in einem kostbaren sammtenen Pfirsick-blütfarb. Kleide mit Haar-Puffen und herunter hangenden Locken, der Schmuck, den Sie um und auff hatte, war unbeschreiblich.

Neben ihr zur rechten ritte ihr Ober-Hof-Meister in einem sehr kostbaren gestickten Kleide. Hinter der Carosse ritte ebenfalls ein vornehmer Minister von Ihro Hoheit in reicher gestickter Kleidung. 2. Wagenhälter.

Neben der Carosse auff beyden Seiten giengen 24. Schweitzer in ihrem Schweitzer Habit mit ihren Hellebarten.

Hinter der Carosse kamen 24. Paiken in Ungarischer Kleidung zu Fuß.

1. Esqua-

1. Esquadron Garde du Corps.

6. Carossen jede mit 6. Pferden bespannet, in deren erstern Ihro Hoheit der Chur-Printzeßin Ober-Hofmeisterin sassen. In denen übrigen sassen Dero Hof-Bedienten.

1. Esquadron Carabiner machten den Schluß, hierauff folgten

Einige Pagage Wagen.

So bald als Ih. Hoheit unter der ersten Ehrenpforte, so am Ende der Rammis. Gasse gebauet war, arrivirte, wurden zum erstenmahl die Canonen rund um die Stadt gelöset, zum 2. mahl als sie unter dem Pirnischen Thor war, u. zum dritten mahl als Sie in das Königliche Schloß eintraten, allwo Sie von dem Grafen von Vitzthum zu Ihro Königl. Königl. Maj. Maj. dem Könige und Königin, zur Audientz geführet wurden, nach geschehener Audientz retirirten Sie sich in Ihr Palais. Auf den Abend wurde nicht offene Tafe gehalten, sondern privatim gespeiset.

Den 3. Sept. gieng Ihro Königl. Maj. nebst Ihro Hoheit der Printzeßin nebst Ihro Hoheit dem Printzen in die Catholische Capelle, und hörten die Messe an, die Königin aber mit ihrer Suite in die Schloß-Kirche, um 11. Uhr wo se an, die Königin aber mit ihrer Suite in die Schloß-Kirche, um 11. Uhr wo-se an, die Königin aber mit ihrer Suite in die Schloß-Kirche, um 11. Uhr wo-ren beyde Kirchen aus / und wurde das Te Deum laudamus gesungen, unter Trompeten und Paucken-Schall und Läutung der Glocken, und drey mahliger Lösung hundert und zehn Canonen, so alle scharff geladen, auch drey mahl eine Sälve von 2. Regimentern zu Fuß, so auf ein tempo die Salve gab. Nach geendigtem Lobgesang retirirte sich Ihr. Maj. der König, Ihr. Hoheit der Printz und Printzeßin ein jedes nach dero Zimmer.

Nach 1. Uhr wurde mit 36. Trompeten und 3. paar Paucken zur Tafel geschlagen und geblasen.

Hierauf wurde gegen 2. Uhr offne Tafel gehalten, so bis gegen 5. daurete.

Das Tafel-Gemach war mit rothen Sammet ausgeschlagen und mit Tressen bordiret.

Der Dais über der Tafel war von rothem Sammt mit goldnen Tressen besetzet, und die Decke inwendig sehr kostbar mit Golde gestücket.

Vor der Tafel hieng eine maßive goldne Crone, worauf weisse Wachs-Lichter steckten.

Ihro Majestät der König hatte ein Procatenes Kleid, welches wieder mit Golde gestücket war, an.

Ihro Majestät die Königin hatte ein Drap d'ornes Kleid sehr reich an.

Ihro Hoheit die Princeßin hatte ein weißlicht sammtnes kostbares Kleid an.

Ihro Hoheit der Printz hatte ein Bley farbenes mit Golde gestücket.

so die Aufwartung hatten

Die Cavalier

Die Capitains des Gardes.

Graf von Vitzthum/ Der Ober-Hofmeister / Ober-Hofmeisterin.

Ihro Maj. der König saßen unter einē Dais auf einen Lehn-Sessel 2 Stuffen erhöhet.

Ih. Maj. die Königin saßen auch unter einem Dais auf einem Lehnsessel 2. Stuffen erhöht

Die Cavalier

so die Aufwartung hatten

Ober-Hofmeister Lützelburg.

Ihro Königl. Hoheit der Chur-Printz auf einem roth sammtenen Sessel mit Golde gesticket 1. Stuffen hoch.

Ober-Hofmeister Ober-Hofmeisterin.

Ihro Hoheit die Printzeßin 1. Stuffe hoch auf einen roth sammtenen mit Gold gestickten Sessel.

Cammer-Herr von Neitsch servirte.

die Chevalliers Guardes

die Chevallier Guardes

4. Marchalle

die Chevalliers Guardes

die Chevalliers Guardes

Hinter diesen Gemach war ein Gemach, worinne grosse Aufsätze von Silber und Gold waren, so sehr magnifique anzusehen war.

Die Speisen wurden von der Chevalier-Garde mit 4. Marschallen, so silberne Marschall Stäbe hatten, alles in goldnen Schüsseln aufgetragen/ die Teller, worauff sie speiseten, waren auch von Golde.

Es sind 5. Gänge aufgetragen worden.

So bald ein Gang wiederum abgenommen, wurde auch das Tisch-Tuch abgeräumet/ und lag unter demselben gleich wiederum eines.

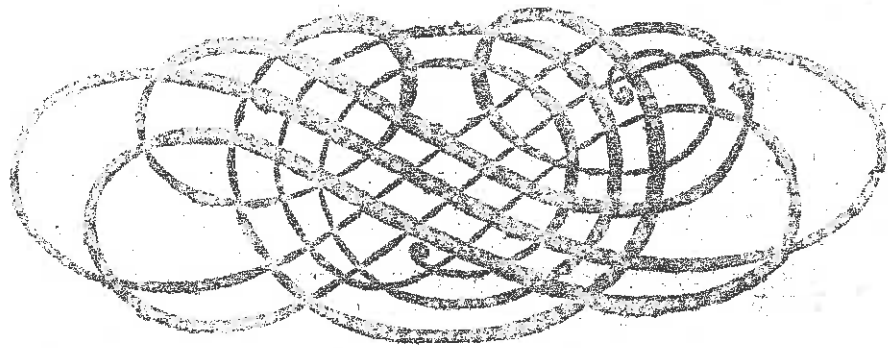
Währender Taffel spielte einer auf der Laute.

Die Pagen, so bey der Taffel die Auffwartung hatten / waren alle in Spanischen Habit.

Bey der Königin stunde ein kleiner Zwerg.

Ingleichen hatten die 24. Mohren, so aus Portugall gekommen, ihre Aufwartung bey der Taffel/ selbige liessen recht ansehnlich.

In dem dritten Gemach waren die Fürsten-Taffel/ die Damen-Taffel/ und noch 8. andere Tafeln.



Gedruckte Quelle Nr. 7
SLB: Hist. Sax C 1059, misc. 10

Ausführliche Beschreibung
Des unvergleichlichen
Feuer-Werks,
So
Ihro Hoheit
Dem Königl. und Chur-Prinzen
von Sachsen
Und Dero aus Wien angekommenen
Durchl. Gemahlin,
zu Ehren,
In Gegenwart des ganzen Hofes und
einer unzehligen Menge Zuschauer,
Am 10. Septembr. Anno 1719
In Dresden
Glücklich, und zu Allerseits höchsten Verwunderung
und Vergnügen angezündet
worden.

CUM CENSURA ET APPROBATIONE.

* * *

AM 10. Septembr. nachmittags um 5. Uhr, wird durch eine Serenade die Zusammenkunfft derer 7. Planeten im Garten bey dem Holländischen Palais repræsentiret, da ein jeder Planet die anwesende Herrschafft zum besondern Festin, welches selbiger Ihro zu Ehren vorstellen will, einladet. Sol machet den Anfang, und ladet die Herrschafft samt denen Anwesenden zu dem ihnen auff diesen Tag præparirten Feuerwerck ein.

Nach vollendeter Serenade begiebet sich die sämmtliche Herrschafft ins Holländische Palais zur Collation, worbey die Zeit also abgemessen werden muß, daß das Palais inwendig und die Taffeln illuminiret sind, denn es wird præsupponiret, daß mit Sonnen Untergang die Serenade ein Ende habe, da die Dämmerung den Anfang nimt. Eine Stunde zuvor, ehe das Feuerwerck anhebet, ertheilen Ihro Königl. Majestät dem Obristen Hauß- und Land-Zeugmeister, der sich bey deroselben befinden muß, zu solchem Ende selbst die Ordre, die Herrschafft aber stehet nicht eher von der Taffel auff, biß der Obriste Hauß- und Land-Zeugmeister alles disponiret, und darvon Ihrer Königlichen Majestät den Rapport erstattet. Worauff die Herrschafft sich von der Taffel erhebet, und an die Fenster zum Zuschauen begiebet, da Sie die gantze Illumination bereits angezündet findet.

Währender Zeit, da alles zum Zuschauen arrangiret, begiebet sich der Obriste Hauß- und Land-Zeugmeister zu Schiffe, auf welchem Schiffe sich zwey Trompeter bey ihm befinden, durch welche er das Signal geben lässet, sich fertig zu machen. Worauff ihm durch 2 Trompeter vor der Illumination geantwortet wird, und so bald der Obriste Hauß- und Land-Zeugmeister bey der Illumination angelanget, wird von 8. Paar Paucken und 64 Trompetern das Signal seiner Ankunfft gegeben, auf daß man zu Wasser und zu Lande sich solchergestalt zum Anfang des Feuerwercks in Bereitschafft halte, daß so bald vom Walle in Neu-Dreßden mit 50. halben Carthaunen gefeuret worden, des Königes Æete Flotte mit ihren Canons, nachdem das letzte Stück auff dem Walle gefeuret, den Anfang mache.

Actus I.

Das Feuer des Königes Æete Flotte, gehet von der Rechten zur Lincken, und des Jasons Flotte gleichfalls wiederum von der Rechten zur Lincken in

in ihrer Ordnung, so geschwinde nur immer möglich auf einander. So bald das letzte Schiff von des Königes Æete Flotte bey der Illumination vorbey-rücket der Drache aus seiner Höle, und speyet continuirlich Feuer, auf beyden Seiten der Illumination werden zu gleicher Zeit die Delphinen gezünder, währender dieser Zeit wird von 2. Regimentern Infanterie beständig mit Pelotons, so geschwinde als immer möglich, gefeuret.

Die auf beyden Seiten befindliche 800. Mousquetons feuren, die Infanterie aber continuiret mit ihren Feuern biß zu Ende des 2. Actus.

Hierauf zündet des Jasons Flotte ihre Wasser-Feuer so bestehen

in 360. Wasser-Kegeln.
48. Bienen-Schwärmen.
24. Wasser-Fässern.

folgender Gestalt, daß von ieden derer 12. Schiffe

30. Kegel,
4. Bienen-Schwärme und
2. Fasse,

gezündet werden in folgender Ordnung:

12. Wasser-Kegel, nemlich von jedem Schiff = = = = 1.

Wenn solche ohngefehr 12. Schritte vom Schiffe weg,

alsdenn wieder 12. Wasser-Kegel, zugleich von iedem Schiff 1. und also noch 10. mahl hinter einander, also daß iedesmal ein Spatium von 12. Schritten bleibet, ehe wieder einer angezündet wird. Wenn nun der 12te Kegel 12. Schritte fortgeschwummen, folgen darauf 12. Bienen-Schwärme, nemlich:

von iedem Schiffe 1. zugleich.

Wenn sie 10. Schritte weg seyn, folgen darauf wieder zugleich

12. Kegel von iedem Schiff 1.
12. = = = = = = = 1.
12. = = = = = = = 1.
12. = = = = = = = 1.
12. = = = = = = = 1.
12. = = = = = = = 1.
12. = = = = = = = 1.

also daß iedesmal ein Spatium von 10. Schritten bleibet, ehe wieder einer gezündet wird. Wenn nun der 8te Kegel von iedem Schiffe 10. Schritte fortgeschwummen, folgen darauf

12. Bienen-Schwärme zugleich von iedem Schiff 1.

Hierauf,

nd wenn dieſe ebenfalls 10. Schritte fortgeſchwummen, werden gefeuret:

12. Waſſer-Kegel zugleich, nemlich von iedem Schiff 1.

Wenn ſolche 8. Schritte fortgeſchwummen, folgen

12. Kegel, nemlich von iedem Schiffe 1.
12. " " " " " 1.
12. " " " " " 1.
12. " " " " " 1.
12. " " " " " 1.

ſo daß iedesmal ein ſpatium bleibet von 8. Schritten ohngefehr, ehe wieder einer gezündet wird.

Wenn nun der 6te Kegel von iedem Schiff 8. Schritte fortgeſchwummen, folgen darauf:

12. Bienen-Schwärme zugleich, nemlich von iedem Schiff 1.

Sobald ſelbige 8. Schritte weg ſeyn, werden gefeuret

12. Waſſer-Faſſe zugleich, von iedem Schiffe 1.

Hierauf,

nd wenn dieſe ebenfalls 8. Schritte fort ſeyn, werden angezündet;

12. Waſſer-Kegel zugleich,

Wenn dieſe ohngefehr 6. Schritte weg, werden wieder gefeuert:

12. Waſſer-Kegel zugleich, von ieden Schiffe 1.
12. " " " 1.
12. " " " 1.

ſo das iedesmal ein Spatium von 6. Schritten bleibet, ehe wieder einer gezündet wird. Wenn nun der 4te Kegel von iedem Schiffe 6. Schritte weg, folgen darauf:

12. Bienen-Schwärme zugleich, von iedem Schiffe 1

bald ſelbige 6. Schritte vorbey, werden gefeuret:

12. Waſſer-Faſſe zugleich von iedem Schiffe 1.

Wenn nun von denen 4. Kegeln im 4ten Rennen der erſte gezündet wird, ſo werden bey des Jaſons-Flotte gefeuret:

4. 16.} Pfündige Mortiers und Luſt-Kugeln.
4. 32.}

Unter währender Zeit feuerte des Jaſons Flotte immerzu mit ihren Canonen. Des Æete Flotte gleichfalls. Und wenn des Jaſons Flotte anfanget aus denen Mörſern zu bombardiren, ſo reſpondiret des Æte Flotte darauf mit:

6. 8. Pfün-

6. 8.} Pfündigen Luſt-Kugeln
6. 16.} aus Mortiers.

Wormit der erſte Actus beſchloſſen wird.

Hierauf wird abermahlen von denen 8. Paar Paucken und 64. Trompeten das Signal zum zweyten Actu des Feuerwerckes gegeben.

Actus II.

Der Drache und Delphinen continuiren beſtändig in ihrem Feuer,

1000. Moſquetons aufm rechten, und

1000. Moſquetons aufm lincken Flügel, geben Salve, und wird beym rechten Flügel wieder der Anfang gemachet. Hierauf zündet des Jaſons Flotte ihre Waſſer-Feuer, ſo beſtehen in

480. Waſſer-Kegeln.
72. Bienen-Schwärmen,
48. Waſſer-Faſſen.

Folgender geſtalt, daß von jedem derer 12. Schiffe:

40. Kegel,
6. Bienen-Schwärme,
4. Faſſe,

gezündet werden, in folgender Ordnung:

12. Waſſer-Kegel zugleich von iedem Schiffe

wenn ſolcher ohngefehr 6. Schritte vom Schiffe weg, alsdenn

12. Waſſer-Kegel von iedem 1.
12. " " " " 1.
12. " " " " 1.
12. " " " " 1.
12. " " " " 1.
12. " " " " 1.
12. " " " " 1.
12. " " " " 1.
12. " " " " 1.
12. " " " " 1.
12. " " " " 1.
12. " " " " 1.

alſo daß iedesmahl ein ſpatium von 6. Schritten bleibet, ehe wieder einer gefeuret wird. Wenn nun der 14te Kegel von iedem Schiffe 6. Schritte

fortgeschwummen, folgen darauf 12. Bienen-Schwärme zugleich von ieden Schiff 1. So bald selbige 6. Schritte weg werden abgefeuret

12. Wasser-Fasse zugleich von ieden Schiffe = = 1.

Hierauf

und wenn diese ebenfalls 6. Schritte weg werden gefeuret 12. Wasser-Kegel zugleich.

12. = = = = 1.
12. = = = = 1.
12. = = = = 1.
12. = = = = 1.
12. = = = = 1.
12. = = = = 1.
12. = = = = 1.
12. = = = = 1.
12. = = = = 1.
12. = = = = 1.
12. = = = = 1.
12. = = = = 1.

also daß iedesmahl ein spatium bleibet von 6. Schritten ohngefehr, ehe wieder einer angezündet wird.

Wenn, nun der 12te Kegel von jedem Schiff 6. Schritte fortgeschwummen, folgen darauf 12. Bienen-Schwärme zugleich, nemlich von ieden Schiffe = = = = 1.

Wenn diese 6. Schritte vorbey, werden gefeuret, 12. Wasser-Fasse zugleich; wenn diese 6. Schritte vorbey, werden gezündet 12. Wasser-Kegel zugleich von iedem Schiffe = = = 1.

12. = = = = 1.
12. = = = = 1.
12. = = = = 1.
12. = = = = 1.
12. = = = = 1.
12. = = = = 1.
12. = = = = 1.
12. = = = = 1.

also daß ein iedesmahl ein spatium von 4. Schritten bleibet, ehe wieder einer gezündet wird.

Wenn nun der 10te Kegel von ieden Schiffe 4. Schritte weg, folgen darauf 12. Bienen-Schwärme zugleich von iedem Schiffe = = 1.

Wenn

Wenn diese 4. Schritte fort, werden wieder gefeuert 12. Bienen-Schwärme zugleich, wann auch solche 4. Schritte fort, folgen darauff 12. Wasser-Fasse zugleich von jedem Schiffe = = = = 1.

Wenn sie ebenfalls 4. Schritte fort, werden gezündet 12. Wasser-Kegel zugleich von jedem Schiff = = = = 1.

12. = = = = 1.
12. = = = = 1.
12. = = = = 1.

also daß jedesmal ein Spatium von 4. Schritten bleibet, ehe wieder ein Kegel gefeuret wird. Wenn nun der 4te Kegel von jedem Schiffe 4. Schritte weg, folgen darauf 12 Bienen-Schwärme zugleich, und wenn sie 4 Schritte weg, wiederum 12. Bienen-Schwärme zugleich, wenn selbige 4. Schritte vom Schiffe weggeschwummen, folgen 12. Wasser-Fasse zugleich von jedem Schiff = = = = = = 1.

wenn von denen 4. Kegeln in 4. Rennen, der erste gezündet wird, so werden bey des Jasons Flotte gefeuret

5. 16 } Pfündige Lust-Kugeln
4. 32 } aus Mortiers.

Unter währender dieser Zeit feuret des Jasons Flotte immer zu mit ihren Canons.

Des Æete Flotte hingegen feuret währenden diesen Actu beständig aus ihren Canonen, und wenn des Jasons Flotte anfängt aus denen Mörsern zu bombardiren, so respondiret des Æete Flotte hierauff mit

6. 16 } Pfündigen Lust-Kugeln
6. 8 } aus Mortiers.

In währender Zeit, daß die letzten Wasser-Feuer gezündet werden, gehet des Jasons Schiff alleine gegen das Ufer des Feuerwercks, und leget sich also zur rechten Hand des Feuerwercks am Lande, daß es von dem Feuer der Patronen nicht incommodiret werden kan, hiernechst streitet Jason gegen die wilden Stiere, welche, unerachtet sie ihn starck mit ausspeyenden Feuer abzuhalten suchen, dennoch von ihm bezwungen werden, spannet sie in Pflug, und pflüget mit ihnen des Martis Feld, säet darauff die Schlangen-Zähne, woraus gewaffnete Soldaten wachsen, welche den Jason mit ihren brennenden Waffen anfallen wollen, der ihnen tapffer entgegen gehet, worauff sie unter einander selbst uneins werden, und sich mit ihren Waffen auffreiben. Endlich überwindet er auch den Drachen, wormit sich der 2. Actus endiget, und wird wiederum mit 64. Tompeten, und 8. Paar Paucken das Signal gegeben zum

Actu

Actu III.

Jason nimmt das güldene Vließ von dem Postement der Statue des Phryxus, und so balde dieses erlanget, præsentiret sich aus dem Felsen zwischen denen Postementen der Egyptischen Säulen der Nahme

MARIA JOSEPHA,

illuminiret, und über diesen eben derselbige Name, auch im lebendigen Feuer: Zugleich und in währenden Brennen werden gezündet aus dem Wercke

400 ½ und 1. Pfündige Raqveten.
30. 2 Pfündige Raqveten.
4 grosse Raqveten. Hierauff
4. Lust-Kugeln aus Mortiers von 50 biß 64 Pfunden, Denn
4. Gyrandoli jede à 52 Raqveten. Hierauff
200. Patronen } mit ausfahrendem
22. Pröller } Feuer. Denn
4 Gyrandoli jede à 52 Raqveten. Hierauff
4 Lust-Kugeln. Denn
4 Gyrandoli jede à 100 Raqveten. Hierauff
300 Patronen } mit ausfahrendem
36 Pröller } Feuer Hierauff
4 Gyrandoli jede à 100 Raqveten. Denn
4 Lust-Kugeln. Hierauff
12 Feuer-Räder, und unter währendem Lauffen zugleich
400 ½ und 1 Pfündige }
20. 2 Pfündige, und } Raqveten.
4 grosse } Denn
400 Patronen } mit ausfahrendem
50 Pröller } Feuer. Hierauff
6 Gyrandoli jede à 100 Raqveten. Denn
6 Lust-Kugeln, à 64 biß 128 Pfund. Hierauff
6 Gyrandoli jede à 100 Raqveten. Denn
500 Patronen } mit ausfahrendem
50 Pröller } Feuer, und zugleich
13 Lust-Kugeln von 50 biß 128 Pfund, und
400 ½ und 1 Pfündige Raqveten.
4 grosse Raqveten.

Wormit alles zugleich aufgehet. Endlich wird das Feuerwerck zum Zeichen, daß Jason seinen Endzweck erreichet, gleichwie es mit einer Salve von 50 halben Carthaunen von dem hohen Wall in Neu-Dreßden angefangen worden, auch wieder also geendiget.

Gedruckte Quelle 8
SLB: Hist. Sax. C 1059, misc. 2
S. 66 - 70

Ausführliche Beschreibung

Des Solennen Einzugs

Ihrer Hoheit

des

Königl. Pohln. und Chur-Printzens von Sachsen

Mit seiner aus Wien in der Kön. und Churfl. Residentz-Stadt Dreßden den 2. Sept. angekommenen

Erb-Hertzogl. Gemahlin

und aller

Darauf erfolgten magnifiquen Lustbarkeiten/

von 2. biß 29. Sept. 1719.

Als

Solennen Ball / Kampf-Jagen / Ringel-Rennen/ Feuer-Wercke / Tournier / Carousell / Türcken-Festin, Wasser-Jagd, Nationen-Jahrmarckt / Damen- und Berghauer-Festin, nebst andern angemerckten Divertissements, Opern und Comedien; desgleichen der vornehmsten Medaillen/ so in Silber und Gold auf diese hohe Vermählung inventirt und geprägt worden.

Den 17. wurde die Opera Aſcania.
Den 28. eine Frantzöſiſche Comedie geſpielet / und endlich
Den 29. Sept. dieſe Feſtivitäten mit einer Opera höchſt vergnügt geendiget.

Einige merckwürdige Medaillen, ſo auf dieſe hohe Durchl. Vermählung inventiret und geprägt worden.

Auf der erſten werden zwey brennende Hertzen / welche mit einem Bande ineinander geſchlungen / und von zweyen Händen auf beyden Seiten noch mehr zuſammen gezogen werden / vorgeſtellet / mit dem darüber ſtehenden Worte:

Indiſſolubiliter.

Auf der andern Seite iſt ein Reichs-Apffel mit nachfolgenden Worten:

Signatis
Pacti Conjug.
inter
Ser. Princ. Reg. Pol.
et Elect. Saxon.
et Ser. Princ. Roman. Hung.
Boh. et Archiduc. Auſtriæ
Viennæ
A. M DCC XIX.
I. G. S.

Dieſe Müntze iſt in Wien von dem General Feld-Marſchall Graff von Flemming bey dem Beylager ausgeworffen worden; helt ein halb Loth in Silber.

Auf der 2ten ſtehet auf der einen Seite Sr. Hoheit des Königl. und Chur-Printzens, benebſt der Durchlauchtigſten Ertz-Hertzogin Hoheit Portrain, mit der Umſchrifft:

FRID. AUG. PRINC. REG. ET EL. SAXON. HAER. MARIA JOSEPHA ARCHIDUC. AUSTR.

Die andere Seite præſentiret einen Granaten-Baum mit vollen Früchten. Auf deſſen Höhe zwey Zweige / der eine mit einer Crone (wegen Königl. Hoheit) der andere mit einen Ertz-Hertzoglichen Hute ſich zuſammen ſchlieſſen / (womit zugleich auf die Verwandſchafft beyder hohen Verlobten / gezielet wird) die Umſchrifft iſt:

Stirps generosa novis sua munera frondibus auget.

Das iſt:

Verbindet Oeſterreich und Sachſen ſich zuſammen /
Kan nichts als edle Frucht von ihren Zweigen ſtammen.

Wieget in Silber 4 Loth / in Gold à 20. Ducaten.

Auf

Auf der 3ten zeigen ſich zwey in die rund geſchlungene Palm-Zweige / welche einen Stamm-Baum formiren / und zwar folgender Maſſen:

Maria Joſepha — Frider. Aug.
Archidux — Princ. hær.
Auſtriæ
Joſephus Rom. Imp. — Quod — Frider. Aug.
felix — Rex Poln.
El. Mag. Thereſ. — Et Elect. Sax.
Conj. Leop. — faſtum
Imper. — que — Joh. Georg. III.
Eliſa. Amal. — ſit — Elect. Saxon.
Uxor Phil. VVilh.
El. Palat.
Sophia Eleonor. — Joh. Georg. II.
Uxor Geor. — Electax. Sax.
LG. Haſſ.
Joh. Georg. I.
Elect. Sax.

Mit der Unterſchrifft: En ſponſos e patrum & matrum Stemmate Saxonicor.

Auf der andern Seite:

AUGUSTO
ut ex
Serenissimo
Neo-Nymphorum
patri
FRIDERICO AUUGUSTO
Reg. Polon. et Elect. Sax.
Principi unico Hæred.
MARIAE JOSEPHAE
Archiduciſſæ Auſtriæ
Imperatoris Gloriosiſſ.
JOSEPHI I. FILIAE PRIMOG.
matrimonium
ineuntibus
Viennæ XX. Aug.
M. DCC XIX.
I. A. G. C. VV.
Humillime offerunt.

Hält einwand ſieben 2tel Loth in Silber.

Bey der 4ten præſentiret ſich ein Baum / bey welchen aufrechts ſtehet eine Perſon mit einem Schwerdt an der Seite und das güldne Vließ in der Hand haltende / mit überſchriebenen Worten: virtute virili,

unten darunter
Jason Saxo.
Auf der andern Seite
FRIDER.
AUGVSTVS
PR. HER. EL.
Premium virtutis
virtute Spectatam
PRINC. MAR. JOSEPHAM
Archiducem Austriæ
reportat
sub Jubilo
Dresdam
M DC IX.
Mens. Septembr.

Wiegt ein Loth in Silber.

Auf der 5ten siehet man einen in der Lufft schwingenden Adler mit der Crone auf dem Haupt und auf seiner Brust. Mit der einen Klaue das Brust-Bild der Königl. Ertz-Hertzogl. Princeßin haltend/ mit dem darüber stehenden Worte: Dignissimo.

Auf der andern Seite:
FRID. AUG.
Reg. Pol. et El. Sax.
Pr. Hæred.
et
MARIAE JOSEPHAE
Archiduci Austriæ
Imp. Josepho Filiæ
Matrimonium
feliciter
Ineuntibus
Viennæ XX. Aug.
M.DCC XIX.

Hat ein halb Loth in Silber.

Die sechste zeiget zwey Engel/ so sich mit ein an der ringen/ und zur rechten Seite an den Füssen des einen Engels das Oesterreichische/ zur lincken das Chur-Sächsische Wapen/ welche des andern Engels beyde Wappen der Cupido so zwischen den ringenden Engeln in der Mitten stehet/ vermittelst einer Kette zusammen knüpffet/ mit der Uberschrifft:

Felix Saxonia conjunctione felicissima,
auf der andern Seite:
MARIA JOSEPHA

Archi-

Archidux Austriæ
Imperatorum
JOSEPHI Fil. CAOLI Nept.
FRIDERICO AUGUSTO
Regio Polon. Principi
Electoratus Sax. heredi
nupta
XX. Aug. M. DCC XIX.
Viennæ.

Hat ein Loth in Silber.

Auf der 7ten stellet die eine Seite einen Altar für/ bey welchen Se. Königl. Hoheit auf der einen Seite/ gegen über der Durchl. Ertz-Hertzogin Hoheit/ mit zusammen geschlossenen Händen stehen/ oben drüber Strahlen vom Himmel mit der Umschrifft:

Felici Auspicio Manus Junguntur.

Nachdem das hohe Paar/ dis schöne Band getroffen
Läßt Tugend/ Glück und Stern uns güldne Zeiten hoffen.

Im Abschnitte stehet:
Felix Autor Maneas
Jehovah.
d. ist.

Was hier der Himmel fügt
Sey niemahls unvergnügt.

NB. Bey der Ober- als auch Unterschrifft/ deuten die Anfangs-Buchstaben die Nahmen beyder Hohen Verlobten an.

Auf der andern Seite.
FRID. AUGUSTUS
Princeps Regius
et Electoratus Saxonici
HAERES
Cum
MARIA JOSEPHA
Archiduc. Austriæ
nuptias celebr.

Viennæ A. 1719.
d. 20 Aug.
Wiegt ein und ein halb Loth in Silber.
in Golde ist sie auch vor 10. Ducaten zu haben.

ierte Medaille ist die/ so bey dem Bergbauer-Fest in währenden Auffzug gepräget wor-
auf dessen einer Seite stehet der Cupido mit einen Köcher an der Seite in der Hand eine
uschel-Ruthe führend/ mit der Umschrifft:

Ruthe weise glücklich an.

Auf der andern Seite:

Sitzet der Cupido mit dem Arsch-Leder vor einen Amboß und schlägt Müntze/ an der Seite
Amboßstehet die Jahr Zahl 1719. mit den umstehenden Worten:

da ich Ausbeute müntzen kan.

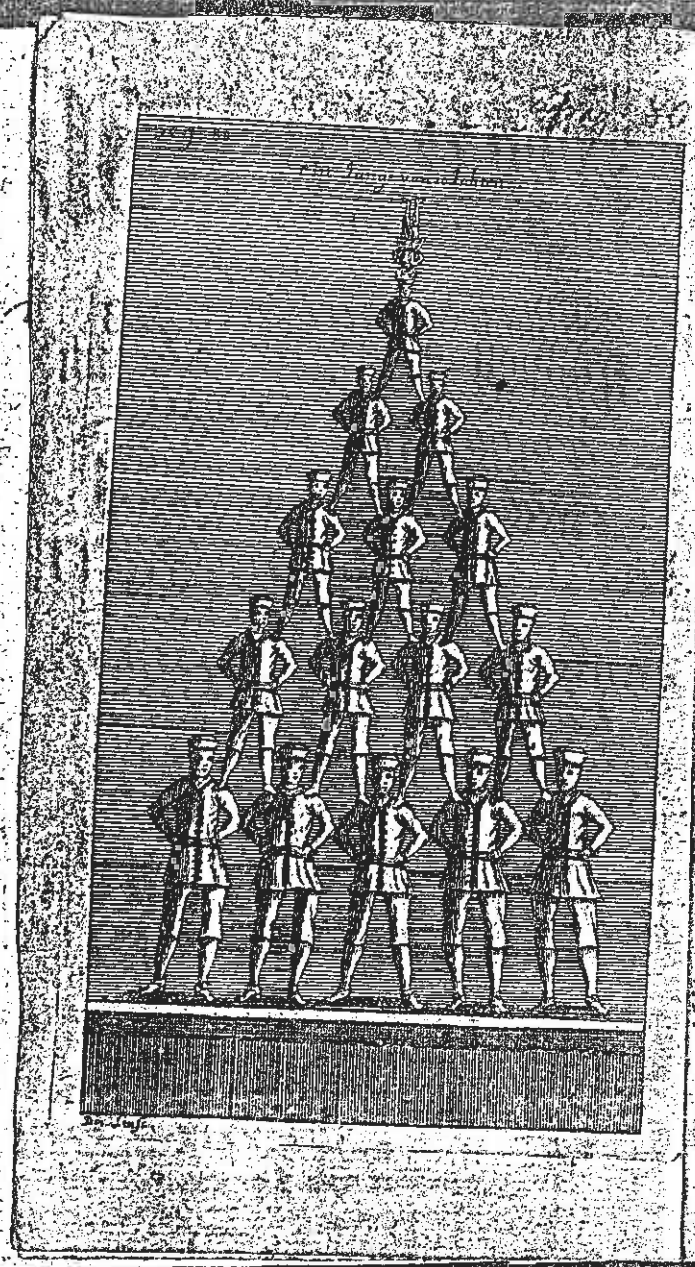
Hält drey und ein viertel Loth in Silber

Diese bisher so kürtzlich beschriebene Festivitäten hat eine Poetische Feder sehr wohl in fol-
de Reime gebracht:

Nach der Planeten Zahl/ sind sieben Lust-barkeiten/
Apollo zündt das Vließ zum Feuer-spejen an.
Diana stößt ins Horn/ daß wilde Thiere streiten/
Des Martis edle Schaar tourniret auf den Plan.
Mercur den Jahr-Marckt hält/ und giebet guten Kauff/
Des Jovis Carousell prüfft Elementen Stärcke.
Die Venus stellet an der Amazonen Lauff.
Saturnus liefert Schätz der Berg und Hütten Wercke.

26 04 76
1 2 Sep 1989
1 3 Sep 1989

Gedruckte Quelle Nr. 13
SLB: Hist. Sax. C 1650



Das Königliche

Denckmahl,

Welches

Nach geschehener Vermählung

Ihro Hoheit des Königlichen und

Chur-Sächsischen

Cron-Printzens

Herrn Friedrich AUGUSTI,

Mit der Durchlauchtigsten

Fr. MARIA JOSEPHA,

Ertz-Hertzogin von Oesterreich;

Bey Dero

Hohen Ankunfft

In der Königl. und Chur-Sächs.

Residentz-Stadt

Dreßden,

Vom ersten biß letzten Sept. 1719. gestiffter

worden,

Franckfurt und Leipzig,

1719.

CUM DEO

Hochgeehrter Leser.

Grosse Monarchen ziehen das Aufsehen der Menschen billig auf ihr Vornehmen und Thaten, da ihnen sonderlich von Göttl. Majestät die Gerechtsame verliehen, Ihre Magnificence als etwas zum Voraus vor der Welt zu zeigen, daß nicht so leichte und öffters von andern kan nachgethan werden. Ein unvergleichliches u. Königliches Denckmahl hiervon sind die vortrefflichen Lustbarkeiten, so bey der Hohen Vermählung Ihro Königl. Königl. Hoheiten Hoheiten, des

Königl. und Churfl. Sächsischen Cron-Printzen, Herrn Friedrich Augusti mit der Durchl. Maria Josepha Ertz-Hertzogin von Oesterreich ꝛc. in Dero Residentz-Stadt Dreßden den gantzen Monat Septembr. 1719. vorgangen. Es ist sich destoweniger zu verwundern, daß alles regulair und mit dem gröstẽ Pomp vollbracht worden, da Dero Königl. Herr Vater, alles selbst in Hoher Person anzuordnen, und solches zu dirigiren sich gnädigst gefallen lassen. Es haben Ihro Majest. die Hohe Gefälligkeit gehabt; denen Fremden sonderlich die besten Plätze anzuweisen, die grosse Gnade so Sie hierbey von dem gröstẽ Minister biß auf den allergeringsten Unterthanen bezeiget, setzet die Welt in die höchste Verwunderung. So viel vor Erstaunung aller Kostbarkeiten und Prachtes sich hat aufzeichnen lassen, ist in hierbey kommenden Bogen mit möglichster Accurateſſe mitgetheilet, so lange den curieusen Leser zu vergnügen, biß vielleicht das gantze Werck mit allen dabey vorgegangenen Solennitäten und nach dem Leben abgebildeten Kupffern, dem Zuschauenden zur Erinnerung, dem Abwesend gewesenen aber zu einer Idea, dürffte ans Tage-Licht gestellet werden. GOtt sey unterdessen Ruhm und Preiß gegeben, daß dieses alles zum Vergnügen der Hohen Herrschafften, zur Freude aller Unterthanen, und Bewunderung der gantzen Welt mit Glück und allen Wohlstand sich geendiget. Der wolle ferner mit seiner Gnaden-Hand über Ihro Königl. Majestät unsern

Allertheuersten Landes-Vater, und Dero Frau Gemahlin walten Dero Lebens-Jahre fristen, und bey beständiger Gesundheit biß in ein hohes Alter erhalten. Auch Ihro Königl. Hoheiten das Neu-vermählte Durchl. Paar mit Seegen und Königlichen Wohlergehen beglücken, und allen treuen Unterthanen Friede und Ruhe verleihen. d. 6. Oct. 1719.

Voll-

Vollständige Beschreibung
Derer
Vermählungs-CEREMONIEN,
und
Abreise
Der Durchlauchtigsten Ertz-Hertzogin,
Hertzogin zu Sachsen,
Frauen Maria Josepha,
Mit Ihro Hoheit,
Herrn Friederich August,
Königlich-Pohlnisch- auch Sächsischen Chur-Printzen;
So vom 19. biß 22. August. 1719. in Wien beschehen.

Nachdeme, auf Ihro Römisch-Käyserlich- und Königlich-Catholischen Majestät Allergnädigste Verordnung, die Hohe Vermählung der von Ihrer, weyland Röm. Käyserl. Majestät, Joseph dem Ersten, glorreichsten Andenckens, hinterlassenen Durchlauchtigsten Ertz-Hertzogin, Maria Josepha, mit Ihro Hoheit, dem Königlich- auch Sächsischen Chur-Printzen, Friederich August, ꝛc. der 20. Tag dieses lauffenden Monats Augusti bestimmet; Immittelst aber zu dem gewöhnlich-vorhergehend-angestellten Renunciations- und Adhæsions-Actu, welchen die Durchlauchtigste Ertz-Hertzogin, Maria Josepha, als Braut; und der Königlich-Pohlnisch- auch Chur-Sächsische Gevollmächtigte, Ihro Excellentz, Herr Feld-Marschall, Graf von Flemming, Nahmens Ihrer Majestät, des Königs in Pohlen und Churfürstens zu Sachsen, als Herrn Vaters: Dann des Königlichen auch Chur-Printzens, als Despons; zu beeydigen haben, der vorhergehende Tag, nehmlichen Sambstag,

tag, der 19. August, ausgestellet ware; Als hatten Allerhöchst-gedacht Ihro Röm. Käyserl. und Königl. Catholische Majestät allen Dero hier anwesend-würcklich-geheimen Räthen, und Capi derer Cantzleyen, und Instantzen aller Ihrer Erb-Königreichen und Landen die Ansage thun lassen; damit sie selbigen Tag, früh um 11. Uhr, in allhiesiger Favorita sich einfinden sollen; Zu eben dieser Stund seyd Ihro Excellentz, der hier anwesend-Königlich-Pohlnisch- auch Chur-Sächsischer Gevollmächtigter Herr Graf von Flemming, dahin beruffen worden, welche auch mit einem grossen Gepräng, und ansehnlichem Gefolg, zur bestimmten Zeit allda erschienen.

Hiernach haben Ihro Käyserlich- und Königlich-Catholische Majestät zu verordneter Stund, in Begleitung Ihrer Majestäten, der regierenden Käyserin, und der verwittibten Käyserin, Amalia Wilhelmina, als Frauen Mutter, wie auch der Durchlauchtigsten Ertz-Hertzogin, Maria Josepha, Sich aus Dero Retirada in die geheime Raths-Stuben begeben; wo so dann Allerhöchstbesagt Ihro Käyserlich- und Königlich-Catholische Majestät Sich zuerst unter dem Baldachin an Tisch: Nebens Deroselben auch Ihro Majestät, die regierende Käyserin; dann Ihre Majestät, die verwittibte Käyserin, Amalia Wilhelmina, und die Durchlauchtigste Ertz-Hertzogin, Maria Josepha, sich gesetzet; da weiters an der Mauer ein Altar mit brennenden

Kertzen, ein Crucifix und Evangeli-Buch errichtet gewesen.

Nach diesem haben Ihro Römisch-Käyserlich- und Königlich-Catholische Majestät, alle anwesende Herren geheime Räthe, und Capi sämtlicher Cantzleyen und Instantzen, in die geheime Raths-Stuben eintretten lassen, welche sich dann gewöhnlicher Massen in ihrer Reyh und Ordnung herumgestellet; und von Ihro Käyserlich- und Königlich-Catholischen Majestät denenselben, mittelst einer stattlichen Rede, die Ursach des vorseyenden Actus Renunciationis und Adhæsionis kund gemachet worden.

Diesemnach seynd Ihro Excellentz, der Königlich-Pohlnisch- und Chur-Sächsische Gevollmächtiger, Herr Graf von Flemming, auch in besagt-geheime Raths-Stuben beruffen, und die deroselben anvertraute Vollmachten, nemlichen Ihrer Majestät, des Königs in Pohlen und Churfürstens zu Sachsen, als Herrn Vaters; dann dessen Königlichen und Chur-Printzens, als Gespons; nicht weniger besagt-desselben Emancipations Actus abgelesen worden, vermög welchen hochgedacht Ihro Excellentz zu Annehm- und Bestätigung alles dessen, was die Durchlauchtigste Ertz-Hertzogin, als Bräut, ihrer Seits, zu renunciiren, und respective zu acceptiren; folglich zu beschweren habe, ebenfalls in die Seele seiner Obern und respective höchsten Principalen zu treeden befugt seye.

So dann ist weiters von Ihro Excellentz, dem Obristen Hoff-Cantzler, Herrn Grafen von Sintzendorff, ꝛc. erst-erwehnter Actus Renunciationis und Adhæsionis der Durchlauchtigsten Ertz-Hertzogin, Maria Josepha, von welchem sie ehehin schon gnugsam verständiget und certioriret ware, nochmahls vorgelesen, auch von Höchst-gedacht Ihrer Durchlaucht. unterschrieben, und alles auff das feyerlichste, mit Legung der zweyen Fingern auff das Evangeli-Buch, beschworen worden.

Ein gleichmäßiges ist alsdann auch von Ihro Excellentz, Herrn Grafen von Flemming, beschehen; und haben dieselbe ein solennen Eyd in die Seele Ihr. Majestät, des Königs in Pohlen, auch Churfürsten in Sachsen, als Herrn Vatern, und dessen Königlichen auch Chur-Printzens, auffs feyerlichste abgeleget.

Bey diesem Beschwörungs-Actu haben Ihre Excellentz, Titl. Herr Ertz-Bischoff von Valenza, als der eintzig in der geistlichen Würde anwesend geheime Rath, das Evangeli-Buch gehalten; wormit dieser Actus mit allgemeiner Zufriedenheit, zum Heyl und Auffrechthaltung sammentlicher Erb-Königreichen und Landen, auch zu derenselben sicherer Erb- und Thron-Folge begangen worden.

Als nun solcher Renunciations-Act vorbey, hatten Ihre Hohe Excellentz, der Herr Feld-Marschall, sich wiederum in vorgemeldt-prächtigem Ge-

Gefolg in sein Logement verfüget; allda eben Ihro Hoheit, der Königlich-auch Sächsische Chur-Printz über Bisamberg eingetroffen, auch in der Stille und unbekannter Weise zu dem W. W. EE. Closter-Frauen, bey Maria Heimsuchung, sich begeben, alldorten Ihre Majestät, die letzt-verwittibt-Röm. Käyserin, Amalia, samt Dero Durchlauchtigsten Ertz-Hertzoginnen, Sich befunden, sodann von dar Ihre Hoheit des Abends wieder nach berührtem Bisamberg zurück gekehret.

Des folgenden Tages aber, als am obbemeldten Vermählungs-Fest, ware gegen 6. Uhr Abends, hoch-erwehnter Königlich-Pohlnisch-auch Chur-Sächsischer Erb-Printz, allhier in der Käyserlichen Favorita zu Hoff angelanget; allda derselbe allerseits auff das zarteste bewillkommet worden; Indessen hatten Ihre Hochfürstliche Gnaden, des H. Röm. Reichs Fürst und Bischoff zu Wien,

Tit. Herr Siegmund, Graf von Kollonitsch, in Assistirung vier Herren Prälaten, als:

Herrn Berthold, Abten zu Mölck, Ord. S. Bened.

Herrn Ernst, Probsten zu Closter-Neuburg, Can. Reg. St. August.

Herrn Carl, Abten bey U. L. Frauen zum Schotten, Ord. S. Bened.

Herrn Ferdinand, Probsten zu St. Dorothe, Can. Reg. S. Aug. in Beywohnung des

Herrn Balthasars Frantz von Mollerer, Can. ad S. Stephan, Käyserl. Ceremoniarius, und Eleemosynarius, und Ober-Hoff-Capellan, nebst

Herrn Jacob Anton, Käyserl. Hof- und Burg-Pfarrers; auch sämtlichen Herren Hof-Capellanen, sich bereits in der allhortigen Capell beym Altar eingefunden.

Demnach nun Ihre regierend-Käyserlich- und Königlich-Catholische-Majestäten, wie auch beede Verwittibt-Röm. Käyserliche Majestäten, samt Dero Durchleuchtigsten Ertz-Hertzoginnen, in die Capelle gekommen, verfügten sich Dieselbe unter Dero Thron; Beede Durchleuchtigste Ehe-Verlobten stunden bey einer mit rothen Sammet belegten Knye-Banck, die drey Durchleuchtigste Ertz-Hertzoginnen hiernechst; und nach solchen zur Rechten die Hof-Damen: Zur Lincken die Herren Ministeren. Sodann wurde von dem Herrn Hof- und Burg-Pfarrer die Dispensation abgelesen; Hernach wurden, in Allerhöchster Gegenwart Unserer Allergnädigsten Herrschafften, dann einer Hochansehnlichen Menge derer Käyserlich- und Königlich-Pohlnischen, wie auch Chur-Sächsischen Herren Ministeren und Cavalieren: Ingleichen vieler Hof- und Stadt-Damen, so in prächtigster Galla allerseits erschienen, vom vorermeldten Herrn Bischoffen die Vermählung der Durchleuchtigsten Ertz-Her-

Hertzogin, Maria Josepha, mit Ihro Hoheit dem Königlich- auch Sächsischen Chur-Printzen, Friedrich August, vorgenommen; darauff der Ambrosianische Lob-Gesang, unter Trompeten- und Paucken-Schall angestimmet, und unter einhelliger Salve derer vor dem Käyserlichen Favoriten-Pallast gestandenen Stadt-Garde, welcher aus denen zwischen dem Burg- und Stuben-Thor auff selbiger gegen mehrgedachter Favorita auff denen Stadt-Wällen gepflantzten Stücken geantwortet, und unter vortrefflicher Käyserlicher Hof-Music vollendet worden.

Eine Weile nach beschehener Vermählung begaben sich allerhöchst-erwehnte Herrschafften und Vermählte zu der mit aller Kostbarkeit zubereiteten öffenen Taffel, so in dem eigends darzu mit reichen aus Gold und Silber, wie auch Seiden gewirckten Spallieren, dann mit silbernen Wand- und Crystallenen Häng-Leuchtern ausgezierten Saal, unter einer vortrefflichen Music, gehalten wurde; auff welchem hohen Gastmahle die hernach beykommende beschriebene Schau-Speisen unter andern die Taffel trefflich zierten, und diesem höchsten Ehren-Tage ein sonderes Ansehen machten. Da dann auch der anwesende Ottomannische Herr Groß-Botschaffter die Ehre hatte, solcher Speisung, jedoch unbekannter Weise, mit zuzusehen, und von dem Käyserl. Hn. Commissario, Tit. Herrn Heinrich Joseph, des H. Röm. Reichs Grafen von Daun, ꝛc. in Beyseyn

seyn des Käyserl. Hof-Krieg-Raths und geheimen Referendarii, Herrn Anton Joseph von Oettel, dahin, samt desselben seinen zwölff Groß-Botschaffts-Gefehrten, eingeholet worden.

Montags darauff, als den 21. dito, Vormittags, hatten die gesamte Regierend-Käyserlich- und Königlich-Catholische Majestäten, wie auch Verwittibt-Käyserliche Majestäten, mit der Durchlauchtigsten Ertz-Hertzogin, Maria Josepha, und Ihro Hoheit, dem Königl. auch Sächsischen Chur-Printzen, samt übrigen Durchleuchtigsten Ertz-Herzoginnen, in Dero Favorita-Capellen der H. Meß, de Sponsis, so von Ihro Hoch-Fürstl. Gnaden, dem Herrn Bischoffen zu Wienn gelesen wurde, und dabey die gestern vermählte Durchlauchtigste Personen zum Opffer gegangen, beygewohnet. Mittags speiseten Ihre Käyserl. Majestäten und Durchleuchten beysammen; Abends aber hatten Dieselbe der schönen, diesen Durchläuchtigsten Personen zu Ehren angestellten Opera, so den Nahmen hatte, die Sirita, abgewartet; bey welcher ebenfalls, unerkannter Weise, der Ottomannische Herr Groß-Botschaffter erschienen.

Dienstag, den 22. dito, Vormittags, hatte bey der Durchläuchtigsten Ertz-Hertzogin, Maria Josepha, als vermählt, Chur-Sächsischen Herzogin, Ihrer Käyserlich- und Königlich-Catholischen Majestät würcklich-geheimer Rath, Tit. Herr Thomas Reymund Aloysius, des heil. Röm.

Röm. Reichs Graf von Harrach, ꝛc. Ritter des goldenen Vlieses, und Land-Marschall, mit denen aus iedem Stand dermals allhier befindenden Aeltesten, von Prälaten, Herren und Rittern, nebst dem vierten Stand, Audientz gehabt, in welcher der Land-Marschall im Nahmen sämtlicher Nieder-Oesterreichischen vier Ständen die Glückwünschung zu Dero Vermählung, und Abreise nacher Sachsen, mittels einer zierlichen Rede, abgeleget, und ein Hochzeit-Præsent, so in einem kostbaren Beutel, mit einer Summa Cremnitzer Ducaten bestanden, überreichet; so Ihre Durchl. gnädigst auffgenommen, auch, nebst mildester Beantwortung, Dero Hand-Kuß gnädigst verstattet. Jngleichen hatte (Tit.) Herr Ferdinand Bonaventura, des H. Röm. Reichs Graf und Herr von Weissenwolff, ꝛc. Obrist-Erb-Land-Hofmeister des Ertz-Hertzogthums Oesterreich ob der Ens, der Röm. Käyserl. und Königl. Cathol. Majestät würckl. Cammerer, und einer löbl. Oesterr. Landschaffts-Ausschuß-Præsident, im Nahmen ermeldter Landschafft, das von dort aus gewidmete Hochzeit-Præsent, in einer Summa neu-gemüntzter Cremnitzer Ducaten, auff ein eignes hierzu verfertigt silbern Tatza, samt beygelegtem kostbar-gestickten Beutel, gehorsamst übergeben, die Glückwünschung abgelegt, und die Gnade gehabt, zum Hand-Kuß gnädigst gelassen zu werden. Sodann hatten Allerhöchst-gedachte Herrschafften Mittags

sämt-

sämtlichen gespeiset, und Ihro Hoheit, der Königl. Polnisch- auch Sächsische Chur-Printz, nebst Dero Durchlauchtigsten Gemahlin, allerseits auff das zarteste sich beurlaubet; gegen den Abend Dero Reise nacher Sachsen, über Stoccerau, allda Dieselbe übernachtet, vorgenommen; auff welch letzteren Ort auch Ihro Röm. Käyserl. Majest. Amalia mit Dero Durchl. Ertz-Hertzogin, gefolget. Worauff Herr J. C. Newen Folgendes gewidmet:

Jam canitur Salomonis Epos, Nimbosq; Rosarum
Deplxit, & Sponsos plurimos ambit Honos:
Casta Venus, sacri Dux Exderis, inclyta Juno,
Quam bene junxisti nobile PAR JUVENUM!
Auspex hic Amor est; auspex his pronuba Virtus;
DII facite, æternum mutuus hic sit Amor.

Zu- und Inn-Schrifften.

Das erste Schau-Gerichte.

Es ein Mahl der vornehmsten Herrlichkeit, ware auff die ietzig glorreichist sich begebende Friedens- in Orient: und aufs neue in Occident vorwesende Kriegs-Zeiten durch eine Symbolische der denen freyen Künsten so wohl, als Kriegs-Waffen, vorstehende Göttin, vorgebildet; und mit allen erdencklichen Zierrathen, welchen der von des Saals Beleuchtung entlehnte Wiederschein ein Vortheil gegeben, gantz prächtig und groß gemacht. Die Ehre,

Ehre mit der Liebe vereinbaret, fahret in einem Triumph-Wagen, über welchem ein Fron-Geist (Genius) die Inschrifft obgehalten:

HONORI & AMORI.

In Mitten des Sächs. Lauren-Krantzes stehet folgende nach uralter Römer-Art abgefasste Beyschrifft:

Avete,
Sanguen. Dis. oriundum.
AUGUSTE & AUGUSTA,

Die durch Ihro hohe Excellenz, Herrn Feld-Marschallen, des heil. Röm. Reichs Grafen von Flemming, rühmlichst und gantz glücklich vollzogene obgehabte Verrichtung erkläret diese Zuschrifft:

Signatæ Tabulæ: dictum feliciter! ingens
Cœna sedet,

Auff der Durchl. Ertz-Hertzogin, Hertzogin zu Sachsen, eigenthümliche Tugenden, wodurch dieselbe den Königlichen Purpur vor andern verdienet, zielet die Lob-Schrifft:

Jam Munera Nuptæ,
Præparat & pulchros, MARIÆ, sed Luce minores,
Eligit ornatus.

Dieses biß in die halbe Nacht angehaltene hochfeyerliche Freuden-Mahl, worauff die auff dem von Windwerck auffgeführten, und sehr schön ausgezierten Bogen-Gang eine vortreffliche

che Music sich immer hören lassen, erläutert die Zuschrifft:

Cui Nocturnus Honos, Funalia clara, facerque
Post Epulas Tibicen adest.

Das andere Schau-Gericht

STellet vor die Sonnen-Burg, Solis Regia) worinnen, nebenst andern Gestirnen, das Glücks- und Lust-Gestirn zum Vorschein kommet; worbey die Uberschrifft:

FELICITATI & HILARITATI.

Das allgemeine Vergnügen, (Hilaritas Publi) eine Nymphe mit Blumen gezieret, welche, zur Freuden-Bezeugung, mit gantz artlichen Geberden das Vermählungs-Feyer anzeigte, gemäß der Sinnschrifft:

Bene
Et. votis. congruenter!
Genio. sacrificari. ac. Festa. placere.

Den theuren und treuen Wunsch des Vaterlandes, womit dieses denen Durchleuchtigsten Fürsten unendlichen Wohlstand, reich-fliessenden Segen, und alles Guten beharrliches Angedeyen zuwünschet, begreiffet dieser Innhalt:

Exeat ad Cœlum Ramis felicibus Arbos,
Mireturque novas Frondes!

Nebst dem Wunsche, hat die getröste Zuverläßlichkeit, samt der Verheissung glücklicher Zeiten, diese beygesetzte Schrifft:

Frondoso strepuit felix Hymenæus Olympo;
Reginam resonant Othrys, & Ossa.

Die

Die Vereinigung und Ehe-Vertrag des Ertz-Hertzogl. und Chur-Sächß. Hauses bedeutet der alte hochzeitliche Ehren-Vers:

Tu, Festar, Hymenæe, Faces; tu, Gratia, Flores
Elige; tu geminas, Concordia, necte Coronas.

Das dritte Schau-Gericht.

EIne mit Lorber- und Palm-Reisern umwundene Ehren-Säule, (dero Bedeutung auff Ihro Röm. Käyserl. und Catholische Majestät Bestand und Ruth hauptsächlich zielet) ist von rein- und feinem Zuckerwerck also aus- und auffgeführet, daß dieselbe die Bildung des Gemüths und des Ruhms vorstellet; oben stehet:

OBLECTAMENTO & ORNAMENTO.

Auff der Fläche dieser Ehren-Säulen siehet man die Zuversicht des verherrlichten Jahrs und Monats;

Conjugibus,
Anno. & Mense. Augusto. initiatis,
Augusta. omnia. Auguratur.

Auff der rechten Seite dieser, dem kostbaren und prächtigen Fest gewidmeten Säulen, ist zu lesen:

I, digno nectenda Viro, tantique per Orbem
Consors Imperii! jam Te venerabitur Ister;
Nomen adorabunt Populi; jam Rhenus & Albis
Serviet; in medios ibis, Regina Sicambros.

Auff

Auff der lincken Seite derſelben ſeynd ebenfalls dieſe Reimen eingetragen:

Sic Puer AUGUSTUM ſuperet Virtute Parentem.

Aurea ſic videat ſimiles Concordia Tædas;
Sic uterus creſcat MARIÆ; ſic, natus in Oſtro,
Parvus Honoriades Gentibus conſitat avitis!

Am Gipffel der Säulen erhellet der endlich vollkommene Glück-Zuruff:

Hæc Vox ætheris inſonet Axibus;
Hæc Vox per Populos, per Mare, tranſeat!
Formoſus MARIAM ducit AUGUSTUS!

Das vierte Schau-Gericht.

Jne gleiche mit grünen Palmen und rechten Laub-Feſtonen bekleidete Säule, ſtellet vor: Die unvergleichliche Ehre und Freude der heiligen Kirchen, welche, wider alle Gewalt des Verhängnüſſes, ſtehen geblieben, und bleibet; oben an erblicket man die Inſchrifft:

VIRTUTE, & DECORI.

Auff der rechten Seite der Säulen war die Frölichkeit und Treue des glückwünſchenden Volcks eingetragen, zu leſen:

FRIDERICO. AUGUSTO.
Heroi. Herculi. Pacis. Delicio.
Salus! Gloria! Immortalitas.

Auff der lincken Seite war der Edel-Muth Sr. Königl. Hoheit entworffen, mit beygeſchriebenem Vers: Haud ille videtur Mor-

Mortali Genitore ſatus, ſed Sanguine Divum.

Unten träget ein Liebes-Kind einen Schild, mit Myrten eingefaſſet; worinn geſchrieben:

Sic Tecum ſociales impleat Annos,
Quæ, niſi Te, nullo Conjuge digna fuit.

Die vortreffliche Gemüths- und Leibs-Tugenden des Königl. und Chur-Printzens erhellen aus dieſer Lob-Schrifft:

Te Leda mallet, quam dare Caſtorem;
Præfert Achilli Te proprio Thetis.

Das fünffte Schau-Gericht.

Jn mit allen zur Ergötzlichkeit gehörigen Luſt-Gepränge verſehenes Eſſen ſtellet vor das Ehren- und Vermählungs-Feſt. In der Mitten ſtehet:

VENUSTATI & DILECTIONI.

Ein anders Liebes-Kind weiſet beyſtehende Ehren-Schrifft:

MARIÆ. JOSEPHÆ.
In. Spem. Rerum. lætanter. creſcet.
Decus! Obſequium! Æternitas!

Der tugendhafften Ertz-Hertzogin Schönheit und Gaben erklären dieſe Vers:

Quæ potius Sceptris Facies? quis dignior Aula
Vultus erit? non Labra Roſæ, non Colla Pruinæ,
Non Crines æquant Violæ, non Lumina Flammæ,

Ein Liebes-Kind, ſo an ſtat des Pfeil-Köchers, die Faſces träget, als ein Bild der mächtigen Ehe-Verbündnüſſe, haltet ein anders Schild, welches mit Lorbeer- und Oel-Zweigen umfaſſet; worinnen zu leſen:

Elegit Sponſus. Nihil ultra Laudibus addi,
Judiciove poteſt.

Nebſt denen Neben-Zierrathen ſtunde das Gerüchte, ſo mit Wonne, Freud und Frohlocken dem erhabenſten Durchl. Ehe-Paar Folgendes zueignete:

Quis, cum micantem Tu prope viderit,
Non optet ultro Servitium pati?

Auff Geheiß und Obſorge des Herrn Hof-Controlors, dieſe koſtbare und Sehens-würdige Schau-Speiſen, welche zu Bewirthung ſo hoher Gäſte, von Maria Suſanna Beckerin zugerichtet worden, machten dem hohen Feſt einen ſehr groſſen Luſt-Genuß und Vergnügen, folgſam der Tafel ein Anſehen, und denen Durchlauchtigſten Hochheiten eine Ehre.

Beſchreibung der glücklichen Ankunfft Ihro Hoheiten der Chur-Printzeßin in Sachſen, und hierauff den 2. Sept. 1719. gehaltenen prächtigen Einzugs in die Königl. und Churfl. Sächß. Reſidentz-Stadt Dresden, Nachmittags von 1. biß 5. Uhr.

DEn 31. Auguſti erhoben ſich Ihro Maj. der König von Polen des Morgens ins Lager, und

und ordinirten nochmals die völlige Parade des Einzugs, und bezeigten darüber ein ſonderbares Vergnügen. Selbigen Abends kam auch Ihro Hoheit des Chur-Printzen Gemahlin von Wien zu Pirna an, allwo dieſelbige durch den Herrn General Graf Wackerbarth complimentiret und empfangen worden. Dieſelben ſchickten ſo gleich ein Schreiben durch einen Courrier an dero Gemahl den Printzen, und wurde drauff des andern Morgens um 8. Uhr wieder einer mit einem Hand-Schreiben zurück geſandt. Um 2. Uhr Nachmittags folgete drauff Ihro Hoheiten ſelbſt, und blieben die Nacht dar. Indeſſen wurde noch alle erdenckliche Anſtalt zu dem morgenden Tage gemacht, und lieſſen J. Maj. Ordre ergehen, was noch an denen Ehren-Pforten fehlete, ſchleunig zu verfertigen, welches auch dieſelbige Nacht noch effectuiret worden. Nachmittags, als den 1. Sept. kamen um 3. Uhr die Land-Stände zuſammen, und ritten nach dem Schloſſe zu, da denn vom König Ordre kam in das Schloß zu reiten, und nahmen Ihro Maj. ſelbige in hohen Augenſchein, und gaben ihnen ſelbſt die Fahnen und Paucken. Indeſſen ertheilten J. Maj. die Königin Audience an zween Polniſche Herren Biſchöffe und andere vornehme Polen, und giengen Ihro Maj. die Königin mit ihren Damen des Abends darauff in Zwinger-Garten. Nun erwartete Jedermann den 2. Septembris, welcher auch mit ſchönem Wetter des Morgens anbrach,

und marchirten die sechs Regimenter Infanterie um 3. Uhr aus dem Lager; welche auch um 4. Uhr mit völligen Spiele in der Stadt einrückten, auff ihren assignirten Posten sich rangirten, die Cadets im Schloß mit schöner neuer Mondirung nebenst der Helffte der Cavallier-Garde paratirten, und die Bürger an die äusserste Ehren-Pforten. Da wiederum alles in Ordnung war, kam Ihro Maj. der König in einem Purpur-rothen kostbaren Kleide, mit Diamanten besetzet, unter Escorde einiger Cavallier-Garde, liessen vor sich einen Roß-Schweiff herführen, nebst vier Türcken in kostbaren Brocadnen Habit zur Seite, und ritten nach dem Lager, um den Einzug noch einmal zu sehen, da denn indessen Ihro Hoheiten des Königl. Printzen Gemahlin um halb 9. Uhr sich auff dero kostbares Schiff setzten, welches durch Angebung des Ital. Baumeisters Signoro Mauro verfertiget, und Bucentaurus genannt ward, dasselbige hatte 3. besondere Apartements, von welchen das Mittlere etwas erhöhet und Lacquiret, die am Seiten aber niedriger und nur gemahlet, auch in ieder vier Spiegel zu finden waren, die auswendige Decke mit rothen Sammet bezogen, und auff dem Seiten alles vergüldet, die Schiff-Knechte aber waren auff holländische Weise in gelben Atlaß mit weiß seidenen Strümpfen gekleidet, und unter Begleitung der Flottille, darauff Ihro Königl. Hoheit der Chur-Printz in

in funffzehen Holl. Jagden, dessen Schiffer weiß und roth gekleidet, unter Lösung der Canonen vom Lande fuhren, und um 10. Uhr bey dem Königl. Zelte, mit Salut. 12. Canonen, so auff dem Lande gepflantzet waren, anlandeten, und von Ihr. Maj. dem König bey Aussteigung empfangen wurden. Es wolten Ihro Hoheit Ihro Maj. die Hand küssen, wurde aber verweigert, und embrassirten der König dieselbe, drauff dieselben in obgedachtes Königl. Zelt geführet, und gleich Taffel gehalten wurde. Da denn die gantze Parade Ihro Hoheit vor dem Zelte vorbey marchiren musten, welches aber über eine Stunde nicht währete, und also der Einzug seinen Anfang nahm, welcher um halb 2. Uhr schon an dem Thore war. Indessen kamen Ihr. Maj. der König um selbe Zeit mit seiner Cavallier-Garde, mit Vortragung eines Roß-Schweiffes, von einer geharnischten Person und einer grossen Suite Ministers und Chevaliers begaben sich auff dero Zimmer ins Schloß, um die Princeßin allda wieder anzunehmen, wiederum herein, da denn um 2. Uhr der völlige Einzug anrückte auff nachfolgende Art, so wie gesehen, und alles auffgeschrieben vor sich gieng.

Die Parade formirten von der äussersten 18. Ellen breit erbauten, und mit drey Arcaden, auffgerichteten, auch mit Statuen und Inscriptionen gezierten Ehren-Pforte an der Ramischen Gasse vor dem Pirnischen Thore (auff welcher sich Paucker und Trompeter hören liessen,) durch

die Ramische Gasse am Stadt-Graben, worüber biß ans Pirnische Thor 1300. grau und roth mondirte Bürger mit sechs fliegenden Fahnen, unter Aufführung ihres Obristen des Herrn Bürgermeister Voglers. Dieses Corpo der Bürgerschafft in drey Bataillons und 12. Compagnien getheilet, hat zu Capitains lauter Raths-Membra, zu Lieutenants, und Fähndrichs aber, die Herren Vierthels-Meister und andere ansehnliche Bürger, vom Pirnischen Thor an durch die Pirn. Strassen herunter, übern Neumarck, die Moritz-Strasse hinauff, durch die Creutz-Gasse, über den alten Marckt, durch zwo mit allerhand Armaturen gezierten Ehren-Pforten, worauff sich Trompeten und Paucken wärenden Einzugs tapffer hören liessen, wie denn auff zwo andern auff gedachten alten Marckt erbauten Ehren-Pforten, die Stadt-Pfeiffer mit Waldhörnern und Hautbois zugleich mit anstimmeten, die Schloß- und Spor-Gassen durch, übern Jüden-Hof, am Stall vorüber, biß an das Schloß-Thor stunden 6000. Mann Infanterie von sieben herein gerückten, und an der Ziegel-Scheune an der Elbe campirten Regimentern; auff dem alten und neuen Marckte stunden sie in zwo Reihen drey Mann hoch, in denen Strassen nur auff einen Mann hoch, zu beyden Seiten mit fliegenden Fahnen. Uber dem Schloß-Hof machten die neu-mondirten Adel. Cadets ihre Parade. Die Treppen hinauff die Schweitzer-Garde Trabanten

banten zu Fuß in ihrer neuen Schweitzer-Kleidung und blauen Schuh-Rosen, biß ins innere Zimmer aber 120. Mann vor der Guarde des Chevalliers, so mit Hellepahrten in ihrem propren Souper. Vesten zu Fuß, welche von Hautboisten, Trommelschlägern und Querpfeiffern, von Cammer-Herren und General Grafen von Koßboth durch die Stadt auffgeführet worden. Um 12. Uhr nahm der Einzug draussen seinen Anfang, und gieng wärender Taffel alles vor Ihro Hoheit Gezelt vorbey.

Ordnung der Entrée.

Erstlich ein Officier von der Cavallerie, hernach der Herr Cammer-Fourier Heerwagen in rother Kleidung mit einem Reise-Hut.

Der Herr Ober-Post-Commissarius Schuster, nebst 2. andern Postmeistern, in weißen Kleidern mit Tressen eingefasset, und gelb auffgeschlagen.

Der Herr General Postmeister und Cammer-Herr Baron von Mordax, in einem weißen mit Silber bordirten Kleide, und gelbsammeten Auffschlägen, einen Hut mit einer weißen Feder, mit einen ungemein propren an einer blauen mit Gold und Silber melirten Schnur und Quäste hangenden Maßiv-goldenen Post-Horn, so mit etlichen Edelgesteinen versetzet, auff einem kostbar

belegten Pferde, beyder giengen 2. Poste Knechte.

36. Postmeisters, zwey und zwey in einer Reihe, in weißlichen Kleidern, so mit einer silbern Tresse eingefasset waren, mit gelben sammetenen Aufschlägen, worauff zur Rechten ebenfalls ein silbern Posthorn gesticket war, über die Schulter hiengen blau seidene mit Silber melirte Schnüren, woran Maßive silberne Post-Hörner hungen, vorne an dem Hut war ebenfalls Ihro Kön. Maj. Nahmen A. R. von Maßiven Silber angemachet. Über die Westen hatten sie ein von dergleichen Tuch mit silbernen Tressen besetztes Degen-Gehencke, worinnen ein Hirschfänger mit Silber beschlagen steckt, die Sporen waren gleichfalls von Silber, die Chaberaquen und Pistolen-Holfftern waren vom gelben Tuche mit einer silbernen Tressen eingefasset. Hinter diesen kamen

62. Reitende Postillion in gelben Kleidungen mit blauen tuchenen Aufschlägen, worauff ebenfalls zur rechten silberne Post-Hörner gestickt waren. Die Reise-Hüte waren von gelben Tuche mit blauen Tuch aufgeschlagen, vorne auff der Mütze war A. R. von weissen Printz-Metall und versilbert angehefftet; selbige bliesen in reiten continuirlich auf ihren Posthörnern, diese waren in 3. Theile eingetheilet, daß beständig in einem fort geblasen wurde, wenn die vordersten aufhöreten, so fiengen die mittlern, denn die letzten, so dann die ersten wieder an. Die Chaberaquen auff

auf denen Pferden und Pistolen-Holfftern waren vom blauen Tuche und mit einer gelben Borte eingefasset.

Ein Stallmeister, welcher aufführte die

124. Hand-Pferde der Herren Cavalliers, welche alle von Reit-Knechten zu Pferde geführet wurden, ein ieder Reit-Knecht hatte seine eigene Lieberey, und eine immer properer als die andere, die Decken, so darüber lagen, waren alle sehr kostbar, und war auff eine iede Decke eines ieglichen Cavalliers Wapen gesticket.

Der Jagd-Fourier mit völliger Music und Waldhörnern. Darauff folgete

Der Herr Ober-Land-Jägermeister von Erdmannsdorff, in einem grünen sehr reich mit Silber bordirten Kleide. Das Pferd, worauff er ritte, war auch mit properen Zeug und Chabaraque beleget. Hinter diesen kamen

27. Jägers, alle in ihrem Jäger-Habit mit grünen Federn auff den Hüten und einem grünen Zweig von Tannen, zu Pferde.

4. Jäger zu Fuß in ihrem Habit mit Flinten auff den Schultern, der Ober-Hof-Jägermeister in einem sehr reichen mit Silber bordirten grünen Kleide, das Pferd, worauf er ritte, war mit einen grünen sammtenen gestickten Chaberaque und schönen Pferde-Zeug beleget, beyder giengen zwey von seinen Bedienten.

4. Jäger zu Fuß in ihrem Habit mit Röhren auff den Schultern.

44. Jäger-Meister in reicher mit Silber bordirten grünen Kleidung, Hüten habend grüne Federn und grüne Zweige von Tannen, vorher hatten sie ein Chor Waldhornisten.

62. Forst-Meisters zwey und zwey in einer Reihe in grüner Kleidung mit silbernen Tressen eingefasset. Hinter diesen kamen

2. Ober-Forst-Meisters in reicher grüner bordirten Kleidung, welche schlossen. Führten zugleich ihre Standart.

2. Trompeter blasend auf ihren Trompeten in gelber Kleidung, so mit schwartzen sammtenen Borten und kleinen goldnen Tressen besetzet war, hinten auff den Rücken waren Flügel.

48. Tournier-Knechte zu Pferde nach alter Teutscher Art in gelber Kleidung, so starck mit schwartzen sammtenen Borten und kleinen goldnen Tressen besetzet war mit auffgerichten langen hohen Hellebarten, auff den Hüten hatten sie schwartze und weisse Federn.

Land-Stände in 2. Chören, davon das erste die Land-Stände aus der Laußnitz waren. Den Anfang machten

4. Trompeter in gelber Kleidung mit schwartzen samtenen Borten und kleinen goldnen Tressen reich besetzet.

1. Paucker in eben selbiger Mondur.

Unter Anführung des Cammer-Herrn von Bitzthumb, als Ober-Land-Vorsteher aus der Laußnitz in schwartz-sammtenen Rock mit goldnen Balle-

leten ausgemachet, und mit gelben Taffent gefüttert, darunter eine Drap d' orne Weste reich mit goldnen Frangen besetzet, zu Pferde mit einem blossen Degen. Die Chaberaq. und Pferdzeug war gleichfalls sehr kostbar. Selbiger führete auff

38. Landstände aus der Laußnitz zu Pferde alle in schwartzen samtenen Röcken mit goldnen Balleten ausgemachet und gelben Taffent Unterfutter, darunter Drap d' orne Westen, gleichfalls mit blossen Degen, vier in einer Reihe. In der ersten Reihe waren 5. Landstände, davon einer in der Mitte die Fahne, worinnen das Wapen von Laußnitz gestücket war, trug. Auf denen Pferden lagen die kostbaren gestickten Chaberaquen und fürtreffliches Pferde-Zeug, und übertraff eines immer das andere an Kostbark. an denen Pferden war auch nichts auszusetzen.

Ein Herold in schwartz sammtenen verschamerirten Kleide, auff den Hut hatte er einen weissen und blauen Feder-Busch. Zu Pferde ein Herold in voriger Kleidung. Hinter diesen kamen

32. Hand-Pferde von denen Provintzien, so Ihro Königlichen Majestät in Titul führen als Chur-Fürst, selbige wurden von Königl. Reit-Knechten, so alle gelb gekleidet waren, zu Fuß geführet. Es waren recht propere Pferde von allerhand Couleren dazu genommen, auff den Köpffen trugen sie grosse gelbe und schwartze Feder-Büsche, auff den Schwäntzen waren eben-

falls

falls gelbe und schwartze Feder-Büsche. Die Decken, so über die Pferde lagen, waren vom gelben Tuche, und auff iede das Wapen von einer Provintz gesticket, rund herum waren die Decken mit silbernen Tressen besetzet.

4. Trompeter zu Pferde in gelber Kleidung mit schwartzen Sammet und kleinen schmalen goldnen Tressen besetzet.

1. Paucker in voriger Mondur.

Der Erb-Marschall, Hr. von Löser, führete das andere Chor der Herren Landstände aus Sachsen ebenfalls in schwartzen sammtenen Röcken mit goldenen Balletten ausgemachet und gelben taffenden Unterfutter, zu Pferde, (welches recht kostbar ausgezieret war) mit einem blossen Degen in der Hand. Diesem folgeten

64. Herren Landstände aus Sachsen zu Pferde gleichfalls in schwartzen sammtenen Röcken mit goldnen Balletten ausgemachet und mit gelben Taffent gefüttert, darunter hatten sie reiche Drap d'orne Westen mit Frangen gantz starck besetzet. Die Pferde, welche sie ritten, waren mit denen propersten Gold und Silber gestickten Chaberaquen und kostbaren Pferde-Zeug beleget, in der ersten Reihe ritten ihrer fünffe, darunter der in der Mitten die Fahne, worinnen das Chur-Sächsische Wapen gesticket war, in denen andern Reihen ritten 4. iederzeit.

Ein Land-Stand aus Sachsen mit einen blossen Degen in der Hand in eben solcher Kleidung schloß wiederum.

Zwey

Zwey Trompeter in gelber Kleidung mit schwartzen sammtenen Borten und kleinen goldenen Tressen reich besetzet.

48. Tournier-Knechte zu Pferde, nach alter deutscher Art gekleidet in gelber Kleidung mit schwartzen sammtenen Borten und kleinen goldnen Tressen besetzet, mit auffgerichteten hohen Hellebarten, auff den Hüten hatten sie schwartze und weisse Federn.

Ein Esquadron Dragoner.

70. Carossen der Herren von Adel, Cavalliers und Hoff-Bedienten, iede mit 6. Pferden bespannet, wobey 2. Heyducken 4. Laquaien hergiengen und 2. Pagen vorne bey dem Kutscher stunden. Die Carossen waren fast auff einerley Façon nach der ietzigen Pariser Mode halb gebrochen, und war immer eine kostbarer als die andere. Die Geschirre, so auff den Pferden lagen, waren auffs properste ausgemachet und eines immer prätiöser als das andere. Die Pferde waren alle gut dreßiret und von allerhand Couleuren. Die Kutschers und Vorreuters, Heyducken und Laquaien hatten ein ieder seine Mondur von allerhand Couleuren Tuch mit seidenen Schnüren, wie auch mit silbernen und goldenen Tressen und Schnüren besetzet, und behielt immer eine vor der andern den Preiß. Auff den Hüten hatten sie weisse, rothe, blaue und melirte Federn. 9. Carossen derer vornehmsten Ministri bey Hofe iede mit 6. Pferden bespannet und mit dem allerpro-

persten

persten Zeug beleget. Die Carossen waren sehr kostbar, beyher giengen 2. Läuffer, 8. Laquaien und 4. Heyducken.

Die Libereyen waren auch an Couleyen und Schnüren unterschiedlich, eine immer properer als die andere.

1. Equadron zu Pferde, unter Anführung Herrn Hauptmann Schindlers, hatten rothe Mützen mit gelben Blechen.

Der Ober-Stallmeister in einem sehr reichen rothen mit Gold-gestickten Kleide, auff einem mit sehr kostbaren Zeug belegten Pferd sitzen, auf beyden Seiten giengen 2. Königl. Stall-Knechte, hinter diesen kamen 2. Königl. Stall-Meister zu Pferde in gelber Montur so mit blauen sammtenen Borten und silbern Tressen reich besetzet war, auff den Hüten weiße Federn.

24. Paar Königl. Hand-Pferde, so von denen Reut-Knechten in ihren gelben Livereyen mit blauen sammtenen Borten und silbernen Tressen besetzet geführet wurden, über den Pferden lagen grosse gelbe sammtene Decken, so mit einer grossen breiten silbernen Tresse unten herum besetzet, und mit einer kleinen silbernen Tresse wiederum eingefasset war, auff diesen nun war auff beyden Seiten das Königl. Poln. und Churfl. Sächsische Wappen gestücket. Die Pferde waren von den allerschönsten und raresten Couleuren, wobey auch viele Ausländische waren, als Spanische, Dänische, Englische ꝛc.

2. Kö-

2. Königl. Stallmeister schlossen.

1. Esquadron Curaßirer in gelben ledernen Couletten und halben Curassen, auff dem Kopffe hatten sie Kaskette, worauff weisse und rothe Federn stunden, in der Hand hatten sie ihre blosse Degen, vorher ritten ihre Trompeter und Pauker, die Officirer hatten sich auffs properste angeputzet.

Ein Herold zu Pferde, in einem gelben sammtenen Herolds-Kleide, reich mit silbernen Tressen bordiret, auff der Brust und hinten war das Königl. Poln- und Churfl. Sächsische Wappen reich gestücket, auff dem schwartzen samtenen Hute war ein sehr grosser Federbusch von weissen Federn, in der Hand hielte er einen puren maßiven Herold-Stab. Das Pferd hatte auff dem Kopffe und Schwantz ebenfalls einen sehr grossen weissen Feder-Busch. Die Chaberaque über dem Pferde hang demselben sehr weit hervor, und war von gelben Sammet und mit Silber starck bordiret, woran viele silberne Quasten herunter hiengen. Hierauff kamen.

12. Königl. Trompeter und

1. Paucker, welcher sich tapffer auff der Pauke hören ließ, und jene bliesen auff Trompeten, in gelben mit blauen sammtenen Schnüren und silbernen Tressen reich-besetzten Kleidern, an denen Trompeten und Pauken hieng das Königl. Polnische und Churfl. Sächsische Wapen gestücket.

26. Hand-

26. Hand-Pferde der Pagen alle mit propren Decken beleget, wurden von Reit-Knechten zu Pferde geführet.

Der Pagen-Hoffmeister Hauptmann Gerber in schwartzen Taffenten Spanischen Habit mit einem schwartzen sammeten Mäntelchen zu Pferde, auf'n Hut einen grossen weissen und blauen Feder-Busch, welcher die Pagen anführte.

24. Königl. Pagen in blauen taffenten mit Silber besetzten Span. Habit und gelben sammeten Mänteln, so unten herum mit blauen sammeten Borten und silbern Tressen reich besetzt waren zu Pferde in langen Spanischen Perucken, auf den Perucken hatten sie schwartze sammete Hüte mit grossen weissen und blauen Feder-Büschen.

Ein Stallmeister.

26. Paar Hand-Pferde, alle mit schönen Decken beleget, wurden von Reit-Knechten zu Pferde geführet.

2. Königl. Stall-Bedienten [illegible].

12. Königl. Trompeter und

1. Königl. Paucker in ihrer Liberey.

Ein Stallmeister.

2. Stall-Bedienten.

11. Königl. Carossen, jede mit 6. Pferden bespannet. Auf denen Pferden lag sehr kostbares Geschirr, und war etliches mit Massiven Golde und Silber beschlagen. Die Carossen waren sehr kostbar, und waren auch darunter die Parisischen

Carossen, so Ihr. Kön. Majest. in Paris haben machen lassen. Das Gespann von Pferden war auch unterschiedlich, als ein Gespann Isabell, ein Gespann Mohren-Köpffe, ein Gespann Apffel-Braunen ꝛc.

Die Kutscher und Reit-Knechte hatten ihre gewöhnliche Livereyen und auff den Hüten weisse Federn.

2. Reit-Knechte zu Pferde.

Die Sächsische Sänffte mit gelben Sammet inn- und auswendig überzogen, und mit Silber reich gestücket, die Beschläge daran waren von puren massiven Silber, wurde von 2. Maulthieren getragen, welche auf ihren Köpffen und Schwäntzen einen sehr grossen, weißen und gelben Feder-Busch trugen, hatten gantz silbernes Geläute und gelbe sammete Decken, worauff das Kön. Pohln. und Churfürstl. Sächsisch. Wapen reich gestücket war, selbige wurden von 4. Reit-Knechten geführet in gelber Livery.

24. Maulthiere gleichfalls mit silbern Geläute und auff dem Kopffe und Schwantz grosse, weisse und blaue Feder-Büsche) so des Königs Bagage, wenn er reiset, tragen müssen) mit gelben Tuch-Decken, worauff das Königl. Pohlnische und Churfürstl. Sächsische Wapen gestücket war.

1. Escadron Curassier unter Trompeten und Pauken nebst ihrer Standart mit blauen und weissen Federn.

Ein Herold in roth sammeten mit goldenen

Tressen besetzten Heroldes-Kleid, auff dessen Brust und Rücken das Königl. Pohlnische und Churfürstl. Sächsische Wapen gestücket war, auf dem Hut hatte er eine grosse, rothe und weisse Plumage, in der Hand hielte er einen goldenen Herold-Stab. Das Pferd war auch mit einer langen sammeten Decke, so reich mit Golde gestücket war, behangen.

Die Königl. Pohlnische Bagage, welche der König, wenn er nach Pohlen gehet, gebrauchet.

12. Pohlnische Trompeter zu Pferde in Pohlnisch. rothen Scharlachenen Habit mit blauen sammeten Boden und Tressen bordiret, auf dem Kopffe rothe scharlachene Mützen, so mit einem rauchen Brem umgeben sind, an ihren Trompeten hieng das Königl. Pohlnische Wapen.

1. Paucker in eben selbigem Habit.
1. Pohlnischer Stallmeister.
2. Sein Bedienten.

26. Königl. Pohlnische Hand-Pferde mit dem schönsten Polnischen Zeug beleget, worüber rothe Scharlachene Decken, so oben wiederum mit Tieger-Häuten beleget waren, wurden von Reit-Knechten geführet, so ebenfalls in rothen Scharlach gekleidet waren.

24. Mann Schlag-Schützen zu Pferde, so Ihro Königl. Hoheit des Printzen, Pohlnische Leib-Compagnie ist, in rothen langen Scharlachenen Kleidern, mit blauen sammeten Borten und kleinen goldenen Tressen besetzet, auff dem

Rücken

Rücken hiengen lackirte Köcher mit Pfeilen, wurden von ihren Officiereern auffgeführet, hatten auch vorne an ihren Paucker und Trompeter.

27. Königl. Hand-Pferde, alle mit dem propersten Polnischen Zeug und Decken beleget, wurden von Polnischen Knechten im blauen Habit zu Fuß geführet. Das erste Pferd war ein Türckisches. Auff denen Decken waren die Wappen von denen Polnischen Provintzien gestücket. Hierauff kamen

Zwey Polacken zu Pferde.
Ein Polacke, so da schloß.
Zwölff Königl. Polnische Trompeter.
Ein Paucker in voriger Montur.
Zwölff Königl. Poln. übergeschlagene Reise-Wagen, ieder mit sechs Pferden bespannet, so mit dem kostbarsten Polnischen Geschirre beleget waren; es waren dabey ein Gespann Schecken, braune und weiß, ein Gespann mit schwartzen Flecken gekoppelt. Ein Gespann braun-scheckigte, ein Gespann weiß-gekoppelte, ein Gespann Isabell-farbene, ein Gespann Mohren-Köpffe, ein Gespann braune, ein Gespann weißlichte, ein Gespann gelbe und weisse Schecken. Die Kutscher und Vorreuther waren alle in rothen Scharlach gekleidet, und hieng hinten hinunter ein Lappe von Taffent, so ein Zeichen von der Polnischen Knechten ist; neben den Kutschen giengen zween Polacken in rothen Scharlachenen Habit beyher. Hierauff kam

Des Königs Polnische Sänffte, mit violet-

ten Sammet überzogen, und mit Golde reich gesticket, der Beschlag daran war von Silber und übergüldet, wurde von zwey Maulthieren getragen, so ein vollkommen silbernes übergoldetes Geläut hatten. Die Decken über den Maulthieren waren von violetten Sammet, und darauff auff beyden Seiten das Königl. Polnische Wappen sehr reich gesticket; auff den Köpffen und hinten auff dem Schwantze trugen sie grosse weisse Feder-Büsche, diese wurden von vier Polnischen Knechten geführet.

24. Maulthiere mit rothen Decken, worauff das Königl. Polnische Wappen gesticket war mit silbernem Geläute. Auff den Köpffen hatten sie weisse und blaue Feder-Büsche, ein iedes wurde von einem Polnischen Knechte geführet, so im blauen Tuch gekleidet waren.

Ein Esquadron Granadier zu Pferd.

Die gantze Generalität zwey und zwey in einem Gliede, in rothen Kleidern, mit einem im Feuer vergüldeten Knopffe, um den Leib ihre Schärpen umhabend, und an den Degen ihre Feld-Zeichen, an der Zahl 32. so von einem auffgeführet worden, und einer wiederum schloß.

Eine Esquadron Dragoner.

90. Cavaliers vom Hofe, als Cammer-Herren, Cammer-Juncker, und andere Cavalieres, zwey und zwey in einer Reyhe, in sehr kostbaren bordirten und gestickten Kleidungen, mit Silber oder Gold von allerhand Coleuren. Die Pferde, so sie ritten, waren von mancherley Coleuren

leuren, und dabey undergleichlich creßiret. Das Pferd-Zeug und Chaberaquen war alles kostbar und auff das aller-magnifiqueste, bey iedem Herrn giengen seine Bedienten beyher.

Eine Esquadron Carabinirer.

Zwölff Königl. Läuffer im blauen Damaschenen mit kleinen silbernen Tressen bordirten Wämsgen, ihre Schürtzen waren ebenfalls von blauem Damast mit einer silbernen breiten Cante (oder Tour) besetzet, um den Leib hatten sie ihre gelbe seidene Schärpen gebunden, auff dem Kopffe hatten sie blaue sammtene Läuffer-Hütchen mit Silber bordiret, worauff weisse Federn waren, in der Hand hatten sie ihre Läuffer-Stöcke mit Silber beschlagen.

22. Heyducken in ihrem Habit.

24. Schweitzer in ihrem Schweitzer-Habit, vorne an giengen ihre Ober-Officier ebenfalls in Schweitzer-Habit, in einer Reihe giengen zwölffe. Zwischen drinnen ritte Ihro Königl. Hoheit der Sächsische Chur-Printz in einem Kleide, so von la Rue d'or und mit Golde reich gesticket war. Auff dem Hute war eine weisse Feder und kostbarer Agraffe mit vielen Diamanten besetzet, welches ungemein blitzte. Das Pferd war ein Spanier weißlich und braunscheckigt, das vorder und hinter Zeug war mit massiven Golde beschlagen, und reich mit Diamanten besetzet, die Stangen waren mit Silber und überguldet, und die Steig-Bügel von purem maßiven Golde. Die Chaberaque war reich gesticket und mit Perlen

ter besorgt. Neben dem Printzen ritten zween Spanische Ministri in sehr kostbaren Kleidern, neben und um den Printzen giengen seine Cammer-Diener, Cammer-Lequay und etliche Pagen in ihrer Livery.

Als die Soldatesque dem Printzen mit denen Spontons und ihren Fahnen das Compliment machte, zog er seinen Hut etwas ab gegen beyden Seiten, und hielt eine kleine Weile mit seinen Pferden stille, und begnügte sich recht vergnügt.

4. Königliche Pagen, 4. in einem Gliede in gantz Kleidern mit Golde sammtenen Borten und silbernen Tressen besetzet zu Fuß, auff den Köpffen waren weisse und blaue breite Bänder, und auff den Hüten eine weisse Feder.

1. Escadron Garde du Corps.

1. Mohr zu Pferde in weissen Atlas gekleidet mit einem rothen Scharlachenen Talar, so mit einer breiten sammtenen Borten und silbernen Tressen rechtseitwerts besetzet war, um den Hals hatte er ein goldenes Hals-Band, und auff dem Kopff einen Türckischen Bund, worauff auff der Seite eine Strauß-Feder steckt.

24. Mohren zu Fuß alle eine Länge, so Ihro Königl. Maj. der König aus Portugal haben bringen lassen, ebenfalls in weissen Atlas gekleidet, mit rothen Scharlachenen Talaren, so mit blauen sammtenen Borten und güldenen Tressen wechselsweise besetzet waren; um den Hals hatten sie goldene Hals-Bänder, und auff den Köpffen Türckische Bunde mit Strauß-Federn.

Hierauff

Zelle

Leib-Wagen von Ihro Königlichen Hoheit der Chur-Princeßin, so mit Carmosinen Sammet auswendig überzogen war, welcher über und über mit Golde reich gestücket war, der Beschlag darbey war vieles von massiven Golde und Silber, dieser wurde von 8. Pferden gezogen, worauff ein Geschirr von Carmosinen Sammet lag, die Buckeln und Schnallen waren von puren massiven Silber übergüldet, über diesen Geschirren hingen lange viereckige Carmosin-Sammtene Decken, so biß zur Erde hingen, worauff auff beyden Seiten das Oesterreichische Wappen reich gestücket war; der Leib-Kutscher und die Vorreiter waren in Carmosin-Sammet mit Golde durchbrochenen Tressen-bortirt gekleidet.

In diesem saß Ihro Königliche Hoheit die Chur-Princeßin gantz allein in einem kostbaren sammtenen Pfirsich-blütenen Kleide, mit Haarlocken und hinter-hangenden Locken, der Schmuck, den Sie um und auff hatte, war unbeschreiblich.

Neben Ihr zur Rechten ritte ihr Ober-Hof-Meister in einem sehr kostbar gestickten Kleide. Hinter der Carosse ritte ebenfalls ein vornehmer Minister von Ihro Hoheit in reicher gestickter Kleidung.

Auff beyden Seiten der Carossen giengen die Pagen, Heyducken und Laquayen von Ihro Hoheit.

Neben der Carosse auff beyden Seiten giengen 24. Schweitzer in ihrem Schweitzer-Habit mit ihren Hellebarten.

E 4 Hin-

Hinter der Carosse kamen 14. Hatschierer in Ungarischer Kleidung zu Fuß.

1. Esquadron Garde du Corps.

6. Wienerische Carossen iede mit 6. Pferden bespannet, in deren erstern Ihro Hoheit der Chur-Princeßin Ober-Hofmeisterin sassen. In denen übrigen dreyen sassen Dero Hof-Bedienten.

1. Esquadron Carabinierer machten den Schluß, hierauff folgten

Einige Bagage-Wägen.

So bald als Ih. Hoheit unter der ersten Ehren-Pforte, so am Ende der Ramischen Gasse gebauet war, arrivirte, wurden zum erstenmahl die Canonen rund um die Stadt gelöset, zum 2. mahl als sie unter dem Pirnischen Thore war, und zum 3. mahl als Sie in das Türckische Palais eintrat, allda ruheten Sie ein wenig aus, und giengen von dar über einen Gang nach dem Königl. Schlosse, allwo Sie von dem Grafen von Witzthum zu Ihro Königl. Königl. Maj. Maj. dem Könige und Königin, so beyde auff ihrem Throne sassen, zur Audientz geführet wurden, nach geschehener Audientz retirirten Sie sich wieder in Ihren Palais. Auff dem Abend wurde nicht offene Taffel gehalten, sondern speiseten auff den Servietten, und gieng alles douse zu.

Den 3. Septembr. gieng Ihro Königl. Maj. nebst Ihro Hoheit der Printzeßin, nebenst Ihro Hoheit dem Printzen in die Catholische Capelle, und hörten die Messe an, die Königin gieng mit ihrer Suite in die Schloß-Kirche, um 11. Uhr waren

ren alle beyde Kirchen aus, und wurde das Te Deum laudamus gesungen unter Trompeten- und Paucken-Schall, und unter Läutung der Glocken, und dreymaliger Lösung 110. Canonen, so alle scharff geladen, über die Stadt giengen, und dreymaliger Salve von zwey Regimentern zu Fuß, so auff ein tempo die Salve gaben. Nach geendigtem Lobgesang retirirte sich Ihr. Maj. der König, Ihr. Hoheit der Printz und Printzeßin ein iedes nach dero Zimmer.

Nach 1. Uhr wurde mit 36. Trompeten und drey paar Paucken zur Taffel geschlagen und geblasen.

Hierauff wurde gegen 2. Uhr offene Taffel gehalten, so biß gegen 5. daurete.

Das Taffel-Gemach war mit rothen Sammet ausgeschlagen und mit Tressen bordiret.

Der Dais über der Taffel war von rothem Sammet mit goldnen Tressen besetzet, und die Decke [illegible] war sehr kostbar mit Golde gesticket.

Vor der Taffel hieng eine maßive goldne Crone, worauff weisse Wachs-Lichter steckten.

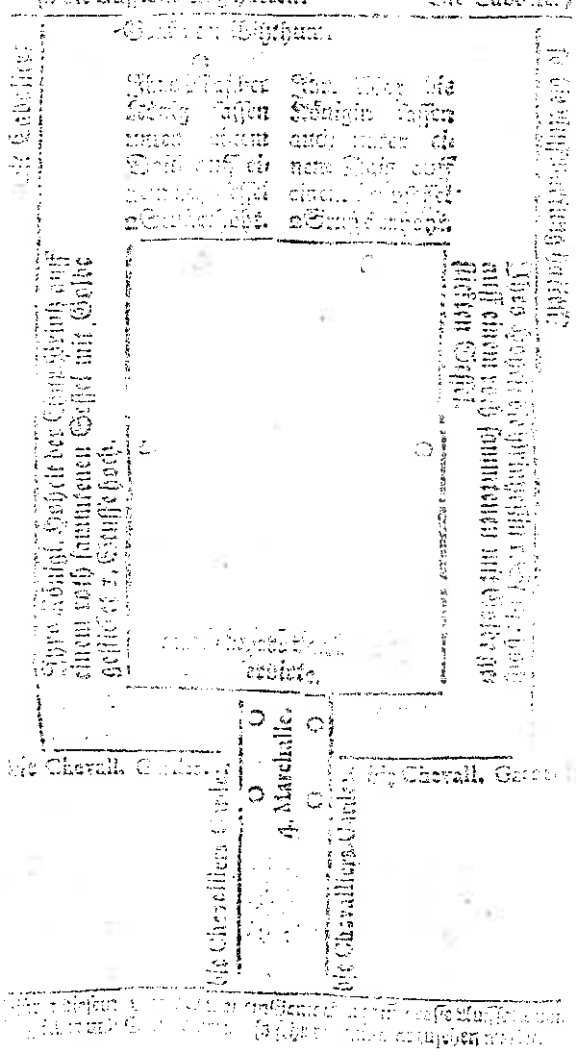
Ih. Maj. der König hatte ein procatenes Kleid, welches wieder mit Golde gesticket war, an.

Ihro Majestät die Königin hatte ein Drap d'ornes Kleid sehr reich an.

Ihro Hoheit die Princeßin hatte ein weißlicht sammtenes kostbares Kleid an.

Ihro Hoheit der Printz hatte ein Bley-farbenes mit Golde gesticket.

Die



Den 4. Sept. war grand Ball, welcher des Abends um 8. Uhr auff dem Schlosse seinen Anfang nahm. Der Saal war unten mit rothem Tuche bekleidet, und in zwey Schrancken eingetheilet; vor dem nächsten Schrancken stunden 30. Cavallier-Garde, im zweyten acht dergleichen mit ihren Hellepartten. Auff der Seiten waren vor die Fremden Logen gebauet, und durfften im ersten Schrancken alle fremde Cavalliers eingehen. Um halb 9. Uhr kam Ihr. Majest. der König und die Königin nebst beyden neu-verlobten Königl. Hoheiten, mit vielen Dames und Cavalliers, unter Trompeten- und Paucken-Schall, worauf Ihro Königl. Majestät nebenst allen Dames auff Spanisch angekleidet waren. Nach diesem satzten sich die Königl. Personen unter einem erhabnen Thron von vier Sesseln nieder, [illegible] sich Ihro Majest. bald wieder erhoben, und tahten mit der Königin unter einer herrlichen [illegible] den Ball ein, dabey polnisch getantzet [illegible] und paar und paar Dames und Cavalliers dem Könige nachfolgeten. Vor dem Könige giengen vier Marschalle mit ihren Stäben, und als solches eine halbe Stunde gewähret, satzten sich allerseits Königl. Personen nebst Dames wieder nieder, und foderte alsdenn der Königl. Printz [illegible] Gemahl zu einer Menuet auff. Nach solchen nahm die Printzeßin ihren Ober-Hofmeister, und folgten dann mehrere Dames und Cavalliers nach. Als ungefehr eine halbe Stunde wieder

so die Auffwartung hatten. Die Cavalier,

Hinter diesem Gemach war ein Gemach, worin grosse Auffsätze von Silber und Golde waren, so sehr magnifie anzusehen waren.

Den 4. Sept. war grand Ball, welcher des Abends um 8. Uhr auff dem Schlosse seinen Anfang nahm. Der Saal war unten mit rothem Tuche bekleidet, und in zwey Schrancken eingetheilet; vor dem nächsten Schrancken stunden 30. Cavallier-Garde, im zweyten acht dergleichen mit ihren Helleparten. Auff der Seiten waren vor die Fremden Logen gebauet, und durfften im ersten Schrancken alle fremde Cavalliers eingehen. Um halb 9. Uhr kam Ihr. Majest. der König und die Königin nebst beyden neu-verlobten Königl. Hoheiten, mit vielen Dames und Cavalliers, unter Trompeten- und Paucken-Schall, worunter Ihro Königl. Majestät nebenst allen Dames auff Spanisch angekleidet waren. Nach diesem satzten sich die Königl. Personen unter einem erhabnen Thron von vier Sesseln nieder, darauff sich Ihro Majest. bald wieder erhoben, und führten mit der Königin unter einer herrlichen Music den Ball ein, dabey polnisch getantzet wurde, und paar und paar Dames und Cavalliers dem Könige nachfolgeten. Vor dem Könige giengen vier Marschalle mit ihren Stäben, und als solches eine halbe Stunde gewähret, satzten sich allerseits Königl. Personen nebst Dames wieder nieder, und foderte alsdenn der Königl. Printz dero Gemahl zu einer Menuet auff. Nach solchen nahm die Printzeßin ihren Ober-Hofmeister, und folgten dann mehrere Dames und Cavalliers nach. Als ungefehr eine halbe Stunde

wieder

beiden gerennet worden. Nahmen 36. Hoch-Fürstl. Pagen paar und paar unter Trompeten und Pauken, assen, und hatten in den Händen in gleicher Ordnung 12. Sächs. Pagen, welche alle Caffe, Confect und Wein brachten, so gleich mit Singen inne gehalten wurde, und sich Ihro Majest. nebenst denen Dames refrigirten. Nachdem nun solches vorgegangen wurde, so ging der Ball aufs neue wiederum an, und giengen indessen Ihro Majest. der König und die Königin nach dero Gemach, allwo die Königin denen Dames, der König aber umgekleidet wieder zu dem Ihm, und wurde gleichfalls, als vorhin geschehen, mit Singen des Weins und Confecturen erquicket, wie auch gleiches Tag- und Tempf gehalten. Um 2. Uhr endigte sich der Ball, und giengen Ihro Majest. nachgehends zur Tafel, welches bis halb 4. Uhr währete, nach hernach Feyerabend war.

Den 5. ditto ritten Morgens früh Ihro Königl. Majest. nach dem Ort, da Sie Sonntag die Dames und Cavalliers zu empfangen Ordre gegeben, exercirt wurden. Nachmittag kamen Damen und Cavalliers am Hof, und assen, welche Cavalliers die Dames in Carosel führen sollten. Des Abends war eine Französische Comœdia, nebenst einem Nachspiel.

Den 6. ditten Ihro Majest. der König des Morgens um 8. Uhr wieder in grossen Staten, und exercirte Dames und Cavalliers zu dem besor-

sehen-

den Carosel, in dessen wurden im Jagd-Hause alle Anstalten zum Kampfspiegen gemacht, und kam Ihr. Maj. um 12. Uhr in einem schlechten Kleide, worauff die Knöpffe Diamante waren, geritten, da inzwischen schon mehr als 4000. Menschen zuzusehen da waren, und sich auch alle Logiret hatten. Um 1. Uhr kam der König, und um halb 2. die Königin, darauff zum Kampfspiegen geblasen, und nachfolgende Thiere heraus gelassen wurden:

Erstlich kamen zween grosse Polnische Doggen, denen folgte ein kleiner Land-Hasse; nach diesen ein Elen-Thier, ein schön Pferd, so gleichfalls aus dem Elen-Hasse war verbunden, denen folgte eine Löwin, ein Panther-Thier, ein Wolff, ein Bar, 5. Bähre, 7. wilde Schweine. Diese Thiere hatten einander wenig, und zwar offt die Bähre im Wasser die beste Lust, welche ein Schwein, so bissiret war, bald verzehret. Der Löwe zerlegte auch eines, sonst haben die Thiere [illegible] gethan. Von diesen wurden [illegible] Löwen loss die Doggen drey Schweine und den Bär des Königs, wie auch der Königin eben Bähren niedergeschossen. Um 4. Uhr ritte Ihr. Maj. der König mit dem ganzen Hofe spatzen; um 6. Uhr ward eine Polnische Comœdie gespielet, welche bis 9. Uhr währete.

Den 7. exercirten sich Ihro Majest. mit Ringstechen, und hielten einige Turnier in Zwin-

ger

wieder getantzet worden, kamen 36. Poln. Pagen paar und paar unter Trompeten und Paucken, cken, und hatten in der Mitten in gleicher Ordnung 20. Sächß. Pagen, welche alle Caffee, Confect und Wein brachten; so gleich mit Tantzen inne gehalten wurde, und sich Ihro Majest. nebenst denen Dames refrigirten. Nachdem nun solches wieder weggetragen wurde, so gieng der Tantz auffs neue wiederum an, und giengen indessen Ihro Majest. der König und die Königin nach dero Gemach, allwo die Königin drinnen bliebe, der König aber umgekleidet wieder zurücke kam, und wurde gleichfalls, wie vorhin geschehen, mit tragen des Weins und Confecturen coutinuiret, wie auch zugleich Englisch und Teutsch getantzet. Um 2. Uhr endigte sich der Ball, und giengen Ihro Majest. nachgehends zur Taffel, welches biß halb 4. Uhr währete, und hernach Feyerabend war.

Den 5. dito ritten Morgens früh Ihro Königl. Majest. nach dem grossen Garten, allwo die Dames und Cavalliers zu der grossen Opera exerciret wurden. Nachmittags kamen Dames und Cavalliers an Hof, und loseten, welche Cavalliers die Dames in Carosel secundiren solten. Des Abends war eine Französische Comœdia, nebenst einem Nachspiel.

Den 6. ritten Ihro Majest. der König des Morgens um 8. Uhr wieder in grossen Garten, und exercirte Dames und Cavalliers zu dem bevorstehen-

stehenden Carosell, indessen wurden im Jagd-Hause alle Anstalten zum Kampf-jagen gemacht; und kam Ihr. Maj. um 12. Uhr in einem schlechten Kleide, worauff die Knöpffe Diamante waren, geritten, da inzwischen schon mehr als 4000. Menschen zuzusehen da waren, und sich auch alle wohl logiret hatten. Um 1. Uhr kam der Königl. Printz, und um halb 2. die Printzeßin, darauff zum Kampfjagen geblasen, und nachfolgende Thiere heraus gelassen wurden:

Erstlich kamen zween grosse Polnische Ochsen, denen folgte ein kleiner Land-Ochse; nach diesem ein Auer-Ochs; ein schön Pferd, so gleich anfangs von dem Auer-Ochsen hart verwundet wurde; denen folgte eine Löwin, ein Panterthier, ein Löwe, ein Bavian, 5. Bähre, 7. wilde Schweine. Diese Thiere thaten einander wenig, und machten die Bähre im Wasser die beste Lust, welche ein Schwein, so blessiret war, halb verzehret. Der Löwe zerlegte auch eines, sonst haben die übrigen Thiere einander nicht viel zu Leide gethan. Von diesen erwehnten Thieren haben die Printzeßin drey Schweine und den Rest der König, wie auch der Printz einen Bähren niedergeschossen. Um 4. Uhr ritte Ihr. Maj. der König mit dem gantzen Hofe zurück; um 6. Uhr ward eine Italiänische Comödie gespielet, welche biß 9. Uhr währete.

Den 7. exercirten sich Ihro Majest. mit Wurffpfeilen, und ritten einige Touren in Zwin-

ger

ger-Garten mit dero Cavalliers, des Abends war Opera.

Den 8. waren die Bürger beordert Parade zu machen, und wurde das Ringel-Rennen ausgeruffen, welches auch um 2. Uhr Nachmittags in der Reitbahn angieng, und biß des Abends um 6. Uhr währete, darauff eine Italiänische Comödie gespielet wurde.

Den 9. kam um neun 9 Uhr der König mit vielen hieseyenden Printzen wieder auf die Reitbahn, darauff das Ringrennen anfieng, und sich um halb 3. Uhr endigte. Das beste Loos davon haben der Herr Graf Vitzthum, das andere der König, und das dritte Herr von Haugwitz bekommen. Des Abends darauff war eine Frantzösische Comœdia.

Den 10. wurde Anstalt zum Feuerwerck gemacht. Nachmittags um 4. Uhr wurde durch eine Serenade die Zusammenkunfft der sieben Planeten im Garten bey dem Holländischen Palais magnifice repræsentiret, da ein ieder Planet die anwesende Herrschafft zum besondern Festein, welches selbiger ihr zu Ehren vorstellen will, eingeladen: Sol machet den Anfang, und ladet die Herrschafft samt denen Anwesenden zu dem an diesem Tage præparirten Feuerwerck ein. Nach vollendeter Serenade begab sich die sämtliche Herrschafft ins Holländ. Palais zur Taffel, wobey die Zeit abgemessen, daß die Palais inwendig und die Taffel illuminiret wurde. Eine Stunde zuvor, ehe das Feuer-

Feuerwerck angieng, erhellte Ihro Königl. Majest. Befehl, den Ober-Land- und Haus-Zeug-Meister, der sich bey derselben befinden muste, mit Ordre zu erwarten; darauff satzte sich die Herrschafft nebst vielen Printzen an die Taffel, wobey noch acht Nebentaffeln vorhanden waren, von welcher sie nicht eher wieder aufstunden, als biß der Ober-Land-Haus-Zeug-Meister alles disponirt, und dann Ihr. Majest. dem König Rapport erstattet hatte, da alsdenn die Herrschafft sich unverzüglich von der Taffel erhob und an die Fenster begab, sodann die gantze Illumination bereits angezündet war. Währender Zeit, da alles fertig, begab sich der Ober-Land-Haus- und Zeug-Meister zu Schiffe, auff welchen sich zugleich zween Trompeter mit befanden, durch welche er das Signal, sich fertig zu machen, geben ließ, worauf ihm durch 2. Trompeter von der Illumination geantwortet. Inzwischen aber, da der Ober-Land-Haus- und Zeug-Meister bey der Illumination angelandet, wurde alsobald von acht Pauckern und vier und sechzig Trompetern das Signal seiner Ankunfft gegeben, damit man sich zu Wasser und zu Lande zum Anfang des Feuerwercks fertig hielte, darauff, so bald vom Walle vor Neu-Dresden mit funffzig halben Carthaunen gefeuret wurde, nach Endigung dessen des Königes Æthe Flotte, nachdem das letzte Stücke auff dem Walle gefeuert, zu canoniren anfieng.

Actus

Actus I.

DAs Feuer von des Königs Æethe Flotte gieng von der Rechten zur Lincken, und des Jasons Flotte gleichfalls. Diese zwo Flotten waren von vielen tausend Lampen illuminiret, dann wieder von ihrer Lincken zur Rechten so geschwinde, als nur möglich, gefeuret wurde. Die Flotten solten rücken; weil aber das Wasser zu klein, blieben dieselben vor Ancker liegen. Bey dem letztern Schiffe des Königs Æethe spye der Drache aus der Hölle Feuer aus, und wurden von beyden Seiten der Illumination zu gleicher Zeit die Delphinen, so continuirlich Feuer ausspeyten, angezündet. Wehrender dieser Zeit wurde von zweyen Regimentern Infanterie beständig mit Platons, so geschwind als immer möglich, gefeuert. Die auff beyden Seiten 800. Mousquetons feuerten auch, und continuirte die Infanterie, mit ihrem Feuer bestandig. Hierauff zündete des Jasons Flotte ihr Wasser-Feuer an, so in 360. Wasser-Kegeln, 48. Bienen-Schwärmern, 24. Wasser-Fässern bestunden, und also folgender Gestalt, daß von ieden denen zwölff Schiffen 30. Kegel, 4. Bienen-Schwärmer und 2. Fasse gezündet wurden. Zwölff Wasser-Kegel, nemlich von iedem Schiffe 1. wenn solche ohngefehr zwölff Schritte vom Schiffe weg waren, alsdenn wieder, zugleich aus iedem Schiffe 1, 12. Wasser-Kegel, und also zehenmal hinter einander, daß iedes mal ein Spatium von 12. Schritten bliebe, ehe

ehe wieder angezündet wurde. Wann nun die 12. Kegel 12. Schritte fort geschwommen, folgten darauff 12. Bienen-Schwärmer, nehmlich von iedem Schiffe 1. zugleich; waren sie zehen Schritte weg, folgten darauff wieder zugleich 12. Kegel, von iedem Schiffe einer; also daß iedesmal ein Spatium, ehe wieder einer gezündet wurde von 12. Schritten blieb. Wie nun 8. Kegel von iedem Schiffe zehen Schritte fortgeschwommen, folgten wieder darauf 12. Bienen-Schwärme, zugleich aus iedem Schiffe einer, welche alle den besten und schönsten Effect thaten. Wie nun diese zehen Schritt fort geschwommen, wurde hierauff zugleich von iedem Schiffe 1, 12. Wasser-Kugeln gefeuert; wann solche acht Schritt fortgeschwommen, folgten 12. Kegel, von iedem Schiff einer; nemlich daß iedes mal ein Spatium von 8. Schritten übrig blieb, ehe wieder einer angezündet wurde. Wann nun der sechste Kegel von iedem Schiffe 8. Schritte fortgeschwommen, folgten darauff 12. Bienen-Schwärme zugleich, nehmlich von iedem Schiffe einer. So bald als selbige 8. Schritte weg, so wurden 12. Wasser-Fässer zugleich los gefeuert. Hierauff, wie solche 8. Schritt fort waren, wurden wieder 12. Wasser-Kegel angezündet, wie diese 6. Schritt gewichen, wurden gleichfalls 12. Wasser-Kegel, von iedem Schiffe einer, gefeuert, also daß iedesmal ein Spatium von 6. Schritten bleiben muste, ehe wieder einer angezündet wurde. Wie nun der

vierte Kegel von iedem Schiffe 6. Schritte weg war, folgten darauff 12. Bienen-Schwärme aus iedem Schiffe einer zugleich, so bald selbige 6. Schritt weg, wurden 12. Wasser-Fässer aus iedem Schiff einer zugleich gefeuert. Als nun von den 4. Kegeln im vierten Rennen die erste gezündet, wurde von des Jasons Flotte beständig gefeuert an $\frac{416}{432}$ pfündl. Mortiers Lust-Kugeln. Unter währender Zeit feuerte des Jasons Flotte mit ihren Canonen immer fort, wie auch des Æethe Flotte gleichfals, und nachdem des Jasons Flotte auff den Mörseln zu bombardiren anfing, so respondirte des Æethe Flotte hierauff mit $\frac{68}{616}$ pfündigen Lust-Kügeln aus Mortiers. Womit der erste Actus beschlossen ward.

Hierauff wurde abermal von den 8. paar Paucken und 64. Trompeten das Signal zum 2. Actu des Feuerwercks gegeben.

Actus II.

DEr Drache und Delphinen continuireten beständig mit ihrem Feuer, 1000. Musquetons auff dem rechten, und 1000. auff dem lincken Flügel gaben Salve, und bey dem rechten Flügel wurde wieder der Anfang gemacht. Hierauff zündete des Jasons Flotte ihr Wasser-Feuer, welches in 48. Wasser-Kegeln, 72. Bienen-Schwärmen, 48. Wasser-Fassen bestund, wieder an,

an, mit welchen so, wie im ersten Actu geschehen, continuiret wurde.

Wie von den vier Kegeln im Rennen der erste gezündet wurde, so ward bey des Jasons Flotte mit $\frac{516}{432}$ pfündige Lust-Kugeln aus Mortiers gefeuert, wobey auch des Jasons Flotte mit canoniren ohn unterlaß fortfuhr. Ingleichen wurde auch von des Æethe Flotte in währendem Actu mit Losbrennung der Canonen continuiret. Und demnach des Jasons Flotte anfieng, aus den Mörseln zu bombardiren, so respondirte des Æethe Flotte hierauff mit $\frac{616}{6\frac{1}{8}}$ pfündigen Lust-Kugeln auff Mortiers. Immittelst da die letzten Wasser-Feuer angezündet wurden, gieng des Jasons Schiff allein gegen das Ufer des Feuerwercks an Land, damit es von dem Feuer der Battronen nicht möchte incommodiret werden. Hiernächst tritte Jason gegen die wilden Stiere, welche, unerachtet sie ihn starck mit ausspeyendem Feuer abzuhalten suchten, dennoch von ihm bezwungen wurden, spannete sie in Pflug, und pflügete mit ihnen des Martis Feld, säete darauff die Schlangen-Zähne, woraus gewaffnete Soldaten wuchsen, und den Jason mit ihren brennenden Waffen anfielen. Er aber der Jason gieng ihnen tapffer entgegen, biß sie selbsten unter einander uneins wurden, und sich mit ihren Waffen aufrieben. Endlich wurde der Jason auch über den Drachen Uberwinder, womit sich der 2. Actus endigte.

Actus III.

JAson nimt das güldne Vließ dem Postement der Statuæ des Phrixus, und so bald er dieses erlangte, præsentirte sich auff den Felsen, zwischen denen Postamenten der Aegyptischen Säulen der Nahme Maria Josepha illuminiret, und über diesen auch derselbige Nahme in lebendigem Feuer. Zugleich und in währenden Brennen wurden aus dem Wercke gezündet 400 ½ und 1-pfündige Raqueten, 302-pfündige Raqueten, 4. grosse Raqueten. Denen folgten vier Lust-Kugeln aus Mortiers von 50. biß 64. Pfund, hernach 4. Syrandoli, iede à 52. Raqueten. Hierauff kamen 200. Batteronen, 22. Pröller mit ausfahrenden Feuer, denen 4. Syrandali, iede à 52. Raqueten folgeten. Nach diesen stellten sich ein 4. Lust-Kugeln und 4. Syrandoli, iede von 100. Raqueten. Hierauff 30. Battronen, 36. Pröller mit ausfahrendem Feuer, wieder 4. Syrandoli, iede à 100. Raqueten, wie auch 4. Lust-Kugeln. Nun præsentirten sich 4. Feuer-Räder, wobey auch zugleich unter währendem Lauff 400 ½ und 1-pfündige, 20. 2-pfündige, 4. grosse Raqueten in die Höhe stiegen, welche noch 400. Battronen, 50. Pröller mit ausfahrendem Feuer convoyrten. Hierauff folgten 6. Syrandoli, iede à 100. Raqueten, ingleichen 6. Lust-Kugeln, iede à 64. biß 128. Pfund. Nach diesen wieder 6. Syrandoli, iede à 100. Raqueten und 500. Batteronen,

so Pröller mit ausfahrenden Feuer und zugleich 13. Lust-Kugeln von 50 biß 128 Pfund und 400 halb pfündige und 1 pfündige Raqueten, 4. grosse Raqueten folgten, womit alles zugleich aufgieng. Unterdessen endigte sich mit Lösung aller Canonen auff den Schiffen zum gröstem Vergnügen aller Zuschauer um 11. Uhr das Feuerwerck.

Den 11. September. Ward durch einen Herolden unter Trompeten und Paucken das Roß- und Fuß-Tourniren ausgeblasen, und alle Regeln, so dabey nöthig waren, vorgelesen, wie das Cartel von Mars es zeiget, des Abends war eine Comödie.

Cartel des Mars zu einem Roß- und Fuß-Tornier, den 12. Sept. 1719.

JEdermänniglich wird hiermit bekannt gemacht, welchergestalt der Planete Mars auff Morgen Dienstag, als den 12. Sept. ein Ritterliches Roß- und Fuß-Tournier angesetzet und darinnen so wohl um den Ruhm des preißwürdigen Frauenzimmers, als auch seiner Martialischen Waffen, als Zweener der edelsten Planetischen Einflüsse in Tugend- und hertzhaffte Gemüther, zu fechten, denen aus der Asche erweckten Grenadinischen Abeuzerragern und Zegerern auffgetragen hat. Wann nun dieselbe an dem hierzu gesetzten Tage erscheinen, und unter

dem Nahmen der weissen und schwartzen Bandet solch ihr Vorhaben ausführen wollen, als werden alle und iede dazu qvalificirte, so wohl frembde, als einheimische Ritter, die von alten guten Adel sind, zu diesen Tourniren eingeladen, und bleibet ihnen, die eine oder andere Parthey zu ergreiffen, frey gestellet. Wer nun darzu Lust und Belieben hat, kan sich, nach denen hierbey gefügten Tournier-Gesetzen, den eröffneten Schrancken nahen, und auff Ritterliche Manier sein Heil versuchen.

Articul zum Ballyen-Rennen.

1.

REnnen die Avanturiers in ihrer Ordnung gegen einander, wie sie auffgezogen sind, nemlich 1. gegen 1. 2. gegen 2. und so weiter. Die Esqvadrillen rennen, die blancke No. 1. mit der schwartzen Esqvadrille No. 2. und die blancke Esqvadrille No. 2. mit der schwartzen No. 1.

2. Sollen die sämbtlichen Avanturiers in ihrer Ordnung halten bleiben, und nicht eher heraus rücken, biß Appell geblasen wird.

3. Wenn Appell geblasen wird, so ruffet ein Maitre de Champs den Avanturier, führet ihn an die Barriere, woselbst er sich von dem Rüst-Knechte den Helm zumachen lässet, und die Lantze empfängt.

4. So bald die Pauckengeschlagen, und Ler-

men geblasen wird, sprenget er sein Pferd auff den rechten Fuß an, und vollbringet seinen Cours in einem ausgespannten Galop.

5. Wenn er pariret, und den Cours vollbracht hat, setzet er sich in die andere Bahn, und lässet sich durch den Rüst-Knecht, welcher zu solchem Ende einen Schwamm bey sich führet, das Treffen abwischen, und, wo er die Lantze gebrochen, nimmt er, von dem auch allda stehenden Rüst-Knechte, eine andere, und wartet daselbst, biß wieder die Paucken geschlagen und Lermen geblasen wird, da er dann den andern Cours, gleich dem ersten, verrichtet.

6. Nach vollbrachtem andern Course wartet er, biß der Wirbel mit der Trommel gerühret wird, hernach reitet er an seinen gehörigen Orth.

7. Die Maitres de Champs, so ieder unten an der Carriere halten, observiren die Treffen, und wo einer oder der ander gebrochen hat, zeigen solches durch einen gemahlten Cuiras auf einer Tafel den Judicirern an, welche alsdenn die Treffen gebührend auffzeichnen, und marquiren.

8. Wann alle Avanturiers ihr Course gethan, so fangen die 4. Chefs wieder an, und vollbringen in voriger Ordnung ieder seine beyden Course, daß also ein jeder zusammen 4. Course thut, und 4. Lantzen brechen kan.

9. Sollen die Avanturiers dahin trachten, daß

sie fein zugleich ansprengen, und die Lantzen mitten in der Carriere brechen.

10. Die Treffen werden nach vorgeschriebener gemahlten Tafel marquiret, nemlich das obere Theil des Casquets 3. das mittlere 2. das unterste 1. weiter gilt kein Treffen.

11. Wenn ein Renner mit der Lantze die Pallia berühret, soll ihm kein Treffen angerechnet werden, ob er schon die Lantze bricht.

12. Soll keinem Renner erlaubet seyn, das Roß zu verwechseln, es erkenneten dann die Herren Judicirer, daß er eine erhebliche Ursache darzu habe.

13. Wer die Lantze im Rennen verliehret, ob er gleich solche für dem Treffen wieder erhielte, und sie hernach bräche; dem soll dieselbe doch nicht für gebrochen gerechnet werden.

14. Wäre es, daß einer des andern Roß rennen würde, so soll er dadurch keinen Preiß verdienen.

15. Welcher Avanturier vom Roß, aus dem Sattel, ohne allen andern Zustand gerennet würde, der soll bey diesem keinen Danck verdienen, sondern in aller seiner Rüstung zu Fuß heim gehen. Es wäre dann, daß Ihr. Königl. Majest. ihm aus Gnaden pardonniren wolten.

16. Wenn Zweene mit dem Crönlein zusammen treffen, so sollen demjenigen, der seine Lantze bricht, 2. Treffen, dem andern aber, so sie nicht bricht, 1. Treffen dafür gerechnet werden.

17. Wel-

17. Welcher mit der Lantze trifft, oder streifft, und dieselbe nicht bricht, dem soll es für kein Treffen gerechnet werden.

18. Welcher im Rennen seine Lantze fallen lässet, daß sein Contrapart nicht daran schuld ist, der soll seinen Cours verlohren haben; und ihm kein Treffen angerechnet werden, ob er schon wohl gebrochen hätte.

19. Welcher einen unter denen 4. Carriren unter dem Gürtel trifft, der kan keinen Preiß in allen 4. Coursen erhalten.

20. Da einer den Steig-Biegel verlöhre, der ihme nicht gebrochen, oder das Steig-Leder zerrisse; so soll er in diesem Course kein Treffen haben.

21. Da einer im Rennen einmahl mit der Lantze unter die Schrancken käme, und sie dennoch hernach bräche, soll ihme doch solches nicht passiret werden.

22. Wenn einer dem andern mit der Lantze eine Binde, oder Federn, vom Helm hinweg rennete, dem soll dieselbe nicht gebrochen passiret werden, und gilt kein Treffen in diesem Fall.

23. Wenn einer seinen Gegen-part von freyen Stoß, und nicht unter den Armen-Zaum loß rennet, sollen ihme davor 2. Spiesse oder Treffen passiret, und dem andern, wo er anders Treffen hat, eines weniger gerechnet werden.

24. Wenn einer seine Lantze im Rennen verleuret, und der andere, so gegen ihn rennet, die seinige

auffhebet, ihn zu verschonen, demselben sollen 2. Treffen angeschrieben werden.

25. Die Judicirung soll nach denen meisten Treffen, und nicht nach denen Lantzen, so am meisten gebrochen haben, geschehen.

26. Wann ein Avanturier seinen Cours nicht verrichten könte, so soll der Chef, oder, wenn dieser nicht im Stande ist, der nechste nach ihm den Cours verrichten, und werden die Treffen dem Avanturier zugerechnet.

27. Wenn auch der Chef seine Course nicht verrichten könte, so soll solche der erste von der Esquadrille thun, und werden die Treffen dem Chef angerechnet, iedoch soll bey dergleichen Fällen solches durch die Maitres de Champs denen Judicirern angemeldet werden.

28. Solten sich Gleicher finden, so werden dieselben von denen Maitres de Champs an die Herrschafftliche Loge geführet, und verrichten daselbst ihre Course. Wenn aber 3. Gleicher, oder mehr, ungleicher Zahl, Renner wären, so muß ein ander von seiner Contrepartie den Cours mit ihnen thun.

29. Wenn es sich zutrüge, daß von einer Esqvadrille die meisten Treffen, und also auch Gleicher wären, müssen sie sich theilen, und ein ieder gegen einander rennen.

30. Wenn ein frembder Avanturier sich vor, oder wärendem Rennen an der Barriere angeben solte, wird er von denen Maitres de Champs biß nach vollbrachtem Rennen zur Gedult ermahnet, hernach

hernach soll ihm frey stehen, wen er will, heraus zu fordern, auch so viel Lantzen zu brechen, als er will, iedoch nach denen vorgeschriebenen Articuln. Die Mairres de Champs führen ihn zu denen Judicirern, allwo er sich wegen seiner rechtmäßigen Adlichen Geburth und Ahnen legitimiren muß. Wenn er sich an den Schrancken præsentiret, muß er zum ersten den Chef von denselben heraus fordern, und mit ihme die 2. Course thun, hernach stehet ihm frey, auch einen andern von eben dieser Esqvadrille heraus zu fordern.

31. Weil 4. Esqvadrillen sind, sollen auch 4. Preise, und also für iedwede, einer seyn.

Articul zum Fuß-Tournier.

1. SOllen alle, so tourniren, gute Edelleuthe, und mit ihren Cuirassen auf gewöhnliche Fuß-Tournier-Arth gerüstet seyn, auch anders nicht, als mit geschlossenen Helmen, und ohne andern unzuläßigen Vortheil tourniren.

2. Soll keiner keinen andern Spieß oder Schwerdt, als welche von denen Herren judicirern approbiret worden, gebrauchen.

3. Soll keiner mehr, als drey mahl, mit dem Spiesse zusammen gehen, es werde der Spieß gebrochen oder nicht.

4. Soll keiner mehr, als 5. Streiche, mit dem Schwerdte

Schwerdte thun, wer hierüber schreiten wird, dem soll es nicht palliret werden.

5. Sollen alle Spieße am Kopffe gebrochen werden, auch soll nicht gelten, wenn einer seinen Spieß nicht frey führet, sondern im Zulauffen oder Stossen die Arme am Leibe behält, den Spieß am Leibe ansetzet, oder im Auf- und Niederschwencken, an seinem Gegentheile bricht, desgleichen palliret nicht, wenn einer denselben auf die Brust, Arme, oder unter den Gürtel stößet, oder den Schrancken, vor dem Brechen, mit dem Spiesse berühret; So aber ein Spieß, ehe er an Mann kähme, in der Levade bräche, demselben Tourniren soll ein'anderer gereichet werden.

6. Ferner soll ein ieder sein Schwerdt selber ohne Gehülffen ausziehen, dasselbe auch nicht mit beyden Händen brauchen, oder ausser der Folge wechseln, vielweniger mit der Fläche schlagen, die Schrancken damit berühren, oder die Hand auf dieselbigen legen, auch den andern nicht in sein Schwerdt fallen, die Streiche ausnehmen, oder in den inwendigen Theil des Armes hauen. In der Folge aber mag er das Schwerdt aus einer Hand in die andere wechseln, auch da er das Schwerdt zerschlüge, ein anders überkommen.

7. Auch soll sich keiner zu nahe an die Schrancken thun, und dieselben mit dem Leibe berühren, oder so weit darvon stehen, daß ihn der andere nicht erreichen kan, vielweniger den Kopff oder Leib vor dem Streiche oder Stoße zurücke ziehen.

8. Wer

8. Wer seinen Spieß oder Schwerdt fallen lässet, dem soll kein anders gereichet werden.

9. Wer zur Erde gestossen, oder geschlagen wird, soll zum tourniren weiter nicht zugelassen werden.

10. Wer bloß geschlagen wird, der soll, Gefahr zu vermeiden, und, ausser der Folge, nicht wieder zugelassen werden.

11. In der Folge soll keinem mehr als ein Spieß zugelassen werden, auch keinem, so bloß geschlagen worden, oder einmahl abgetreten, wieder in die Schrancken zu kommen erlaubet seyn.

12. Derer Däncke sollen zweye seyn, als 1. der Spieß-Danck, 2. und der Schwerdt-Danck; Den ersten erlanget, wer in denen ersten 3. Stössen die meisten Spiesse gebrochen, und den andern, wer in denen ersten 5. Streichen die meisten Schwerdter zerschlägen.

13. Ist zu wissen, daß wenn die Aventurierer ihre Lectiones machen, das Spiel gerühret werde, und weilen dieses Fuß-Tourniren mit etlichen hundert Mann gewaffneter Infanterie bedecket ist, so wird bey der Folge, wann die Tournierer in einer Linie stehen, Appell. Match. und Alarm geschlagen, auch wenn sich selbige anhebet, durch die Molqueterie Gliederweise gefeuert, biß die Folge ein Ende hat.

Des Morgens um 8. Uhr versammlete sich die Bürgerschafft in ihrer neuen Montirung, und wurden in 2. Reihen, wo der Auffzug durchgehen

solte

solte, rangiret. An allen Ecken von den Gassen waren von der Guarnison Wachten gesetzet, um alle Diordre zu vermeiden. Der Marckt war mit Bretern belegt, und auff beyden Seiten die Schrancken gemacht; rund um den Marckt stunden die Granadiers-Compagnien, und rangirte sich die gantze Parade. Um 1. Uhr kamen Ihro Majestät der König in einer Säuffte getragen, dem der Königl. Printz folgete; um 2. Uhr kam die Princeßin; und ward vor obgemeldte Herrschafft kein Spiel gerühret. Gleich darauff kamen Ihro Majest. die Königin, vor der alle Spiele gerühret und salviret wurde. Jetztgemeldete hohe Personen sassen auff einer darzu bereiteten Loge, die mit Tapeten behangen war, in welcher eine Fahne geschwencket wurde; darauff von Creutz-Thurm 3. Canonen zum Signal des Abmarsches gegeben wurde, welcher auch um 3. Uhr in folgender Ordnung ankam:

1. Ein Herold mit seinem Herolds-Stabe, deme 12. Trompeter und Paucker folgeten.

2. 24. Hartschier mit ihren Spiessen gelb montiret, mit schwartz- und goldnen Schnüren besetzt, samt ihrer Music und Paucken.

3. 2. Generals zu Pferde mit ihren Feld-Scherben, und in der Hand einen schwartz- und gelben Stab führend, darauff kam die erste Quatrille unter Anführung

4. Ihro Hochfürstl. Durchl. des Herzogs von Weissenfels, als Chef, 8. Ritter folgeten, welche alle

alle blancke Cuiralle und roth- und weisse Federn führeten, deme folgeten

1. Herr Berg-Hauptmann von Breitenbach; welcher letztens vom Pferd fiel, doch aber keinen Schaden genommen.
2. Herr Hofrath Senfft.
3. Hr. General-Lieut. Graf von Cospoth.
4. Hr. Cammer-Juncker von Schönfeld.
5. Hr. Cam̃er-Juncker von Bünau zu Püchem.
6. Herr Cammer-Herr von Haugwitz.
7. Hr. Obrist-Lieut. Vitzthum von Dresden.
8. Hr. Cammer-Herr und Stiffts-Hauptmann von Ponickau.

5. 2. Obristen zu Pferde mit ihren Feld-Zeichen und Stäben.

6. 16. Geharnischte Männer mit Flinten, mit ihren Officiers, Pfeiffer und Tambour.

7. 16. Mit kleinen Fahnen, so roth montiret waren, zum Granaden zu werffen beordert.

8. 16. mit Flinten in langen Mänteln.

9. 16. Geharnischte mit Schildern.

10. 16. Geharnischte mit kleinen langen Fahnen.

11. 16. Mit Flinten und Mänteln geharnischt.

12. 2. Generals mit Marschalls-Stäben.

13. 16. Geharnischte mit Flinten grün montiret.

14. 16. Desgleichen mit Fahnen.

15. 16. Desgleichen mit Flinten.

16. 16. Desgleichen mit Fahnen.

17.

17. 16. Desgleichen mit Gewehr.

18. 16. Desgleichen mit Fahnen, so alle ihre Officier und Music hatten.

19. 2. Generals.

20. Folgete unter Anführung des Herrn Generals von Baudis als Cheff, welche schwartze Cuiraße und grün- und weisse Federn führten.

1. Herr Hof-Marschall von Einsiedel.
2. Hr. Obrist-Lieut. Brand von Lindau.
3. Hr. Hauptmann von Dießkau.
4. Hr. Obrister von Polery.
5. Hr. Von Arnim von Köthen.
6. Hr. General Bose.
7. Hr. Hofrath von Zehm.
8. Hr. Major von Carlowitz.

21. 24. Hartschier.

22. Der Mars auff einem kostbaren versilberten Wagen, mit vier Pferden zur Seiten gespannet, welcher gedruckte Zeddel auswarff, den geharnischte Männer zur Seiten begleiteten.

23. 16. Geharnischte Männer mit Tamb. und Pfeiffern.

24. 24. Hartschier.

25. 2. Majors zu Pferde.

26. 16. Geharnischte mit Fahnen gelb und roth.

27. 16. Dergleichen mit Gewehr.

28. 16. Dergleichen mit langen Fahnn.

29. 16. mit Gewehr.

30. 16. mit Fahnen.

31. Folgete unter Anführung des Herrn Geh. Cabinets-Ministres und Ober-Cammer-Herrn Graf von Vitzthum als Cheff, hatten blancke Cuiraße und Orange.

1. Herr Hof-Jäger-Meister von Leubnitz.
2. Hr, Cammer-Herr von Creutz.
3. Hr. Ober-Forst-Meister von Altmannhofen.
4. Hr. Amts-Hauptmann von Schmertzing.
5. Hr. Cammer-Juncker von Holtzendorff.
6. Herr Cammer-Juncker von Mordeisen.
7. Hr. Cammer-Herr von Schwan.
8. Hr. Obrister Pflug von Cuirassierern mit ihren Schild und Waffen-Trägern zu Pferd und Fuß.

32. 24. Hartchier.

33. 16. Geharnischte Männer mit Fahnen.

34. 16. mit Flinten.

35. 16. desgleichen mit Fahnen.

36. 16. desgleichen mit Flinten.

37. 16. desgleichen mit Fahnen.

38. 16. desgleichen mit Flinten.

39. 16. desgleichen mit Fahnen.

40. 16. desgleichen mit Flinten.

41. 16. desgleichen mit Fahnen.

42. 16. desgleichen mit Flinten.

43. 16. dergleichen mit Fahnen.

44. 2. Obristen.

45. Folgte unter Anführung des Ober-Schenckens, Freyherr von Racknitz, als Cheff, hatten schwar-

schwartze Cuiraſſe, blaue und weiſſe Federn.

1. Herr Cammer-Juncker von Erdmannsdorff.
2. Hr. Obriſter von Gerßdorff.
3. Hr. Obriſter von Birckholtz.
4. Hr. Obriſter von Planitz von der Cavall. Guarde.
5. Hr. Cammer-Juncker von Hund.
6. Hr. . . . . von Fullen.
7. Hr. . . . . von Leipzigern.
8. Hauptmann Graf von Watzdorff.

46. 2. Generals.

47. 24. Hartchier.

Alles wurde in ſeiner Ordnung um den Marckt rangiret. Die vierte Quadril, auff die Flügel auſſer den Schrancken, 6. Plutons an die Caders, unter Anführung ihrer Officiers, wurden in äuſerſten Schrancken gegen einander über geſetzt, welche zum Balgen beordret waren.

Als nun alles fertig, ward ein Zeichen mit der Trommel als ein Ruff gegeben, welcher gegen über mit dergleichen antwortete; darauff ſechs Geharniſchte zu Fuß mit ihren Lantzen gegen einander avancirten, deren ieder einen Obriſten zu ſeinen Secundanten hatte, die alles auffnotiren muſten, und nachgehends an die Generals Rapport abſtatteten, mit ihren ſtarcken Schritten, zuvor aber dreymal ſalvirten, und nachgehends die Helmen vorgezogen wurden, darauff wieder avanciret wurde, und die Lantze allezeit hoch gegen

die Bruſt geſchlagen, getragen. Als ſie nun nahe genug an einander, brachen dieſelben zu dreyen mahlen die Lantzen; als ſolches geſchehen, wurffen ſie dieſelben von ſich, und ergriffen das Schwerd darauff das gegen einander gehen wurde, und werden die Repera aus vorhergehendem Cartel das meiſte davon zeigen. Nachdem nun ſchon gemeldete im Hauen waren, ward ein Zeichen mit der Trommel gegeben, darauff ſich die Ritter zu Pferde fertig machten. Gleich darauff wurde das andere Zeichen gegeben, und ritten dieſelben gegen einander, brachen zuzeiten die Lantzen, welches hin und her geſchehen muſte. Die Cheffs machten allemahl den Anfang, und ritte iedes Ritter zweymahl, die aber zu Fuß einmahl. Da ſolches geſchehen, giengen zween Geharniſchte, welches 2. Hauptleute von des Königs Armee waren. Solche brauchten keine Lantzen, ſondern vancirten mit den Schwertern zuſammen, ſchonten einander auch nicht, und hieb der im ſchwartzen Harniſch mit 5. Hieben 5. Schwerter in Stücken, der im goldenen nicht eins, welches ihn auch ſo verdroß, daß er ohne Ceremonien aus dem Schrancken abgieng, der Schwartze aber das Seine abwartete. Als nun beyde wieder aus dem Schrancken, wurde abermahl die Trommel gerühret, und rangirten ſich die 6. Plutons in 2 Linien, welche mit ihren Lantzen gegen einander giengen, welches alles, wie auff vorerwehnte Manier mit ihren Schritten geſchahe; als ſolche

nahe gnug, brachen dieſelben die Lantzen, und avancirten mit den Schwertern auff einander. Mittler Zeit wurde ein Zeichen den Rittern gegeben, welche auch mit ihren Schwertern gegen einander traffen, dabey Granat. Granaten wurffen, und die Fuſolir Plutongs-weiſe Feuer gaben, welches wol eine ſtarcke Viertheilſtunde währete, daß auch die zu Fuß ſo müde waren, daß keiner keinen Schritt mehr fortſetzen konte. Nach dieſen retirirte ſich alles auf ſeine Poſten, und wurden, die den Preiß erlanget, unter Trompeten und Feld-Muſic vor den König geführet.

Das erſte Looß haben der Hertzog von Weiſſenfels, welches der Princeßin Portrait mit Diamanten beſetzt, ſo auff 4000. Rthlr. geſchätzt worden, bekommen.

Das andere der Cammer-Juncker von Haugwitz.

Das dritte der Cammer-Herr von Altmann hoffen.

Das Vierte der Obriſte Vflug.

Bey Austheilung der Gewinſte, haben der Hr. Geh. Rath Boſe eine ſchöne Anrede gehalten, und dabey Ihro Königl. Majeſt. ruhmwürdigs Andencken der Alten gerühmet, wie auch gedacht, daß es ebenfalls derſelbige Tag, an welchem Churfürſt Johann George der III. Wien entſetzen helffen. Der Herr Hofrath Gersdorff haben die Antwort in einer ſchönen Rede darüber ertheilet.

Nach-

Nachgehends lieſſen ſich Ihro Königl. Maj. wieder ins Schloß tragen, dem die Königin und Princeßin in einer halben Viertheilſtunde folgten, und marſchirte alles wieder ab.

Den 13. des Abends, ward die neue Opera unter einer herrlichen Muſic geſpielet, welche ſieben Stunden gedauret.

Den 14. war des Abends eine Frantzöſiſche Comœdie.

Den 15. des Morgens früh ritte Ihro Maj. der König nach dem Oſter-Vorwerck, um alle Anſtalten zu bevorſtehenden Carouſell zu machen, allwo auch ſeine Quadrill zuſammen kam, und ſpeiſeten Ihro Königl. Majeſt. dar. Ihro Hoheiten der Königl. Printz ſpeiſete in Manteuffels Garten; Ihro Durchl. der Printz von Weiſſenfels in Spannens, und der Printz von Würtenberg in einem andern Garten. Um 12. Uhr kamen alle Quadrill. auff dem Oſter-Vorwerck bey Ihro Majeſt. dem König zuſammen, da indeſſen alle Anſtallten in Zwinger-Garten gemacht worden, alle Pyramiden waren fertig, und waren derſelben 16. Oben auf denſelben war eine vergoldete groſſe Lilie, dieſelben waren blau mit Gold gemacht, iede ſtund auf vier vergoldeten Kugeln auff einen Poſtament. Um alle dieſe Pyramiden war mit vielen Poſtamenten eine Gallerie gezogen, da aus einigen Waſſer ſprang, und auff den andern ein Orange-Baum mit Früchten geſetzet war, und alſo eines um das andere, deren an der

Zahl funffzig waren, die übrigen Fontainen sprungen auch alle, und war das Geräusche des Wassers angenehm zu hören; um Garten herum waren alle Granadier gesetzet, um alle Disorder zu verhüten. Die Königl. Loge war gleichfalls wie eine Pyramide gebauet, und auf derselben lag eine güldne Crone auf einem rothen Küssen. Inwendig war die Loge mit prætiösen Tapeten bekleidet. Vor selbiger gleich unten war eine grosse kostbare Machine, so die vier Elementa repræsentirte, verfertiget, solche bewegte sich beständig, und saß in selbiger Jupiter, welcher Ihro Majest. mit laut beyliegendem Buche bey Dero Ankunfft bewillkommete, und nach selben Weg gebracht wurde. Um 1. Uhr kam Ihr. Maj. des König mit dem gantzen Auffzuge vor der Brücken am Zwinger-Garten an, welche sich, weil die Königin und Printzeßin noch nicht zugegen, in etwas arretirten, und gleich ihren Adjutanten den Obristen Bünau nach der Königin sandten. Als sie nun unter Begleitung vieler Dames und Cavall. ankamen, satzten sie sich auff die zubereitete Loge, und wurde um halb 2. Uhr der Einzug unter Zuschauung vieler tausend Menschen auff folgende Ordnung angefangen. Die erste Quadrill. repræsentirte das Feuer, welches Ihro Maj. des König in hoher Person selbst anführte, und waren dieselben Feuer-roth mit feinem Flitter-Golde gekleidet.

1. Der Königl. Bereuter.

2. 8.

2. 8. Gen. Lieut. in schlechten rothen Kleidern mit Meßing vergoldnen Knöpffen, mit ihren Feldzeichen und in der Hand einen schwartz und gelben Marschalls-Stab führend.

3. Der Hof-Fourier.

4. 8. Trompeter und ein Paucker zu Pferde.

5. 16. Trabanten in Feuer-Kleidern zu Pferd, mit ihren Feuer-Fackeln unter Anführung ihrer Officiers.

6. 16. Zu Fuß mit Stangen, worauff Feuer-Rotten gemacht waren.

7. 16. Feuer-Pferde, auff den Köpffen und Schweiff Feuer-Zeichē mit langen Decken, so roth und gelb waren, und iedes von einem Kerl zu Fuß geführet wurde.

8. 16. Cadets in Feuer-Kleidern mit Lantzen.

9. 8. Ritter mit ihren kleinen Lantzen, so auch roth und gelb montirt, zu Pferd, hinten und vorne waren selbige auch mit dergleichen Montirung lang behängt und mit einen Feuer-Pusch gezieret, deren Helmen auch Feuer-Federn hatten.

10. Ihro Majest. der König kam auf einen schönen braunen Spanischen Pferd, so alles Zeug darauf mit Jubelen besetzt, auch hatten Ihro Königl. Majest. eine Art von einem Casquet mit weissen Federn auf, welches über und über von Diamanten brulirte. Dero Kleid war gleichfalls mit Jubelen sehr besetzt und ist es unschätzlich von Jubelen gewesen, in der Hand hatten sie eine kleine Lantze, deme folgten

11. 8. Ritter wie oben.

12. 16. zu Fuß mit Lantzen und Pfeilen.

13. 16. zu Fuß mit Feuer-Töpffen.

14. 16. Feuer-Pferde.

15. 16. Trabanten mit Feuer-Fackeln und ihren Officiers.

16. 8. Trompeter und ein Paucker, so schlossen.

Die andre Quadrill. war das Wasser, welches unter Anführung Ihr. Hoheiten des Königl. Printzen mit Blemorand und Silber gekleidet, folgeten

1. 8. Trompeter und 1. Paucker, so auf den Helm alle Karpffen führeten, und an die Trompeten-Fahnen Wasser-Männer gemacht waren.

2. 16. Trabanten zu Pferd blemorand mit Silber gekleidet, führeten in der Hand eine lange Stange, woran ein Fisch-Netz hieng und in denselben ein Karpffen lag, auf ihren und der Pferde Köpffen waren Karpffen, die Kleider und Pferde waren alle mit versilberten Muscheln behangen um den Halß und Leib hatten sie Netze.

3. 16. zu Fuß auch wie obige gekleidet, auf den Stangen war ein Karpfe und um den Leib Netze gebunden.

4. 16. Pferde mit Wasser-Decken, Blau und Silber, alle mit Muscheln behangen, auf den Kopffe trugen sie Larven, und mitten auf den Rücken Corallen-Zincken, wurden von Kerlen in eben

eben solcher montirung, die auf den Köpffen Corallen-Zincken und Fische hatten, zu Fuß geführet.

5. 16. zu Fuß mit kleinen Lantzen.

6. 8. Ritter zu Pferd mit Kostbarer montirung, Mann und Pferd hatten auf den Mützen einen Delphin, so Wasser ausspeyeten, und war alles voll Wasser, so von Mützen lief, in der Hand hielten sie eine kleine Lantze.

7. Ihro Hoheit der Printz, welcher auch einen Delphin auf dem Kopffe und dessen Augen 2. grosse Brilianten waren, mit einen Wasser-Mantel umhangen mit vielen Edelgesteinen besetzt.

8. 8. Ritter wie obige.

9. 16. Zu Fuß mit groß und kleinen Lantzen und Pfeil, welche alle unterschiedliche Fische auf dem Köpffen hatten.

10. 16. Wasser-Pferde wie vorige.

11. 16. Zu Fuß mit grossen Stangen, worauf Delphin stunden.

12. 16. Zu Pferde mit ihren Netzen und Fischen.

13. 8. Trompeter und Paucker.

Die 3te Qvadrill unter Anführung Ihr Durchl. des Hertzogs von Weißenfelß, repræsentirten die Erden und waren braun mit Gold gekleidet.

1. 8. Trompeter und 1. Paucker mit Körben auf den Köpffen und in selben allerhand Obst führend. Die Fahnen an Trompeten und Paucken waren gleichfalß so gemacht.

2. 16. Zu Pferde, so alle grüne Obst-Bäume in den Händen führend, darauf die Früchte auf unterschiedliche Arth zu sehen waren, auf den Köpffen hatten sie Körbe mit Obst, an statt der Mützen.

3. 16. Zu Fuß dergleichen.

4. 16. Pferde mit Tieger-Decken, so gantz beleget waren, auf den Köpfen hatten sie ein Einhorn von Silber, so von Reut-Knechten geführet wurd.

5. 16. Zu Fuß mit Lantzen.

6. 8. Ritter, auf dero Mützen allerhand Thiere zu sehen waren, als Löwen, Hunde, Bären, Hirsche und dergleichen. Uber solches gieng ein halber Circul, so mit viel Blumen gezieret war, die Kleider waren Braun mit Gold und auf selbige allerhand Thiere gesetzt.

7. Ihr. Durchl. der Printz von Weissenfelß in dergleichen Habit, der auf den Kopf einen Löwen führet, worüber ein halber Circul mit Blumen, in der Hand eine kleine Lantze führend.

8. 8. Ritter wie obige folgten.

9. 16. Mit Lantzen zu Fuß nebst ihren Pfeilen mit Körben auf den Köpffen.

10. 16. Pferde wie vorige.

11. 16. Zu Fuß mit Bäumen und Körben.

12. 16. Zu Pferde mit Bäumen und Körben.

13. 8. Trompeter und 1. Paucker schlossen.

Die 4te Qvadrill. unter Anführung des Hertzogs von Würtenberg, so die Lufft repræsentirt, welche von weisen Zimpel montiret und alle Flügel hatten. 1. 8.

1. 8. Trompeter und 1. Paucker mit Vogeln auf den Köpfen und das Pferd, Trompeten und Paucken mit Fahnen, worauf Vogel gemahlet waren.

2. 16. Zu Pferde, die auf den Köpfen allerley Vögel hatten, und in der Hand lange Stangen führend, worauf Vögel von allerhand Sorten gestellet waren.

3. 16. Zu Fuß mit Stangen und Vögel darauf, auf deren Köpfen auch Vögel und allerley liegende Sachen.

4. 16. Lufft-Pferde, alle mit Vogeln besetzt und Wind-Decken behangen.

5. 16. Zu Fuß mit Vögeln und Lantzen.

6. 8. Ritter, die auch Vögel auf den Köpfen und in der Hand eine kleine Lantze führend, hatten auch alle Flügel und Wind-Mützen.

7. Ihro Durchl. der Printz von Würtenberg.

8. 8. Ritter in obiger Kleidung.

9. 16. Zu Fuß mit Lantzen und Pfeilen, auf den Köpfen Vögel.

10. 16. Zu Fuß mit Stangen, so Vogel darauf hatten.

11. 16. Wind-Pferde wie obige.

12. 16. Zu Pferde 4. und 4. in einen Glied, und die vorigen alle so, ritten mit Stangen und Vögel darauf, wie auch Vögel auf den Köpfen.

13. 8. Trompeter und 1. Paucker.

14. Schloß einer in gleicher montirung.

So bald nun der Zug einrückte, marschirten

sie

sie erst nach der Königl. Loge, paradirten und hatten 2. Touren herein, dan durch die Piramiden, daß der grosse Zug durch alle Piramiden durchgieng, und auf einmahl alle darinnen waren und stets in marsche blieben, welches das schönste, die den Augen so viel schöne Farben vorwurffen, zu sehen war. Als solche zwischen den Piramiden wieder hindurch waren, rangirten Ihro Majestät der König in hoher Person diese selbsten ausser den Piramiden und wurden die 8. Generals auch rangiret also, daß jede Entrée 2. Generals zu Pferde hielten. Mitten in den Piramiden ritte ein Obrister und nahm einen Trompeter zu Fuß mit sich, so vom Feuer war, der das Zeichen geben muste. Als nun alles fertig, wurde ein Zeichen gegeben, darauf die 4. Cheffs sich an die 4. Entrée præsentirten und von den Gen: Lieut: an die 4. Ecken gesetzt wurden. Darauf ward wieder ein Zeichen gegeben, welches das letzte war und musten in solchen die Ritter ihre Pferde mit den rechten Schenckel ansprengen, eine kleine Tour machen und jeder nach seinen Ringel, welche an die Piramiden gemacht, in vollen galop rennen. Nach solchen gab er die Lantze weg, nahm eins von den 2. Pfeilen, so er an der rechten Hand unter den Sattel stecken hatte, und wurf es nach der Scheibe, nachgehends den andern und darauf fassete er den Degen, welchen er auszog und mit solchen eine Kugel, so auf einen kleinen Postament auf der Erde stunde, aufheben muste. Dieses geschahe alles ohne den geringe-

geringsten Halt zu machen und ritte wieder auf seine Post, wo er abgeritten, darauf die Gen: Lieut: solchen abführten und wartete ein anderer Ritter wieder auf das Zeichen, welche die Gen: anwiesen. Dieses gieng durch die Ritter 3. mahl durch, nachgehends stachen 2. Ritter um den Preiß. Als solches geschehen, liessen sich die Ritter ihre Schilder geben, hingen ihre Taschen um, darinnen sie die Kugeln hatten und ritten die 4. Cheffs wieder hin, machten 2. und 2. gegen einander eine kleine Tour. darauf 2. die Schilder auf die lincke Schulter hielten, und einer den andern verfolgte und mit den Kugeln darauf geschmissen wurde. Solches thaten die andern wieder und muste es 5. mahl einen jeden geschehen. Nach diesen kamen 4. und 4. und denn 8. und 8. hernach alle Ritters, welche mit ihren Schildern und Kugeln sich exercirten. Etliche fehleten die Schulter und schmissen einander bräb auf den Puckel. Als nun alle verschmissen, ritten sie wieder heraus, darauf der König von den Judicir-Herren das notiete forderte und die Ritters, so sich am besten gehalten, durch die Generals zu sich bringen ließ, mit selbigen zu Ihro Majestät der Königin Loge unter Trompeten und Paucken ritten, da denn in einem rothen Körbigen die Gewünste herunter gelassen wurden und als solche mit einen tieffen Reverance empfangen, ritten sie wieder auf ihre Post, darauf wieder auf der Trommel ein Zeichen gegeben und unter Anführung Ihr Königl. Majestät, mit entblöseten

Degen

Degen viele schöne Touren in und ausser den Pira-
miden, welches schön zu sehen war, gemacht wur-
den. Nachdem nun solches eine Stunde gedau-
ret, ritte jeder Ritter auf seine Post und führen
Ihro Majestät. mit Dero Rittern vom Pferde,
welchen die andern alle folgten und sich zu Ihro
Königl. Majestät. begaben, die denn durch die
grotte mit sämtlichen Rittern in das Ober-Ge-
mach eingiengen. Hierauf wurde zum Abmarsch
geblasen und retirirte sich alles so wieder in die
schönste Ordnung, als sie gekommen, zu selbi-
gen Thore hinaus. Hiernechst erhob sich die Ge-
schafft in die Italiänische Comœdie. Um 10. Uhr
ward gespeiset und um 3. Uhr Feuer-Abend ge-
macht. Bey aller dieser Magnificence waren auf
den 4. Ecken die Trompeter und Paucker, hinter
selbigen waren die Hautboisten von Regimentern
mit ihren Wald-Hörnern gestellet, da denn ein
das andere ablöfete und also beständig Music ge-
höret wurde. Die Preisen haben bekommen
Ihro Königl. Majestät. Cammer-Juncker Le-
ven und Hoffarth Bünau.

16. Sind Ihro Königl. Majestät. ingleichen
der Printz und die Printzeßin Morgens um 6. Uhr
auf die Jagd gangen und auch daselbst gespeiset.
Des Mittags kamen die Dames in Riesen-Saal
zusammen und exercirten sich zu der Opera und des
Abends tantzten dieselben in Comœdien-Hauß.

17. Des Morgens früh liessen Ihro Majestät.
der König von unterschiedlichen Kauff-Leuten al-

lerhand

lerhand reiche Stoffe und andere seidene Waaren,
so zum künfftigen Fest des Jahrmarckts employ-
ret werden sollen, herzu bringen. Zu selbiger Zeit
lesen Ihro Majestät. die Billete in Ihro Schlaf-
Gemach unter ihrer Ordre ausgeben und war es
sehr difficil, welche zu bekommen. Darauf gien-
gen Ihro Majestät. in die Kirche und höreten die
Messe. Um 12. Uhr fuhren Ihro Majestät. in
grossen Garten und speiseten Mittags drinnen,
um selbige Zeit kam auch der Janit-Scharen Auf-
zug zum Biraischen Thor herein. Nach En-
digung der Tafel, fuhren Ihro Majestät. in
Ihro Hoheiten Garten und ordinirten alles
selbst in hoher Person zu bevorstehender
Lustbarkeit an; in dessen paradirten in
nachfolgender Ordnung die Janitscharen durch
die Stadt nach Ihro Hoheiten Garten. Erstlich
ritte ein Officier lauff einen kostbahren Türcki-
schen Pferd mit Zeug und Montirung voraus, de-
me 12 Türckische Pfeiffer, 12, die mit Meßingen
Schaalen an einander schlugen und 12 Tam-
bours mit grossen Trommeln folgeten. Darauff
kam wieder ein Officier zu Pferd in kostbahrer
Türckischen Kleidung dem 300 Janitscharen, so
roth und weiß montirt, mit ihren Officiern und
Fahnen nachfolgten, deren einer zu Pferde
schloß. Vor Ihro Hoheiten Garten rangirten
sich dieselbe in 2 Reihen biß an die Brücke die ü-
ber die Wiesen gemacht war, von dar die Bürger
auch in zwey Reihen biß an das Thor stiessen.

Um

Um 2 Uhr kahm der Königl. Printz, um halb 5 Uhr die Königin und Printzeßin. Sie wurden bey Absteigung von Ihr. Majest. dem König empfangen und längst den Garten hinan an ein Theatrum geführet, allwo sich 16 geschickte Italiäner und ein grosses Geschrey præsentirten, so roth und gelbe Camisolen und grün und rothe Hosen nebst ihren Türckischen Bund auff dem Kopffe hatten. Sie tantzten gleich anfangs in einer Runde und machten bey allen Tacten einen kleinen Halt, sie schwenckten sich dabey Lincks und Rechts mit erhabner Hand und wurde dieses La force de Hercul genandt, nach diesen stiegen 5 Kerle einander auf die Schuldern und blieben eine Weile so stehen, nachgehends wurde wieder getantzet und stiegen sie Pirgamiden Weise in die Höhe. Erstlich stunden 3 Kerls, denen 4 auff die Schuldern traten, auf diese wieder 3. und auf die zwey ein Junge von 10. Jahren. Als sie so eine Weile gestanden, sprung einer nach den andern wieder herunter und wurde wieder getantzet. Darauf sie, ieder eine roth und weise Stange nahmen, solche auf ihre Schuldern legten, derer 5. waren, auf welchen 3. Kerls den 5. auf den Kopfe stunden, auf den 3. stunden wieder 2. einander auf den Köpfen und denn einer, darauf kam der kleine Junge und kletterte an alle zusammen hinauff biß auf den Obersten, da stellte er sich mit seinen Kopff auf des höchsten seinen, also, daß Kopff auf Kopff und die Füsse schnur stracks in die Höhe

Höhe stunden, nachgehends wendete sich der Junge, und trat mit beyden Füssen dem höchsten wieder auf den Kopff, welches alles überaus schön anzusehen, womit biß halb 7. Uhr continuiret wurde. Nach solchen erhoben sich die Herrschafften und giengen im Garten herum, indessen wurde die Illumination im Hause angesteckt, und alles zur Tassel fertig gemacht. Die Tassel waren wie ein halber Mond, doch länglicht, wobey noch andere sieben Tassel zu sehen waren. Um 8. Uhr gieng die Herrschafft zur Tassel, und saß Ihro Maj. der König oben an; Bey Ihn zur Lincken die Königin, die Printzeßin, und zur Rechten der Printz. Zur Rechten Ihr. Maj. saß der Päbstliche Nuncius, 2. Bischöffe und ein Pater, da denn zu beyden Seiten hinten die Dames und Ministres sassen. Die Laqueyen und Bagen waren alle türckisch kostbar montirt. Die Tassel währete nur anderthalbe Stunde, indessen die Illumination im Garten gemacht wurde; In der Allee, wo die Scheibe stund, waren etliche hundert Lampen angezündet, und in dem Schieß-Hause ungemein viele Lichter. Im Garten herum als um das Hauß waren wohl 500. grosse Wachs-Lichter gesetzt, also daß der Garten gantz helle und wie am Tage schiene. Nach Endigung der Tassel wurde gelöset, und der Anfang zum Schiessen gemacht. Bey der Scheibe stand ein Trompeter, welcher ein Zeichen gab, dem bey dem Schieß-Hauß einer wieder antwortete. Darauf traten Ihro Maj. der König ein, und liessen sich die

Büchse geben, zogen einmahl an den Glöckgen, so darinnen hieng, und thaten den Schuß; In währenden Schiessen musten 24. Bagen grosse Wachs-Fackeln halten, darauf alle nach ihrer Tour folgeten. Die nun ins schwartze traffen, zündete von sich selbst eine Lust-Kugel, die in die Höhe gieng, und viele Sterne mit Schlägen herunter warff, auch mit Paucken und Trompeten zugleich geblasen wurde. Ihro Durchl. Printz Wilhelm haben meist ins schwartze getroffen. Diese Lust währete biß um 2. Uhr des Nachts, da denn von den Judicier-Herrn die Gewünste ausgetheilet wurden. Inzwischen ward in Pallais gekantzet, Ihro Maj. die Königin aber haben sich in Zeiten retiriret. NB. Vom Bernischen Thore biß nach Ihro Hoheiten Garten waren zu beyden Seiten Lampen, daß man also gantz hell nach Hause gehen und fahren konte.

d. 18. Es wurde zur Wasser-Jagd völlige Anstalt gemacht, wie denn darzu wohl vierzehn Tage vorher das Treiben gehalten, und das Wild so lange in Tüchern verwahret wurde. Einige Täge vorher wurden die Tücher gesetzt, und ein Jagd-Schirm gemacht. An der Brücken waren Flößen geleget, und die Schiffe rückten unter der Brücken die Elbe herauf, und rangirten sich alle in der schönsten Ordnung. Uber die Elbe waren auch Tücher gezogen, und nur Oeffnung gelassen, das Wild hinein zu treiben. Um 1. Uhr kam Ihro Maj. der König in Jagd-Schirm mit der Hoff-Stadt an, die Königin aber bliebe auf der Festung, die Jungfer genannt.

Um

Um 2. Uhr kam ein schön Schiff die Elbe herunter, welches eine Sonne repræsentirte, und von 4. Wasser-Pferden gezogen wurde, darinnen sasse die Diana und andere mit Musicanten, die auf der Elbe eine Weile herum schwebeten, und laut beyliegenden Buchs die Arien unter einer herrlichen Music absungen. Nach Endigung desselben stiegen sie bey den Jagd-Schirm an Land, darauf das Wild, welches ungefehr 300. Stück, worunter 20. grosse Hirsche und wohl 10. Schweine waren, ins Wasser getrieben wurden; Es wolte sich aber nicht sogleich herunter machen, weilen es sich vor der grossen Menge der Menschen scheurte. Endlich kamen die Jäger und unterschiedliche Schiffe, welche mit grünen Laube besteckt, und forcirten das Wild, daß es endlich durch die aufgespannten Tücher durchgieng; Als solches hinein, wurden die Tücher vorgezogen, und die Schiffe blieben daran liegen. Darauf gieng das völlige Jagen an, und wurden erstlich die Schweine im Wasser geschossen. Das Wild theilete sich in zwey Theile, und bliebe eine Part am Wall stehen, die andere gieng gerade auf den Jagd-Schirm zu. Viele Cavall. hielten mit Lantzen, und wie solches ans Land kam, wurde es dadurch gefället, und die Hunde darzu gelassen, solches wieder ins Wasser zu bringen. Ihro Maj. der König, Printz und Printzeßin erlegten des Wildes viel, sowohl zu Wasser als zu Lande, und was nicht erschossen, muste ersauffen. Ihro Königl. Maj. retirirten sich um 4. Uhr. Um 6. Uhr war alles zum Ende, darauf sich die sämtliche Herrschafft wieder

nach den Schloß begab, und um 7. Uhr nach der Comœdie gieng.

d. 19. Die grosse Opera solte gespielet werden, weilen aber einer von denen Auteurs kranck worden, so ist es bis Donnerstag aufgeschoben worden. Der König selbst haben Monſ. Momelet ersuchet, dessen Platz zu vertreten, welcher auch fleißig studiret. Mad. Salocy soll die Gnade haben, nach der Lustbarkeit in des Königes Gemach sich hören zu lassen. Denselben gantzen Tag ist Rast gewesen, man hat aber fleißig im Zwinger-Garten gearbeitet, und die Buden verfertiget, auch Stellagen vor Comœdianten, Seil-Tänzer, und die La force de Hercul repræsentiren, aufgebauet. Ihro Durchl. der Printz Wilhelm ritten des Morgens auf die Jagd, und kamen nach Mittags um 4. Uhr wieder zurück.

d. 20. Ihro Maj. der König war gantz alleine, ohne iemand bey sich zu haben, im Zwinger-Garten, und nahmen die gemachte Arbeit in Augenschein, und ordinirten alles zur Nachmittags-Wirthschafft an. Im Garten waren 16. Piramiden von einer ziemlichen Höhe gesetzt, darinnen man Lampen setzen kunte, und wo sonsten die Fontaine und Orange-Bäume gestanden, waren Crahm-Laden gesetzt, welche alle blau und gelb angestrichen. Im rechten Flügel waren Linien und Stricke gezogen, worauf die Seil-Tänzer ihr Exercitium machten; Auf dem lincken Flügel waren 2. Stellagen gebauet, auf

auf deren einen die Italiäner die La force de Hercul præsentirten, auf der andern ein Doctor mit Harlequinen solte; Im untersten Saal war ein Marionetten-Spieler, und gegen über eine Seraillie gebauet. Um den gantzen Garten herum waren Lampen gesetzt, deren mit Lichten an der Zahl 65572. Stück gezehlet. Um 12. Uhr rückten die Janitscharen ein, und besetzten den Garten; Um 1. Uhr kamen die Cadets-Compagnien, und rangirten ihre Posten um die Gallerie herum. Um 2. Uhr kam schon die Menge der Zuschauer, und wurde auch iedermann hinein gelassen. Um 6. Uhr kam

2. Erstlich kam der Herr Graf von Vitzthum, dem folgten 2. queer Flöthen, und 8. Hautbois, 12. Violinen und 2. Paß-Geigen, in blau und Silber montirt, dann folgten zwey Knechte. Drauf kamen die Cammer-Herren und Cammer-Juncker, 15. Paar, so sich in Banier-Kleider als Bediente und Köche gekleidet; Denen folgten 7. in Violetten-Sammet-Kleidern, so die grösten Ministre vom Hofe waren, doch auch auf Bauer-Art gekleidet, so einer einen Schencken, Koch, Keller und dergleichen repræsentirte; Dem folgte Wirth und Wirthin, als der Braut Vater und Mutter mit ihren Magens, welches Ihro Maj. der König und Königin, nebst ihren Fräuleins, waren, so alle sehr kostbar von Sammet und Gold gekleidet waren. Ihro Maj. der Königin gienge die kleine Zwergin zur Rechten, dann folgten Ihro Hoheit der Printz mit dessen Gemahlin, so Persianisch gekleidet waren, nebst

10. Paar dergleichen. Darauf folgte Ihro Hoheit der Printz von Hessen, so Türckisch und kostbar gekleidet, mit 10. Paar dergleichen, denen 10. Paar Egyptier, 10. Paar Spanier, 10. Paar Frantzosen, 10. Paar Mohren, 10. Paar Africaner, 10. Paar Indianer, 10. Paar Pohlen, 10. Paar Ungarn, und 10. Paar alte Teutsche; Sodann die Tänzer in unterschiedlicher Kleidung, so alle Handwercker repræsentirten, folgeten; Und endlich schlossen die teutschen Bauer-Jungen, in grüner Montirung und rothen Schnüren. Eine poetische Feder hatte ihre Gedancken, auf die Häupter dieser Nationen, in folgenden Versen entworffen:

Wirth.

S. Majestät der König.

DAs ist ein guter Wirth! Das ist ein reicher Mann,
Der solchen Jahrmarckt hält, so Wirthschafft führen kan,
Und seinen Garten gar dem Himmel ähnlich machet,
Daß er in Dunckeln auch mit hundert Augen lachet.
Sagt! wird nicht iede Lamp' und iegliche Laternen,
Ihm hier ein Ruhm-Gestirn, und uns ein Freuden-Stern?

Wirthin.

S. Majestät die Königin.

Da geht die Wirthschafft gut, wo man sich rühmen kan,
Daß

Daß Gast und Haußgesind der Frauen unterthan;
So eine Wirthin ist wohl nicht mehr auf der Erden,
Der Himmel lasse sie noch Elter-Mutter werden.

Haupt der Perser.

S. Königl. Hoheit der Chur-Printz.

Es bleibt, ob gleich dein Leib in fremder Kleidung geht,
Ein Schau-Platz dein Gesicht von Huld und Majestät.
Mit Recht hat dich das Looß in Perser-Tracht verhüllet,
Man sagt, du habest schon den halben Mond erfüllet.

Haupt der Perserinnen.

S. Königl. Hoheit die Chur-Printzeßinnen

Printzeßin, die zu uns der Himmel selbst geschickt,
Die, wie die Sonne thut, auf alle gnädig blickt,
Ich hoffe, daß man bald bey Dir ein Wunder sehe,
Und eine Perserin mit Christen schwanger gehe.

Haupt der Alt-Deutschen.

S. Durchl. Hertzog von Barby.

Der alten Deutschen Geist scheint heut in deiner Tracht,
So wie ihr Ruhm in dir von neuen aufgewacht.

Haupt der Alt-Deutschen Damen.

Die Frau Groß-Feldherrin Madame Potschy.

Du bist für eine Frau in Deutschlands altes Land,
Zu höflich, zu beredt, zu artig und galant.

Haupt der Americaner.

S. Durchl. Hertzog von Spremberg.

Du stammst aus Witekinds uhralten Königs-Saamen,
Drum prangt America hier selbst mit deinen Nahmen.

Haupt der Americanerinnen.

S. Durchl. Printzeßin von Weissenfelß.

Es weichen an Gestalt und klug-erhabnen Sinnen
Dir die annehmlichsten Americanerinnen.
Wie so? Je näher man dir ist,
Je liebenswürdiger du bist.

Haupt der Chineser.

S. Durchl. Printz von Weißenfelß.

Gantz China hat nicht mehr solch einen Helden-Sohn,
Er ist Mars, wenn er ficht, und wenn er liebt, Adon.

Haupt der Chineserinnen.

Frau Gräfin von Watzdorff.

n deiner Jugend wich gantz China deiner Schöne,
Jetzt ist dein schönster Schmuck: Was denn? Zween edle Söhne.

Haupt der Frantzosen.

Herr Geheimde Rath Graf von Watzdorf.

Wie bist du heute denn zu den Frantzosen kommen?
Da du dich sonsten stets der Deutschen angenommen.
Es

Es scheint, daß Franckreich selbst nach dir begierig ist,
Weil du nicht nützlich nur, nein, Herr, gar nöthig bist.

Haupt der Frantzösischen Damen.

Ihr Durchl. Printzeßin Lubomirski.

Du bist fürwahr in Franckreich nicht gewachsen,
Solch' eine Schönheit wächst sonst nirgends, als in Sachsen.

Haupt der Indianer.

S. Durchl. Printz von Barby.

Es ist dein hoher Muth ein sicherer Prophet,
Das dir was höheres annoch zu hoffen steht.

Haupt der Indianerinnen.

Frau Gräfin von Sachsen.

Wie selber Indiens Schnee-weisses Porcellan,
Sich deiner klaren Haut durchaus nicht gleichen kan:
So können dein Verstand und deine holden Augen
Der Klug- und Schönheit selbst zu einem Spiegel taugen.

Haupt der Mohren.

Herr Geheimde Rath und General Graf Lagnasco.

Wär ieder Mohr so klug und tapffer, Herr, als du,
Europa hätte wohl vor ihnen selbst nicht Ruh.

Haupt der Mohrinnen.

Frau Gräfin von Werthern.

Da so viel Tugenden bey deiner Anmuth wachen,
Sucht man dich auch bey Nacht vergeblich schwartz zu machen.

Haupt der Moscowiter.

S. Durchl. Printz von Hollstein.

Du kanst die Liebens-Art der Russen nicht ertragen,
So eine junge Frau? wer wolte sie wohl schlagen?

Haupt der Moscowitterinnen.

Ihro Durchl. Printzessin von Culmbach.

Du schickest dich nicht wohl zu Rußlands rauhen Wäldern,
Du blühest glücklicher in Sachsens edlen Feldern.

Haupt der Pohlen.

S. Durchl. Printz von Würtenberg.

Es eilet kein Polack so freudig zu dem Tantze,
Als du, o tapffrer Printz, zum Kämpffen, zum Gefecht.
Der Säbel ist bey dir zu Hieb und Stoß gerecht,
Zum Stechen deine Lantze.

Haupt der Pohlnischen Damen.

Die Frau Gräfin von Manteuffel.

Von deinem Mann * geliebt, von aller Welt verehrt,
So eine Frau ist wohl des klügsten Mannes werth!
Doch

Doch nimm dich wohl in acht bey dirsen schönen Pohlen,
Der Teuffel ** möchte dich von seiner Seite hohlen.

Haupt der Spanier.

Feld-Marschall Graf von Flemming.

Wiewohl und nach Verdienst hat dich das Looß bedacht!
Durch diese Spanische recht ritterliche Tracht!
Für einen Staats-Mann kan kein Kleid sich besser schicken,
Und selber Mars weiß dich nicht edler auszuschmücken.
Wer wissen will, wie groß dein Herr, seh dich nur an,
Weil an dem Diener man das Haupt erkennen kan;
So einen König muß ein Mann von solchen Gaben,
Und solchen Diener auch nur so ein König haben.

Haupt der Spanischen Damen.

Frau Ober-Hof-Marschallin von Löwendahl.

Dein Wunder-schmaler Leib scheint so für diese Tracht,
Wie dieses schöne Kleid für deinen Leib gemacht.

Haupt der Türcken.

S. Durchl. Printz von Hessen-Cassel.

An Tapfferkeit bist du mehr als ein Muselmann,

Den

* ** Kömmt der Nahme des Herrn Gemahls der Frau Gräfin heraus.

Den nimmermehr sein Feind zu weichen zwingen kan;
Allein bey einer Schönen
Taugst du vielleicht mehr als zwölff Saracenen.

Haupt der Türckinnen.

Frau Gräfin von Vitzthum.

Du sprichst nachdrücklich wohl, und schreibst vollkommen gut,
Bist an Verstande reich, und von erhabnen Muth,
Es stelle sich der Feind zur Lincken oder Rechten,
Solch eine Türckin wird die Pforte wohl verfechten.

Haupt der Ungarn.

Herr Ober-Hof-Marschall Baron von Löwendahl.

Kein Ungar weiß, wie du den Marschall-Stab zu führen,
Und da zween Söhne schon dein Lob noch schöner zieren,
So wird dein Stamm-Hauß einst aus einem Löwen-thal
Gewiß ein gantzer Helden-Saal.

Haupt der Ungarischen Damen.

Frau Gräfin Aurora von Königsmarck.

Bey dieser Ungrischen vollkommenen Aureren
Hat selbst die himmlische den Vorzugs-Preiß verlohren.

Ihr

Ihr kluger Umgang gleicht dem Ungerischen Wein,
Hat selber Geist, und flößt auch Geister ein.

Die Kostbarkeit der Trachten ist meiner Feder unmöglich zu beschreiben, und seyn die Jubelen unschätzbar, so dabey gesehen worden. Der Marsch kam vom Schlosse über eine Brücke, da auf beyden Seiten Granadier rangirten, und gieng gerade bey den Opern-Hause hinein. Es ward erstlich eine Tour gemacht, und blieb die gantze Gesellschafft bey dem Seil-Tänzer stehen, und sahen seine Bewegungen an, darauf giengen sie nach den Italiänern, so La force de Hercul repræsentirten, und Pyramiden weiß 5. Mann auf einander stunden, und so marchirten, sahen solches mit an, wie auch den Hahnen-Kampff, welcher 5. paar auf der Erden waren. Darauf fieng Harlequin mit dem Doctor an, und als solches eine Weile gewähret, giengen sie nach den Marionetten-Spieler, indessen wurden die Lichter und Lampen angezündet, und war die unvergleichlichste Illumination, so man iemahls hat sehen können. Als dieses Marionetten-Spiel zu Ende, erhobe sich die sämtl. Compagnie nach der Serraillie, welche mit kostbaren türckischen Tapeten behangen war, darinne der Sultan mit seinen Maitressen und vielen andern auf einen Küssen unter einem Throne saß. Es war alles von Wachs gemacht, und türckisch gekleidet, und stunde bey dem Sultan zur Rechten eine Hand-Schale. Nach solchen begaben sie sich in die Grotte, so das Bad heisset, ruhten

ten darinne in etwas aus, dabey in einem Neben-Gemach die Lotterie eröffnet stund; und griffen die Dames und Cavall. auch 2. Glücks-Böten. Die Preisse vor die Dames waren über 60000. Rthlr. die vor Cavalliers aber in schlechtern Werth, geschät. Nach solchen wurde zur Tassel geblasen, und wurde niemanden zu sitzen erlaubet, wozu die Cadets Ordre hatten, und muste alles in Bewegung seyn. Nach solchen gieng die gantze Gesellschafft zur Tassel, welche wohl anderthalbe Stunde währete. Ihro Majestät der Wirth als Hochzeit-Vater bewiesen sich sehr geschäfftig, und gieng an alle Tassseln, deren 16. waren, ja er erzeigte sich auch so gnädig, daß, wenn seine Gäste aufstehen wollen, er sie zu vielen mahlen zu sitzen nöthigte. Alle Tassseln wurden zweymahl garniret, und konten alle Fremde nach Belieben essen und trincken. Darnach giengen Ihro Maj. der König unter Music wieder herunter, und wurden die Buden geöffnet, alsdenn giengen sie auch Paar und Paar hin, und wurde darauf ein schön Ballet getantzet. Unter andern war ein Marckt-schreyer drinnen, der viele Waare verkauffte, und Leuten Zähne ausbrach. Ein Cavallier und Dame hatten eine Stellage mit daran hangenden Bildern gebauet, und sangen allerhand Lieder, welches sehr artig anzusehen war, ab. Alles war in voller Bewegung, da fassen welche, die assen, welche, die zechten, oder spielten, welche, die Coffee und alles feil hatten; Summa, zwey Augen waren nicht fähig, alles zu sehen, noch vielweniger ist

ist diese Feder capable, solches zu exprimiren, und währete diese Lust biß des Morgens um 3. Uhr. Ihro Maj. die Königin sind fast biß auf die letzte geblieben, und Ihro Königl. Maj haben sich ungemein lustig bezeiget, und ist alles mit grossen Vergnügen beschlossen worden.

d. 21. War eine grosse Opera.

d. 22. Früh morgens ritten Ihro Königl. Maj. auf die Jagd. Diesen Mittag wird noch mahls im Garten das Dames-Rennen exercirt. Des Abends ist eine Italiänische Comödie.

d. 23. war das Damen-Fest, und Auffzug der 4. Jahres-Zeiten, und wurde solches den vorigen Tag unter Trompeten und Paucken publiciret, wie auch die Dames und Ritter des andern Tages um 9. Uhr eingeladen, welche zu bestimmter Zeit erschienen, und im grossen Riesen-Saal zusammen kamen, dabey sich auch alle Wagens und Ritter-Pferde im Schloß-Hofe versammlen musten. Indessen wurde im grossen Garten alle Anstalt noch gemacht, wohin sich Ihro Maj. der König um 11. Uhr begaben. Es wurde alles in Schloß-Hof rangiret, und gieng der Marsch um halb 12. Uhr durch die Stadt, da sie um 1. Uhr im grossen Garten, allwo die Janitscharen drinnen, und aussen die reutenden Trabanten auf das ordentlichste hielten, in folgender Ordnung anlangeten.

1. Ritte der Ober-Bereuter auf einem Tänzer, in rothen Röm. Habit, mit Silber, und einen dergleichen Stab.

2. Ein

2. Ein Bereuter in solcher Kleidung, und einen blauen Schurtz.

3. Zwölff Trompeter und ein Paucker, in Janitscharen-Montirung, roth und gelb.

4. Ein Herold.

5. Vier und zwantzig Hand-Pferde, drey und drey vom Könige, mit dero kostbahren gelben Sammet-Decken, worauf das Königl. Pohln. und Sächs. Wapen reich gestickt, lage, denn ein Bereuter schloß.

6. Ein General-Lieutenant
7. Acht General-Majors.

alle roth montirt, mit dero Feld-Zeichen, und grosse weisse Federn auf den Hüten, und einen Marschalls-Stab in der Hand führend.

8. Ihro Königl. Maj. auf einen weissen Pferd, und Rosenfarben mit Silber gewürckten Kleid, auf dem Kopff darzu gemahlten Hut mit Federn, welcher von Jubelen unschätzbar. Dann zur Lincken Ihro Hoheit der Printz, als Renner, ritten. Zu ieder Seiten des Königes giengen auch 2. Läuffer her, welche Lantzen trugen

9. Darauf folgten Ihro Hoheiten die Printzessin auf einen darzu verfertigten offenen Wagen, welcher roth und mit Silber angestrichen, die Pferde mit sammeten und silbernen Schellen hangenden reichen Decken und gantzen Pferd-Gezeuch mit Schellen. Ihro Hoheit waren Coleur de Rose Adlas

Adlas mit Silber gestickt gekleidet, in der Hand einen Schirm vor die Sonne führend. Auff der Seiten giengen 6. Läuffer, so Lantzen hatten,

10. 2. Ritter mit ihren Läuffern. Davon an der Brust die 2. Pantzer trugen, welche vortreffliche Camisöler und rothe Schürtze trugen, auch mit Silber-Blumen Paquete bordiret, mit Silber beschlagene Läuffer-Stäbe trugen. An den Hütten war iedesmahl der Amazonin Nahme gesticket, und an Seiten eine weisse Rose von Band gehefftet.

11. 8. Wagens, welche Coleur roth und weiß, darinne die Dames sassen, mit ihren Läuffern. Denen folgeten

12. Ein Bereiter in Römischen Habit.

13. 18. Hand-Pferde vor die Ritter ohne Decken mit kostarem Gezeug roth und weiß bekleidet, von Läuffern geführet, 3. und 3. in einer Reihe.

Blemorande Garde.

1. Der Hertzog von Barwig.
2. Der Hertzog von Würtenberg.
3. Die Princeßin von Weissenfels, die der Feld-Marschal führete. Denen folgeten

1. 6. Ritter.
2. 8. Wagens blemorand und Gold mit ihren Läuffern, Rennern und Kleidern, wie die vorigen.
3. 18. Hand-Pferde, wie vorige, von dieser Coleur drey und drey geführet.

Grün und Gold.

1. Der Printz von Hessen.
2. Der Herzog von Hollstein.
3. Die Feld-Herren . . . . die der Herzog Heinrich von Sachsen führete, dem alle obige folgeten. 6. Ritter, 8. Wagens mit Läuffern, Reutern, ꝛc.

Gelb und Silber.

1. Herzog von Weissenfels.
2. Herzog von Barwig der Jüngere.
3. Die Princeßin von Culmbach, die die Princeß . . . . führete, wie obiges. Darauff kamen

1. Ein Herold.
2. 12. Trompeter und 1. Paucker in Poln. Habit.
3. 8. Marschal de Camp. 2. und 2. mit ihren Stäben, neben herum 16. Läuffer.
4. 1. Berenter mit 22. Hand-Pferden, mit gelb tuchenen Decken, worauff das Sächs. Wappen gestücket, von Knechten in Teutschen Habit geführet., 1. Herold, so schloß.
5. Ein langer Wagen, darauff Hautbois- und Waldhornisten in Röm. Kleidung sassen, von 6. Schimmeln gezogen, derer Kutscher Läuffer-Habit anhatten.
6. Ein Wagen roth und weiß mit Silber mit 6. Pferden.
7. Ein Wagen blemorand und weiß mit Silber.

8. Ein Wagen grün und Gold,
9. Ein Wagen gelb und Silber.

Dieses waren alle lange offne Wagen, worauff die Nymphen sassen, als 6. Adel. Manns- und 6. Weibes-Personen.

10. Die Venus und Cupido in einem schönen langen roth- und ganz vergoldeten offenen Wagen, mit ihren Gespielen, welche alle Pfeile und Bogen in Händen hatten, der Wagen war hinten, wie eine Muschel, gestaltet.
11. Ein langer Wagen von Dames und Cavall. zur Opera. Der Frühling, worauff zwölff Adel. als Gärtner incarnet gekleidet.
12. Wieder ein Wagen Dames und Cavall. zur Opera. Der Sommer mit zwölff Adel. als Schnitter grün gekleidet.
13. Noch 1. Wagen Dames und Cavall. zur Opera. Der Herbst Carmisin-roth als ein Winzer gekleidet. Noch 1. Wagen der Winter, mit 12. Adel. Personen Ponceau gekleidet, wie die Personen, so unter der Zona glaciale wohnen.

Diese vier Wagens und die darinne sassen, repræsentirten die vier Jahres-Zeiten, Darauff kamen drey Wurst-Wagen mit 36. Französischen Comödianten, die zur Opera mit bedienen mussten.

In solcher Ordnung gieng der Zug zum grossen Garten hin und passirten alle Schrancken durch; als solches geschehen, rangirten sie sich in ihr Ordnung und wurde ein Zeichen mit der Trom-

pete gegeben. Die Dames und Cavall. von der Opera stiegen aus ihren Wagen und satzten sich zur rechten auf eine erbauete Stellage, so mit grünen Tuche überzogen war, darauf der Anfang gemacht würde und giengen die 4. Dames vor erst den ihre Scheffs secundirten, und wurde 12. maht durchgerennet. Als solches vorbey, wurden die Bücher von den Judicier-Herren, welche in 4. Daffneten Zeltern, so gegen über den Schrancken gebauet waren, und jede nach der Colear der Guarde vor den König gebracht, worauf einige Dames und Cavall. stehen musten; Die da nun am besten sich gehalten, wurden vor gefordert und unter Trompeten und Paucken zu Ihro Majest. dem König, welcher in einer Gallerie auf den Pallais sasse, geführet. Es waren 13. Loose, davon Ihro Hoheit die Princeßin das Beste bekommen haben, darauf gieng die Tour nach der Opera, da in Garten ein Theatrum aufgebauet war, und wurde der Anfang zum Spiel gemacht. Alles ist in der schönsten Ordnung vor sich und kein Fehler begangen worden, welches zu verwundern ist. Nachdem nun alles vorbey, brachten die Dames und Cavall. von der Opra die 4. Jahres-Früchte an die Königin und Princeßin, wovon sie von allen etwas nahmen und sich also völlig abführten, worauf die sämtliche Herrschafft in das Pallais gienge, alsdenn gespeiset und die Illumination angezündet würde wieviel 1000. Lampen dabey gewesen sind, ist zu zehlen fast unmöglich. Nach der Elbe zu gieng

gieng eine Allee, da über der Elbe in einen Walde 40. Klafftern Holtz brannten, so die schönste Illumination war. Von Eingang iedes Gartens biß an den Schrancken, waren mehr als 600. grosse Wachs-Fackeln zu beyden Seiten, und um den Teich wurde alles mit Lampen behangen und fuhren die Italiänischen Gandiler beständig. Als die Herrschafft eine Stunde an Tassel gewesen, erhoben Sie sich nach dem Venus Tempel, welcher darzu am Teich gebauet war, darauf Enden geschossen wurden, denn wurde gesungen und getantzet. Nach solchen begaben sich die Princeßin auf eine Gandel und fuhren über eine halbe Stunde auf den Wasser, darauf erhoben sich dieselben wieder in das Pallais und wurde Ball gehalten, welcher in gröster Vergnügen bis des Morgens um 5. Uhr beschlossen wurde.

24. Heute ist nichts notables passiret und hat sich sämtliche Herrschafft in denen Zimmern inne gehalten, des Abends aber wurde eine Frantzösische Comœdie gespielet.

25. Ihro Königl. Majestät. Verblieben den gantzen Tag in Zimmer. Ihro Königl. Hoheit aber ritten nach gehaltener Mittags-Tassel auf die Jagt und des Abends wurde eine Italiänische Comœdie gespielet.

Den 26. um 2. Uhr begaben sich die sämtlichen hohen Herrschafften in ein artig-erbauetes Jagd-Haus, hetzeten über 200. Hasen, nöthigten hiernächst vier Hirsche und einen Bären von

hohen Felsen herunter zu springen, jagten und erschossen auch zwischen denen Steinfelsen, die in denen ausgestellten Netzen und Jagd-Tüchern zusammengetriebene Hirschen biß 5. Uhr. Auff dieses Sprengjagen hat abermahls eine poetische Feder folgende Reime gedichtet:

Es ware Schirm und Zelt im Plauschen Grund geschlagen,
Und man sah auff der Höh die grünen Tücher stehn,
Man hörte Jedermann von grossen Hirschen sagen,
Und wer sich Mühe gab, der sah sie prächtig gehn.
So bald die Herrschafft kam, so ward das Wild gespränget
Von Fels und Thal herab, das Läufft und Hals zerbrach;
Es sah erbärmlich aus, da es lag untermenget,
Und zeigte schreyend an sein Leid und Ungemach.
Das war den Bauren recht, sie klopffren in die Hände,
Daß so ein guter Theil von Wild ward hingericht.

Und

Und wünschten andern mehr dergleichen schmählich Ende,
Dieweil der Schaden groß, der von dem Wild geschicht.

Nach geendigtem Jagen wurde eine Französische Comedie gespielet, um 6. Uhr wurde die Illumination angezündet; das gantze Gebäude war mit 350. Janitscharen besetzt, und in vier Reihen brannten Gassenweise bey tausend grosse Lampen und Lichter, da die hohe Herrschafft in des Saturni Tempel zur Taffel gienge, auff welcher alles von ertznen Gefässen und Geschirren von Bedienten in Berg-Habit auffgetragen wurde, auch die Confituren auff diese Art zugerichtet waren. Dann hörete man 12. Canons abfeuren, und da die Taffel zu Ende war, wieder, alsdenn gienge der Auffzug vor sich; hierzu sahe man erstlich folgende Einleitung:

Einleitung zum Saturnus-Feste.

ES haben bey der höchst-beglückten Vermählung des Durchlauchtigsten Friedrich Augusts, und der Durchlauchtigsten Maria Josepha Hoheiten, Hoheiten, die sechs vorhergegangene Planeten in ihren Freuden-reichen Aspecten sich so herrlich hervor gethan, daß Saturnus den ihm öffters zur Ungebühr beygelegten Nahmen eines Sauer-Topffes für dißmahl in der That verdienen würde, wenn er allein

eine runtzelichte Stirne zeigen, und die bißherige heitere Constellation des Himmels durch einen feindseligen Aspect verdunckeln wolte. Nein; ie weniger er solches im Sinn hat, ie mehr ist er darauff bedacht, wie er seinen glantzenden Consorten nachahmen, und auch den ihm gesetzten Tag durch ein anständiges und frölliches Spectacul erleuchten möge. Er findet aber dieses um so viel schwerer, weil alles dasjenige, was durch Pracht, Herrlichkeit, Ansehen, Lust und Lieblichkeit, die Sinnen bezaubern, und die Gemüther einnehmen kan, durch die Influentz der bißherigen Planeten bereits so wohl eingerichtet, und mit solcher Magnificenz und in so schöner Ordnung außgeführet worden, daß ihm, dem Augenschein nach, nichts mehr übrig gelassen wird, wodurch auch er seine gute Intention durch die That zeigen, und diesen Freuden-Zeiten ein besonders Lustre geben möge.

Der feurige Apollo ist mit dem mächtigen Elb-Strom, fast wider die Natur, in so genaue Alliance getreten, daß dieser, jenem zu gefallen, den schnellen Lauff seiner Fluthen auff eine Zeitlang gehemmet, und ohne Widersetzlichkeit ein Schau-Gerüste auff seinem Rücken erduldet hat, auff welchem jener ein gantzes Arsenal, so zu sagen, pflantzen, und sein Freuden-Feuer, bey Eroberung des güldnen Vliesses, mit Erstaunung vieler tausend Zuschauer, anzünden können.

Die schnell-füßige Diana sahe eine gantze Königl.

nigl. Jägerey zu ihrem Dienste gewidmet, und in Wäldern und Feldern so viel Wild zusammen getrieben, daß in Bestreitung desselben ihr Land, Sand und Strand zu klein, und sie, dem Strohm ihren Wagen zu überlassen, und ihm Schiffe und Gondolen abzuborgen, genöthiget worden.

Der heldenmüthige Mars hätte seine Tourniere niemahls mit mehrerm Gepränge wieder einführen können, als da ihm mitten in der Königl. Residentz zwischen denen auffgerichteten Ehren-Pforten der Einzug erlaubet, und ein ansehnlicher Campus zu solchen Ritter-Spielen eingeräumet ward. Und wie hätte er die Tapfferkeit der Granadinischen Abenzerrager und Zegerer wiederum besser aus ihrer Asche erwecken mögen, als da ihm fast alle uhralte Geschlechter des Chur-Sächsischen Adels, sowohl zu Rosse als zu Fusse ihre Kräffte, Lantzen und Schwerdter dazu herliehen.

Der abgerichtete Mercur konte mit seinem Handel und mit seiner überaus kostbaren Lotterey leicht groß thun, weil alle seine Boutiquen nicht nur dem Königlichen Schlosse nahe gelegen waren, und er dieselbe mit allerhand seltenen schönen und kostbaren Waaren aus allen vier Theilen der Welt wohl garnieret und gezieret gefunden; sondern auch die curieuseste Nationen aus denselben sich zu Käuffern angaben, und ein fast überirdischer Glantz von unzehlich tausend

Lichtern ihnen den Appetit darzu erweckete.

Dem Großmächtigen Jupiter muste sein Carousel nicht fehlen, massen er, wie den herrlichen Zwinger-Garten selbst, also auch das darinn vorhandene Chaos, so verwirret es auch angeschienen, durch sein höchst-erleuchtestes Verständniß leicht zu zwingen, und zu seinem Vorhaben in eine richtige Ordnung zu bringen vermögend war. Und wie dürfften ihm die daraus entstandene Elemente ihre Dienste versagen, da er der Ursprung ihrer Wirckungen war, und selbst, als ein durchdringendes Feuer, sie sämtlich bestrahlete, auch, ob sie gleich mit einander stritten, dennoch in Verwunderungs-würdige Consonantz zu seßen, und darinne zu erhalten wuste.

Also war es auch der liebreitzenden Venus ein geringes, ihr vorgesetztes Ziel in einem grossen Königlichen Garten zu erreichen, da nicht nur der Raum zu Ausführung ihrer Absicht überflüßig gnug war, sondern auch der Ausbund des vortrefflichsten Frauenzimmers in Sachsen ihr zu Gefallen die Lantze ergriff, sich nach der Zeiten Lauff eintheilete, und mit einer grossen Anzahl der schönsten Nymphen vergesellschafftet, ihren hertzhafften Führern, und rittermäßigen Begleitern, zu Erreichung des Kleinods, ihre Wagen anvertrauete, auch folgends ein musicalisches Lust-Spiel von Cavalliers und Dames aller Zuschauer Sinnen und Gemüther entzuckete.

Was bleibet denn nun bey so gestallten Sachen

chen dem noch zurück-stehenden Saturnus zu Bezeigung seiner Herrlichkeit übrig, da bereits die Königliche Residentz und Schlösser, Arsenal und Gärten, Märckte und Plätze, Ritterschafft und Heeres-Krafft, Cavaliers und Dames, Handel und Wandel, Schüsse und Flüsse, Wälder und Felder, Land und Strand, Feuer und Wasser, Lufft und Erde, ja die Zeiten selbst seinen Vorgängern zu ihrer Splendeur und Vollführung ihrer Desseins allen Vorschub gethan haben?

Was bleibet ihm übrig, sage ich, als daß er abermahls, gleichsam als vom Planetischen Lust-Himmel ausgestossen, im Dunckeln, unter Klüfften und Felsen, über ein schlechtes Volck die Herrschafft führe, dasselbe zu Fortsetzung seines alten Handwercks auffmuntere, und in ihm alle seine Pracht und Herrlichkeit zeige?

Auch dieses hat er erwehlet, und vor dißmahl seine Hütten, gleichsam von der Welt abgesondert, auff einem engen Raum, und bey einem fast ausgedorreten kleinen Bache, zwischen rauhen Klippen und Bergen auffgeschlagen, allwo er nichts desto weniger die Durchlauchtigste Gesellschafft bey später Abends-Zeit zu Feyrung seines Festes einzuladen, und den Glantz, welchen seine finstere Wohnung von selbst zu geben nicht vermag, von den Stralen ihrer hohen Gegenwart zu entlehnen, sich nicht entlehnen, sich nicht entblöden. Kan er dann keine mit Silber, Gold und Kleinodien ausgeschmückte Leute zu ihrer Auffwartung

wartung darstellen, so wird er iedennoch solche Unterthanen aufführen, welche mit dergleichen umzugehen nicht unfähig sind, und es durch ihren Schweiß und Fleiß, auch mit Hindansetzung ihrer Gesundheit und Lebens, zu Gloire und Dienste ihrer Herrschafft, und zur Wohlfahrt des Landes, aus dem innersten Schooße der Erden hervor zu suchen und zu bearbeiten, sich angelegen seyn lassen.

Alle andere Planeten hätten bey dieser Gelegenheit mit ihrer Pracht nur gemach thun mögen, wann nicht Saturnus seine verborgene unterirdische Schätze auffgethan, und jene damit auszuzieren, ans Licht gebracht hätte. Man läßet ihnen zwar gerne ihre berühmte Spiele und Feste, durch welche sie bey mancherley Nationen und Völckern sich iederzeit groß gemacht, auch für dißmahl in Sachsen gepranget haben. Es behalten aber auch nichts destoweniger die Saturnalia ihren Werth, da ein gutes Tractament und ein Geschenck nach Vermögen und Freundschafft dem Feste alles Ansehen gegeben hat.

Und dieses ist, womit auch heute noch Saturnus, nebst seiner Hauswirthin Cybele, ihre hohen Gäste zu bewirthen sich erkühnet haben. Wobey in Wahrheit wol noch, wie bey denen alten Röm. Saturnalien, die Knechte den Meister zu spielen, und grosse Herren zu seyn, sich bedüncken lassen mögen, indem die hohe Herrschafft, unter derer Bothmäßigkeit sie leben, ihrentwegen vom Thron

Thron steiget, den Königlichen Pallast verläßt, und in einer dunckeln Einöde ihren Auffzügen und Divertissements zuzuschauen, ein gnädigstes Gefallen nimmt. Fallen dieselbe denn nicht so sehr äusserlich in die Augen, wie die vorige, so wird doch die beygefügte Beschreibung des Saturni selbst zeigen, daß ihre inwendige Vortrefflichkeit desto grösser, und seine Influentz iederzeit dem Sachsen-Lande für allen Völckern in Europa favorable gewesen sey, und dieselbe in diesem Feste absonderlich es ihm nachzuthun vielleicht Mühe haben möchten.

Saturni Unterirrdischer Auffstand und Bericht zu einem Bergmännischen Festin.

NAchdem biß anhero die anderen Planeten, zu Bezeigung ihrer grossen Freude, so sie über die höchsterwünschte Vermählung des Durchl. Chur-Hauses Sachsen mit dem Ertz-Hertzoglichen Oesterreichischen Hause empfunden, mit Aufführung allerhand solenner Lustbarkeiten beschäfftiget gewesen, und dadurch ihre Schuldigkeit abgestattet, so hat auch endlich Saturnus hierbey keinesweges den Hund anhencken, sondern vielmehr in Betrachtung, daß das Edle Sächß. Rauten-Gebürge zu allerhöchsten Ruhm und Nutzen allergnädigster Landes-Herrschafft nicht nur alle Metalle, sondern auch die meisten

meisten der Mineralien und Fossilien, ingleichen viele Edelgesteine und andere Kostbarkeiten aus seinen Sayffen, Klüfften und Gängen zu iedermanns Genuß reichlich schüttet, das Tagwerck seiner Pflicht heraus schlagen, und seine darbey gewonnene Freudigkeits-Ertze zu Seile schicken wollen. Dahero er denn hierzu seine untergebene Berg-Leuthe aus denen Schächten derer Ertzgebürgischen Klüffte und Gänge ausgepochet, und sie nicht nur zu Ausfahrung ihres schuldigsten Pflicht-Gedinges in dem ihme zu seinem Propos erwehlten zwar rauhen, doch aber, seiner aus Berg und Thal bestehenden gantz Bergmännischen Situation nach, gar höfflichen Orthe, und dem an dem Weisseritz-Fluß gelegenen Plauischen Grunde, angefrischet, nachdem er allda zu Vorstellung seiner über die glücklichste Vermählung geschöpfften gantz überhäuffte Vergnügung auf den dasigen lustigen Natur-Gebürgen seinen Tempel erbauet, und solchen durch herrliche Illuminationes derer sämtlichen Planeten und andere Kostbarkeiten erleuchtet, sondern auch diesen seinen Berg Leuthen anbefohlen, ihre Gruben-Lichter anzuschüren, ihr beständig-erfreuendes Glück auf! auszuruffen, und sowohl alle Ertze, Berg-Arthen und Edelgesteine, als auch die geschmoltzene Metalle, gefertigte Mineralien und von dem Bergwerck herrührende Manufactur-Waaren hiesiger Sächß. Lande mit zu offeriren, nicht weniger allerhand beym Edlen Berg-Bau und Schmeltz-

Schmeltz-Wesen nöthige Instrumente und Gezähe, auch Berg- und Hütten-Machinen aufzuführen. Worbey er denn auch nicht vergessen, den Cupido als Müntzmeister zu verschreiben, und zu der so inniglich gewünschten Ausbeuthe behörige Præparatoria zu machen. Denn, obwohl sonst die Römer zu gewissen Zeiten des Jahres, Männer und Weiber besonders, ihme, dem Saturno, zu Ehren, solenne Feste und Saturnalia gehalten, worbey man zugleich auf gutes Tractement und Austheilung einiger Geschencke sich beflissen; So will iedoch vorietzo Saturnus selbst Saturnalia feyern und nebenst seiner alten Haußwirthin Cybele, die hohe Gäste bewirthen, so wohl darneben zeigen, wie er auch für sich bey bißherigem Freuden-Feste denenselben ein Opffer zu bringen, und zu fernern Berg-Seegen samt daraus fliessender Ausbeuthe gute Hoffnung zu geben, so geneigt als willig sey.

Glück auff!

Beschreibung des Gebäudes und der Illumination zum Bergwercks-Festin.

Das Gebäude an sich selbst war als ein ausgearbeiteter Berg angeleget, welcher also ausgehöhlet war, daß das übrige, so davon stehen blieben, eine Architectonische Figur des Saturni Tempels præsentiret, und zwar also auffgeführet, daß das äußere davon den Tempel selbst

ſelbſt, das innwendige aber eine Kuppel vorſtellete, allwo des Saturni Statue in der Lincken eine Berg-Parthe, und in der Rechten eine Ertz-Stuffe haltende, zu erſehen. Der Tempel, wie auch deſſen innwendiges Geſimſe, war mit allerhand Berg-Inſignibus, als Schlägeln, Eiſen, Schmeltz-Tiegeln, Zangen, Kellen und dergleichen ausgezieret. In der Kuppel aber deſſelben erſcheinete ein glänzender Stern mit dem Signo Saturni.

Mitten unter dieſer Kuppel war die Königliche Tafel als ein A. angebracht, deſſen mitteln Strich zwo Caſcaden machten.

Die Faciata des Gebäudes zeigete 4. Pyramiden, welche dem Königl. Hauſe gewidmet waren, und præſentireten ſich in der erſten auf der mittlern Oeffnung zur Rechten unten in der Füllung Sr. Majeſt. des Königes Bildnis in form einer Medaille en profil, mit der Schrifft:

VIVAT.
FRIDERICUS AUGUSTUS.
REX POL. ET ELECT.
SAXONIÆ.
PATER PATRIÆ GRATIOSISSIMUS.

Oben aber ein Cedern-Baum, an welchen Saturnus das Königl. Wapen hängete, mit der Unterſchrifft:

ÆVI MONUMENTA NEPOTUM.

Die zweyte Pyramide zur Lincken der mittlern Oeffnung, zeigete auf gleiche Art Ihro Majeſtät. der Königin Bildnis, mit den Worten:

VIVAT

CHRISTIANA EBERHARDINA
REG. POL. ET. ELECT.
SAXONIÆ,
MATER POPULI BENIGNISSIMA.

Oben ſtehet ein Oel-Baum, an welchem die Pallas der Königin Wapen aufhängete mit der Unterſchrifft:

HAC SEMPER FRONDE, VIREBUNT.

Zur Rechten an der Ecke des Gebäudes ſiehet man die dritte Pyramide Sr. Königl. Hoheit des Chur-Printzens Bildnis vorſtellende, mit der Schrifft:

VIVAT
FRIDERICUS AUGUSTUS.
REG. POL. ET ELECT. SAX.
PRINCEPS.
SPE PATRIÆ AUSPICATISSIMUS.

Und in der Höhe hanget der Hercules Sr. Königl. Hoheit Wapen an einem Palm-Baum, und lautet die Unterſchrifft dazu:

VIRTUTIS SUSTENTAT OPUS.

An der lincken Ecke begreiffet das untere Feld Ihro Königl. Hoheit, der Chur-Princeßin, Bildnis, nebſt den Wörtern:

VIVAT
MARIA JOSEPHA.
REG. POL. ET ELECT. SAX.
PRINCEPS.
VOTIS POPULI EXOPTATISSIMA.

Oben hängete Apollo Dero hoheit Wapen an einem Lorbeer-Baum, und lieſet man die Worte:

PHÆBEO DEBITA PLECTRO.

Zwiſchen denen Pyramiden oben zeigete ſich ein Bogen in drey Feldern, in weſſen Mittlern eine Weibes-Perſon mit einem Rauten-Kräntze auf dem Haupte, das Chur-Fürſtenthum Sachſen bedeutet und waren über dieſelbe die Worte geſchrieben:

SATURNALIA SAXONIÆ.

In dem rechten Felde ſaß Cybele, ein Cornu-Copiæ im Arm haltend, und über ſie ſtunden die Worte:

INSTRUIT ILLA DAPES.

In dem lincken ſaß Saturnus mit einem Hammer in der Hand nebſt einigen Berg-Leuthen, und ſahe man über ihm geſchrieben die Worte:

DUM MUNERA FABRICAT ILLE.

Durch welche Figuren auf die Saturnalia Romanorum alludiret wird, welche gemeiniglich mit Gaſtereyen und Geſchencken celebriret wurden.

Noch ſind vorn an der mittlern Oeffnung zwo Caſcaden angebracht, und inwendig in der Mitte des Gebäudes iſt das Buffet, ſo aus lauter Ertzern Vaſen beſtehet, und in der Mitte Spiegel hat, worin die auſſen in der Ferne gegen über befindliche Illumination einen Wieder-Schein gaben.

Dieſe Illumination zeigete in ihrer Mitte Sr. Königl. Majeſt. Nahmen, und wird von den Sieben Planeten, deren ieder ſein Metall præſentiret, umgeben.

Auch ſind die Signa dieſer Planeten noch auſſen umher illuminiret, mit den Worten: CONSTELLATIO FELIX, zu ſchauen, da denn inſonderheit auch noch zwo Pyramiden, und die drey groſſen Caſcaden dem Wercke ein ſonderbares Anſehen gaben.

Übrigens war auch das gantze Gebäude inwendig und auswendig mit Lichtern und Feuer Illuminiret. Über den Bogen brennete Feuer aus Schmeltz-Tiegeln, und nebſt dem Tempel ſahe man zweene kleine, auch Feuer auswerffende Berge, zu oberſt aber des Tempels und auf den 4. Pyramiden brennende Vaſen.

Auff dem Aem nach der Stadt zu kam die Schrifft in die Höhe, die bey dem Bildnüſſe auff denen Seiten und des Spectatoris Geſichte etwas näher war.

Q F F Q D E I

Reviviſcit

Memoria annorum hiſce terras tribus ab

hinc Seculis

ut tum ferebant Tempora

propitiorum.

Fridericum

bellicis virtutibus inſignem.

Axiomate Electorali

primum ad auctum excipit filius.

Fridericus.

QVi ducta Margaretha Auſtriaca per Heroicum
Et placidum animum hoſtes Dvindo Sæpius
Devincendo cæteros quin & ſubditos optimum
Egit principem, ex quo ex Connubio unanimi
Regis habuit & Principes Europa tantum non Uni-
verſa
Principum tandorem ætatis obliteberunt &c.

Unten bey denen Bildniſſen, ſo von zwo Famen gehalten wurden, auff der Seite, wo der Einzug geſchahe:

Friderico Auguſto Saxoniæ
Maria Joſepha Auſtriacæ
Conjugium Serenum,
Thalamum fertilem
Vitam Longævam
Quæ cum quem tandem fieri poſſunt
tanto pari
Salutaria votivis precibus
acclamat.

S C Q D.

Literis non admodum conſpicuis a lateribus poſſe
ſcribi
Amplexus hedera nec vincant oſcula conchæ.

Genea-

Genealogia
Sereniſſimi Principis Saxoniæ ab Electoratu

Friderici Auguſti
Sponſæ
Mariæ Joſephæ
Filiæ Imperatricis Romanæ
Willhelminæ Amaliæ
cum Ruta Saxonica

Ludovicus

Dux Brunſvv. II.

Sophia Amalia, Regina Daniæ, Ludovici II. Ducis Brunſvv. Filiæ. — Johannes Fridericus Dux Brunſvv. Ludovici II. filius.

Anna Sophia, Uxor Joh. Georg. III. filia Sophiæ Amaliæ Regina Daniæ. — Wilhelmina Amalia, Uxor, Cæſaris Joſephi Joh. Friderici, Ducis Brunſvv. filia.

Fridericus Auguſtus Rex Polon. Elect. Saxon. Annæ Sophiæ filius.

Fridericus Auguſtus Chur-Printz zu Sachſen, filius Friderici Auguſti Reg. Polon. — Maria Joſepha filia Imperatricis Sponſæ Friderici Auguſti.

Specification des Bergmännischen Auffzuges, und was bey selbigem in seiner Ordnung præsentiret worden; bey welchem zugleich der Bergbau in der Gruben, das Schmeltzen in hohen Oefen, das Silber-Abtreiben und Ausmünzen vorgestellet, nicht weniger in zwey Corps eine starcke Anzahl Gruben- und Hütten- auch Müntz-Arbeiter mit Gruben-Lichtern und in der Hülte, so wohl als bey der Müntze bräuchlichen Gezeug und Instrumenten, von denen ihnen vorgesetzten Chefs, Officiers, Beamten, Schichtmeistern und Aeltesten, auch daneben insonderheit mit Repartition derer daraus formirten Rotten oder Divisionen, an Insignien, Fahnen, Machinen und andern, was beym Berg-Bau, Schmeltz-Wesen und bey der Müntze nöthig; desgleichen an denen in Chur-Sächß. Landen brechenden, gewonnenen, geschmoltzenen und zubereiteten Ertzen, Metallen, Mineralien und Bergwercks-Manufactur-Waaren, folgende Dinge und Arten der Arbeit auffgeführet, vorgetragen und angezeiget wurden.

Bergmannischen Auffzugs erste Division.

Herr Berg-Commissarius und Rath von Carlowiz.

1. Der Ober-Berg-Einfahrer von Freyberg.

2. 4. Steiger nebst einer Division vor.

3. 30. Berg-Jungen mit Fackeln, und

4. 1. Eltester, diese Division schwinge sich mit dem Corps gegen die Fronte des darzu adeptirten Pallasts, bey welchen sie gegen die rechte Seite vorbey marchirten, und nahmen den Platz ein, der an dieser Extremität des rechten Flügels sich anschlosse.

5. Ein Fourier.

6. 1. Paucker, vor dem die Paucken getragen werden, und 9. Trompeter.

7. 1. Des Herrn Ober-Hoff-Marschalls und Ober-Bergwerck Directoris, Freyherr von Löwenthals Se. Excellenz als Chef dieses Corps.

8. 2. Oberzehendner aus Freyberg und dem Ober-Gebürge.

9. 1. Schichtmeister.

10. 36. Bergleute, eine Division.

11. 1. Eltester.

12. 2. Ruthen-Gänger.

13. 1. Schäuffer mit Krätz und Trage.

14. 1. Schichtmeister.

15. 36. Bergleute.

16. 1. Aeltester.

17. 2. Bergmeister von Freyberg und Schneeberg.

18. 1. Alter Steiger, der das Berg-Insign. an Schlägel und Eisen träget.

19. 1. Schichtmeister.

20. 36. Bergleute eine Division,

21. 1. Marck-Scheider mit einen Gruben-Rieße, neben welchen

22. 2. Geschworne, deren einer einen Compas u. Transporteur, der andere eine Wasser-Wage und Meß-Ketten träget.

23. 1. Schichtmeister,

24. 36. Bergleute eine Division,

25. 1. Eltester.

26. 3. Berg-Beamte als der Vice-Berg-Meister und Ober-Einfahrer, zwischen welchen ein Schichtmeister, so die Knappschafts-Fahne träget,

27. 1. Schichtmeister.

28. 36. Eine Division Bergleute,

29. 1. Eltester.

30. 4. Personen, so eine grosse von allerhand Ertzen besetzte Stuffe tragen, worauff so wohl die 7. Planeten nach ihren Signis als auch die gesamte Berg-Arbeit gezeiget, und unter selbiger zugleich einige durch Uhrwerck beweget wird.

31. 2. Steiger auf ieder Seiten der grossen Stuffen, welche dergleichen kleinere Stuffen von reichen Rothgüldig-Glaß- und gewachsenen Silber-Ertzen auff silbernen reich vergoldeten Postamenten tragen, worauff viele aus massiven Glaße Ertz geschnittene Figuren befindlich.

32. Der grosse Ertz-Berg oder Berg-Machine, in welcher die Anstellung des Berg-Baues Stolln-weise, und vor Orth, auch auf Sproßen, benebenst Vorlauffung derer Ertze untern Haspel

spel und deren Ausföderung darauff, würcklich zu sehen.

33. 1. Schichtmeister.

34. 6. Berg-Arbeiter mit Trögen, wovon der 1. Perlen in und ausser Muscheln, auch Edelgesteine, benebenst Gold-Ertzen, Schlich, und Flitzen aus Gold-Wäschen und Seiffen ingleichen rothgüldig Ertz. Der 2. Glaß-Ertz und gewachsen Silber, derb weiß güldig Ertz, reiche Glantze und Gilben. Der 3. Glauche-gelbe blumigte Kupffer-Ertze, auch Kupffer- Glaß-Stuffen. Der 4. eine Trag blaue gelbe blumigte Kupffer-Ertze, aus Kupffer-Kieß und Schiffer. Der 5. derbe graulichte Zwötter, so wohl von Stockwercken als streichenden Gängen. Der 6. gewachsenen Seiffen Zienstein.

35. 6. Berg-Arbeiter, worvon der 1. einen Trag mit Tauben-halsigten lichte-bunten Wißmuth, der 2. einen Trag, von so genanten Schneebergischen Wißmuths-Arten, der 3. einen Trag grobwurfflichten, auch andern Bley-Stuffen, der 4. eine Trag weiß gelb und graue Zschopauer Bley-Stuffen, der 5. einen Trag Glaß-Köpffe und blancke Mühlichte auch Sprichichte, und rother Magnate, der 6. allerley rothe und weiße derbe Eysen-Steine, &c.

36. 6. Berg-Arbeiter, davon der 1. einen Trag mit Kobolten von Schneebergisch. Schlacken mit Wißmuth eingesprengte Kobolte, der 2. einen Trag sprießlichte Kobolte, samt Wißmuth

Graupen, der 3. einen Trag allerhand arsenicalische Kobaldische Kieße und Zwitter-Stupffen, der 4. einen Trag allerhand Mießblicklichte Rauschgelbe, und Fliegenstein-Kieße, der 5. einen Trag gewachsen grauen Vitriol, der 6. einen Trag graue generische Vitriol-Kieß &c.

37. 6. Berg-Arbeiter, davon der 1. einen Trag graue und Geyerische Decke Schwefel-Kieße, der 2. einen Trag Johann Georgstädter, oder Elterleiner derbe Kieße Stuffen, der 3. einen Trag mit Schwemfelder, Belgerische und Reichenbächer Alaun-Ertze, der 4. einen Trag, mit Berlißdorffer Amthonsteiner Antimon. Ertzt, der 5. einen Trag mit Marmor, Serpentin-Steinen und Arbertz, der 6. einen Trag mit Jaspißen Branckenstein-weiße Erde, Schmiegel, Trippel, Umbra, Ackert, Eisen-Farbe, Röthel-Wasser-Bley, &c. Und zwar sind alle diese Ertze, Mineralia und Berg-Arten in denen Chur-Sächsisch. Landen gewachsen, gewonnen und zugerichtet.

38. 12. Bergleute in 2. Gliedern.

39. 1. Elteſter.

40. 4. Personen, so eine grosse versetzte Ertzstuffe in Stangen tragen.

41. 2. Steiger auf beyden Seiten mit versetzten kleinen Stuffen auff Silber-vergüldeten Postamenten.

42. 1. Schichtmeister.

43. 36. Bergleute.

44. 1. Elteſter.

45. 1. Bergmann, so der Hund mit Ertzt läufft.

46. 2. Bergleute auff beyden Seiten, wovon der eine den Berg-Bohrer, und andere Bohr-Instrumenta, der andere das Speer-Maaß und Schwarden auffstellt, die Arbeit bey der Zimmerung, ingleichen bohren und schießen dadurch anzuzeigen, tragen.

47. 1. Schichtmeister.

48. 36. Bergleute.

49. 1. Elteſter.

50. 1. Schichtmeister.

51. 48. Bergleute.

52. 1. Aelteſter.

53. 8. Berg-Sänger in 2. Gliedern.

54. 5. Jungen zu vorhergehend derer 8. Berg-Sänger, so auff ieder Ecke des Gliedes mit Fackeln gehen.

55. Der Rath und Ober-Berg-Hauptmann von Vitzthum.

56. 2. Bergmeister, als der Joh. Georgen Städter und Ehrenfriedersdorffer.

57. 1. Schichtmeister.

58. 48. Bergleute.

59. 1. Elteſter.

60. 2. Köhler, so Kohlen-Körbe tragen.

61. 2. Köhler, so auf beyden Seiten Kohlen-Röchen tragen.

62. 1. Schichtmeister.

63. 18. Bergleute.

64. 1. Eltester.

65. Personen, welche die erste Hütten-Machine, als den Schmeltz-Ofen fortbringendt, bey welchen 4. Schmeltzer bey der Seite beyher gehen, so Holtz, Kohlen, und Wasser herzu und die Brände weglauffen, die Schacht-Arbeit würcklich verrichten, auch vor der hohen Herrschafft gestochen und ausgegossen haben.

66. 1. Hütten-Beamter.

67. 6. Schmeltzer mit Hütten-Gezeuge.

68. 42. Bergleute in 7. Gliedern.

69. 1. Eltester.

70. 6. Hütten-Arbeiter, als in der Mitten 2. Schlacken-Läuffer und 4. übrige mit Hütten-Gezeuge, sonderlich wie bey der Säyger-Hütte Grünthal gebräuchlich.

71. 1. Schichtmeister.

72. 43. Bergleuthe.

73. 1. Eltester.

74. 1. Schicht-Meister.

75. 48. Bergleute.

76. 1. Eltester.

77. 1. Schichtmeister.

78. 48. Bergleute.

79. 1. Eltester.

80. 1. Schichtmeister.

81. 48. Bergleute.

Summa 804. Personen.

Auf-

Auffzug der andern Division.

Welche sich hernach gleich dem ersten Corps an die Extremität des lincken Flügels gestellet.

1. 1. Hütten Beamter Herr Ober Hütten-Verwalter Hergius.

2. 4. Steiger.

3. 30. Jungen mit Fackeln.

4. 1. Eltester.

5. 1. Paucker, welchem die Paucken vorgetragen werden.

6. 9. Trompeters.

7. 1. Des Herrn geheimbden Raths und vice-Berawercks Directoris, Freyherr von Alemanns-Excellenz. hinter welchen

8. 2. Zehendner, oder der Oberhütten-Verwalter, und Oberhütten-Reuter.

9. 1. Schicht-Meister.

10. 36. Berg-Leute.

11. 1. Eltester.

12. 1. Schmeltzer mit einem Probier-Ofen.

13. 36. Personen eine Division Bergleute.

14. 1. Ein Eltester.

15. 2. Oberhütten-Beamte als 1. Factor, und 1. Ober-Vorsteher, zwischen welchen.

16. 1. Ein Hütten-Meister, so die Knappschaffts-Wappen träget.

17. 1. Ein Hütten-Schreiber.

18. 36. Personen von einer Division Berg-Leute, oder Schmeltzer.

19. 1. Ein Hütten-Meister.

20. 1.

20. 1. Ein Schmeltzer mit der Probier-Wage im Gehäuse.

21. 2. Schmeltzer, davon der eine das Seide Kölbgen auf n Drey-Fusse, der andere dem Seyger-Trag, als Probier-Geräthe beym Zwitter, worinnen zugleich ein Zinguß zum Gold und Kupfer probiren und ein Magnet zum Eisen probiren liegen.

22. 1. Ein Schicht-Meister.

23. 36. Bergleuthe eine Division

24. 1. Eltester.

25. 2. Zwey Ober-Hütten Beamte, zwischen welchen.

26. 1. Ein Hütten-Beamter, so die Hütten Knapp-Schaffts-Fahne träget.

27. 1. Ein Schichtmeister.

28. 36. Personen eine Division Bergleute.

29. 1. Eltester.

30. 1. Ein Hütten-Schreiber, so den Silbern und Güldenen Berg-Trog träget, neben welchen.

31. 2. Zwey Geschworne, so die beyden Freybergischen Berg- und Hütten-Knappschaffts-Becher tragen.

32. Der Treibe-Herd als eine Hütten-Machine, auf welchen würcklich getrieben, und ein Blick von etlichen Märck Silber gemachet wird.

33. 6. Schmeltzer mit Trögen, davon der 1. einen Trog mit kleinen silbern Zuge und Gold-Flätzen, item etliche Brand-Stücken träget, der 2. einen starcken silbern Blick, der 3. Schönen dünnen

dünnen Kupferstein samt einer Schwartz-Kupfer-Scheibe, der 4. ein paar Kupfer-Scheiben auch was granuliret Kupfer, der 5. einen Trog mit einer Zien-Träuffe, auch blatte und runde Zien-Rollen, ingleichen heiß ausgegossen Zien, der 6. breite auch schmale Zien-Züge so die Initial Buchstaben, Ihr. Königl. Maj. Nahmens praesentiren.

34. 6. Schmeltzer mit Trögen, davon der erstere träget einen Trog, worinnen unterschiedene groß und kleine in Tropffen ausgespritzelten Wißmuth-Graupen, Tr. liegen, der 2. einen Tr. worinn geschmoltzene Scheide-Federn und andere Wißmuth, der 3. einen Tr. darinne eine mäßige Mulde Bley item ein klein Bley-Pfannel, und unterschiedliche Sorten Schrot, der 4. rothe und andere Töpffer-Glethe, der 5. einen Tr. mit einer halbe Wage Eisen, dergleichen etliche Sturtz und andere verzinnte Bleche, der 6. einen Tr. mit kleinen Granaten, und was sonsten von kleinen Guß-Werck darein zu bringen.

35. 6. Schmeltzer mit Bergträgern in den 1. geschmoltzen Farben-Glaß.

FFC. FC. MC. OC. im 2. alle Farben ausbereitete und gearbeitete Blau-Farben, und Echset in 3. rothen Stücken Arsenic. Glaß. item weisse Arsen. in 4. gelben, grünen und rothen Arsenicum samt Rauschgelb, in 5. etliche angeflossene Stücken seinen Vitriol so Königl. Maj. Nahmen eine Crone und anders praesentiret,

auch

auch adjor. Schlägel und Eisen, in 6 etliche Sorten von blauer und grüner feinen und Mittel-Victriol.

36. 6. Schmeltzer, darvon der 1. in einer Trag eine Sorte Schwefel-Tropffen item einen grossen Schwefel-Becher, der 2. einen Trag mit ordinairen Schwefel Stücken, und angeschossener Allaune. Der 3. ein Tr. mit geschmoltzen Antimon. der 4. Regulos Antimonii, der 5. mancherley Sorten polirte Marmor, von sehr vielen Farben, ingleichen Alabaster, und Serpentin-Stein, der 6. Factilia von Meßing und allerley Metall, und daraus fabricirten Platten und Rollen-Drath, ingleichen roth und versilbert Metall.

Welche Metalle, Mineralia, und Berg Manufactur-Waaren allerseits in Chur-Sächß. Landen geschmoltzen, gesotten, auf und zubereitet werden.

37. 12. Bergleute in 2. Gliedern.

38. 1. Eltester.

39. 1. Hütten-Schreiber, so der Grünthaler Säyger-Hütten-Knappschafft Becher träget, auf dessen ieder Seite 2. Geschworne, so noch 2. grosse Willkommen, derer eine einen Bergmann, der andere einen Schmeltzer vorstellend, getragen.

40. 1. Schichtmeister.

41. 36. Bergleute.

42. 1. Ein Eltester.

43. 1. Ein Hütten-Meister, so eine Forme zu einen Guß-Werck träget. Zu dessen beyden Seiten.

44. 2.

44. 2. Schmeltzer 1. mit einem Blas-Hacken, der 2. mit der Smeltz-Pfanne von Zien-Offen.

45. 1. Schicht-Meister.

46. 36. Bergleute.

47. 1. Eltester.

48. 1. Schicht-Meister.

49. 48. Bergleute.

50. 1. Eltester.

51. 8. Berg-Sänger in 2. Glieder.

52. 4. Berg-Jungen mit Fackeln, 2. auf ieder Seit.

53. 1. Herr Rath und Berg-Hauptmann von Zettau, hinter welchen

54. 2. Berg-Meister gehen.

55. 1. Schichtmeister.

56. 48. Bergleute.

57. 1. Eltester.

58. 2. Müntz-Tügel Wärter, deren 1. den grossen Schmeltz-Tiegel, der andere einen Korn-Kessel tragen.

59. 2. Schmeltzer von der Müntze, so auf beyden Seiten gehen, mit Röhr-Hacken und Kolbe.

60. 1. Schicht-Meister.

62. 48. Bergleute

63. 1. Eltester.

64. Die Müntz-Machiene bestehend in einer Stellage, worauff der Schicht-Meister an dem Präge-Balcken, worinnen ein Stock gerichtet, sitzet, und im Prägen das Eisen regiret, vor ihm stehet ein Eisen-Schläger mit dem Präge-Hammer,

mer, die Schläge auff das Eisen führet, wie denn auch würcklich gemünzet worden, beyhergiengen.

65. 2. Müntz-Jungen in gewöhnl. Habit.

66. 1. Müntz-Ohmen mit der Zinn-Hacken.

67. 3. Müntz-Ohmen, davon zween Beutel mit Geld-Formen, der mittlere eine Marck-Wage an einem Auffzug getragen.

68. 42. Bergleute in sieben Gliedern.

69. 1. Eltester.

70. 3. Eisen-Schläger mit Bruch- und Klopff-Hammern, auch Beschlage-Zangen.

71. 2. Müntz-Jungen.

72. 1. Schicht-Meister.

73. 48. Bergleute.

74. 1. Eltester.

75. 1. Schicht-Meister.

76. 48. Bergleute.

79. 1. Eltester.

80. 41. Schicht-Meister.

81. 8. Bergleute.

82. 1. Eltester, so beschlossen.

Hierüber hatte der Herr Berg-Commissions-Rath der Freybergischen Refier, die Function, als Platz-Major. In allen waren bey den Divisionen 1600. Personen.

Ein

Ein Berg-Reihen,

so von denen Berg-Knappschafften und darzu gehörigen Berg-Sängern, nach gestellten Corps, zu Bezeigung ihres allerunterthänigsten Glück auff-Wunsches abgesungen worden.

1.

Gesammte Knappschafft auff!
Lasst Schacht und Hütten stehen,
Kommt, lasset uns mit Hauff
Saturni Tempel sehen.
Hebt eure Stimm empor,
Thut itzt die Lust vermehren,
Lasst Glücks-Wunsch bey euch hören,
Glück auff! mit vollem Chor.

2.

Ein Jeder stelle sich
Zu deme, der euch führet,
Gegliedert ordentlich,
Und thut, was euch gebühret.
Schwingt eure Fahn empor,
Thur Wunsches-Stuffen bringen,

Helfft auch einander singen:
Glück auff mit vollen Chor.

3.

Kommt lasset uns dem Schacht
Der Ehrerbietung sencken,
Allda mit gantzer Macht
Auff unsre Pflicht gedencken,
Ihr Berg-Leut dringt hervor
Lasst Schlägl und Eisen klingen,
Thut freudig darbey singen:
Glück auff! mit vollem Chor.

4.

Weil dann erschienen ihr,
So schüret eure Lichte,
Damit man seh allhier,
Was ieder da verrichte.
Auch wünscht mit vollem Hauff,
Weils euch anitzt vergönnet,
Rufft, wünschet, was ihr könnet,
Dem Sachsen-Haus Glück auff.

5.

Auff! auff! ihr Schmeltzer auff,
Lasst eure Schicht angehen,
Und da nach rechtem Brauch
Den Schuldigkeits-Blick sehen,
Brennt

Brennt Silber, traget auff,
Thut itzt den Ruhm vermehren,
Lasst fröhlich von euch hören,
Wünscht Sachsen-Haus Glück auff!

6.

Laufft für und bringet aus
Nach Wunsche die Metallen,
Tragts hin ins Zehnten Haus,
Und lasst dabey erschallen
Zur Ehr dem theuren Haupt,
Des Rauten-Stocks der Sachsen:
GOtt laß es blühn und wachsen!
Glück auff! es ist erlaubt.

7.

Drum wünschen wir: Glück auff!
Dem König der Sarmaten,
Es seyn in stetem Lauff
Gesegnet dero Thaten,
Und wünschen noch darzu:
GOTT woll der Kön'gin geben
Glück, Segen und lang Leben,
Vergnügt in höchster Ruh.

8.

Und endlich wünscht Glück auff!
Dem hoch-vermählten Paare,

Anitzt mit vollem Hauff
Die treue Bergmanns-Schaare,
Ja alle ruffen aus:
Glück auff! des Landes Crone,
Glück auff! des König Sohne,
Glück auff! dem Sachsen-Haus.

Den 27. war zu Hofe die achte grosse Opera.

Den 28. war eine Frantzösische Comœdie.

Den 29. Septembr. wurden diese Festivitäten mit einer Opera höchst-vergnügt geendiget.

ENDE.

NB. Die Bücher, so in Frantzösisch- und Italiänischer Sprache abgefasset, davon pag. 70. und pag. 83. gedacht worden, werden, Weitläufftigkeit zu vermeiden, biß in das grosse Werck versparet. Die Druckfehler, so wegen Eilfertigkeit eingeschlichen, beliebe der geneigte Leser selbst zu corrigiren.

Gedruckte Quelle Nr. 14
SLB: Hist. Sax. C 1056, 4^{p}

DIANA SU L'ELBA,

Introduzione Muſicale

alla Gran Caccia

fatta ſull' Acqua nelle vicinanze di Dresda

per ordine

di

S. M.

in occaſione delle NOZZE

Di L. L. A. A. R. R.

DIANE SUR L'ELBE,

Divertiſſement en Muſique pour ſervir

d'introduction

à la Chaſſe donnée ſur l' Elbe

par

S. M.

à l' occaſion du MARIAGE

De L. L. A. A. R. R.

A Dresde, par J. C. Stöſſel, Imprimeur de la Cour.

SI vedrà ſcendere a ſeconda del Fiume gran Macchina, che figura il Carro di Diana ſoſtenuto a galla dalle Ninfe di detto Fiume.

Diana.
Climene.
Dafne.
Niſa.
Alcippe.

Sächsische Landesbibliothek Dresden

ON verra le Char de Diane deſcendre la Riviere ſoûtenu à fleur d'eau par les Nymphes de l'Elbe, & traîné par des Biches.

Diane.
Climene.
Dafné.
Niſe.
Alcippe.

CORO.

ALto ſuono di Trombe ritorte
Sfidi a morte - d'intorno le Fere;
E dall' onda le Naiadi ſorte
Siano a parte del noſtro piacere.

DIANA.

Dolce ſoggiorno mio verdi Foreſte,
Per queſto di ſoffrite,
Ch'io v'abbandoni, e che fendendo il dorſo
Del chiaro Fiume, a cui diè l'ALBA il nome,
Canginoal Carro avvinte
Le mie rapide Cerve in nuoto il corſo.
Qui, dove ſuole alla ſquamoſa greggia
Tendere il Peſcator le reti, e gli ami,
Fia, che naſcer ſi veggia
Novo di Caccia inſolito coſtume;
E di Spoglie, e Trofei
Ornamento s'aggiunga a' Templi miei.
Mille Belve - dalle ſelve
Qui a cader liete verranno;
Perch' è tal la Man, che impiaga,
Che la gloria della piaga
Del morir compenſa il danno.

CLIMENE.

O qual d' argenteo lume
Al tuo apparir, o Diva

LE CHOEUR.

QUe nos Trompes de Chaſſe en retentiſſant bien haut faſſent un defy aux Bêtes des Foréts, & vous Naïades quittez le fond des eaux pour avoir part à nôtre plaiſir.

DIANE.

Forêts qui faites mon ſejour favori ſouffrez que pour aujourduy je vous quitte, & que les Biches dont mon char eſt attelé ceſſent de courir pour fendre en nageant le ſein de l'Elbe. Au lieu de voir icy des Pécheurs tendre leurs filets & leurs hameçons on y verra une nouvelle eſpece de Chaſſe, & mes Temples vont étre ornez de nouvelles dépoüilles.

Les Bétes de Foréts ſe rendront icy en foule heureuſes de tomber par des mains illuſtres.

CLIMENE.

Ha! Déeſſe que vôtre preſence répand ſur la Riviere une clarté charmante! Les bords ſe couvrent

Tutto risplende il Fiume,
E si copre di fior l'opposta riva!
Ei si diria, che quelle
Son di Cipro le spiaggie, e che dall'acque
Con miracol novello
Il Mondo a innamorar Venere nacque.
Così sorgea
La Dea de' cori
Di grembo al Mar;
E cento Grazie,
E cento Amori
Con Citerea
Nasceano al par.

DAFNE.

Ingiurioso è il paragon, Climene,
Se tu eguagli a Diana
La Madre di Cupido
Fatta Signora, e Dea da gente vana.
Una gli animi forti
Rende sovente effeminati, e molli;
L'altra d'ozio nemica
Ai rischi, alla fatica
Tempra le menti; e dai Seguaci suoi
Trasse ogni etade i più famosi Eroi.
Bella è Cintia; ma il suo aspetto
Non inspira a chi la mira

tellement de fleurs qu'on les prendroit pour les rivages de Chipre, & on diroit que par un nouveau miracle Venus vient de naitre dans les eaux pour charmer l'Univers.

C'est ainsi que Cipris parut sortant de la Mer environnée des Graces & des Amours qui naissoient en foule avec elle.

DAFNE.

Climene, voilà une comparaison bien injurieuse. Y en a-t il entre Diane & la Mere de l'Amour qui n'est regardée comme une Divinité que par des Gens qui s'amusent à des bagatelles? Celle-cy ammollit le plus souvent les courages les plus mâles, au lieu que l'autre ennemie jurée de l'oisiveté acoûtume les hommes aux dangers & aux fatigues. Aussi a-t on vû de tout tems sortir de son école les plus grands Heros.

Diane a de la beauté, mais qui n'inspire pas de folles idées; & les Plaisirs, dont elle charme

Vane idee di folle amor.
Sol di nobile diletto,
Che a Virtù non vien conteſo,
Fa ch'è preſo - un gentil cor.

NISA.

Di Venere, e d'Amor sì ben ragioni,
Cara Climene mia,
Che ti rendon ſoſpetta i tuoi ſermoni.
Or mi rimembra: io ti mirai ſovente,
Onde compor ſovra la fronte il crine,
Conſigliarti col Fonte,
E del freſco mattin temer le brine.
Ti vidi ſi, ti vidi
Trar lenti i paſi in Caccia,
Gl'erti Colli ſchivar, cercar i Piani,
E abbandonar la traccia,
E ſenza colpa aver in ira i Cani.
Che ſi, ch'altro piacer di ſe t'invoglia,
Ond' abbi poi e pentimento, e doglia.
Languido al par del guardo
Vibra il tuo braccio il dardo
Qualor prende a ferir;
Nè punto ai del valore,
Che dee ſentir nel core
Chi Cintia vuol ſeguir.

me ne ſont pas incompatibles avec la vertu.

NISE.

Ma chere Climene, tu parles ſi elegamment de Venus & de l'Amour que tes Diſcours te rendent ſuſpecte. A preſent il me ſouvient combien de fois je t'ay ſurpriſe en conſultant les Fontaines pour ajuſter des Cheveux qui craignent la roſée. Oüi, oüi, j'ay remarqué lors qu'il eſt queſtion de chaſſer que tu traînes tes pas, que tu choiſis toujours des Plaines en evitant les Côteaux, & que tu abbandonnes les erres. Je t'ay même vûe battre les Chiens mal à propos. Se pourroit il que tu fuſſes ſenſible à des plaiſirs d'une autre eſpece & dont il ne te reviendra que du chagrin & du repentir?

Ton bras paroit foible, ton régard eſt languiſſant, & tu témoignes ne rien tenir de ce courage dont les ſuivans de Diane doivent faire profeſſion.

ALCIPPE.

Se lo credeſſi, o Niſa, io qui vorrei
Della Faretra mia
Tutte l'arme verſar nel ſen di lei.
Nè irritato dall' Aſta, e dalla voce
Torvo Cignal feroce
Infuria sì, com' io di sdegno avvampo.
Al ſolo udir di que' profani Nomi;
Nè vittima più grata
A Diana oltraggiata
Offerirſi potria d'un core infido,
Che tradiſſe in ſegreto
Gli Altari ſuoi per incenſar Cupido.
Dove profonda
Più corre l'onda,
Se ſenti amore in ſen, ſcagliati, e mori.
E fa che in lei tu ſpenga, in lei naſconda
L'illecite tue fiamme, i tuoi roſſori.

CLIMENE.

Tu, che nel cor mi vedi,
Vergine Dea ben ſai,
Se contro te peccai.
O laſſa me! ſe a un falſo zel tu credi.
Pregio darti di bella
Dunque fu sì gran colpa? e in riva al Xanto
Forſe Pallade anch'ella

Non

ALCIPPE.

Niſe, ſi je le croyois je voudrois employer contre elle tous les traits de mon carquois. Il n'y a point de Sanglier qui animé par les cris & attaqué par l'épieux conçoive autant de furie que j'en conçois en entendant ſeulement prononcer ces Noms prophanes; & je ne ſaurois offrir à Diane une victime plus agreable qu'en luy immolant un coeur capable de trahir en ſecret ſes Autels pour brûler de l'encens ſur ceux de l'Amour.

Si tu reſſens cette paſſion dans ton ame, le mieux que tu puiſſes faire c'eſt de te precipiter au plus profond de cette Riviere pour y cacher ta honte & pour y éteindre tes malheureuſes flammes.

CLIMENE.

Déeſſe qui voyez dans mon coeur vous ſavez ſi j'ay peché contre vous. Que je ſerois malheureuſe ſi vous alliez ajoûter foy à leur faux zele! Eſt-ce donc un ſi grand crime que de vous avoir apellé belle? Pallas elle même n'a-t elle pas aſpiré ſur les bords du Xanthe au prix de la beauté? Non Ve-

nus

Non'aſpirò della bellezza al vanto?
Nè di vittoria andria Ciprigna altera,
Se tu del Pomo d'oro
Scender degnavi a contraſtar con loro.

DIANA.

Non più, Climene erraſti; e da tant'anni
Ancella mia ſaper dovreſti omai,
Che vanto di beltate abborro, e ſdegno;
Ma da pena ti ſalvi un dì sì lieto,
In cui di Cintia è tutto feſta il Regno.

CLIMENE.

Queſto mio fallo innocente,
Dea clemente ammenderò,
E taluna, che in me crede
Poco zelo, e poca fede
A' mentir condannerò.

DIANA.

Oggi il tuo zel di ſegnalar ai campo;
E voi l'ingegno a prova
Tutto volgete ai deſtinati uffici.
Nè domando a voi già piacer volgari;
Dell' Imeneo beato,
Che il Sangue d'AUSTRIA, e di SASSONIA
accoppia,
Penetrò le Foreſte il lieto grido;
Ecco la Regal COPPIA, ecco a qual lume.
S'illuſtra e Riva, e Fiume;

nus ne ſe vanteroit pas de l'avoir remporté ſi vous aviez daigné leur diſputer la Pomme d'or.

DIANE.

Tais toy, Climene, tu as commis une grande faute & étant depuis tant d'années à ma ſuitte tu devrois ſavoir l'horreur que j'ay pour une telle vanité. La ſolemnité de ce jour ou tout rit chez moy fait que je te pardonne.

CLIMENE.

Grande & debonnaire Déeſſe je repareray ma faute innocente & je feray mentir celles qui me croyent facile & infidelle.

DIANE.

Tu auras lieu ajourduy de ſignaler ton zele. Vous autres employez à l'envi tout vôtre ſavoir pour vous acquitter de vos fonctions. Ce n'eſt rien de comun que j'exige de vous. Vous avez appris au fond des Bois l'heureux Hymen qui unit le ſang d'AUSTRICHE à celuy de SAXE. Voilà l'heureux COUPLE, c'eſt luy qui répand tant d'éclat ſur la Riviere & ſur ces rivages & c'eſt luy que je me ſuis proposé de divertir. L'illuſtre EPOUX m'eſt con-

nu

E a Lei porger diletto oggi è mia ſorte.
Nè l'auguſto CONSORTE
E ignoto a me, che cento volte il vidi
Di Caccia amante prevenir l'aurora;
E ſe alla DONNA eccelſa
Del ſevero GARZONE il cor cedei,
Fu perchè ſcorſi in LEI
Virtù, che il Seſſo onora,
E con vera beltà gli animi alletta;
Nè del Mondo alla ſpeme oppor mi volli,
Che novi Eroi da si bel NODO aſpetta.
Su ſnidate - ſu forzate
Le ramoſe - Fere aſcoſe
A laſciar le verdi ſponde;
E al colpir delle maeſtre
Regie Deſtre
Trovin morte in mezzo all' onde.

CORO.

Su ſnidate - ſu forzate
Le ramoſe - Fere aſcoſe
A laſciar le verdi ſponde.
Risvegliato al ſuono, al grido
Già dal lido
In più lati Ecco riſponde.
Su ſnidate &c.

Segue la Caccia.

nu de longue main. Paſſionné uniquement pour la Chaſſe je l'ay vû cent fois prevenir le jour, & ſi j'ai cedé ſon coeur à cette auguſte PRINCESSE ç'a été pour avoir reconnu en elle des Vertus qui ſont honneur à notre Sexe & qui ſont la veritable beauté qui merite d'étre aimée; outre que je n'ai pas eu le coeur de m'oppoſer aux eſperances du Monde qui ſe promet de voir ſortir de cet Hymen de nouveaux Heros.

Qu'on lance la Bête, & qu'on la contraigne de quitter ces bords touffus ou elle cache ſes ramures. L'adreſſe de nos PRINCES luy fera trouver la mort au milieu des eaux.

LE CHOEUR.

Qu'on lance la Bête & qu'on la contraigne de quitter le bord. Les Echos des environs répondant à nos cris repetent de tout coté: qu'on lance &c.

FIN.

Fu posta in Musica dal Sig. Gio. Davidde Heinichen, uno de' Mastri di Cappella di S. M.

La Musique en a été composée par Monsr. J. D. Heinichen, un des Maitres de Chappelle de S. M.

H. Sax. C 4056] 4°

Gedruckte Quelle Nr. 15
SLB: Hist. Sax. C 1056, 4[1]

Einleitung
Zum
SATURNUS-
Feste.

Dresden / bey Joh. Conr. Stößeln / Hof-Buchdr. 1715.

Es haben bey der höchstbeglückten Vermählung des Durchlauchtigsten Friedrich Augusts und der Durchlauchtigsten Maria Josepha Hoheiten / Hoheiten / die Sechs vorher gegangene Planeten in ihren Freudenreichen Aspecten sich so herrlich hervor gethan, daß Saturnus den ihm öffters zur Ungebühr beygelegten Nahmen eines Sauer-Topffes für diß mahl in der That verdienen würde, wenn er allein eine runtzelichte Stirne zeigen, und die bißherige heitere Constellation des Himmels durch einen feindseeligen Aspect verdunckeln wolte. Nein; ie weniger er solches im Sinn hat, iemehr ist er darauff bedacht, wie er seinen glantzenden Consorten nachahmen, und auch den ihm gesetzten Tag durch ein anständiges und frölliches Spectacul erleuchten möge. Er findet aber dieses um so viel schwerer, weil alles dasjenige, was durch Pracht, Herrlichkeit, Ansehen, Lust und Lieblichkeit, die Sinnen bezaubern, und die Gemüther einnehmen kan, durch die Influenz der bißherigen Planeten bereits so wohl eingerichtet, und mit solcher magnificenz, und in so schöner Ordnung ausgeführet worden, daß ihm, dem Augenschein nach, nichts mehr übrig gelassen wird, wodurch auch er seine gute Intention durch die That zeigen, und diesen Freuden-Zeiten ein besonders Lustre geben möge.

Der feurige Apollo ist mit dem mächtigen Elb-Strohm, fast wieder die Natur, in so genaue Alliance getreten, daß dieser, jenem zu gefallen, den schnellen Lauff seiner Fluthen auf eine Zeitlang gehemmet, und ohne Wiedersetzlichkeit ein Schau-Gerüste auff seinem Rücken erduldet hat, auff welchem jener ein gantzes Arsenal, so zu sagen, pflantzen, und sein Freuden-Feuer, bey Eroberung des güldnen Vliesses, mit Erstaunung vieler tausend Zuschauer, anzünden können.

Die

Die schnellfüßige Diana sahe eine gantze Königl. Jägerey zu ihrem Dienste gewidmet, und in Wäldern und Feldern so viel Wild zusammen getrieben, daß in Bestreitung desselben ihr Land, Sand und Strand zu klein, und sie, dem Strohm ihren Wagen zu überlassen, und ihm Schiffe und Gondolen abzuborgen, genöthiget worden.

Der Heldenmüthige Mars hätte seine Tourniere niemahls mit mehrerm Gepränge wieder einführen können, als da ihm mitten in der Königl. Residenz zwischen denen auffgerichteten Ehren-Pforten der Einzug erlaubet, und ein ansehnlicher Campus zu solchen Ritter-Spielen eingeräumet ward. Und wie hätte er die Tapferkeit der Granadinischen Abenzerrager und Zegerer wiederumb besser aus ihrer Asche erwecken mögen, als da ihm fast alle Uhralte Geschlechter des Chur-Sächsischen Adels sowohl zu Rosse als zu Fusse ihre Kräffte, Lantzen und Schwerdter dazu herliehen.

Der abgerichtete Mercur konte mit seinem Handel und mit seiner überaus kostbahren Lotterey leicht groß thun, weil alle seine Boutiqven nicht nur dem Königlichen Schlosse nahe gelegen waren, und er dieselbe mit allerhand seltenen schönen und kostbahren Waaren aus allen 4. Theilen der Welt wohl garnieret und gezieret gefunden, sondern auch die curieuseste Nationen aus denselben sich zu Käuffern angaben, und ein fast überirrdischer Glantz von unzehlich tausend Liechtern ihnen den Appetit darzu erweckete.

Dem Großmächtigen Jupiter muste sein Carousel nicht fehlen, maßen er, wie den herrlichen Zwinger-Garten selbst, also auch das darinn verhandene Chaos, so verwirret es auch angeschienen, durch sein höchst erleuchtestes Verständnis leicht zu zwingen, und zu seinem Vorhaben in eine richtige Ordnung zu bringen vermögend war. Und wie dürfften ihm die daraus entstandene Elemente ihre Dienste versagen, da er der Ursprung ihrer Wirckungen war, und selbst, als ein durchdringendes Feuer, sie sämbtlich bestrahlete, auch, ob sie gleich miteinander stritten, denoch in Verwundrungswürdige Consonanz zu setzen, und darinne zu erhalten wuste.

Also war es auch der Liebreitzenden Venus ein geringes, ihr vorgesetztes Ziel in einem großen Königlichen Garten zu erreichen, da nicht nur der Raum zu Ausführung ihrer Absicht überflüßig gnug war, sondern auch der Ausbund des vortrefflichsten Frauenzimmers in Sachsen ihr zu Gefallen die Lantze ergrieff, sich nach der Zeiten Lauff eintheilete, und mit einer großen Anzahl der schön-

schönsten Nymphen vergesellschafftet, ihren hertzhafften Führern, und Rittermäßigen Begleitern, zu Erreichung des Kleinods, ihre Wagen anvertraute, auch folgends ein musicalisches Lust-Spiel von Cavalliers und Dames aller Zuschauer Sinnen und Gemüther entzuckete.

Was bleibet denn nun bey so gestalten Sachen dem noch zurückstehenden Saturnus zu Bezeigung seiner Herrlichkeit übrig, da bereits die Königliche Residenz und Schlösser, Arsenal und Gärten, Märckte und Plätze, Ritterschafft und Heeres-Krafft, Cavaliers und Dames, Handel und Wandel, Schiffe und Flüsse, Wälder und Felder, Land und Strand, Feuer und Wasser, Lufft und Erde, ja die Zeiten selbst seinen Vorgängern zu ihrer Splendeur und Vollführung ihrer Desseins allen Vorschub gethan haben?

Was bleibet ihm übrig, sage ich, als daß er abermahls, gleichsam als vom Planetischen Lust-Himmel ausgestoßen, im Dunckeln, unter Klüfften und Felsen, über ein schlechtes Volck die Herrschafft führe, dasselbe zu Fortsetzung seines alten Handwercks aufftmuntere, und in ihm alle seine Pracht und Herrlichkeit zeige?

Auch dieses hat er erwehlet, und vor diesmahl seine Hütten, gleichsam von der Welt abgesondert, auff einem engen Raum, und bey einem fast ausgedorreten kleinen Bache, zwischen rauhen Klippen und Bergen auffgeschlagen, allwo er nichts destoweniger die Durchlauchtigste Gesellschafft bey später Abends-Zeit zu Feyrung seines Festes einzuladen, und den Glantz, welchen seine finstre Wohnung von selbst zu geben nicht vermag, von den Strahlen ihrer Hohen Gegenwart zu entlehnen, sich nicht entblödet. Kan er dann seine mit Silber, Gold und Kleinodien ausgeschmückte Leute zu ihrer Auffwartung darstellen, so wird er iedennoch solche Unterthanen aufführen, welche mit dergleichen umzugehen nicht unfähig sind, und es durch ihren Schweiß und Fleiß, auch mit Hindansetzung ihrer Gesundheit und Lebens, zu Gloire und Dienste ihrer Herrschafft, und zur Wohlfahrt des Landes, aus dem innersten Schooße der Erden hervor zu suchen und zu bearbeiten, sich angelegen seyn lassen.

Alle andere Planeten hätten bey dieser Gelegenheit mit ihrer Pracht nur gemach thun mögen, wann nicht Saturnus seine verborgene unterirrdische Schätze auffgethan, und, jene damit auszuzieren, ans Licht gebracht hätte. Man lässet ihnen [illegible] gern ihre berühmte Spiele und Feste, durch welche

welche ſie bey mancherley Nationen und Völckern ſich iederzeit groß gemacht, auch für diß mahl in Sachſen gepranget haben; Es behalten aber auch nichts deſtoweniger die Saturnalia ihren Werth, da ein gutes Tractament und ein Geſchenck nach Vermögen und Freundſchafft dem Feſte alles Anſehen gegeben hat.

Und dieſes iſt, womit auch heute noch Saturnus, nebſt ſeiner Haußwirthin Cybele, ihre Hohe Gäſte zu bewirthen ſich erkühnet haben; Wobey in Wahrheit wohl noch, wie bey denen alten Röm. Saturnalien, die Knechte den Meiſter zu ſpielen, und und große Herren zu ſeyn ſich bedüncken laſſen mögen, indem die Hohe Herrſchafft, unter deren Bothmäßigkeit ſie leben, ihrentwegen vom Thron ſteiget, den Königlichen Pallaſt verläſt, und in einer dunckeln Einöde ihren Auffzügen und Divertiſſemens zuzuſchauen, ein gnädigſtes Gefallen nimmt. Fallen dieſelbe denn nicht ſo ſehr äußerlich in die Augen, wie die vorige, ſo wird doch die beygefügte Beſchreibung, des Saturni ſelbſt, zeigen, daß ihre inwendige Vortrefflichkeit deſto größer, und ſeine Influenz iederzeit dem Sachſen-Lande für allen Völckern in Europa favorable geweſen ſey, und dieſelbe in dieſem Feſte abſonderlich es ihm nachzuthun; vielleicht Mühe haben möchten.

Gedruckte Quelle Nr. 16

SLB: Hist. Sax. C 1059, misc. 6

Li quattro Elementi,
CARROSELLO
tra le Feste celebrate in Dresda
per comando
di
S. M.
in occasione delle NOZZE
di
L. L. A. A. R. R.

DRESDA, per G. C. Stöffel, Stampatore di Corte.

CARROUSEL
des quattre Elemens,
fait à Dresde parmy les Fêtes
que
S. M.
y a données
à l'occasion du MARIAGE
de
L. L. A. A. R. R.

A DRESDE, par J. C. Stöffel, Imprimeur de la Cour.

CAngiato in Anfiteatro il Giardino degli Aranci contiguo al Regio Elettoral Palazzo ſervendo à ciò mirabilmente la magnifica Loggia, che regna intorno ad eſſo Giardino, comparisce Giove ſopra Macchina mobile rappreſentante il Caos, introducendo nell' Anfiteatro ſuddetto con ordinata, e vaga marchia quattro Quadriglie, le quali ſervite da numeroſe Comparſe a piedi & a Cavallo rappreſentano nel loro abbigliamento, e ne' loro Simboli i quattro Elementi. Sono compoſte ſecondo la Tavola ſeguente e tengono l'ordine, che dalla ſorte è ſtato loro aſſegnato.

LA

LA Terraſſe magnifique qui regne au deſſus de l'Orangerie du Palais & la Place qui en fait Parterre ayant été changées en un Amphitheatre, quattre Quadrilles y ſont introduites au bruit de pluſieurs Inſtrumens par Jupiter aſsis ſur une Machine mobile qui repreſente le Caos. Les habits & les Deviſes des Quadrilles, auſſi bien que de leur nombreuſes ſuitte à pied & à cheval, répondent aux quattre Elemens. Elles ſont composées ſelon la Liſte ſuivante & tiennent le rang qui leur a été aſsigné par le ſort.

LA

L' ARIA. L'AIR.

Le Duc Frederic Loüis de Wirtemberg.

1. *M. de Neitſchüz*, Chambelan de S. M.
2. *M. de Knochen*, Chambel.
3. *M. de Fullen*, Gentilhomme de la Chambre.
4. *M. de Zedlitz*, Chambel.
5. *M.* le Colonel *de Penzig.*
6. *M. de Creuz*, Gentilh. de la Chambre.
7. *M. de Trützſchler*, Gentilhomme de la Chambre.
8. *M. de Dieskau*, Chamb.
9. *M. le Baron de Gersdorff*, Chambel.
10. *M. de Bünau*, Conſ. Aul.
11. *M. de Ponigkau*, Chamb.
12. *M. de Birckholz*, Chamb.
13. *M. le Baron de Löwendal*, Chambel.
14. *M. de Schœnfeld*, Gentilhomme de la Chambre.
15. *M Senffi*, Conſ. Aulique.
16. *M.* le Staroſta *Prince Lubomirsky.*

IL FOCO. LE FEU.

Le ROY.

1. *M. de Wazdorff*, Miniſtre d'Etat.
2. *M. le Comte de Saxe.*
3. *M. le Comte de Hoymb*, Chambel.
4. *M. le Comte de Vizthumb*, Miniſtre d'Etat.
5. *M.* le Colonel *de Polenz.*
6. *M.* le Staroſta *Comte Oginsky.*
7. *M le Baron de Frieſen*, Chambelan.
8. *M. de Mollendorff*, Chambelan.
9. *M.* le General Major *Comte Frieſe.*
10. *M. de Gersdorff*, Chamb.
11. *M. de Minckwiz*, Gentilh. de la Chambre.
12. *M. de Einſiedel*, l'ainé, Chambel.
13. *M. le Comte de Boſe*, Chambelan.
14. *M. d'Erdmannsdorff*, le cadet, Gentilh. de la Chamb.
15. *M. le Comte Promnitz*, Miniſtre d'Etat.
16. *M. de Leibniz*, Grand-Veneur de Saxe.

LA TERRA. LA TERRE.

Le Duc Jean Adolphe de Saxe Weiſſenfels.

1. *M. de Schömberg*, Chambelan.
2. *M. de Hund*, Gentilh. de la Chambre.
3. *M. de Carlwiz*, Gentilh. de la Chambre.
4. *M. le Baron de Stein.*
5. *M.* le Lieut. Colonel *de Vizthumb.*
6. *M. le Comte de Noſtiz*, Conſeill. d'Etat.
7. *M.* le Colonel *de Gersdorff*
8. *M. de Starſchedel*, l'ainé.
9. *M. de Schmerzniz.*
9. *M. d'Einſiedel*, le cadet, Chambel.
11. *M. de Löwe*, Gentilh. de la Chambre.
12. *M. de Starſchedel*, le cadet.
13. *M. de Erdmannsdorff*, l'ainé, Gent. de la Chambre.
14. *M. de Haugwiz*, Chamb.
15. *M. de Holzendorff*, Gentil. de la Chambre.
15. *M. le Comte de Dallwiz.* Chambelan.

L'ACQUA. L'EAU.

Monſeigneur le PRINCE ROYAL.

1. *M* le Capit. *de Wazdorff.*
2. *M.* le Lieut. General *de Kospoth.*
3. *M. le Comte de Callemberg.*
4. *M. de Ponigkau*, le cadet, Gentilh. de la chambre.
5. *M. de Trützſchler*, Chamb.
6. *M. de Pölniz*, Marechal de la Cour de Merſeburg.
7. *M. de Mordeiſen*, Chambelan,
8. *M. le Comte Caſtelli*, Chambelan.
9. *M. de Maxen*, Gentilh. de la Chambre.
10. *M. de Bandiz*, General de la Cavallerie.
11. *M. de Thielau*. Grand Ecuyer.
12. *M. le Baron de Cloth*, Gentil. de la Chambre.
13. *M d'Einſiedel*, Gentilh. de la Chambre.
14. *M* le Lieut. General *Boſe.*
15. *M le Bar. de Gallen*, Chamb.
16. *M. le Baron de Racknitz*, Grand Echanſon.

ARrivato Giove al Luogo deſtinato canterà i ſeguenti Verſi poſti in note dal *Sig. Antonio Lotti*, rappreſentando il Perſonaggio di Giove il Sig. *Giuſeppe Boſchi.*

GIOVE.

CEdi, o Flora per poco
Queſta de' Regni tuoi parte sì bella,
Che di guerriero Gioco
Divenne al cenno mio Scena novella.
Dove rami fioriti alzare al Cielo
Soglion l' Eſperie Piante
Selva di Lancie oggi ſpuntar ſi veggia;
Ne di cambiar increſca alla tua Reggia
Onor di frondi, e di dorate poma.
Con quel, che dalle Luci alme ſerene
Della SPOSA REALE *a te proviene.*
Non ſia queſta la ſola

Gloria

LA Machine qui porte Jupiter s'étant avancée à une certaine diſtance, ce Dieu chante les vers Italiens mis en Muſique par le Sieur A. Lotti, *le Sieur* J. Boſchi *repreſentant Jupiter.*

JUPITER.

FLore, cedez moy pour un peu de tems cette agreable portion de vôtre Empire pour qu'elle ſerve d'Amphitheatre à des Jeux militaires. Là ou l'on voyoit s'élever ces Arbres fleuris qu'on y a transportéz des Helperides, on verra paroître une Forét de Lances, mais ce Jardin ne perdra rien au change. La preſence d'une *Princeſſe*, qui fait la gloire du Danube & l'amour de l'Elbe, va luy donner un éclat qu'il ne ſauroit tirer de toute ſa verdure ny de toutes ſes Pommes dorées. AUGUSTE PRINCESSE, ce ne ſera pas là le

Gloria del voſtro aſpetto;
Gran Donna onor dell Iſtro, amor dell'
Elba.
Gli Elementi diſcordi,
Poichè dato averan fra ſe pugnando
Agli sguardi diletto,
Ivi bella pace il voſtro sguardo uniſca
Emulator del mio potere allora,
Che dal ſeno profondo
Traſſi del Caos con certa Legge il Mondo.
Fan tra lor confuſa guerra
Foca, Terra,
Et Aria, & Acque.
Varia loco,
Sito varia
Onda, e Foco,
Terra, & Aria,
L'Onda gira,
L'Aria ſpira
Ove pria ſplendeva il Foco,
Ove pria la Terra giacque.

le ſeul effet de vôtre preſence. Elle met tra d'accord les Elemens aprés qu'en combattant enſemble ils auront donné un ſpectacle agreable; & vous imiterez ma toute puiſſance lors qu'en tirant du Caos l'Univers elle etablit l'ordre dans la nature.

Voyez avec quelle confuſion l'Air, l'Onde, la Terre, & le Feu ſe font la guerre, l'un prennant à tout moment la place qu'un des autres occupoit.

Que

O! quali la ſoſtener l'ardua conteſa
Accingerſi veggio Campioni illuſtri.
TAL v'è, che di quel Foco
Tutto riſplende, onde in più vera pugna
Infiammato ſovente a Gloria corſe;
Nè ſi tenuto forſe
Squote il Tridente il Dio dell' Acque al-
tero,
Che l'Aſia non impugni
In ſembianza più grande il ſuo Guerriero.
Altri lieve Deſtrier premendo in giro
Spiega dell' Aria i moti;
Altri d'Anteo non meno
Forze novelle à dalla Terra in dono.
Su delle Trombe il ſuono
Gli animi accenda all' opra;
Il meritar dall' ALTA DONNA *laude*

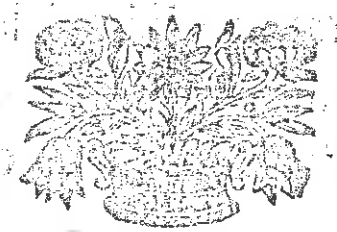
Que je vois d'illuſtres Guerriers ſe preparer à ſoûtenir la querele des Elemens! TEL paroit animé de ce noble Feu, qui dans des Combats plus ſerieux luy a fait ſouvent chercher la Gloire; & je doute que le Dieu des eaux en ſecoüant ſon Trident ait l'air plus grand qu'en a la Lance à la main le *Champion* qui prend ſon party. Un autre en faiſant voltiger un cheval exprime la legereté de l'Air; & la Terre ſemble fournir de la vigueur à Celuy qui combat pour elle comme elle en fournit autrefois à Antée. Que le ſon des Trompettes anime les Combattans & que la plus grande gloire à la quelle on aſpire ſoit de meriter l'approbation de cette *Auguſte Princeſſe*, ſans qu'il lui ſoit

de-

Sull'onor più pregiato;
Et a Lei non ſi vieti
Formar voti ſegreti
Perch'abbia Palma un Vincitor amato.

Mova la Fama intorno
Dell'alti preſti giri,
E con cent'occhi miri
Chi meglio ferira.
E quindi in chiaro canto
De' Vincitori il vanto
Sua Tromba ſpanderà.

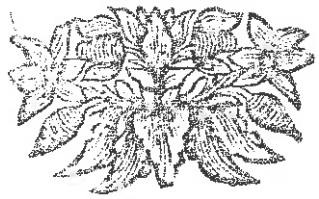
Segue il Carroſello a colpi di Lancia, di Dardi, di Spada &c.



defendu de faire des voeux en ſecret pour qu'un Vainqueur qu'elle cherit remporte l'honneur de cette journée.

Toy Renommée fuis de tes ailes rapides les tours des Chevaliers & employe tes cent yeux à obſerver le quel fera mieux pour chanter en ſuitte a haute voix les loüanges des Vainqueurs.

Le Carouſel ſe fait avec la Lance, le Javelot, l'Epée &c.



Gedruckte Quelle 17

SLB: Hist Sax.C 1059, misc. 6

La Gara degli Dei,

FESTA MUSICALE

rappresentata

in uno de' Reali Giardini di Dresda,

per servire d'introduzione agli Spettacoli

destinati da S. M.

A solennizare le Nozze

De' Serenissimi Principi

FEDERIGO AUGUSTO,

Principe Reale di Pollonia, & Elettorale di Sassonia,

e

MARIA GIOSEFFA,

Arciduchessa d'Austria.

Musica del Sig. Gio. Davidde Heinichen, uno de' Mastri di Cappella di S. M.

DRESDA, per G. C. Stöffel, Stampatore di Corte.

L'Emulation parmy les Divinitez,

DIVERTISSEMENT EN MUSIQUE

donné

Dans le Jardin d'une des Maisons Royalles de Dresde,

pour servir d'introduction aux Spectacles

destinez par S. M.

à celebrer

Le Mariage

De

L. L. A. A. R. R.

La Musique a été composée par Monsr J. D. Heinichen, un des Maîtres de Chapelle de S. M.

A DRESDE, par J. C. Stöffel, Imprimeur de la Cour.

TRa le numeroſe Feſte, con cui la magnificenza del RE à voluto ſolennizare lo Spoſalizio del Sereniſſimo ſuo FIGLIO, e della Sereniſſima ARCIDUCHESSA, avendo la M. S. fiſſato ad alcuni giorni della ſettimana le principali tra eſſe, à trovato a propoſito di farle annunziare dai Sette Pianeti, come quelli, che ai giorni anno dato il nome. Che però ſceltoſi nel Real Giardino del Palazzo detto Chineſe un ſito opportuno vi ſi vedranno ſcendere ſopra ſontuoſa Macchina:

Mercurio.
Il Sole.
Diana.
Marte.
Venere.
Giove.
Saturno.

PArmy les Fêtes nombreuſes, qu'il a plû au ROY de choiſir pour ſolemnizer le Mariage de Monſeigneur le PRINCE ROYAL & de Madame l'ARCHIDUCHESSE, S. M. ayant fixé les principales d'entre elles à de certains jours de la ſémaine Elle a trouvé à propos de les faire annoncer par les Planetes dont ces jours portent le nom. Pour cet effect on a choiſi dans le Jardin du Palais Chinois un endroit convenable, ou paroitront dans une Machine

Mercure.
Le Soleil.
Diane.
Mars.
Venus.
Jupiter.
Saturne.

MERCURIO.

QVi raccolti eterni Dei
Il voler di Giove udite.
Far invidia ai ſommi Giri
ELBA miri
Queſte ſue Sponde fiorite.
Dell' Imeneo, che accoppia
FEDERIGO a MARIA, SASSONIA ad AUSTRIA,
In Ciel tra voi già penetrò la fama;
Or qui Giove vi chiama
Della beata COPPIA
In riva d'ELBA ad onorar l'arrivo.
Mirate di qual vivo
Sovrumano fulgore
Splendon quaggiù gl'incliti SPOSI, e come
Tra gli affetti di Suocero, e di Padre
Di magnanimo RE ſi parte il core.

IL SOLE.

E chi di noi, che di quei Cerchi eterni
Con ſtabil legge regoliamo i moti,
Propizio non rifulſe
Agli auguſti IMENEI? Io da che traggo
A far adorno il Mondo
Dalla Marina d'Oriente il Carro

Giam-

MERCURE.

DIeux qui êtes aſſemblez icy, écoutez les ordres de Jupiter pendant que les bords riants de l'ELBE ont de quoy rendre jaloux le ſejour des immortels.

La Renommée a deja annoncé parmy vous l'Himen qui joint FREDERIC à MARIE, le ſang de SAXE à celuy d'AUSTRICHE. Or Jupiter vous a convoquez ſur le bord de l'ELBE pour que vous y honnoriez l'arrivée de cet heureux COUPLE. Admirez dans ces illuſtres EPOUX des traits qui ne ſont pas comuns aux mortels & voyez de quelle maniere le coeur d'un ROY magnanime partage ſes ſoins & ſa tendreſſe.

LE SOLEIL.

Parmy nous qui par une loy invariable reglons le cours des Cieux y a-t il eu quelqu'un qui n'ait favoriſé ce MARIAGE? Pour moy depuis que l'on voit ſortir mon Char de la Mer d'Orient pour apporter la lumiere au Monde je n'ay jamais eclairé un plus beau jour que celuy ou ce

grand

Giammai più lieto Giorno
Di quel non illuſtrai, che all' alte DESTRE
Legò Nodo immortal; nè minor luce
A' queſto diei, che ricco
Di sì vago Trofeo
Ai Patri Regni il SEMIDEO conduce.
Sa quella, che le faſce
Appreſta al Dì che naſce,
Se mai- di più bei rai
Sue chiome il Sole ornò;
E ſe in più dolci canti
La ſchiera dei Volanti
Ancor mi ſalutò.

DIANA.

Cintia con lieto aſpetto
Del Regal GIOVANETTO
Non potea non mirar l'alta ventura.
Ei de' miei ſtudi amico,
In verde età pudico
Quante volte al mio Nume
Sacrificò ſullo ſpuntar dell' Alba!
O! ſia che la gran DONNA il ſuol Germano
Di bella Prole ad arricchir vicina
A vicenda m'invochi;

grand NOEUD a été formé, mais ne croyez pas que j'aye donné moins d'éclat à celuy d'aujourdhuy qui rameine icy le PRINCE chargé d'un ſi riche Butin.

L'Aurore qui me voit naître ſait ſi jamais je me ſuis paré d'une clarté pareille, & ſi jamais les oiſeaux m'ont ſalüé par des ramages plus doux.

DIANE.

Diane n'auroit pû ne point ſe rejoüir du bonheur d'un jeune HEROS qui aime ſes exercices, & qui dans un âge boüillant a fait paroître tant de ſageſſe. Combien de fois à la pointe du jour ne m'a-t il pas offert de l'encens? Je ſouhaitte que ſon illuſtre EPOUSE préte à donner de nouveaux Heros à l'Allemagne ſe trouve bientôt en état de m'invoquer à ſon tour. Je ne luy ſerais pas moins favorable ſous le nom de Lucine

Nè l'invocar fia vano,
Nè men propizia ai voti ſuoi Lucina.
Novi Eroi Germania invitta
Chiede al Cielo, e chiede a LEI;
E di zel, di ſpeme piena
Di già ſvena
Cento Vittime agli Dei.

MARTE.

Si, ſi, da ſen fecondo
Eſcano Eroi novelli
Valor, e Gloria a riparar nel Mondo.
Dall' un e l'altro SANGUE
Quai non attende Marte
Forti Guerrieri immitator degli Avi?
Onde in fronte degli Archi inciſo il Nome
A Tempo, a Obblio ſovraſti; e ognor più chiara
Al Ciel s'innalzi AUSTRIA, e SASSONIA a gara.
Dove Tromba-di Fama rimbomba
Ode Marte i gran Nomi ſuonar;
E ſe il Fato concede il bel Dono,
Fama il ſuono
Di ſue Trombe s'udrà rinforzar.

que je l'ay étée à ſon EPOUX ſous le nom de Diane.

C'eſt au Ciel & à ELLE que la belliqueuſe Germanie demande des Demidieux en témoignant par des victimes ſans nombre le zele & l'eſpoir qui l'animent.

MARS.

Oüi puiſſe-t ELLE fournir des Heros qui rétabliſſent dans le Monde la veritable valeur. Quels puiſſans Guerriers Mars n'eſt il pas en droit de ſe promettre de deux Sources ſi auguſtes? Ils ſeront les imitateurs de leurs Ancétres, & leurs Noms gravez ſur les Arcs de Triomphe ſans craindre l'Oubly ny les années porteront toujours plus loin la gloire d'AUSTRICHE & de SAXE.

La Renommée qui fait retentir les Noms illuſtres ſera obligée de renforcer le ſon de ſes Trompettes ſi le Deſtin accorde le Don que tant de voeux luy demandent.

VENERE.

In favor del gran Nodo
Venere che non fece? Io fui, che ſpinſi
Ad impreſa sì bella il Figlio Arciero,
E di Corone il cinſi
Quando tornò di ſua Vittoria altero
Sveglìato avendo alla ſcambievol viſta
Degli SPOSI nel core
Non provato per anche un dolce ardore.
A ignoto Sposo in braccio
Sovente dal dover
Guidata è una Beltà;
Ma quando Amor primier
A ſtretto il Laccio
Sicura di piacer
Quanto più lieta va!

GIOVE.

Con benefici influſsi ogn'un degli Aſtri
Del Figlio tuo diede all'Impreſa aiuto.
Ma ciò non baſta; onor novello io voglio
Che ricevan da voi gli alti SPONSALI;
Nelle menti immortali
Naſca ſtudio gentil di varia FESTA,
Che la cegion fu queſta,
Per cui dal Cielo il cenno mio vi traſſe

Dove

VENUS.

Qu'eſt-ce que Venus n'a point fait en faveur de ce beau NOEUD? C'eſt moy qui ay pouſsé mon Fils à une entrepriſe ſi glorieuſe & qui l'ay chargé de Couronnes lors qu'il eſt revenu tout fier d'avoir allumé dans ces deux COEURS une flamme dont ils n'avoient pas encor été atteints.

Une Beauté eſt ſouvent menée par le devoir dans les bras d'un Epoux qu'elle ne connoit pas; mais que ſon bonheur eſt grand lors ſque l'Amour ayant formé ſes noeuds le premier elle eſt sûre de plaire!

JUPITER.

Venus, nous avons tous contribué par des heureuſes influences à l'entrepriſe de vôtre Fils. Mais celà ne ſuffit pas. Je veux que cet HIMEN ſi Auguſte reçoive de nous des honneurs extraordinaires. Dieux, vous n'avez qu'à imagines des FETES de pluſieurs ſortes. C'eſt la raiſon pourquoy je vous ay fait deſcendre icy ou l'heu-

reuſe

Dove MISNIA felice il Letto infiora
Ai REGI AMANTI, e i noſtri doni adora.
Di mia mano in Di sì lieto
Torta folgore non ſcenda;
Sol talora in Ciel ſereno
Di baleno
Fauſto raggio Amore accenda.

IL SOLE.

Di Giove, che il formò, degno è coteſto
Penſier leggiadro, e a ſecondarlo aſpiro.
Io che a Natura in ſen gli occulti ſemi
D'ineſtinguibil foco infondo e nutro,
Sorger in queſta riva
Farò * FIAMMA FESTIVA,
Che in mezzo del terror diletto apporti.
Dei ſublimi CONSORTI
Vedranſi in varie guiſe
Splender Nomi, e Diviſe;
Quindi ſalite a disfidar le Stelle
Mille, e mille facelle, al Fiume in grembo
Diluvierà di chiara luce un nembo.
In mezzo all' acque
Il vivo incendio
Più creſcerà;

E di

* *Girandola.*

reuſe MISNIE répand des fleurs ſur le lit Nuptial de ſes Princes en beniſſant nos bienfaits.

Qu'on ne craigne pas que dans un jour ſi heurenx ma main lance la foudre. On ne verra que des éclairs allumez par l'amour & qui ſeront d'un heureux preſage.

LE SOLEIL.

La penſée eſt digne de Jupiter qui l'a conçüe & je ſuis charmé de l'executer. Tout ce qui dans la Nature s'apelle Feu tirant ſon origine de moy je m'en vais allumer ſur ce rivage * des FEUX DE JOYE qui donneront de l'étonnement & du plaiſir tout enſemble. Les Noms & les couleurs de ces heureux PRINCES y brilleront de mille manieres, & à meſure que des fuſées inombrables monteront au Ciel comme ſi elles vouloient inſulter aux étoiles il en tombera dans le ſein de l'Elbe un deluge de lumiere.

Ce Feu ne ſera que croître au milieu des eaux & ne cedera en éclat qu'a celuy que l'A-

* *Feu d' Artifice.*

E di ſplendore
A quel, che nacque
In Regio core,
Sol cederà.

DIANA.

De' lor diletti vaga io dai più foſchi
Naſcondigli de' Boſchi
Mille Fere trarrò; * non corſo, o nuoto
Le ſalverà da piaga,
Ne ſtrale andrà, nè cadrà colpo a vuoto.
O! quale fia nell' eſercizio amato
La gioia tua, FIGLIO D'AUGUSTO, e quale
Allor che volto della SPOSA agli occhi,
T'inſegnerà il ſuo guardo
Come nel cor meglio colpiſca un dardo.
Fia ſua legge il tuo coſtume,
Sua delizia il tuo piacer;
Che dov' è gara d'affetti
Anche in ſcegliere i diletti
Vanno unanimi i penſier.

MARTE.

Degna de' REGI SPOSI
Più nobil Feſta ad ordinar m'accingo.
In faticoſo Arringo

Scen-

* *Caccia ſu l' Elba.*

l'Amour a allumé dans les coeurs de nos EPOUX.

DIANE.

Toute portée à les divertir je tireray des plus ſombres récoins de Forêts une infinité de Gibier, & c'eſt en vain que par ſa viteſſe, & en ſe jettant même * à la nage, il tachera d'eviter des coups dont il n'y en aura aucun qui ne porte. FILS D'AUGUSTE que vôtre plaiſir va être charmant dans vôtre exercice favori, mais qu'il ſera bien plus grand chaque fois que vous vous tournerez vers les yeux de vôtre Epouſe pour apprendre d'eux de quelle maniere on viſe droit au Coeur!

ELLE va ſe faire une loy de vos habitudes & vos plaiſirs vont devenir les ſiens. On s'accorde aiſement à les choiſir lors qu'on s'aime à l'envi.

MARS.

Je prepare une Fête plus digne de les divertir. Je feray paroitre en Champ clos des Guerriers

c choi-

* *Chaſſe ſur l'Elbe.*

Scender farò ſcelti Campion robuſti;
Dell' Aſte al duro incontro
Spargeranno faville Elmi & Usberghi,
E riſorger di * GIOSTRA il pregio antico,
Per cui n'andaro alteri
Un tempo i Cavalieri,
Con diletto vedrà l'Ombra d'ENRICO,
E nei NIPOTI AUGUSTI
Fiorir Virtù, che il priſco CEPPO onora,
E qui regnar il ſuo gran SANGUE ancora.
Sul volto alle Belle
Timor di periglio
L'amabil vermiglio
Non cangi in pallor.
Quell Aſte sì fiere
Livore non ſpinge,
Non ſangue le tinge,
Nè brama chi fere
Vendetta, ma onor.

MERCURIO.

Sol varietà d'un bel piacere è madre.
Di ſtraniera Contrada, allor che ſacri
Sono al mio Nume i Giorni,
Lieto coſtume ad immitar io tolgo.
** In moſtra eſpoſte peregrine Merci,

E 'l

* *Giostra all'incontro.* ** *Fiera.*

choiſis. Le choc des Lances fera étinceller les Harnois & les Casques; & les Manes du grand HENRY de SAXE verront avec plaiſir renaitre les * Jouſtes dont les anciens Chevaliers ſe faiſoient un ſi grand honneur. Mais elles ſeront encor plus ravies de voir les Vertus de ſes NEVEUX & que ſon AUGUSTE SANG regne icy depuis tant de ſiecles.

Que la crainte n'éface pas le beau teint des Dames. Ces Lances menaçantes ne ſeront aucunement pouſsées par la haine, & ne répandront point de Sang, les Combattans ne cherchant à aſſouvir aucune vangeance, mais ſeulement à acquerir de l'honneur.

MERCURE.

Le veritable plaiſir ne ſauroit naitre que de la diverſité. Pour moy je pretens imiter ce que pendant mes Fêtes on pratique d'agreable dans un Pais éloigné d'icy. ** J'expoſeray en vente des

* *Tournoy.*
** *Foire.*

E di ſplendore
A quel, che nacque
In Regio core,
Sol cederà.

DIANA.

De' lor diletti vaga io dai più foſchi
Naſcondigli de' Boſchi
Mille Fere trarrò; * non corſo, o nuoto
Le ſalverà da piaga,
Ne ſtrale andrà, nè cadrà colpo a vuoto.
O! quale fia nell' eſercizio amato
La gioia tua, FIGLIO D'AUGUSTO, e quale
Allor che volto della SPOSA agli occhi,
T'inſegnerà il ſuo guardo
Come nel cor meglio colpiſca un dardo.
Fia ſua legge il tuo coſtume,
Sua delizia il tuo piacer;
Che dov' è gara d'affetti
Anche in ſcegliere i diletti
Vanno unanimi a penſier.

MARTE.

Degna de' REGI SPOSI
Più nobil Feſta ad ordinar m'accingo.
In faticoſo Arringo

Scena

* *Caccia ſu l' Elba.*

l'Amour a allumé dans les coeurs de nos EPOUX.

DIANE.

Toute portée à les divertir je tireray des plus ſombres récoins de Forêts une infinité de Gibier, & c'eſt en vain que par ſa viteſſe, & en ſe jettant même * à la nâge, il tachera d'eviter des coups dont il n'y en aura aucun qui ne porte. FILS D'AUGUSTE que vôtre plaiſir va être charmant dans vôtre exercice favori, mais qu'il ſera bien plus grand chaque fois que vous vous tournerez vers les yeux de vôtre Epouſe pour apprendre d'eux de quelle maniere on viſe droit au Coeur!

ELLE va ſe faire une loy de vos habitudes & vos plaiſirs vont devenir les ſiens. On s'accorde aiſement à les choiſir lors qu'on s'aime à l'envi.

MARS.

Je prepare une Fête plus digne de les divertir. Je feray paroitre en Champ clos des Guerriers

c choi-

* *Chaſſe ſur l'Elbe.*

Scender farò ſcelti Campion robuſti;
Dell' Aſte al duro incontro
Spargeranno faville Elmi & Usberghi,
E riſorger di * GIOSTRA il pregio antico,
Per cui n'andaro alteri
Un tempo i Cavalieri,
Con diletto vedrà l'Ombra d'ENRICO,
E nei NIPOTI AUGUSTI
Fiorir Virtù, che il priſco CEPPO onora,
E qui regnar il ſuo gran SANGUE ancora.
Sul volto alle Belle
Timor di periglio
L'amabil vermiglio
Non cangi in pallor.
Quell Aſte sì fiere
Livore non ſpinge,
Non ſangue le tinge,
Nè brama chi fere
Vendetta, ma onor.

MERCURIO.

Sol varietà d'un bel piacere è madre.
Di ſtraniera Contrada, allor che ſacri
Sono al mio Nume i Giorni,
Lieto coſtume ad immitar io tolgo.
** In moſtra eſpoſte peregrine Merci,

E 'l

* *Giostra all'incontro.* ** *Fiera.*

choiſis. Le choc des Lances fera éfinceller les Harnois & les Casques; & les Manes du grand HENRY de SAXE verront avec plaiſir renaitre les * Jouſtes dont les anciens Chevaliers ſe faiſoient un ſi grand honneur. Mais elles ſeront encor plus ravies de voir les Vertus de ſes NEVEUX & que ſon AUGUSTE SANG regne icy depuis tant de ſiecles.

Que la crainte n'éface pas le beau teint des Dames. Ces Lances menaçantes ne ſeront aucunement pouſsées par la haine, & ne répandront point de Sang, les Combattans ne cherchant à aſſouvir aucune vangeance, mais ſeulement à acquerir de l'honneur.

MERCURE.

Le veritable plaiſir ne ſauroit naitre que de la diverſité. Pour moy je pretens imiter ce que pendant mes Fêtes on pratique d'agreable dans un Pais éloigné d'icy. ** J'expoſeray en vente des

* *Tournoy.*
** *Foire.*

E 'l garrir di chi vende, e l'arti, e attento
Finger saprò ai vari Giochi il Volgo.
In arbitrio del caso
Fia che talun consegni a un' Urna il nome,
E doni attenda, e con applauso e riso
Veggasi inegualmente
Il favor di Fortuna altrui diviso.
Traggan pur da strana riva
Gemme & oro avare Antenne,
Che di quella,
Che dall' Istro all' Elba venne
GEMMA rara al par non v'è;
E quaggiù toccar in sorte
Al magnanimo CONSORTE
Più bel PREMIO non potè.

GIOVE.

Dalla legge comune io non m'esento.
Non men d'allor, che intento
Era a dar forma al Mondo
Porrà il mio cenno *gl'ELEMENTI in guerra;
Avrà l'Aria, la Terra,
E 'l Foco, e l'Onda i suoi Campioni; e Amore
Dal bel conflitto, e nascerà diletto;
E alle solite prove
La vasta mente apparirà di Giove.

* *Carrosello de' quattro Elementi.*

VE.

Marchandises étrangeres, je feray rétentir les voix de ceux qui les debiteront, je repreſenteray leurs ruſes & l'on verra le Peuple s'amuſer à des Jeux & à des Spectacles. Il y aura pluſieurs qui confieront leur nom à une Urne dans l'eſperance d'attrapper des Prix, & les applaudiſſement & les railleries ſuivront les differens effects du ſort.

Le deſir du gain a beau transporter des terres le plus reculées l'or & les pierreries, rien n'égale le BIJOUX qui vient d'être transporté du DANNUBE à L'ELBE, & s'il eſt queſtion du ſort, quel PRIX plus eſtimable pouvoit échoir à un illuſtre Prince?

JUPITER.

Je ne pretens pas m'exemter de la loy que je vous impoſe. On me verra mettre aux mains * les Elemens ainſi que je fis lors que je formay l'Univers. Le Feu, l'Onde, l'Air & la Terre auront chacun leurs Champions; on verra naître de ce combat l'Amour & le Plaiſir, & l'on y réconnoitra à l'ordinaire la grandeur de mes idées.

* *Carrouſel des 4. Elements.*

VE.

Sia con tua pace, o Padre,
Spettacol più gentile
Agli alti SPOSI io d'offerir presumo.
Delle Ninfe dell'Elba
Per Sangue, e per beltà le più leggiadre
Vaga amorosa Schiera
E con l'armi, e coi volti in chiusa * ARENA
A sfidar guiderò l'alme più crude.
Quindi altre in verde SCENA
Alternando a vicenda il Ballo, e'l Canto
Torranno all' Aure, e alle Sirene il vanto.
Un cor sì austero
Non si darà,
Che prigioniero
Non ami cedere
La libertà;
E l'alma Festa,
Che appresta-Venere,
Sarà il Trionfo
Della Beltà.
Tu con volto dimesso e taciturno
A onor dei REGI SPOSI
Che mediti Saturno?

S A-

* *Corsa d'Anello, e Festa di Canto, e Ballo rappresentata da Dame e Cavalieri.*

Souffrez mon Pere que je presente à ces dignes EPOUX un spectacle plus agreable. Je veux que les plus illustres parmy les * Nimphes de l'Elbe soit par leur naissance soit par leurs attraits disputent entre elles les armes à la main, menaçant egalement de celles-cy & de leurs charmes les coeurs les plus austeres. D'autres ensuite feront briller sur un Theatre de verdure leur adresse à chanter & à dancer surpassant tout ce qu'on dit de la voix des Sirenes & de la legereté des Zephirs.

Il n'y aura point dans une telle occasion d'ame assez farouche pour refuser de rendre les armes, & la Fête que Venus va donner sera un veritable Triomphe de la Beauté.

Mais le bourru, le morne Saturne n'a-t il point songé à divertir de quelque façon ces illustres PRINCES?

SA-

* *Fête des Dames.*

SATURNO.

Da te, da Giove io preſi,
Bella Madre d'Amor un lieto aſpetto,
E più ancora da LEI, che queſta riva
Illuſtra sì, donna dell'alme, e diva.
* Dal ſen de' Monti, ove i Teſori an ſede,
Ad offrirli al ſuo piede
Gente trarrò al Nume mio devota;
E ne' METALLI espreſſi
Dei fortunati AMANTI
La Falce mia riſpetterà i Sembianti.
I rapidi Vanni
Degli Anni
Per LOR troncherò;
E acciò giovanezza,
Vigore, bellezza
In ESSI non pera,
La lenta mia Sfera
Più ancor tarderò.

IL SOLE.

All' opra, all' opra; io ſono
In ordine il primiero;
Et ad altro Emiſpero
Toſto che volto abbia il mio Carro il corſo,
Qui vô, che i lieti FOCHI

* *Feſta de' Cavatori delle Miniere.*

Al

SATURNE.

Mere d'Amour, j'ay pris de vous auſſi bien que de Jupiter un aſpect plus riant, & ce qui me le donne encor d'avantage c'eſt la preſence de L'AUGUSTE PRINCESSE qui a paru dans cette contrée pour y regner ſur les Coeurs. Je m'en vais tirer du ſein des Montagnes * un Peuple qui vit ſous mes Loix à fin qu'il offre à ſes pieds les Threſors qu'on y creuſe. On verra graver ſur les plus precieux d'entre les Metaux le Portrait de ces dignes EPOUX, & ma Faux le reſpectera.

J'arracheray en leur faveur les ailes aux Années & je tourneray ma Sphere d'une lenteur encor plus grande afin que leur beauté, leur vigueur & leur jeuneſſe ſe conſervent long tems.

LE SOLEIL.

Ne differons plus. Comme je ſuis le premier dans l'ordre, dés que mon Char aura diſparu pour porter la clarté à un autre Emiſphere je veux que les Feux de joye ſuppléent au defaut du jour. Par un art tout à fait extraordinaire je ſauray re-

* *Fête de Mineurs.*

d

pre-

VEnuta l'ora opportuna per accendere la Girandola, reſterà illuminata la vaſta Macchina eretta a queſto fine ſulla riva dell'Elba. Rappreſenta il Palazzo d' Eta Re di Colco. Vi ſi vedrà il Tempio di Diana, alcune Grotte, & il Vello d'oro appeſo alla Statua di Friſſo. Due Flotte figurate per quelle di Giaſone, e di Eta incontrandoſi pel Fiume appiccheranno più d'una volta fiera, e ſtrepitoſa battaglia, nella quale rimanendo ſuperiori le Navi di Giaſone, sbarcherà queſti accompagnato dagli Argonauti, nè moſtrerà temer delle Fiamme, che dal Drago cuſtode del Vello d'oro, e da altri Moſtri vedranno ſpargerſi in terra, & in acqua. Coſtretti quindi con eguale intrepidezza i Tori incantati a ſoffrire il Giogo, e veduti naſcer dalla terra, e diſtruggerſi fra loro medeſimi i Guerrieri, di cui parla la Fauola, s'impadronirà Giaſone del Vello fatale. Il NOME della Sereniſſima SPOSA, che in queſto mentre verrà a rilucere nella facciata della Macchi-

LA nuit venüe, la Machine qui a été bâtie ſur le bord de l'Elbe pour ſervir au Feu d'artifice ſera illuminée. La decoration repreſentera le Palais d'Aeta Roy de Colchos. On y diſtinguera le Temple de Diane, des Grottes, & la Toiſon d'or ſuſpendüe au Piedeſtal de la Statüe de Phrixus. Deux Flottes qui repreſentent celle de Jaſon & celle du dit Aeta ſe rencontrant ſur la Riviere ſe battront à pluſieurs repriſes, & les Vaiſſeaux de Jaſon ayant remporté l'avantage on verra debarquer ce Heros ſuivi des Argonautes ſans craindre le feu que le Dragon & pluſieurs autres Monstres jetteront ſur la Terre & ſur l'Eau. Aprés que Jaſon avec un égale intrepidité aura contraint les Taureaux enchantez à ſubir le joug, & aprés qu'il aura vû naître de la terre & s'entredétruire les Guerriers, dont parle la Fable, il s'emparera de la Toiſon. Le NOM de S. A. R.

MA-

Macchina, darà ſegno d'eſſer disfatti gl'incanti, e poſta a fine l'Avventura; e contraſſegno della Vittoria di Giaſone ſarà pure il nuovo rimbombo delle groſſe Artiglierie, che ſi faranno udite fra lo ſtrepito d'innumerabili Fochi lavorati.

MADAME venant alors à paroître marquera la fin des enchantemens & de l'Avanture; & la Victoire de Jaſon ſera annoncée par le bruit de la groſſe Artillerie dont ont fera pluſieurs decharges pendant le Feu d' Artifice.

Gedruckte Quelle Nr. 23
SLB: Hist. Sax. C 233,92

Eilfertige Gedancken

Auf die

Von

Sr. Königl. Majestät in Pohlen

und

Churfürstl. Durchl. zu Sachsen

angestellte

Wirthschafft

Der

Zwölff Nationen,

Bey einem darzu angeordneten

Prächtigen Jahrmarckte

und

Nächtl. ILLUMINATION

Der gantzen

Königl. ORANGERIE,

Erst denselben Abend schrifftlich überreicht/

jetzo aber, nach Alphabetischer Ordnung/zum Druck gegeben

von

J. U. König.

Halle, nach dem zu Dreßden gedruckten Exemplar, 1719. im September.

Wirth.

S. Majestät der König.

Es ist ein guter Wirth! Das ist ein reicher Mann/
Der solchen Jahrmarckt hält / so Wirthschafft führen kan,
Und seinen Garten gar dem Himmel ähn lich machet/
Daß er in Duncklen auch mit hundert Augen lachet.
Sagt! wird nicht jede Lamp' und iegliche Latern/
Ihm hier ein Ruhm-Gestirn/und uns ein Freuden-Stern?

Wirthin.

S. Majestät die Königin.

Da geht die Wirthschafft gut/wo man sich rühmen kan,
Daß Gast und Haußgesind der Frauen unterthan;
So eine Wirthin ist wohl nicht mehr auf der Erden/
Der Himmel lasse Sie noch Elter-Mutter werden.

Haupt der Perser.

S. Königl. Hoheit der Chur-Printz.

Es bleibet, ob gleich dein Leib in fremder Kleidung geht/
Ein Schau-Platz dein Gesicht von Huld und Majestät.

Mit

Mit Recht hat dich das Looß in Perser-Tracht verhüllet/
Man sagt, Du habest schon den halben Mond erfüllet.

Haupt der Perserinnen.

S. Königl. Hoheit die Chur-Printzeßin.

Printzeßin/ die zu uns der Himmel selbst geschickt,
Die/ wie die Sonne thut/ auf alle gnädig blickt/
Ich hoffe, daß man bald bey Dir ein Wunder sehe,
Und eine Perserin mit Christen schwanger gehe.

Haupt der Alt-Deutschen.

S. Durchl. Hertzog von Barby.

Der alten Deutschen Geist scheint heut in deiner Tracht,
So wie ihr Ruhm in Dir von neuen aufgewacht.

Haupt der Alt-Deutschen Damen.

Die Frau Groß-Feldherrin Madame Potschy.

Du bist für eine Frau in Deutschlands altes Land/
Zu höflich/ zu beredt/ zu artig und galant.

Haupt der Americaner.

S. Durchl. Hertzog von Spremberg.

Du stammst aus Witekinds uhralten Königs-Saamen/
Drum prangt America hier selbst mit deinen Nahmen.

Haupt der Americanerinnen.

S. Durchl. Printzeßin von Weißenfelß.

Es welchen an Gestalt und klug-erhabnen Sinnen/
Dir die Annehmlichsten Americanerinnen.
Wie so? Je näher man dir ist/
Je Liebenswürdiger du bist.

Haupt der Chineser.

S. Durchl. Printz von Weißenfels.

Gantz

Gantz China hat nicht mehr solch einen Helden-Sohn/
Er ist Mars wenn er sticht, und wenn er liebt, Adon.

Haupt der Chineserinnen.

Frau Gräfin von Watzdorff.

In deiner Jugend wich gantz China deiner Schöne/
Jetzt ist dein schönster Schmuck: Was denn? Zween edle Söhne.

Haupt der Frantzosen.

Herr geheimbde Rath Graf von Watzdorff.

Wie bist du heute denn zu den Frantzosen kommen?
Da du dich sonsten stets der Deutschen angenommen.
Es scheint/ daß Franckreich selbst nach dir begierig ist/
Weil du nicht nützlich nur/ Nein/ Herr/ gar nöthig bist.

Haupt der Frantzösischen Damen.

Ihr. Durchl. Printzeßin Lubomirski.

Du bist fürwahr in Franckreich nicht gewachsen/
Solch' eine Schönheit wächst sonst nirgends als in Sachsen.

Haupt der Indianer.

S. Durchl. Printz von Barbi.

Es ist dein hoher Muth ein sicherer Prophet/
Daß dir was höheres annoch zu hoffen steht.

Haupt der Indianerinnen.

Frau Gräfin von Sachsen.

Wie selber Indiens Schnee-weißes Porcellan/
Sich deiner klaren Haut durchaus nicht gleichen kan;
So können dein Verstand und deine holden Augen
Der Klug und Schönheit selbst zu einen Spiegel taugen.

Haupt der Mohren.

Herr Geheimbde Rath und General Graf Lagnasco.

Wär

Wär jeder Mohr so klug und tapffer/Herr/ als du/
Europa hätte wohl vor ihnen selbst nicht Ruh.

Haupt der Mohrinnen.

Frau Gräfin von Werthern.

Da so viel Tugenden bey deiner Anmuth wachen/
Sucht man dich auch bey Nacht vergeblich schwartz zu machen.

Haupt der Moscowiter.

S. Durchl. Printz von Hollstein.

Du kanst die Liebens Art der Rußen nicht ertragen/
So eine junge Frau? wer wolte sie wohl schlagen?

Haupt der Moscowitterinnen.

Ihro Durchl. Printzeßin von Culmbach.

Du schickest dich nicht wohl zu Rußlands rauhen Wäldern,
Du blühest glücklicher in Sachsens edlen Feldern.

Haupt der Pohlen.

S. Durchl. Printz von Würtemberg.

Es eilet kein Polack so freudig zu dem Tantze/
Als du/o tapfrer Printz/zum Kämpffen/zum Gefechte.
Der Säbel ist bey dir zu Hieb und Stoß gerecht,
Zum stechen deine Lantze.

Haupt der Pohlnischen Damen.

Die Frau Gräfin von Manteuffel.

Von deinem Mann * geliebt von aller Welt verehrt/
So eine Frau ist wohl des klügsten Mannes werht!
Doch nimm dich wohl in acht bey diesen schönen Pohlen,
Der Teuffel ** möchte dich von seiner Seite hohlen.

* ** Kömmt der Nahme des Herrn Gemahls der Frau Gräfin heraus.

Haupt

Haupt der Spanier.

Feld-Marschall Graf von Flemming.

Wiewohl und nach Verdienst hat dich das Looß bedacht!
Durch die Spanische recht ritterliche Tracht!
Für einen Staats-Mann kan kein Kleid sich besser schicken,
Und selber Mars weiß dich nicht edler auszuschmücken.
Wer wissen will wie groß dein Herr, sey dich nur an,
Weil an dem Diener man das Haupt erkennen kan;
So einen König muß ein Mann von solchen Gaben,
Und solchen Diener auch nur so ein König haben.

Haupt der Spanischen Damen.

Frau Ober-Hof-Marschallin von Löwendahl.

Dein Wunder-schmaler Leib scheint so für diese Tracht,
Wie dieses schöne Kleid für deinen Leib gemacht.

Haupt der Türcken.

S. Durchl. Printz von Hessen-Cassel.

An Tapfferkeit bist du mehr als ein Muselmann,
Den nimmermehr sein Feind zu weichen zwingen kan;
Allein bey einer Schönen
Fängst du vielleicht mehr als zwölff Saracenen.

Haupt der Türckinnen.

Frau Gräfin von Witzthum.

Du spricht nachdrücklich wohl und schreibst vollkommen gut/
Bist an Verstande reich/ und von erhabnen Muth/
Es stelle sich der Feind zur Lincken oder Rechten,
Solch eine Türckin wird die Pforte wohl verfechten.

Haupt der Ungarn.

Herr Ober-Hofmarschall Baron von Löwendahl.

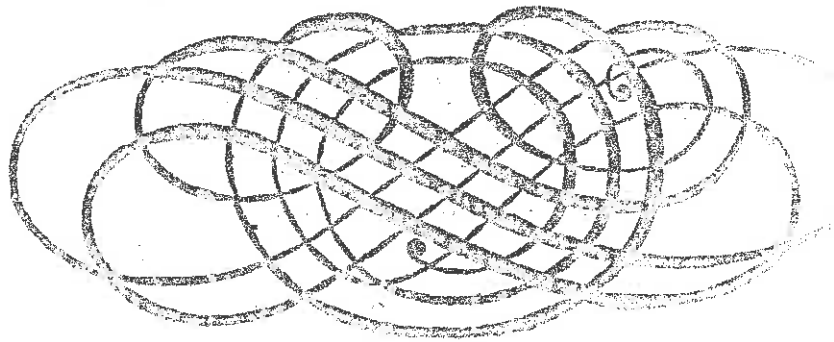
Kein

Kein Ungar weiß wie du den Marschall-Stab zu führen/
Und da zween Söhne schon dein Lob noch schöner zieren/
So wird dein Stamm-Hauß ein Haus einem Löwen-Hof
Gewiß ein gantzer Helden-Saal.

Haupt der Ungarischen Damen.

Frau Gräfin Aurora von Königsmarck.

Bey dieser Ungrischen vollkommenen Auroren,
Hat selbst die Himmlische den Vorzugs-Preiß verlohren.
Ihr kluger Umgang gleicht dem Ungrischen Wein,
Hat selber Geist und flößt auch Geister ein.



Gedruckte Quelle Nr. 24

SLB: Hist. Sax. C 243
Verkleinert!

Bon Vol. XXVIII. N

Bey

Glücklichster Verbindung

Der

Chur-Sächsischen Raute

Und Des

Oesterreichischen Lorbers

Nehmlich

Ihrer Königlichen Hoheit

Des Durchlauchtigsten Fürsten und Herrn

HERRN

Friedrich August

Königlichen Printzens in Pohlen und Litthauen ꝛc. ꝛc.

Hertzogens und Chur-Printzens zu Sachsen/ Jülich/ Cleve/ Berg/ Engern und Westphalen/ Land-Grafens in Thüringen/ Marg-Grafens zu Meißen/ auch Ober und Nieder-Lausitz/ Gefürsteten Grafens zu Henneberg/ Grafens zu der Marck Ravensberg und Barby/ Herrn zum Ravenstein

Unsers Gnädigsten Herrn

Mit

Ihrer Königlichen Hoheit

Der Durchlauchtigsten Fürstin und Frauen

FRAUEN

Maria Josepha

Gebohrner Königlichen Princeßin zu Hungarn und Böheim ꝛc.

Ertz-Hertzogin zu Oesterreich/ Hertzogin zu Burgund ꝛc. ꝛc. ꝛc.

Unserer Gnädigsten Frauen

Solte

ihre unterthänigste Schuldigkeit

In einer Solennen gebundenen Rede

Nehmlich

Ihrer Königlichen Hoheit

Des Durchlauchtigsten Fürsten und Herrn

HERRN

Friedrich Augu

Königlichen Printzens in Pohlen und Litthauen ꝛc. ꝛc.

Hertzogens und Chur-Printzens zu Sachsen/ Jülich/ Cleve/ Berg/ Engern und Westphalen/ Land-Grafens in Thüringen/ Marg-Grafens zu Meißen/ auch Ober und Nieder-Lausitz/ Gefürsteten Grafens zu Henneberg/ Grafens zu der Marck Ravensberg und Barby/ Herrn zum Ravenstein ꝛc.

Unsers Gnädigsten Herrn

Mit

Ihrer Königlichen Hoheit

Der Durchlauchtigsten Fürstin und Frauen

FRAUEN

Maria Josepha

Gebohrner Königlichen Princeßin zu Hungarn und Böheim ꝛc.

Ertz-Hertzogin zu Oesterreich/ Hertzogin zu Burgund ꝛc. ꝛc. ꝛc.

Unserer Gnädigsten Frauen

Solte

ihre unterthänigste Schuldigkeit

In einer *Solemnen* gebundenen Rede

glückwünschend ablegen

Die Universität WITTENBERG

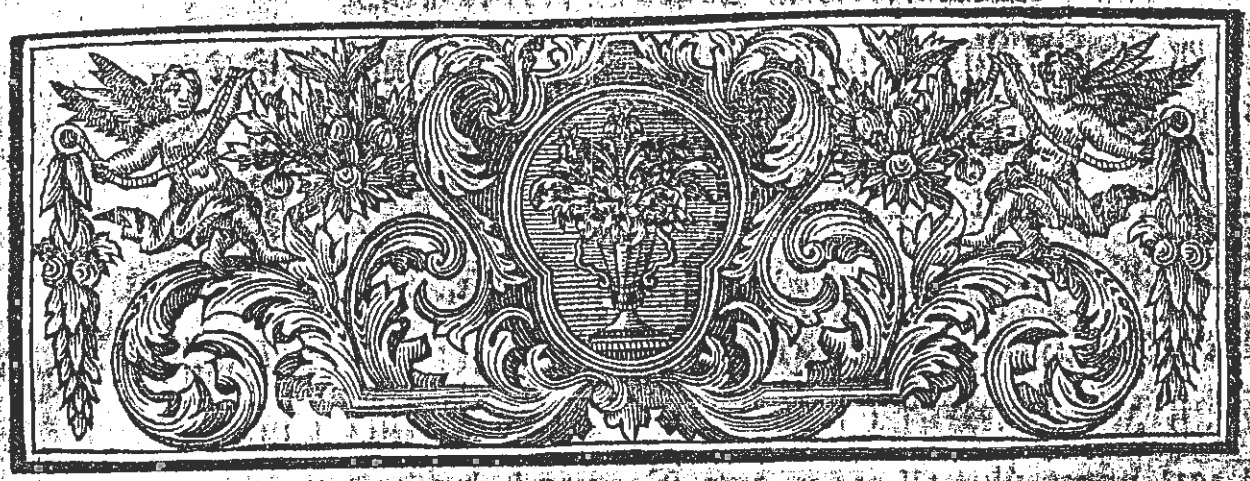
Durch Ihren ietzigen *RECTOREM*

D. Gebhard Christian Bastinellern/ P. P.

Des Königlichen und Chur-Fürstlichen Sächsischen Hoff-Gerichts und Schöppen-Stuhls wie auch der Juristen-Facultät daselbst Assessorem.

WITTENBERG/ bey Gottfried Zimmermann/ M DCC XIX.

Hist. Saxon. ꝛc. 296, 1 m.



Trag, Fama, diesen Tag von Osten bis zu Westen,
Und blase dessen Glantz von Süd bis Norden aus.
Der Zeiten Griffel schreib ihn an in den Pallästen,
Es steige dessen Ruhm bis an das Sternen-Hauß.
Der Lorber Oesterreichs / der Sachsen grüne Raute /
Verbinden sich an ihm durch ewig-festes Band.
Wie sonst die Ewigkeit vor Sie Colossen baute,
So hat auch Hymens Huld den Braut-Schmuck übersandt.
Sein Purpur überwiegt das theure Blut der Schnecken,
Die Liebe hat ihn selbst mit eigner Hand gefärbt.
Es kan der Perlen Schnee Verwunderung erwecken,
Weil er die reine Art von ihren Muscheln erbt.
Hier strahlet überall das Licht der Diamanten,
Denn ihre Dauer kömmt von der Beständigkeit.
In diesen Kleidern stehn der Götter Anverwandten,
Er ist vom Himmel selbst mit Sternen überstreut.
Die Cronen, deren Gold auf ihren Scheiteln glänzet,
Sind von der Centner-Last der müden Sorgen frey.

Der Rosen Anmuth hat derselben Creyß umgräntzet,
Ihr Ambra zeigt, daß hier ein steter Frühling sey.
Europa gratulirt zu diesem neuen Stande,
Es mischet sein Glück zu! in diese Freude ein.
Der Bergmann rufft: Glück auf! Glück auf im gantzen Lande!
Daß Klüffte, Berg und Thal, davon erfüllet seyn.
Man höret überall noch den Triumph erschallen,
Mit welchem CAROLVS ins Schloß der Ehren zog.
Es heist: Der Scythen Heer und Pforten sind gefallen,
Weil die Gerechtigkeit dieselben überwog.
Jetzt hört Pannonien ein frohes Lied von neuen,
Die Donau trägt den Schall den Asiaten zu.
Die Länder Oesterreichs muß dieser Thon erfreuen,
Sein Inhalt setzt das Hertz in eine süsse Ruh.
Es hat das Hohe Hauß mit Dem sich itzt verbunden,
Das schon viel Secula der treuen Freundschafft zählt.
Wie dieses Oesterreich an Sachsen hat gefunden,
So hat es sich mit ihm durch neuen Bund vermählt.
Als zu dem Käyserthum RVDOLPHVS kommen solte,
So schlug für andern Ihn der Reiche Heinrich vor,
Land-Graf in Thüringen / weil er nicht selber wolte
Ein grosser Käyser seyn, so hub Er Den empor.
Dadurch ward Ludewig / der Pfaltz-Graf / auch bewogen,
Daß Er durch freye Wahl Ihm seine Stimme gab,
Die hat der andern Hertz und Wort nach sich gezogen,
So stammt nun Oesterreich von einem Käyser ab.

ALBERT

ALBERT der Andere/ von dem biß dieſe Stunden
Das Reich ſein höchſtes Haupt aus Oeſterreich erwählt/
Erhielt aus Friederichs/ des Sanfften/ treuem Munde
Das erſte Wort zur Wahl, und dis hat nicht gefehlt.
Der tapffre Uhran-Herr der Albertinſchen Sachſen,
MAVRITIVS, erwieß der Treue reines Gold.
Es muſte bey Gefahr Ihm Muth und Stärcke wachſen,
Deswegen blieben Ihm zwey groſſe Käyſer hold.
Bey einem ließ Er ſich in Hungarn tapffer ſehen,
Als das erhitzte Blut aus ſeinen Wunden floß.
Und damahls muſte faſt ein Wunderwerck geſchehen,
Weil ein getreuer Knecht für Ihn ſein Blut vergoß.
Zwar muſt' Er ſtreitende den Helden-Geiſt aufgeben,
Als Er durch einen Schuß vor Sieversháuſen fiel.
Doch, der ſiegreiche Fall ertheilte Ihm das Leben;
Die Treu und Tapfferkeit erreichten hier das Ziel.
Hierinnen wolt AVGVST nicht ſeinem Bruder weichen,
Die Hoheit trug man Ihm als künfftgen Käyſer an;
Doch, die Beſcheidenheit gab hier ein klares Zeichen;
Dem Zweyten RVDOLPH wieß ſie dieſe Ehren-Bahn.
Es wolte dieſer Fürſt vielmehr ein Freund verbleiben
Der Käyſerlichen Macht, als ſelber Käyſer ſeyn,
Den Ruhm wird alle Welt ins Buch der Ehren ſchreiben,
Er ſtimmet mit dem Rath der Klugheit überein.
Die Cedern grünen noch von dem Johann Georgen/
An deren Stamm das Lob von Ihrer Treue ſteht.

Wer es beſchreiben will darff keine Schmincke borgen;
Weils mit der Ewigkeit in gleicher Dauer geht.
Hat nicht der erſte Held die Crone ausgeſchlagen,
Die Böhmen Ihm damahls vor andern zugedacht?
Er blieb dem Käyſer treu, Er ſuchte alle Klagen
In Güte abzuthun; So nahm Er ſich in acht.
Der Sachſen Salomo, **Johann Georg der Zweyte**,
Zog eines Adlers Sinn dem frechen Habicht für,
Als dieſer um das Reich der freyen Deutſchen freyte,
Ward LEOPOLD erwehlt, der Weiſen Fürſten Zier.
Es muſte Franckreich ſich die Luſt vergehen laſſen,
Nach einer Monarchie, die alles unterdrückt.
Wie freye Hände nichts als Sclaven-Ketten haſſen!
So werden ſie auch nur durch lindes Oel erquickt.
Die Welt bewundert noch **Johann Georg den Dritten**,
Der als ein Hector ſich gerechter Sach' annahm.
Wie Heldenmüthig hat der theure Fürſt geſtritten!
So offt Er ins Gedräng der frechen Feinde kam!
Der Sultan dachte Wien in kurtzen zu verſchlingen,
Er gieng als Raſender auf die Vor-Mauer loß.
Doch konte unſer Held denſelben bald bezwingen!
Die Sachſen gaben ihm zum Fall den erſten Stoß.
Wie färbte dieſer Fürſt ſich in der Barbarn Blute!
Als Er den Löwen gleich den tapffern Angriff that!
Er brach durch ihre Macht mit unerſchrocknem Muthe!
Es wurde überall bey der Gefahr bald Rath.

So eifrig ließ Er hier der Treue Fackel brennen/
Hier sah man/ wie sein Hertz an seinem Käyser hieng.
Hier konte alle Welt desselben Großmuth kennen/
Weil diese durch Gefahr als süsse Rosen gieng.
Noch mehr ließ dieser Held die Prob' am Rheine sehen/
Da spielte Macht und List untreue Nachbarschafft.
Sie liessen überall die Feuer-Flaggen wehen/
Doch diese Raute nahm den Lilien die Kraffte.
Es stutzte deren Flor/ sobald nur jene blühte/
Der gute Anfang war zu Glück und Sieg gemacht/
Doch/ als der tapfre Fürst um beydes sich bemühte/
Ward Jhm der Lorber-Crantz der Ewigkeit gebracht!
Der **Theureste Avgvst**, die Crone unsrer Zeiten/
Gab seinem Cæsari nichts an dem Muthe nach.
Er ward von Jugend an gewöhnt beherzt zu streiten.
Wobey das Glück vor Jhn die schönsten Palmen brach.
Als in **Sarmatien** die abgesagten Feinde
Des Hauses **Oesterreich** sich gleichfalls liessen sehn/
Fand dieses den Ulyss an dem bewehrten Freunde/
Wie der den Ausschlag gab/ so muste es geschehn.
Nachdem Er nun die Last der Cronen angenommen/
Zog sich an diesem Ort kein Ungewitter auf;
Durch welches **Oesterreich** in Schaden konte kommen/
Getreue Nachbarschafft behielt hier freyen Lauff.
Da nun dis Helden-Blut in dem **Durchlauchtsten Sohne**
Voll aller Tugenden/ voll reines Feuers walt/

So giebt Ihm Oesterreich der Prinzeßinnen Crone
O Glück! vor dessen Glantz der Neid zurücke prallt.
Hier findet dieser Printz bey den Vollkommenheiten/
Die deren Stand erhöht/ SEIN irdisch Paradieß/
ER kan mit Jasons Glück nunmehr den Vorzug streiten/
Dis Colchis schencket IHM mehr als ein güldnes Vließ.
SEIN aufgeweckter Geist stammt von den tapfren Sachsen/
Ihr Ehren-Tempel zeigt IHM Ihrer Thaten Glantz.
Dabey muß IHM der Muth wie Alexandern wachsen/
Was jener halb besaß/ besitzet Dieser gantz.
Was einen Printzen ziert/ was ihn vollkommen machet/
Traff seinen Mittel-Punct in diesem Hertzen an/
Vor Dessen Wohlergehn der gütge Himmel wachet/
Drum hat er sich vor IHM zum Seegen aufgethan.
Bey der Vermählung herrscht die Gleichheit der Gemüther/
Die mehr als ein Magnet die Hertzen zu sich zieht.
Sie übertrifft den Werth der unschätzbaren Güter/
Dieweil ihr Tugendschön auch in dem Winter blüht.
Beglückter Printz/ Du hast nunmehr dis Kleinod funden/
Dergleichen auf der Welt nicht anzutreffen ist.
Die Zeit bestimmt vor DICH dabey die frohen Stunden/
In welchen DU ein Sohn des wahren Glückes bist.
Dein Theurestes Gemahl ist Cronen vorzuziehen/
An deren Kostbarkeit nichts auszusetzen steht/
Um welche Helden sich bis auf das Blut bemühen/
Weil über alles Gold IHR Englisch Wesen geht.

Sie

Sie ſtammt von JOSEPH her/ dem Wunder unſrer Zeiten
Dem Unvergleichlichen/ dem Luſt-Geſtirn der Welt/
Der mit den Trefflichſten kont' um den Vorzug ſtreiten/
Dem einen Jaſpis-Thron die Ewigkeit beſtellt.
Er ließ bey früher Zeit ſchon ſolche Proben ſehen/
Die graues Alterthum kaum von ſich blicken läßt.
Die muſten zu der Welt Bewunderung geſchehen/
Das ungemeine Glück hielt bey Demſelben feſt.
Als nun der Mittag kam bey Seinen reiffen Jahren/
Als Er der Cronen Gold auf Seiner Scheitel trug/
So muſte Freund und Feind erſtaunende erfahren/
Wie jene Er erhielt/ und dieſe niederſchlug.
Sein Götter-gleicher Witz erwieß dergleichen Proben/
An welchen auch der Neid nichts auszuſetzen ſah.
Die haben ſeinen Ruhm den Sternen gleich erhöhen/
Des Himmels Beyſtand war den tapfren Thaten nah.
Der Klugheit ſchneller Blitz drang durch die ſchwerſten Sachen/
Dem muntren Argus war auch kein Mercur zu ſchlau.
Die Centner-ſchwere Laſt kont ſie zum Oventgen machen/
Bey gröſter Hitze war ſie Jhm ein kühler Thau.
War ehmahls Salomo der treuen Diener Sonne/
Gab dieſe überall den Wandel-Lichtern Schein/
So ſah der gantze Hof an Jhm dergleichen Wonne/
Es muſte deſſen Uhr nach Jhm gerichtet ſeyn.
Es drungen ſich zu Jhm die Mächtigſten der Staaten/
Man ſahe Sie vergnügt mit Jhm im Bunde ſtehn.

Bey dieſem JOSEPH war dem Deutſchen Reich gerathen/
Drum ließ es den Compaſs nach dieſem Leit-Stern gehn.
Wie tapfer hat Er ſich bey den Gefährligkeiten
In den Belagrungen allzeit herfür gethan!
Da muſten Jhm das Glück die Palmen zubereiten/
Was dieſer Held anfieng/ das gieng Demſelben an.
Die Klugheit ſahe man hier das Commando führen/
Erfahrung gab dabey den Thaten ihre Wucht.
Drum muſte Deſſen Schwerdt zuletzt den Lorbeer zieren/
Denn einem Herculi gebührt dergleichen Frucht.
Es ward Sein tapfres Volck erhitzt durch Sein Exempel/
Drum gieng es auf den Feind mit Löwen-Muthe loß/
Mit dieſem zog Er auch ſiegprangend in den Tempel
Der Ehren/ dieſe nahm Jhn auf in ihren Schoß.
Kurtz: Er hat ſo regiert/ daß Er ſich **Furcht** und **Liebe**
Bey Unterſchiedenen zuwege hat gebracht/
Die Laſter furchten ſich/ der Tugend reine Triebe
Beſorgten bey dem Glantz der Gnaden keine Nacht.
Drum war Jhm auch dabey das wahre Glück gewogen:
Es war Sein Staat beglückt/ beglückt Sein Regiment/
Vor Seinem Glück iſt offt der ſtoltze Feind geflogen/
Das hat durch Seinen Glantz ihn als ein Licht geblendt.
Das gröſte Glücke war dabey nicht aufgeſchoben/
Das aller Zeiten Glück unendlich überwiegt.
Ein Glück/ das auf der Welt kein Maro gnug kan loben/
Ein Glück/ das allen Werth der Koſtbarkeit beſiegt.

Es solte dieser Held auch eine Heldin haben/
Es war auch Ihm nicht gut/ daß Er alleine sey.
Der König sollte sich an einer Schönheit laben/
Des Höchsten Ausschlag fiel dem guten Fürsatz bey.
Die Liebenswürdigste von allen Princeßinnen
Behielt auch hier den Preiß bey angestellter Wahl/
Den kont ohn allen Streit AMALIA gewinnen/
Und die vermehrte auch der Käyserinnen Zahl.
Der Große LEOPOLD ließ ungemeine Freude
Bey der Conjunction so schöner Sterne stehn.
Es fand Sein Hertz dabey die besten Augen-Weide/
Warum? Es war die Wahl nach Seinem Wunsch geschehn.
Wir sind erfreut; so sprach der Weiseste der Käyser/
Daß diese Königin die Qualitäten hat
In dem vollkommnen Maaß, so Unsre Hohen Häuser
Erfordern, denn allhier findt gar kein Mangel statt.
Dergleichen Lust-Gestirn bestrahlt auch Unser Sachsen/
Was Christiana thut, Eberhardina denckt/
Das ist nichts irdisches, es steiget nach den Achsen
Des Pols, den eine Hand der ew'gen Allmacht lenckt.
Vor einen König war dis theure Pfand gebohren/
Drum gab IHR die Natur, was Königinnen ziert.
Die Tugend hat IHR Hertz zum Eigenthum erkohren/
Die Tugend, die den Glantz beständig mit sich führt.
Der Gnaden Chrysolith ist denen Unterthanen
Ein Pharus, der zur Nacht die sichre Straße zeigt.

IHR Schimmer muß den Weg zu DERO Throne bahnen,
Vor deſſen Majeſtät ſich Lieb' und Ehr-Furcht neigt.
Der **Landes-Mutter** liegt der Kinder Noth am Hertzen,
SIE ſorgt vor deren Wohl, wie einſten Eſther that.
IHR Gnaden-reicher Blick vertreibet alle Schmertzen,
Bey dem Oracul findt man allzeit guten Rath.
GOTT fürchten iſt der Schmuck, der IHRE Seele zieret,
Ihm gleicht kein Diamant, der noch ſo ſchöne gläntzt,
GOTT ehren iſt die Pflicht, die SIE zur Furcht anführet,
Durch dieſe Crone wird der Perlen-Schmuck ergäntzt.
GOTT lieben muß dabey in ſteter Ubung bleiben,
So, wenn der Himmel lacht, als wenn der Abgrund tobt.
Die Hoffnung darff kein Sturm von IHREM Felſen treiben,
Weil SIE den treuen GOTT auch in den Wellen lobt.
Sein wahres Wort allein giebt IHR die Seelen-Weide,
Dis Manna ſtärckt IHR Hertz, dis Licht erleuchtet SIE.
Aus dieſem Quell entſpringt ein Strohm der wahren Freude,
Dis Kleinod iſt IHR Troſt, IHR Labſal ſpat und früh.
Und ſo beſitzt IHR Hertz den Himmel auf der Erden,
Wenn alles finſter iſt, bleibt doch der HERR IHR Licht.
Die Dornen müſſen IHR zu weichen Roſen werden,
Ihr Grund hat Felſen-Art, den keine Macht zerbricht.
Der **Sachſen höchſtes Haupt** fand hier was IHR vergnügte,
Ein unvergleichlich Pfand ward Dieſem beygelegt,
Das Deſſen Helden-Hertz durch einen Blick beſiegte,
Das alle Koſtbarkeit der Kronen in ſich hegt.

Aus solchen Helden ist dis **Hohe Haar** entsprossen,
Den Helden fügte GOTT die Heroinen bey.
Aus solchen Brunnen ist das Heyl auf SIE geflossen,
Sag' Fama, ob dabey was auszusetzen sey?
Nichts. Alles prophezeyt von einer solchen Ehe,
Die man nicht glücklicher, nicht besser, wünschen kan,
Man sieht schon, wie der Quell von Seegen übergehe,
Die Ströme, die Er macht, wünscht, hofft, gläubt jedermann.
Durchlauchtigste/ IHR seht bey der Verbindung grünen
Die Palmen grosser Krafft, die Cedern hoher Art.
Es muß EUCH Deren Trieb zur Vorbedeutung dienen,
Daß Deren Glück und Heyl sich auch mit EUCH gepaart.
IHR könnt was Göttliches bey der Vermählung hoffen,
Weil GOtt-geweyhtes Blut in EUREN Adern wallt.
Der Himmel stehet schon, EUCH zu vergnügen, offen,
Der neue Stand gewinnt die herrlichste Gestalt.
Vergnügte Liebe wird **EUCH** unter Myrthen weyden,
Die ewig grüne seyn, in steter Blüte stehn,
Ihr reines Feuer fand den Zunder bey **EUCH Beyden**/
Von dem die Flammen nur nach Aug' und Hertzen gehn,
Sie wird **EUCH** Tag vor Tag die offne Tafel decken,
Mit ihrem Ambrosin wird die besetzet seyn,
Ihr edles Malvasier wird Geist und Seele schmecken,
Sie giesset diesen Tranck in Purpur-Schalen ein.
Es wird die Augen-Lust dabey zur Tafel dienen,
Die Jacob überall an seiner Rahel fand.

In diesem Eden wird das Glück beständig grünen,
Denn ein lebend'ger Strom befeuchtet dieses Land.
Die edelste Music wird EUCH dabey ergötzen,
Die aus der Harmonie der treuen Lieb' entsteht.
Die Hertzen wird ihr Thon in ein Vergnügen setzen,
Das über alle Lust mit seiner Anmuth geht.
Lebt täglich so beglückt, so lang' IHR werdet leben,
Dem frohen Anfang sey so Fort- als Ausgang gleich.
Die Parcen müssen EUCH Asbestne Kleider weben,
So bleibet IHR an Glück bey dem Vergnügen reich.
Dis Glücke müsse sich mit EUREN Zweigen mehren,
Was Oesterreich berühmt, was Sachsen glücklich macht,
Das fließe fort in SIE zu Beyder Häuser Ehren,
Vor Deren Hohes Wohl ein ewig Auge wacht.
Granaten zeigen uns bey ihrer Blüte Cronen,
Die süsse Frucht besteht in Kernen kühler Art.
Auf diesen Zweigen muß auch solche Blüte wohnen,
Die solche Früchte bringt, die GOttes Schutz bewahrt.
Von Adlern können nichts als muntre Adler kommen,
Großmüthge Löwen ziehn nur ihres gleichen auf.
Den Sonnen-Kindern hat nichts ihren Glantz genommen,
Es ändert die Natur so leicht nicht ihren Lauff.
So, was von Helden stammt, das erbet ihre Tugend,
Der Majestäten Glantz bricht hier bey Zeiten aus.
Was Titus werden sollt', sah man bey früher Jugend,
Durch Alexandrum ward erhöht Philippi Hauß.

Wer LEOPOLD geweſt, was JOSEPH ausgerichtet,
Das grub der Diamant der Zeit in reines Gold.
Durch Fleiß und klugen Rath ward Liſt und Macht zernichtet,
Der Landes-Vater blieb den Unterthanen hold.
Wer kennet nicht den Ruhm der tapfren Sachſen-Helden?
Sie habens Königen offtmahls zuvor gethan.
Von Ihren Thaten wird das Buch der Ehren melden,
Die ſchrieb Derſelben Zahl in ihrem Tempel an.
Die Hoheit erbt auf EUCH/Ihr Kinder ſolcher Götter/
Dis Erbtheil gehe fort auf Kind und Kindes-Kind!
Der Lorber zeuget nichts als friſche Lorber-Blätter,
Die denen Siegenden zum Krantz gewidmet ſind.
So muß auch EUER Hauß ein Hauß des Glückes bleiben,
Das ſtets bey Oeſterreich und Sachſen eingekehrt.
Der Himmel müſſe ſelbſt die Worte drüber ſchreiben:
Dergleichen Sonnen ſind dergleichen Himmel werth.
Drey Käyſerinnen ſind durch Euch erfreuet worden,
Denn die Verbindung iſt nach Deren Wunſch geſchehn.
Vor Dero Majeſtät läßt Euer neuer Orden
Sich in dem Ordens-Band der ſchönſten Eintracht ſehn.
Ein Groſſer Käyſer läßt zugleich Vergnügen ſpüren;
Zu Seinen Palmen kömmt auch EURE Myrthen-Luſt.
In Luſitanien läßt man die Paucken rühren,
Und der Trompeten-Schall erfreut der Freunde Bruſt.
Europa ſagts auch an den Alliirten Freunden/
In ſchönſter Galla ſieht man Die den Tag begehn.

Wie fällt dabey der Muth den abgesagten Feinden!
Weil die Zwey Häuser nun in festern Bunde stehn.
Hierbey läßt sich das Hertz getreuer Unterthanen
Als einen Altar sehn/ worauf ein Opfer brennt/
Dem Seufftzer und Gebeth den Weg zum Himmel bahnen/
Die heiße Andacht ist derselben Element.
Zugleich läßt Leucoris auch ihre Treue sehen/
Sie legt vor GOttes Thron die Pflicht derselben ab.
Sie nimmt auch Theil an dem/ was diesen Tag geschehen/
Wie Sachsens Wohlergehn ihr stets ein Antheil gab.
Die Weißheit wird in ihr bey hohem Schutz gelehret/
Die über alles Gold und alle Schätze geht.
Durch welche sich der Flor in den Provintzen mehret/
Durch welche Stadt und Land in reichem Seegen steht.
Da nun ein neues Licht der Gnaden ihr erschienen/
Da sich der Morgenstern vor Zweyen Sonnen zeigt/
So siehet sie ihr Glück und Heyl von neuem grünen/
Das mit der Sonnen Gold auch täglich höher steigt.
Strahlt, Sonnen voller Huld/ auf unsre frohe Auen,
Laßt EUREN Einfluß uns statt eines Regens seyn.
So wird die Danckbarkeit EUCH Ehren-Tempel bauen/
Es fällt derselben Grund zu keinen Zeiten ein.
Der Himel bleib EUCH hold/ IHR Cronen dieser Erden
Lebt lange! Lebt vergnügt! Lebt in Zufriedenheit!
So wird durch EUREN Glantz das Land ein Gosen werden.
So geht es Sachsen wohl in Zeit und Ewigkeit!

* * * * * *

Gedruckte Quelle Nr. 30

SLB: MT 8°. 1401 Rara

Les quatre Saisons,

Divertissement de Musique & de Dance,

pour célébrer

LE

MARIAGE

De

Son Altesse Royale

de Pologne & Electorale de Saxe,

1719.

DRESDE,
Chez Jean Conrad Stöffel, Imprimeur de la Cour.

Avant-Propos.

ENtre tous les Divertiſſemens, que le Roy a lui même ordonnez & réglez, pour le *Mariage de Son Alteſſe Royale de Pologne & Electorale de Saxe*, *Monſeigneur le Prince ſon fils*, Sa Majeſté a ſouhaitté, qu'il y eût un eſpece d'Opera françois; & voulant, qu'il fût varié & magnifique, ſans être d'une grande étendüe, Elle a choiſi pour ſujet *les quatre Saiſons*.

Ce Divertiſſement, qui ſelon les Regles Dramatiques n'eſt à proprement parler, qu'un Ballet, eſt ſingulier à divers égards. Le Roi, aprés en avoir choiſi le ſujet, & formé le Plan, en a déſigné lui même

me tous les perſonnages; & le Poëte n'a fait que prêter la verſification, en ſuivant dans le Prologue & dans tout le reſte la judicieuſe diſpoſition de Sa Majeſté.

Un Prince, ayant dicté, pour ainſi dire ce Divertiſſement, il ſembloit, que l'execution n'en devoit être reſervée, qu'à des gens de qualité; auſſi, près de ſoixante perſonnes, qui y ſont employées dans le chant & dans la dance, ſont toutes d'une nobleſſe diſtinguée: On ne parle ici que des Rôles & des Ballets, car pour les Chœurs & l'Orqueſtre on s'eſt ſervi de tous les Penſionaires dans les Plaiſirs du Roy, françois & autres, dont le nombre monte à plus de cent perſonnes; on peut juger par là de la magnificence de cette repréſentation.

Ces Illuſtres Acteurs ſçavent la plus part la Muſique; aucun d'eux n'ignore la delicateſſe de la langue françoiſe, & tous enfin s'acquitent ſi parfaitement de leurs Rôles, qu'on a quelque lieu de croire, qu'il ſeroit très difficile, de trouver dans une autre cour autant de perſonnes de ce rang capables de repréſenter ainſi un ſemblable Divertiſſement françois.

Enfin le chant & la dance ſont executez avec toute l'aiſance & toute la grace qu'on peut ſouhaiter même dans des gens de Theatre.

La régularité pour ces ſortes de choſes n'eſt pas fort ordinaire à la Nobleſſe, on ne lui demande dans ces occaſions que du paſſable, & pour peu qu'elle faſſe, elle a tou

toujours le droit, & le bonheur de plaire; mais la perfection ſe trouve ici.

Après tout on n'en doit pas être ſurpris, que ne fait-on pas pour plaire à un grand Roy, qu'on aime, & qui eſt ſi digne, d'être aimé? La Nobleſſe (ainſi que les autres ſujets de ſa Majeſté) ne néglige rien ici, quand il s'agit de marquer à ſon Auguſte Maître ſon zele, & ſa reſpectüeuſe tendreſſe.

Cette reflexion engage à rendre raiſon de ce que le Poëte n'a point parlé du Roy dans cet ouvrage; c'eſt l'uſage de célébrer les Princes, dans les Prologues; mais ſa Majeſté, (qui hait autant les loüanges qu'Elle les merite,) l'a expreſſement defendu, l'Auteur autant que ſes foibles talens

lens poëtiques lui euſſent permis, eût peint toutes les qualitez du Roy, ſa grandeur de courage & ſa fermeté d'ame dans les hazards, ſa prudence dans ſon conſeil, ſa bonté pour ſes ſujets, l'accueil dont il honore les étrangers, ſes bienfaits repandus ſur tous, ſon amour & ſon bon goût pour les beaux arts, ſon intelligence dans toutes les diverſes & ſuperbes fêtes, qu'il donne à ſon Peuple; (ſur tout dans la conjoncture preſente,) la politeſſe & la magnificence de ſa cour: On auroit ſans doute parlé de toutes ces choſes, mais la modeſtie du Roy a fait taire le zéle du Poëte.

A l'égard du Prince, Sa Majeſté eſt trop équitable, pour n'avoir pas permis, qu'on

ren

rendit juſtice aux grandes qualitez de *Son Alteſſe Royale & Electorale*; on ne voit rien dans ce Prince, qui ne ſoit digne de cette illuſtre naiſſance, qu'il a reçüe d'un Roy tout glorieux, & d'une Reine toute Auguſte: tout y répond à cette Royale Education, qui (ſecondant ſon heureux naturel,) l'a orné de toutes les Perfections, qu'on peut ſouhaiter dans un jeune Prince; c'eſt ce qu'on a taché d'exprimer; mais on n'a point donné de ce fade Encens, que quelques uns de nos Poëtes, outrez flatteurs prodiguent ſi ſouvent aux Grands; ainſi quelque délicate que ſoit la modeſtie du Prince, Elle ne peut eſtre bleſsée de ce qu'on dit ici; puiſque ce ſont des veritez connües, & avoüées de tout le monde.

NOTE.

Argument du Divertiſſement des qvatre Saiſons.

VEnus (à qui le vendredi eſt conſacré, & qui ſelon la diſpoſition des feſtes deſtinées pour le Mariage du Prince) doit donner à ſon tour celle de ce jour) raſſemble les Jeux, & les Plaiſirs.

Minerve Deeſſe de la Sageſſe, qui (accompagnée de Mercure Dieu des Arts) a conduit le Prince dans ſes voyages, & qui vient de le rendre a la Saxe, (figurée ici par le fleuve Elbe,) ſe mêle à cette feſte.

Apollon pour ſeconder Venus, ordonne aux qvatre Saiſons de former chacune un Divertiſſement: ce qui fait apres le Prologue quatre Entrées differentes.

Venus, pour cinquiéme & derniere Entrée rappelle les Saiſons, & les invite à répandre leurs bienfaits ſur ces Climats.

Ce Divertiſſement finit par des Actions de graces, que rendent au Ciel, les Peuples de Saxe de leur heureuſe Deſtinée, & par des vœux pour les Auguſtes Epoux, objets de cette magnifique feſte.

Acteurs du Divertiſſement.

Prologue.

VENUS, *Mlle. la Baronne de Löwendal.*

L'AMOUR, *Mr. le Comte de Vicedom.*

MINERVE, *Mlle. la Baronne de Bibra.*

APOLLON, *Mr. le Comte d'Oginski, Staroſta de Gordie.*

MERCURE, *Mr. de Jordan, Gentil Homme de la Chambre de la Reine.*

LE FLEUVE ELBE, *Mgr. le Prince Lubomirsky, Staroſta de Boguslovv.*

SVITE.

Premiere Entrée le Printêms.

LE PRINTEMS, *Mr. de Rockeleng, Capitaine de Cavallerie.*

FLORE, *Mlle. de Pflug.*

Ze-

Zephirs, Nimphes de Flore, Jardiniers & Jardinieres formant le Ballet.

Mr. de Neuſchiz, Chambellan du Roy.

Mlle. la Comteſſe de Flemming.

Mr. d' Erdmannsdorff, Gentil-Homme de la Chambre du Roy.

Mlle. la Comteſſe de Calenberg.

Mr. le Baron de Zaruba, Gentil Homme de la Chambre du Prince Royal & Electoral.

Mlle. la Comteſſe de Boſe.

Mr. le Comte de Lesgewang.

Mlle. de Penzig, l'ainée.

Mr. le Comte de Boſe, Chambellan du Roy.

Mlle. de Leibniz.

Mr. de Birckholz, Chambellan du Roy.

Mlle. de Boſe.

2me. Entrée l'Eté.

L'ETE', *Mr. de Jordan, Gentil Homme de la Chambre de la Reine.*

CERES, *Mlle. la Baronne de Bibra.*

Moiſſonneurs & Moiſſonneuſes formant le Ballet.

Mr. de Maxen, Gentil Homme de la Chambre du Roy.

Mlle. la Comte de Vicedom.

Mr. Pflug, Colonel du Regiment des Gardes d'Infanterie.

Mlle. de Schönberg.

Mr. de Schönberg, Conſeiller de la Cour de Juſtice.

Mlle. de Penzig, la cadette.

Mr. de Löwen, Gentil-Homme de la Chambre du Roy.

Mlle. de Pflug.

Mr. de Bünau, Gentil-Homme de la Chambre du Roy.

Mlle. de Schönberg.

Mr. de Starſchedel.

Mlle. de Arnimb.

3me. Entrée l'Automne.

L'AUTOMNE, *Mr. le Comte d'Ogiński Staroſta de Gordie.*

BACCHUS, *Mr. de Rockeleng, Capitaine du Cavallerie.*

Vendangeurs & Vendangeuſes formant le Ballet.

Mr. d'Einſiedel, Chambellan du Roy.

Mlle. de Rex.

Mr. le Baron de Löwendal, Chambellan du Roy.

Mlle. Tritſchler.

Mr. d'Einſiedel, Gentil Homme de la Chambre du Roy.

Mlle. de Mezrade, l'ainée.

Mr. de Starſchedel.

Mlle. de Mezrade, la cadette.

Mr. d' Einſiedel, Chambellan du Roy, & Maréchal de la Cour du Prince Royal.

Mlle. de Löſer.

Mr. de Bünau, Conſeiller de la Cour de Juſtice.

4me. Entrée l' Hiver.

L'HIVER, *Mgr. le Prince Lubomirsky, Staroſta de Boguslovv.*

Peuples de la zone glaciale formant le Ballet.

Mr. de Wazdorff, Capitaine du Regiment des Gardes à pied du Prince Royal.

Mlle. de Zehmen.

Mr. de Minckwiz, Gentil-Homme de la Chambre du Roy.

Mlle. de Kötteriz.

Mr de Breitenbauch, Gentil Homme de la Chambre du Roy.

Mlle.

Mlle. la Comteſſe de Vicedom.

Mr. de Zehmen, Gentil Homme de la Chambre de la Reine.

Mlle. de Brandtſtein.

Mr. de Lobs.

Mlle. Tritſchler.

Mr. de Carlowiz, Gentil-Homme de la Chambre du Roy.

Mlle. de Doelau.

5me. & derniere Entrée.

VENUS, *Mlle. la Baronne de Löwendal.*

LE PRINTEMS, *Mr. de Rockeleng, Capitaine de Cavallerie.*

FLORE, *Mlle. de Pflug.*

L'ETE, *Mr. de Jordan, Gentil-Homme de la Chambre de la Reine.*

CERES, *Mlle. la Baronne de Bibra.*

L'AU

L'AUTOMNE, *Mr. le Comte d' Oginski, Staroſta de Gordie.*

L'HIVER, *Mgr. le Prince de Lubomirsky, Staroſta de Boguslovv.*

Svite des qvatre Saiſons.

Toute la Nobleſſe ci devant nommée forme le Ballet Général.

LES CHOEURS ſont chantez *par 24. hommes & 24 femmes, (douze à chaqve Saiſon) Penſionnaires de Sa Majeſté, Comediens, Muſiciens, & Danceurs.*

LES PAROLES ſont du *Sieur Poiſſon, Comedien du Roy.*

LA MUSIQVE eſt du *Sieur Schmidt, Premier Maître de Muſiqve de la Chappelle de Sa Majeſté.*

LES DANCES ſont du *Sieur de Bargues, Maître des Ballets de Sa Majeſté.*

Les qvatre Saiſons

Divertiſſement de Muſiqve & de Dance,

pour célébrer

LE MARIAGE

de

Son Alteſſe Royale de Pologne & Electorale de Saxe.

Prologue.

Venus & l'Amour, Apollon, Minerve, le fleuve Elbe & Suite.

Venus.

JE préſide à ce jour, j'en ordonne la fête,
C'eſt Vous, Jeunes Epoux, que l'on voit en ces lieux
Faire de tous les coeurs une Illuſtre conquête,
A qui je viens offrir les plus aimables Jeux.
Animez-vous d'un noveau zéle,
Plaiſirs, pour célébrer ce jour,
Une fête jamais ne peut être trop belle,
Ni trop digne de cette cour.

Apollon à Venus.

Tout ici reconnoît de Venus la puiſſance,
Tout dans ce jour doit répondre à vos voeux,
Et, pour former un ſpectacle pompeux,
Tous les Dieux avec vous ſeront d'intelligence.

Mercure à l'Elbe.

Minerve elle-même en ce jour
A vôtre bonheur s'intereſſe,
La Déeſſe de la ſageſſe
Conduit en ce ſejour
Le Prince & la Princeſſe,
Dignes objets de vôtre amour.

Minerve.

L'un à l'autre liez des noeuds de l'himenée,
Par eux le ſang des Dieux unit au ſang des Dieux,
Chantez cette heureuſe journée,
Chantez cet himen glorieux.

Choeur.

Chantons &c.

L'Elbe.

Banniſons, banniſons la crainte & la triſteſſe,
Goûtons, goûtons les charmantes douceurs,
De voir un Prince Illuſtre, une grande Princeſſe,
Regner ici ſur tous les coeurs.

Minerve.

La gloire fut toujours du Prince la maîtreſſe,
Et dans les differens Climats,

Où j'ai guidé ſes pas,
Toujours ſoumis aux loix de la ſageſſe,
Il fut inſenſible aux appas,
Des frivoles plaiſirs, qui charment la jeuneſſe.

Mercure.

La ſageſſe très rarement,
Eſt la compagne du jeune âge;
Souvent le vain amuſement,
De la jeuneſſe eſt le partage.

Apollon.

De la vertu ſuivant l'étroit ſentier,
Digne du ſang, qui lui donna la vie,
Les beaux Arts d'Apollon formérent ſon genie,
Et la ſage Minerve eut ſon coeur tout entier.

L'Elbe.

Vôtre bonté pour nous eſt ſans ſeconde,
Vous répandez ſur nous vos plus rares faveurs,
On verra remonter vers ſa ſource mon onde,
Avant que vos bienfaits s'effacent de nos coeurs.

Venus.

On voit ici d'intelligence
La Gloire, l'Himen & l'Amour,

Ils font regner en ce ſejour,
Les Jeux, la Paix, & l'Abondance.

Apollon.

Pour offrir d'innocens Plaiſirs,
A ces Epoux, dont l'auguſte préſence
Remplit de cette cour aujourdhui l'eſperance,
Je prétends ſeconder de Venus les deſirs,
Que chacun en ces lieux s'apprête,
A repondre à ſes doux transports,
Apollon veut pour cette fête
Reſerver ſes plus beaux accords.

Minerve.

Les Plaiſirs ſont ſuivis d'allarmes,
Lorsque ſans moi l'on en joüit;
Mais ils ont mille & mille charmes,
Quand la ſageſſe les conduit.

Apollon.

O! vous, que le deſtin ſoumet à ma puiſſance,
Saiſons, qui partagez le têms,
Dans ce jour de réjoüiſſance
Venez offrir ici vos jeux les plus charmans.

Choeur.

Dans ce jour &c.

Fin du Prologue.

Les quatre Saiſons

Premiere Entrée.

Le Printêms, Flore, Zephirs, Nimphes de Flore, Jardiniers, Jardinieres.

Le Printêms.

POut célebrer ce jour, & l'himen glorieux
De deux Epoux, qui font le bonheur de ces lieux
Le Printêms chaſſant la froidure,
Etale des charmes noveaux;
Ces Bois, ces prez, & ces côteaux,
Reprennent leur verte parure;
On entend les tendres oiſeaux,
Cachez ſous l'aimable verdure,
Joindre leurs voix au doux murmure,
Que forment les charmans ruiſſeaux.

Dance.

Flore.

Legers Zephirs, Nimphes de Flore,
Par vos dances, & par vos chans
Augmentez, s'il ſe peut encore,
De ce ſejour les agrémens.

Le

Le Printêms.

Le Printêms annonce à la terre
Souvent la diſcorde & la guerre;
Mais il fait aujourdhui régner en ce ſejour
Les plaiſirs innocens, les Ris, les Jeux, l'Amour.

Flore.

Les fleurs de ces jardins ſont belles,
Mais elles durent peu de têms,
Beautez, vous paſſerez comme elles;
Profitez de vôtre printêms.

Le Choeur & la Dance finiſſent l'Entrée.

Seconde Entrée.

L'Eté, Céres, Moiſſonneurs, Moiſſonneuſes.

L'Eté.

AUx Illuſtres Epoux, qu'en ces lieux on révére,
L'Eté vient prodiguer ſes plus rares faveurs,

On

On ne peut avec trop d'ardeurs,
Chercher la gloire de leur plaire.

Céres.

Céres vient en ces lieux
Prendre part à vos Jeux.

Vous, qu'Himen & l'Amour tiennent sous leur puissance,
Meritez par vôtre constance,
De ces Dieux toutes les douceurs;
Que vôtre ardeur, sans cesse rénaissante,
A chaque instant s'augmente,
De vôtre ame chassez l'hiver & les froideurs,
Que la Saison la plus brulante,
Soit moins ardente que vos coeurs!

Des beautez les plus cruelles,
Amour, triomphezen ces lieux,
Sur les coeurs rebelles
Lancez vos traits victorieux.

Dance.

L' Eté.

Habitans de ces verds feüillages,
Oiseaux, enchantez ces bocages,

Par vos concerts les plus touchans;
Pour répondre à leurs doux ramages
Faisons retentir ces rivages
De nos plus agréables chans.

Le Choeur: Faisons &c.

Le Ballet finit cette Entrée.

Troisme. Entrée.

L' Automne, Bacchus, Satires, Bacchantes, Vendageurs, & Vendangeuses.

L' Automne.

VEnus, & le soleil d'accord pour cette fête
Veulent, qu'en ces aimables lieux,
Chaque saison s'apprête,
A former d'agréables jeux.

Bacchus.

Le Dieu Bacchus par sa présence
Va combler ces climats de ses dons les plus beaux;

La Richeſſe de ces côteaux.
Eſt un effêt de ma puiſſance
Célébrez célébrez par mille chans nouveaux
La divine liqueur, que Bacchus vous diſpenſe.

Dance.

L' Automne.

Sur le Printêms & ſur l'Eté
Je dois avoir la préférence,
Ils donnent envain l'eſperance
D'une heureuſe fécondite,
Si l'Automne par ſa préſence
N'acheve ce qu'ils ont tenté;
Par mes travaux, par ma puiſſance
Les fruits ont leur maturité,

Chantez les douceurs de l'Automne,
Chantez Bacchus, chantez le nectar, qu'il vous donne.

Choeur: Chantons les douceurs &c.

Quatr.

Quatrme. Entree.

L'Hiver, accompagné de Lappons, de Norvvégiens & autres Peuples de la zone glaciale.

L' Hiver.

VOus, qui vivez ſous mon Empire,
Habitans des Climats glacez,
Venez par vos ſoins empreſſez
Seconder l'ardeur, qui m'inſpire.

Choeur de Peuples glacez.

Nous langviſſons,
Nous tranſiſſons,
Le froid, qui nous tourmente,
Rend nôtre voix tremblante

Imitation des Trembleurs de l'Opera d'Iſis.

L'Hiver.

Deux Illuſtres Epoux,
D'un ſang, que l'Univers révére,
Unis des liens les plus doux,
Exigent de vos cocurs un hommage ſincére,
Pour leur offrir ici vos jeux & vos chanſons,
Suſpendez vos mortels friſſons;

Que,

Que, malgré les frimats, la neige, & les glaçons;
Vos cœurs soient embrassez de l'ardeur de leur plaire.

Chœur.

Suspendons nos mortels frissons,
Offrons ici nos jeux & nos chansons.

Dance.

L'Hiver,

Je fais cesser les horreurs de la guerre,
Par moi la paix est rendüe à la terre,
Je rammene aux mortels pour combler tous leurs voeux
Les spectacles, le Bal, les festins, & les Jeux.

Les fleurs, que le Printêms donne,
De l'Eté les riches moissons;
Les fruits les plus doux de l'Automne
Ne valent pas quelques fois mes glaçons.

Un Chœur & un Ballet finissent cette Entrée.

Cinq^me. & derniere Entrée.

Venus, le Printêms, l'Eté, l'Automne, l'Hiver, Suite des 4 Saisons, Céres, Flore, Peuples de Saxe.

Venus.

Agréable Printêms, Eté delicieux,
Fertile Automne, Hiver, qui rammenez les Jeux,
Venus en ces lieux vous rappelle;
En faveur d'un himen, si doux, si glorieux,
Que vôtre ardeur se renouvelle!
De vos bienfaits, faisons, enrichissez ces lieux.

Les Saisons.

Pour célébrer cette union si belle,
Attendez tout de nôtre zéle.

Le Printêms.

Qu'un éternel Printêms régne dans ces Climats!

L'Eté,

Que la moisson n'y soit jamais sterile!

L'Automne.

Que la vendange y soit toujours fertile!

L'Hiver.

J'éloignerai d'ici Borée, & les frimats.

Venus.

Conſervez à jamais de ce jour la memoire,
Faites des voeux au ciel pour ces jeunes Epoux.

Les Saiſons.

Que dans chaque ſaiſon comblez d'heur & de gloire
Ils goutent de l'himen les plaiſirs les plus doux!

Dance.

Venus,

L'Amour fait porter ſa chaîne
Dans le monde à tous les coeurs,
Et la grandeur ſouveraine
Se rend même à ſes douceurs;
L'Amour fait porter ſa chaine
Dans le monde à tous les coeurs.

Flore.

Tout rit, tout enchante
Avec les Amours;
La beauté charmante,
Dans ſes plus beaux jours
Eſt ſans les Amours
Toûjours languiſſante;

Tout

Tout rit, tout enchante
Avec les Amours.

Céres.

La grandeur brillante
Ne rend pas toujours,
Sans les doux Amours,
Une ame contente;
Tout rit, tout enchante
Avec les Amours;

Venus.

La Pompe éclatante
Des plus belles cours.
Eſt ſans les Amours
Souvent enniüante,
Tout rit, tout enchante
Avec les Amours.

Venus.

Dans cette éclatante journée
Vos deſirs ſont remplis, vos coeurs ſont ſatisfaits.
Rendez graces aux Dieux de vôtre deſtinée,
Et pour ces deux Epoux redoublez vos ſouhaits.

Choeur

Choeur de Peuples de Saxe.

Rendons graces aux Dieux de nôtre deſtinée,
Et pour ces deux Epoux rédoublons nos ſouhaits.
Que tous les coeurs ici leur cédent la victoire!
Qu'ils goûtent les douceurs d'une profonde Paix!
Que l'Himen & l'Amour, les Plaiſirs & la Gloire,
Pour leur plaire à l'envy, ſoient unis à jamais.

Ballet Général.

Fin.

Gedruckte Quelle Nr. 34
SLB: Hist Sax. C 1056, 4°

TEOFANE

DRAMMA PER MUSICA

rappresentato

Nel Regio Elettoral Teatro di Dresda

IN OCCASIONE

Delle felicissime NOZZE

De' Serenissimi Principi

FEDERIGO AUGUSTO,

Principe Reale di Pollonia, & Elettorale di Sassonia,

e

MARIA GIOSEFFA,

Arciduchessa d' Austria.

DRESDA,
Per Gio: CORRADO STÖSSEL, Stampatore di Corte.
M DCC XIX.

Sächs. Landes-Bibl.

Ungültig

THEOPHANE

OPERA

représenté sur le Theatre

Royal & Electoral de Dresde.

à l'occasion

du MARIAGE

De L. L. A. A. R. R.

FREDERIC AUGUSTE,

Prince Royal de Pologne, & Electoral de Saxe,

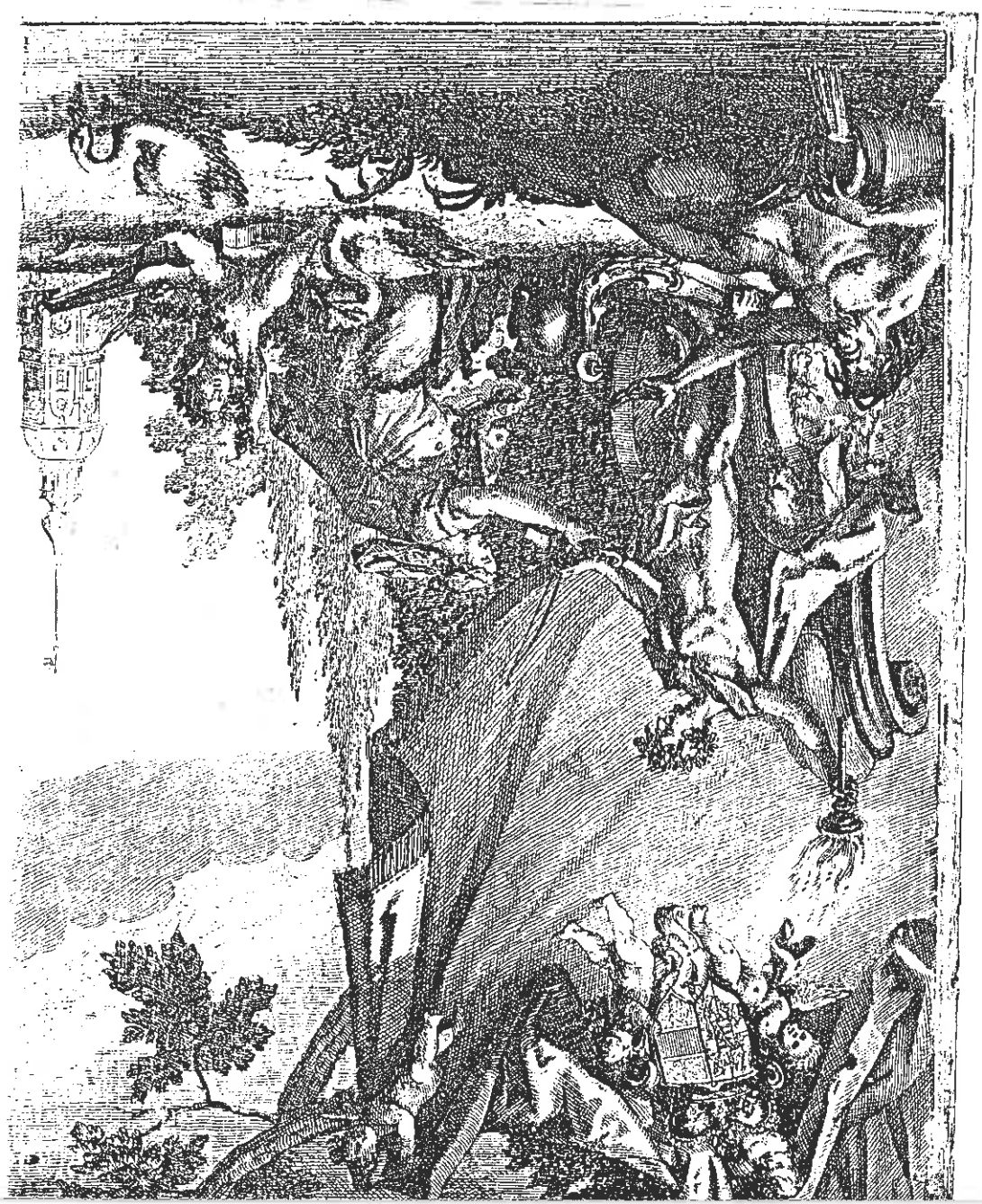
&

MARIE JOSEPHE,

Archiducheſſe d'Auſtriche.

A DRESDE,
Par J. CONRAD STÖSSEL, Imprimeur de la Cour.
M DCC XIX.

Sächs. Landes-Bibl.



Ungültig
(Litt. T 2290)
(1908.136)

OTtone figliuolo dell'Imperadore Ottone il Grande, mandato dal Padre in Italia riportò sopra de' Greci, che d'una parte di essa contendevano agli Alemanni il possesso, e sopra de' Saracini, che le spiaggie ne infestavano,

12 JUN 1960

OThon fils de l' Empereur Othon le Grand ayant été envoyé par son Pere en Italie y remporta plusieurs signalées victoires sur les Grecs qui disputoient aux Allemans une partie de ce païs, & sur les Sarazins qui en desoloient les

no, varie, e ſegnalate Vittorie. Forzati i primi alla Pace, conſeguì in Iſpoſa Teofane figliuola di Romano Imperador d' Oriente, la quale da lungo tempo gli era ſtata promeſſa. Fratello di Teofane fu Baſilio, che cacciato di Coſtantinopoli dal Tiranno Niceforo viſſe fintanto in eſilio, che dal Zimiſce a Niceforo ſuccedu- to fu chiamato a parte dell' Imperio. Viene quindi a ſupporſi, che queſto Principe poſtoſi durante il ſuo eſilio a corſeggiare ſotto nome di

les cótes. Les premiers contraints de faire la Paix offrirent à Othon Theophane fille de Romanus Empereur d'Orient, la quelle luy avoit été deja promiſe depuis long tems. Baſilius frere de cette Princeſſe avoit été chaſſé de Conſtantinople par le Tiran Nicephore & contraint de reſter exilé jusqu' à ce que Zimiſces venant à ſucceder à Nicephore rappella Baſilius & l'aſſocia à l'Empire. L'on ſuppoſe que ce Prince obligé pendant ſon exil de faire le Cor-

di Emireno, & ignaro delle mutazioni in Coſtantinopoli avvenute, deſle la caccia alle Navi, che conducevano a Roma Teofane, e foſſe vinto da quelle d'Ottone, che incontro alla Spoſa era uſcito. Si ſuppone parimenti, che Adelberto figliuolo di Berengario Tiranno d'Italia ad inſtigazione della Madre, nomata nel Dramma Gismonda, faceſſe in quel tempo ribellar Roma agli Alemanni da eſſi con prontezza ricuperata, attribuendoſi così al ſecondo

Corſaire ſous le nom d'Emirene, & ignorant tous les changemens arrivez à Conſtantinople, donne la chaſſe au Vaiſſeau qui conduiſoit Theophane à Rome, & qu'il eſt rencontré luy même & battu par ceux d'Othon qui venoit au devant de la Princeſſe. L'on ſuppoſe auſſi qu'Adelbert fils de Berenger Tiran d'Italie excité par ſa Mere (qui dans l'Opera ſe nomme Gismonde) fait ſoulever Rome contre les Allemans les quels s'y rétabliſſent ſur le

)(:)(*champ*

do Ottone un fatto, che dall' Iſtoria fra quelli del Grand'Ottone s'annovera. Finzione è per conſeguenza, che Teofane cadeſſe in poter d'Adelberto, e che queſti l'aveſſe altre volte veduta in Coſtantinopoli, dove incognito ſi tratteneva, e ſene foſſe invaghito; prendendo da ciò motivo la maggior parte di quegli avvenimenti, che compongono il Dramma, e che dalla lettura di eſſo potranno meglio raccorſi.

La

champ, attribüant par là à Othon Second un des faits d'Othon le Grand. L'on feint encore que Theophane tombe entre les mains d' Adelbert qui l'ayant deja veüe à Conſtantinople, ou il traittoit ſecretement, en étoit devenu éperdument amoureux. C'eſt cette paſſion qui donne lieu à la plus part des evenemens qui compoſent la Piece, & dont la lecture donnera une intelligence plus parfaite.

La

La Muſica fu compoſta dal Signor *Antonio Lotti;*

La Struttura del Teatro, e le Mutazioni delle Scene furono diſſegno del Signor *Alleſſandro Mauro*, Ingegnere Teatrale di S. M.

Li Balli intreccio del Signor *Carlo de Bargues*, e l'Arie di eſſi produzione del Signor *Giambatiſta Woulmyer*, queſto Maſtro di Concerto, quello Compoſitore de' Balletti di S. M.

PER-

La Muſique en à été compoſée par Monſ. Antonio Lotti.

Le Theatre & les Decorations ſont du deſſein de Monſ. Alleſſandro Mauro, *Architecte Theatral du Roy.*

Monſ. C. de Bargues, *Compoſiteur des Baliets de S. M. a inventé les Dances ſur les Airs donnez par Monſ.* J. B. Woulmyer, *Maître des Concerts de S. M.*

ACTEURS.

PERSONAGGI.

OTTONE, Re di Germania,
il Signor Franceſco Bernardi, detto Senesino.

TEOFANE, Figliuola di Romano Imperador d'Oriente, *la Signora Santa Lotti.*

EMIRENO Corſaro, altrimenti BASILIO, Fratello di Teofane, *il Signor Giuſeppe Boſchi.*

GISMONDA, Vedova di Berengario Tiranno d'Italia, *la Signora Margherita Duraſtanti.*

ADELBERTO, Figliuolo di Gismonda, *il Signor Matteo Berſelli.*

MATILDA, Cugina d'Ottone promeſſa ad Adelberto, *la Signora Vettoria Teſi.*

ISAURO, Principe Greco, *il Signor Franceſco Guicciardi, Muſico di S. A. S. di Modana.*

Negli Spettacoli.

LA FELICITA.
UNA NAIADE.
LA GERMANIA.
} *La Signora Maria Antonia Coralli.*

AT-

ACTEURS.

OTHON, Roy de Germanie,
Monſ. François Bernardi dit Seneſino.

THEOPHANE, fille de Romanus Empereur de Grece promiſe à Othon, *Mad. Santa Lotti.*

EMIRENE Corſaire, autrement BASILIUS, frere de Theophane, *Monſ. Joſeph Boſchi.*

GISMONDE, Veufve de Berenger Tiran d'Italie, *Mad. Marguerite Duraſtanti.*

ADELBERT, Fils de Gismonde, *Monſ Matthieu Berſelli.*

MATHILDE, Princeſſe du Sang d'Othon, promiſe à Adelbert, *Madem. Vittoria Teſi.*

ISAURUS, Prince Grec, *Monſ. François Guicciardi, Muſicien de S. A S. le Duc de Modene.*

Dans les Spectacles.

LA FELICITE.
UNE NAIADE.
L'ALLEMAGNE.
} *Madem. Antonia Maria Coralli.*

ACTE

ATTO PRIMO.

Galleria ornata di Statue con Loggie, e Scale maeſtoſe.

SCENA I.

ADELBERTO, GISMONDA.

CHi più lieto è di me? nel punto iſteſſo
Che d'Italia ſul Trono
Ripormi ardiſce il tuo gran core, o Madre,
Qui dal Deſtino in mio poter è tratta
Teofane vezzoſa;
Et al nemico Ottone
Io tolgo in un ſol dì Roma, e la Spoſa.

GISM. Di ricalcar dell' Alemanno ad onta
Di Berengario il Soglio
Godi, Adelberto; e godi,
In quanto ſerve alla vendetta noſtra,
Del favore del caſo,
Che sì propizio a' deſir tuoi ſi moſtra.

Oggi

ACTE PREMIER.

Le Theatre repreſente une Gallerie.

SCENE I.

ADELBERT, GISMONDE.

MAdame, quelle joye peut égaller la mienne? pendant que vos genereux efforts me font remonter ſur le throne d'Italie le Sort jette entre mes bras l'aimable Theophanie, & dans un même jour j'enleve à l'odieux Othon & Rome & ſa Maîtreſſe.

GISM. Mon fils, goûtez le plaiſir de vous revoir ſur le throne de Berenger malgré le Germain; & que la faveur du hazard qui remplit vos ſouhaits vous touche à meſure qu'elle peut ſervir à nôtre vengeance.

A Souf-

ADEL. Oggi l'idea di poſſeder colei
Soffri, che in me prevalga
Ad ogn' altro piacer. Allor che ignoto
In Bizanzio mandommi,
Onde trattar ſegreta Lega, il Padre
Sai, che l'auguſta Teofane io vidi;
Ebaſtò per amarla. GISM. Ella ti vide?
ADEL. Non mai, o ſol tra i Cortigian confuſo.
GISM. Seco a fingerti Otton perciò t'accingi.
ADEL. E come tale a divenirle Spoſo.
Eſſa in Roma lo crede,
Et i riſchi del Mar fuggendo incontra
Del noſtro amor le inſidie. GISM. A queſto amore
Si non t'abbandonar, che più non penſi
L'avita a conſervar Ceſarea Fronda,
Di cui cingerti il crine
Tante ſmanie, e penſier coſta a Gismonda.
La Grecia. — ADEL. Un Nodo abborre
Preſcritto a lei da una forzata Pace.
GISM. Otton lungi non è. ADEL. Se vera fama
Ci vien dai Porti, è tra' ſuoi Legni inſorta,
E quelli d'Emireno aspra battaglia.

E giun-

ADEL. Souffrez, Madame que l'idée de poſſeder cette belle Princeſſe l'emporte aujourd'huy ſur tout autre plaiſir. Vous ſçavez que mon Pere m'ayant envoyé à Biſance y menager des liaiſons ſecrettes je vis l'adorable Theophane & c'en fut aſſez pour l'aimer.
GISM. Ne vous a-t-elle jamais veu?
ADEL. Non, je n'ay paru devant elle que dans la foule des courtiſans,
GISM. C'eſt donc ce qui vous fait entreprendre de paſſer auprez d'elle pour Othon?
ADEL. Et par là de devenir ſon époux. Elle le croit dans Rome, & n'a evité les dangers de la mer que pour tomber dans les pieges de mon amour.
GISM. Ne vous abandonnez pas tellement à cet amour que vous negligiez de vous aſſûrer une Couronne qui me coûte tant de ſoins & d'inquietudes. Vous allez vous attirer la Grece ſur les bras.
ADEL. La Grece ne ſouffre qu'impatiamment un himen qui luy a eſté preſcrit par une paix forcée.
GISM. Mais Othon n'eſt pas loin d'icy.
ADEL. Si les nouvelles qui nous viennent de la mer ſont veritables ſes vaiſſeaux ſe ſont engagez dans un rude combat avec ceux d'Emirene.

GISM. E giunger alla Sposa
Vietò a lui del Corsaro il fiero incontro.
ADEL. Madre, Madre, ella viene.
GISM. Io non ò preparati
Per la Favola tua atti, e sembianti;
Quanto meglio faresti a usar la forza!
ADEL. E forza gioverà, se inganno manca.
Voi fidi miei del mio segreto a parte,
Cauti obbedite, e secondate l'arte.
(*Va ad incontrar Teofane a capo alla Galleria.*)
GISM. Faccia un volto il suo piacer;
La vendetta il mio farà;
E dolcezza in lei maggiore,
Che nei vezzi dell' amore
Questo cor gustar saprà.

SCENA II.

ADELBERTO, TEOFANE con Seguito.

VIen, di Romano inclita Figlia, e volgi
In me tuo Sposo il guardo. Un doppio giorno
Al tuo apparir in questo Cielo è sorto;
Nè giammai l'Oriente
Di più ricco Tesor fè dono a Roma.

Signor,

GISM. La rencontre de ce Corsaire l'a empeché de joindre Theophane.
ADEL. Madame, elle va paroitre.
GISM. Je n'ay pas encore composé mon visage ni preparé mes discours pour appuyer cette feinte; mais ne feriez vous pas mieux de ne vous servir que de la force?
ADEL. J'y avray recours des que la surprise ne servira de rien. Vous amis fidels à qui j'ay confié mon secret suivez mes ordres avec precaution & secondez mes desseins.
(*Il sort à la rencontre de Theophane.*)
GISM. Qu'il fasse son bonheur de la possession d'une beauté, pour moy je trouveray le mien dans la vengeance. Mon cœur y sçaura goûter plus de plaisirs que dans tout ce que l'amour a de plus doux.

SCENE II.

ADELBERT, THEOPHANE.

VEnez illustre fille de Romanus. Daignez jetter une regard favorable sur vôtre Epoux. Vôtre presence redouble l'éclat de ce jour, & jamais l'Orient n'a enrichi Rome d'un Thresor si precieux.

Sei-

TEOF. Signor, ciò ch'io qui porto,
Dote di caſta Spoſa è oſſequio, e fede.
(*Mirato Adelberto in viſo dice fra ſe.*)
Ma — ADEL. Nulla tolſe a quel leggiadro ciglio
Di grazia, di vigore
O diſagio, o periglio;
E nel primo momento
Tutto, o begli occhi, il poter voſtro io ſento.
TEOF. Vanto breve è beltate;
Eſe in me alcuna il guardo tuo ne ſcopre,
Io ſol la pregierò quanto t'è cara.
Fregio migliore.— E queſti Otton? ADEL. Di roſe
Sparga d'Italia il Genio
Il Nuzial auguſto Letto; & arda
Di chiaro foco a quelle luci acceſa
La face d'Imeneo. TEOF. Fama bugiarda!
ADEL. Ad affrettar la lieta pompa io corro.
TEOF. Miſera me! Da un gran timor, da lungo
Diſaſtroſo viaggio
Reſpirar — che dirò? AD. Già dell'indugio
Odo Amor, che mi sgrida.
Fia de' noſtri Sponſali Altare il Trono;

THEOPH. Seigneur, beaucoup de reſpect & de tendreſſe eſt la dot que vous devez attendre d'une epouſe vertueuſe. Mais - - -
(*Elle regarde fixement Adelbert & ſe tait.*)
ADEL. Les fatigues ni les dangers de la mer n'ont rien oté de la vivacité de ces beaux yeux qui me font au premier abord ſentir toute leur force.
THEOPH. La beauté eſt un avantage paſſager, & je ne feray cas de toute celle que vous pourrez trouver en moy qu'autant quelle vous ſera agreable. Si un merite plus ſolide — eſt-ce là Othon? (*à part.*)
ADEL. Genie qui protegez l'Italie répandés les lis & les roſes ſur mon lit nuptial, & vous Himenée faites briller vôtre flambeau d'une clarté nouvelle en l'allumant à ces beaux yeux.
THEOPH. Que la renommée m'a trompée. (*à part.*)
ADEL. Je vais hâter cette ſuperbe fête.
THEOPH. Helas! eſt-ce que pour me remettre des frayeurs & des fatigues d'une longue navigation — qu'allois je dire? (*à part.*)
ADEL. J'entends deja l'amour me reprocher le moindre retardement. Le Throne ſera l'autel ou je pretends que la ceremonie s'accompliſſe, &

Ivi il rito s'adempia, ivi ſi ſtringa
Il Legame immortal. *TEOF.* Pittura infida!

(Guardando il Ritratto d'Ottone, che tiene in petto.)

ADEL. Bel labbro formato
Per farmi beato,
Col nome amoroſo
Di Spoſo
Impara a chiamarmi.
Modeſtia il conſente,
Modeſtia che tinge,
Ed'oſtro dipinge
La fronte innocente
Per più innamorarmi.

SCENA III.

TEOFANE.

E Tale Otton? tale il mio Spoſo? quello,
Che del mio ſen per pompa
Qui effigiato à mentitor Pennello?
Ove ſon le ſembianze,
Che a vagheggiar mi preparava in lui,

ou nous nous unirons d'un lien que rien ne pourra rompre.

THEOPH. Portrait peu fidelle!

(En régardant tantôt Adelbert tantôt un Portrait d'Othon.)

ADEL. Que vôtre aimable bouche deſtinée à me rendre heureux s'accoûtume à m'appeller du tendre nom d'époux. La modeſtie ne s'y oppoſe pas, cette modeſtie qui éclatte ſur vôtre front pour redoubler mon amour.

SCENE III.

THEOPHANE.

Eſt-ce Othon que j'ay veu? eſt-ce là mon époux? eſt-ce celuy qu'un pinceau flatteur doit avoir répreſenté dans ce portrait deſtiné à me ſervir de parure? Ou ſont ces traits que je m'attendois d'examiner avec plaiſir?

Ove il candor, la maeſtà del ciglio?
Sgomentata, tremante
Qual prenderò nel caſo mio conſiglio?
Falſa immagine, m'ingannaſti,
Mi moſtraſti - un volto amabile;
E quel volto m'allettò.
Or ceſſato il dolce inganno,
Trovo orrore, e trovo affanno
Ove gioie il cor ſperò.
O ribrezzo fatale! o ripugnanza!
O! m'aveſſe più toſto
L'empio Corſaro in ſervitù condotta.
Teofane, che penſi?
Di Vergine Reale
Non le parole, e non ſon queſti i ſenſi.
Spoſo, che piaccia agli occhi
Cerchi donna del volgo;
Non così noi in alto luogo nate;
Ma d'Uom, di cui l'aſpetto
In me, più aſſai che amore,
Odio ſveglia e diſpetto,
Fino alla morte eſſer dovrò compagna,
E le carezze ad onta mia ſoffrirne?
Qual giuſtizia, qual legge — Ah! vieni Iſauro.

SCENA

Ou eſt la blancheur de ce teint, la majeſté de de ce regard? Je tremble, je ſuis etonnée, & ne ſçais quel parti prendre.

Portrait peu veritable tu m'en as imposé en offrant à mes yeux un objet qui les charmoit. Cette impoſture qui faiſoit ma joye, ſe developpant, je ne rencontre que de l'effroy ou je me promettois du plaiſir.

Helas! quel friſſon, quelle repugnance mortelle! ne vaudroit il pas mieux que je fuſſe tombée entre les mains du Corſaire? Theophane, à quoy ſonges tu? Ces diſcours & ces ſentimens conviennent ils à une Princeſſe? C'eſt aux femmes du vulgaire à ſe choiſir des Epoux au gré de leurs deſirs; mais non à nous qui ſommes nées dans un rang elevé. Seray je auſſy condamnée pour toutte ma vie à étre la compagne & à ſouffrir les careſſes d'un homme qui m'inſpire plus de haine que d'amour. Y a-t'il de loy aſſez injuſte — Ah venéz Iſaurus.

SCENA IV.

ISAURO, TEOFANE.

TEofane Signora,
Soſpetti qui, o prigionier ſiam noi,
Che favellarti appena
Vien conceduto in queſta Reggia a' tuoi?
Vedeſti Otton? *TEOF.* (*da ſe.*) Deh! che pur troppo il vidi.

ISA. Tenere, io già m'appongo,
Fur le accoglienze. *TEOF.* A me funeſte.
ISA. E giunta
A contemplar chi deſiaſti tanto
Nova amoroſa punta
Più profonda nel ſen piaga t'aperſe.
TEOF. Iſauro, o Dio! *ISA.* Ed i timor del Mare
Tutti in gioia, in dolcezza Amor converſe.
TEOF. Fido Iſauro--- *ISA.* Che miro!
Pregni i lumi di pianto al ſuol tu chini?
Mi riſponde un ſoſpiro?
E di me diffidando il labbro tace?
Lo Spoſo--- *TEOF.* O nome! o pena!
ISA. Principeſſa, che più? Ei non ti piace.
TEOF. Che celerò a colui, alla cui fede
Commeſſo fu d'accompagnarmi a Roma?

Aſcol-

SCENE IV.

ISAURUS, THEOPHANE.

MAdame, ſommes nous ſuſpects, ou priſonniers dans ce Palais? Vos gens ont peine à vous approcher. Avez vous veu Othon?
THEOPH. Je ne l'ay veu que trop. (*à part.*)
ISAUR. Son accueil aura ſans doute été des plus tendres.
THEOPH. Funeſte accueil! (*à part.*)
ISAUR. A preſent que vous joüiſſez de la veüe d'un amant que vous avez ſouhaitté ſi long tems, l'amour aura percé vôtre cœur de nouveaux traits.
THEOPH. Iſaurus--- helas!
ISAUR. Enfin les frayeurs que la mer vous a cauſées ſe ſeront diſſipées pour faire place à la joye.
THEOPH. Mon cher Iſaurus---
ISAUR. Vous répandez des larmes, vous baiſſez les yeux & ne répondez que par des ſoupirs? Eſt ce manque de confiance que vous ne parliez point? vôtre époux---
THEOPH. Ah! que ce nom me fait de peine.
ISAUR. Quoy, Madame ne l'aimeriez vous point?
THEOPH. Eſt il rien, dont je doive faire miſtere à un homme, que l'on a chargé du ſoin de me conduire

Aſcolta, e mi compiangi:
Non ſol d'Otton non mi gradì l'ſembiante;
Ma al primo aſpetto, Stelle, io non v'ò colpa,
Occulto abborrimento
Mi gelò quanto ſangue avea nel core,
Non che un fatal mal concepito ardore.

ISA. Che ſento mai! (*fra ſe.*) *TEOF.* Rifletti
Quale a viver mi reſta
In braccio di colui vita infelice.

ISA. Mio core ardir. Signora,
Non ti mandò di Grecia a Roma Auguſto,
Perchè miſera, oimè! foſſi per ſempre.

TEOF. Mandata fui, perchè duraſſe, o Dio!
Tra il Germanico Regno, e 'l Greco Impero
La ſtabilita Pace,
Non perchè guerra eterna
Tra il mio genio ſorgeſſe, e 'l dover mio.

ISA. Odio, & amor non ſono in noſtra poſſa,
Nè ſia ver, Principeſſa,
Che al duolo in preda il tuo fedel ti laſci.
Soffrir per Teofane
Rimprovero non temo, e riſchio, e morte.
Ad Ottone la deſtra
Vuoi niegar? vuoi fuggir? parla, proponi,
E di mia vita, e di mia fe' diſponi.

Se

duire icy? Ecoutez, Iſaurus & plaignez mon ſort. Non ſeulement je n'ay rien trouvé d'aimable dans Othon, mais à ſon abord (Ciel! je n'en ſuis pas coupable) une ſecrette averſion a glacé tout mon ſang ſi ce n'eſt pas aſſez d'avoir étouffé une flamme qui s'étoit allumée mal à propos dans mon coeur.

ISAUR. Qu'entens-je?

THEOPH. Songez à la vie malheureuſe que je vais traîner avec un tel époux.

ISAUR. Je ſens reveiller toute ma paſſion. Madame l'Empereur ne vous a pas envoyée à Rome pour vous rendre malheureuſe pour toujours.

THEOPH. Helas! j'y ſuis envoyée pour cimenter la Paix qui vient d'être concluë entre la Grece & la Germanie, & non pour voir naître une guerre continuelle entre mon devoir & mon inclination.

ISAUR. L'amour & l'averſion ne dependent pas de nous. Il ne ſera pas dit Madame qu'Iſaurus vous ait laiſsée en proye au deſeſpoir. Je ne crains point de m'expoſer pour ma Princeſſe aux reproches, aux dangers, ny à la mort même. Voulez vous, refuſer vôtre main à Othon, voulez vous vous retirer? Parlez, ordonnez, je vous réponds de ma fidelité & ma vie eſt à vous.

Iſau.

TEOF. Se pietà di me ſenti, Iſauro taci.
Fiacca ſono abbaſtanza, e non è d'uopo,
Che indulgente conſiglio
Un reſto di virtù metta in periglio.
Son Rondinella,
Che giunta al lido
Poſar credè,
E un Angue trova
Nel dolce nido.
Le toglie il volo
Stanchezza, e duolo;
E quell' infido
Già la divora,
Nè pianto giova,
Nè giova ſtrido.

SCENA V.

ISAURO.

UN gran punto, amor mio, vinto è per noi,
Se agli occhi di coſtei ſpiace il Rivale.
L'odio ſuo ſi fomenti ad ogni coſto;
E alla piaga mortale,
Che dentro al ſen lunga ſtagione aſcoſi,
Per impetrar ſalute

Gio-

THEOPH. Iſaurus, ſi vous avez quelque pitié de mon ſort ne me tenez pas de pareils diſcours. Je ne ſuis que trop foible & je n'ay pas beſoin d'un conſeil indulgent qui mette en peril un reſte de vertu.

Je ſuis comme une hirondelle qui aprés avoir traverſé la mer rencontte un ſerpent dans le nid ou elle eſperoit goûter du repos. Laſſe & deſolée elle n'a pas la force de s'envoler & cependant le cruel la devore ſans que ſes plaintes ny ſes cris puiſſent la ſauver.

SCENE V.

ISAURUS.

PUiſque mon Rival luy déplait, c'eſt deja beaucoup. Fomentons cette averſion à quelque prix que ce ſoit & profitons de l'embarras ou je vois la vertu, en faveur d'une

Giovimi il fier contraſto,
In cui poſta vegg' io la ſua virtute.
Novo agli occhi del mio amor
Di ſperanza appare un lampo;
E 'l mio cor,
Qual Nocchier già mezzo aſſorto,
Da lui prende alcun conforto,
Benchè in dubbio ancor di ſcampo.

Padiglioni lungo Spiaggia di Mare. Si veggono le Spoglie riportate da Ottone nella Battaglia contro Emireno, e Navi in lontano.

SCENA VI.

OTTONE, EMIRENO, Soldati, e Schiavi.

AMpio di gloria acquiſto
Gl' indugi del piacer mi ricompenſa.
Agli occhi della Spoſa
Più tardi giungerem; ma con la pompa
D'una Vittoria inſigne;
E non può diſpiacer a Donna illuſtre
Il vederſi alle piante
Supplichevole in atto Uom trionfante.

Cer-

paſſion que j'ai cachée ſi long tems.

Mon amour entrevoit un rayon d'eſpoir qui jusqu'ici luy avoit été inconnu; & tel qu'un Pilote à moitié englouti par les flots il en reprend de nouvelles forces quoiqu'incertain encore de ſon ſalut.

Le Theatre repreſente le rivages de la mer. On y voit les Tentes d'Othon & les depouilles qu'il vient de remporter dans le combat naval.

SCENE VI.

OTHON, EMIRENE.

SI ma ſatisfaction a été differée, la gloire que je viens d'acquerir doit m'en conſoler. Je paroîtrai plus tard aux yeux de Theophane mais avec les marques d'une victoire inſigne; & une illuſtre Maîtreſſe doit voir avec plaiſir un vainqueur à ſes pieds.

C 2 C'eſt

Cervo altier, poi che proſtrò
Combattendo un gran rival,
Corre lieto alla Cervetta;
E la pugna ſua felice
Forſe ancora a lei ridice,
Che da lungi il rimirò,
E ſollecita l'aſpetta.
Te, che aſſalir le noſtre Navi oſaſti,
Già terror d'ogni Mare, e d'ogni Lito,
Io ſerbo in dono al Genitor Auguſto;
E moſtreranno a dito
Le Germaniche Nuore
Voſtre fronti abbronzate, e i vinti Roſtri.

EMIR. Ma piangeranno inſieme e mille, e mille
Figli, e Spoſi c duti ai colpi noſtri.

OTT. Queſte voci ſuperbe, onde ti credi
Inſultar la Fortuna,
Del tuo valore in grazia
Ti perdono, Emireno; a lui degg'io
L'onor, che vien da una difficil pugna.

EMIR. Quanto maggior fora il tuo vanto, Ottone,
Se ſapeſſi qual ſia
Di Corſaro in ſembianza il tuo Prigione.

OTT. Fa, che l'udiamo. *EMIR.* O queſto no, che altiera

Ger-

C'eſt ainſi qu'un Cerf aprés avoir terraſsé ſon rival ſe preſente avec plus de confiance à ſa Biche. Que ſait-on s'il ne lui fait pas le détail d'un combat qu'elle a veu de loin, & dont elle attendoit l'iſsüe avec crainte.

Pour toi qui as osé attaquer nos vaiſſeaux & qui étois il n'y a qu'un moment la terreur de nos mers, je te reſerve pour preſent à mon Pere. Nos femmes ſe montreront les unes aux autres vos viſages brûlez du ſoleil & les debris de vos vaiſſeaux.

EMIR. Mais elles pleureront en même tems ces fils, & ces époux qui ſont tombez par milliers ſous nous coups.

OTH. Emirene, en faveur de ta bravoure je te pardonne ces diſcours hautains dont tu crois inſulter la fortune C'eſt a cette même bravoure que je dois l'honneur que l'on acquiert dans une occaſion épineuſe.

EMIR. Que ta gloire ſeroit b en plus grande, Othon, ſi tu ſavois qui eſt ce Pirate que tu as chargé de fers.

OTH. Fais-le moy donc ſavoir.

Non

Germania tua troppo n'andria; ti baſti,
Che l'impero de' Mari
In sì verd' anni ad Emiren rubaſti.

OTT. E ſe i tormenti poi
Ti traeſſer di bocca il tuo ſegreto?

EMIR. Minaccie a me? Se di terror capace
Sia queſto cor, ben lo vedeſti allora
Che in mezzo ai dardi, all' aſte
Io te cercai ſu la tua ſteſſa Prora;
E cadevi al mio piè;
Ma ſalvotti da morte il duro Usbergo,
L'Usbergo, onde a voi ſuole
Armar provida tema il petto, e il tergo.

OTT. Domerà la catena il fiero genio.
Va, che irritar potriami
Se l'inſolente tuo parlar più dura,
E con forzarmi ad infierir nei vinti
In parte far la mia Vittoria oſcura.

EMIR. Del minacciar del Vento
Si ride Quercia annoſa,
Che cento volte, e cento
Le ſcoſſe ne provò.
Tal di Fortuna all' onte
Io ſoglio alzar la fronte;

Che

EMIR. Non. Ta Germanie en ſeroit trop fiere; il te doit ſuffire d'avoir à ton âge enlevé à Emirene l'empire de la mer.

OTH. Mais ſi par la force des tourmens on te contraignoit a découvrir ce ſecret?

EMIR. Des menaces à moi? Quand je t'ai cherché ſur ton Vaiſſeau au travers des epées & des javelots tu as veu ſi je ſuis capable de craindre: auſſi ſerois tu tombé à mes pieds ſi les armes dont une lâche precaution vous couvre ne t'avoit pas ſauvé la vie.

OTH. Nous verrons ſi l'eſclavage ne domtera pas cet orgueil. Va, l'inſolence de tes diſcours pourroit m'irriter & ternir ma victoire en m'obligeant de maltraitter des vaincus.

EMIR. Un chêne qui à reſiſté cent fois aux éfforts des vents ſe mocque de leurs menaces. C'eſt ainſi que je leve la téte contre les coups de la fortune per-

ſuadé

Che ſo, che l'orgoglioſa
Abbattermi non può.

SCENA VII.

OTTONE, poi MATILDA.

TUtto a più liete cure
Si rivolga il penſier; volisi in Roma;
Di trovar Teofane ivi confido.
La Nave ſua, che da Emiren fuggendo
Preſe ver Anzio il corſo, avrà ſul lido
Eſpoſta omai la prezioſa ſoma;
Alla Spoſa, alla Spoſa, a Roma, a Roma.

MAT. A Roma, a Roma, Ottone;
Ma col fulmine in pugno,
Onde punir di violata fede
Di Berengario il Figlio
Della Paterna contumacia erede.

OTT. O Cugina Matilda, a noi che rechi!

MAT. Dalla Foce del Tebro
Scioglieſti appena a Teofane incontro,
Che l'altera Gismonda
Con audace conſiglio
Armando i ſuoi fece acclamare il Figlio.

ſuadé qu'elle ne ſauroit m'abattre le courage.

SCENE VII.

OTHON, MATHILDE.

ABandonnons nous à preſent à des ſoins plus agreables, & hâtons nous d'arriver à Rome. Je ne doûte pas d'y trouver Theophane. Son vaiſſeau en fuyant devant Emiren a fait route vers Antium, & le rivage aura deja veu la beauté qui faiſoit ſa plus grande richeſſe. Allons joindre nôtre épouſe, allons à Rome.

MATH. Ouy, Othon il faut aller à Rome, mais la foudre à la main, & punir le fils de Berenger qui heritier de la perfidie de ſon Pere vient de violer le ſerment qu'il vous a fait.

OTH. Mathilde, que m'apprennez vous?

MATH. A peine avez vous levé l'ancre de l'embouchûre du Tybre que la fiere Gismonde par la plus hardie de toutes les entrepriſes & aidée des ſiens a fait proclamer ſon fils.

OTT. Ei dunque in Roma— MAT. I titoli, e l'insegne
D'Augusto usurpa; andiam, Signore; e pria
Che giunga il piede a stabilir nel Soglio
Al Lombardo rubel fiacca l'orgoglio.
OTT. Temerario Adelberto!
MAT. Io, che in virtù della giurata Pace
Sposa all' infido esser dovea tra poco,
Vilipesa, scacciata, e qui dal grido
Tratta di tua Vittoria
Vendetta imploro, ed il tuo braccio invoco.
OTT. Armato a' danni suoi
Rivedrammi il fellon, che pur sa quale
Il taglio sia delle Tedesche Spade.
MAT. L'inferior Cittade
Teneano ancora alcun' de' nostri; a quella
Parte le Schiere accosta,
E solo a me pochi Guerrier confida;
Essi per altra via
Tentin l'ingresso, io sarò Duce, e guida.
OTT. Scelto Drappello avrai; nè questa fia,
Amazone Germana,
Di tue Imprese la prima, e di tue prove.
MAT. Brama di gloria un tempo,
Or desio di vendetta all' armi move.

Duci,

OTH. Quoi, ma Cousine, oseroit-il dans Rome ...
MATH. Il y a usurpé les titres & les marques de la souveraineté. Allons, Seigneur, venez humilier l'orgüeil de ce Lombard avant qu'il puisse s'affermir sur le Throne.
OTH. Temeraire Adelbert!
MATH. Pour moy qui par le Traitté de paix allois dans peu de jours devenir son épouse, vous me voyez honteusement chassée de Rome, & c'est au bruit de vôtre victoire que je suis accourüe icy implorer le secours de vôtre bras pour me vanger.
OTH. Le parjure me reverra les armes à la main. A-t-il deja oublié quel est le trenchant des epées de mes Germains?
MATH. Un petit corps de nos gens tenoit encore bon dans la Ville basse. Joignez les, Seigneur avec vos trouppes, confiez moy seulement quelques Soldats, & je tenteray à leur tête de penetrer par un autre endroit.
OTH. Vous en aurez de choisis, & ce ne sera pas le premier de vos exploits.

MATH. Jusqu'ici le desir de la gloire m'a fait suivre les armes, c'est à present celui de me vanger.

Duci, fremer vi veggo,
Et un ozio maggior non ſoffre il caſo;
Nova più certa intanto
Cerchiſi di colei,
Che divide col Regno i penſier miei.
Io ſperai trovar ripoſo
Lieto Spoſo - in dolce laccio;
E convien, che impieghi il braccio
A domar un odio altier.
Par che oppor goda il deſtino,
Quando il credo più vicino,
Novi inciampi al mio piacer.

SCENA VIII.

MATILDA.

ANch' io ſperai, ch'eſſer doveſſe, o Dio!
Di ſtabilir la calma
La bella gloria a queſta man conceſſa;
E dicea fra me ſteſſa:
Di Matilda fia merto
Acquiſtar ad Ottone
Un Vaſſallo fedele in Adelberto.
O! lo ſpergiuro in mio poter qui foſſe,
Come vorrei, che dei ſofferti oltraggi

Generaux, je vous vois fremir. Il ne faut point differer dans une telle conjuncture. Qu'on tache cependant d'avoir des nouvelles plus certaines de celle qui partage mes ſoins avec l'état.

Lors que je me flattois de joüir des douceurs qne promet un heureux himen; je ſuis contraint d'employer mon bras à domter une haine opiniatre. Il ſemble que le ſort s'applique à mettre des obſtacles à mes plaiſirs au moment que je crois y toucher.

SCENE VIII.

MATHILDE.

JE me promettois à mon tour d'établir le calme dans l'Empire, & je me diſois, Adelbert va devenir le plus fidelle des ſujets d'Othon, & Mathilde en aura le merite. Ah! que n'ay-je ce parjure en mon pouvoir? que je ſaurois bien me vanger de ſes outrages, & le voyant à mes pieds me demander grace avec

Mi pagaſſe le pene, e con qual volto
Di giuſto ſdegno acceſo
A lui ſupplice forſe, e al ſuol proſteſo
Griderei: traditor va, non t'aſcolto.
Direſti poi così,
O pur moſſa a pietà
E vita, e libertà
Impetreresti ancora all'empio core?
Si lo direi, ſi, ſi; che già ſi ſa,
Che rabbia, e crudeltà
Divien di donna in ſen ſprezzato amore.

Piazza apparata nel ricinto della Reggia con Trono da un lato.

SCENA IX.

TEOFANE, GISMONDA.

TU la Madre d'Otton? *GISM.* Di lui, che Spoſa
Ti ſtringerà fra poco,
Vedi la Genitrice. *TEOF.* Io non ſapea,
Che l'auguſta Adelaide in Roma foſſe.
GISM. Uno Spoſo ti tocca — *TEOF. da ſe.* O Ciel! mal caro

A queſt'

quel air animé d'une juſte colere ne luy répondrois-je pas, va traître, je ne t'écoute point.

Mathilde, aurois-tu la dureté de luy parler ainſi? La pitié ne t'engageroit elle plutôt à tacher d'obtenir ſa vie & ſa liberté? Non. On ſait aſſez que l'amour méprisé ſe change en fureur dans le cœur d'une femme.

Le Theatre repreſente le lieu choiſi par Othon pour la ceremonie de ſon mariage.

SCENE IX.

THEOPHANE, GISMONDE.

MAdame, eſt-ce à la mere d'Othon que je parle?
GISM. Celuy qui vâ vous donner la main eſt mon fils.
THEOPH. Je ne croyois pas d'avoir le bonheur de rencontrer à Rome l'illuſtre Adelaïs.
GISM. Vous allez avoir un époux —

He-

A queſt' occhi infelici.

GISM. Sul fior degli anni, e chiaro
Per Sangue, per virtute, e per la palma
Riportata pur or de' ſuoi Nimici.

TEOF. So, che dal Padre a vendicar mandato
I dritti dell' Impero
Sceſe Ottone dall' Alpi,
E che Adelberto altero, e che coſtretta,
All' apparir della Ceſarea Inſegna,
Fu Gismonda ſuperba
Piegar il collo al Vincitor. *GIS.* Indegna. *da ſe.*
Grecia ognor favoloſa a voi ridiſſe
Maggiori aſſai del vero
Forſe d'Otton le Impreſe.

TEOF. E lui più amabil finſe. *da ſe.*

GISM. Sappi, che dier d'una coſtanza invitta
Adelberto, e Gismonda eroiche prove,
E che potè ſolo una forza eſtrema
Rapir loro il Romano alto Diadema.

TEOF. Tu de' Nemici tuoi
Parli da generoſa.

GISM. Ma tu fra gli odi, & i rancor nudrita,
Che lungo tempo in guerra
Tenuta an Grecia, & Alemagna, e come
Poteſti in un momento

Cam-

THEOPH. Helas! qui n'eſt gueres agreable à mes yeux. (*à part.*)

GISM. Jeune, & auſſi illuſtre par ſa naiſſance que par les avantages qu'il vient de remporter ſur ſes ennemis.

THEOPH. Je ſai qu' Othon envoyé par ſon Pere pour ſoûtenir les droits de l'Empire ne fut point arrêté par les Alpes & qu'à la veüe de ſes étendars le ſuperbe Adelbert & la fiere Gismonde ont été obligez de ſe ſoûmettre au vainqueur.

GISM. (*a part.*) Malheureuſe. La Grece toujours amie des fables a peut-être groſſi les exploits d'Othon bien au delà de la verité.

THEOPH. Auſſi me l'a-t elle vanté plus aimable. (*à part.*)

GISM. Apprennez qu' Adelbert & Gismonde ont donné d'illuſtres preuves de fermeté; & qu'il n'y avoit qu'une force ſuperieure capable de leur arracher la Couronne d'Italie.

THEOPH. C'eſt parler d'une maniere bien genereuſe de ſes ennemis.

GISM. Mais vous nourrie dans cette haine qui a entretenu ſi long tems la guerre entre la Grece & la Germanie comment avez vous pû changer dans un moment d'inclination & de parti

Cambiar di genio, e di partito, e come
Soffrir d' Otton, già tuo nemico, il nome?

TEOF. Soſpettoſa richieſta. *da ſe.* Appena ſeppi,
Ch'eſſer pegno di Pace
Tra l'un, e l'altro Impero
Queſta mano dovea; che per Ottone
Tutti furo i miei voti. *GISM.* Iniqui voti! *da ſe.*

TEOF. Voti mal conſigliati! *da ſe.*
E non fur mai nomati
A delberto, e Gismonda in mia preſenza,
Che ſu i capi malvagi io non bramaſſi
Le giuſt'ire del Ciel. *GIS.* Che ſofferenza! *da ſe*
Nuora, (dovrei dirti nemica) io lodo,
Che di colui, che al Letto ſuo t'elegge,
Prendi sì ben le parti.
Fa, che te ne ſovvenga; e trovi il Figlio
In te una Spoſa amante
Lieta di ſua fortuna, e ſua poſſanza.

TEOF. Conoſco il mio dover. *GISM.* Finſi abbaſtanza. *da ſe.*

Penſa ad amare, che dal tuo cor
Amor ſi chiede più che dover.
Dal ſolo Amore conſiglio tolſe
Allor che volſe
Il Regio Spoſo a te il penſier.

SCE-

& comment avez vous pû cherir le nom d'un Prince qui peu auparavant vous étoit ſi odieux?

THEOPH. Quelle queſtion! (*à part.*) D'abord que j'ai ſû que ma main devoit étre le gage de la paix entre les deux Empires, mes voeux ont tous étez pour Othon.

GISM. Voeux execrables! (*à part.*)

THEOPH. Voeux trop precipitez! (*auſſi à part.*) Jusques là qu' on ne prononçoit jamais devant moi le nom de Gismonde & d'Adelbert que jene les ſouhaitaſſe en butte à la juſte colere du Ciel.

GISM. Que je ſouffre! (*à part.*) Je ſuis bien aiſe de voir avec quelle chaleur vous prenez le parti de celuy qui vous deſtine à ſon lit. Souvenez vous de ne point dementir de ſi beaux ſentimens & puiſſe mon fils trouver en vous une épouſe tendre & portée pour ſa gloire & pour ſa grandeur.

THEOPH. Je connois mon devoir.

GISM. Il y a aſſez long tems que je me contrains. (*à p.*)
Aimez, ce ſont des ſentimens d'amour & non de devoir que l'on vous demande. Auſſi vôtre époux n'a conſulté que l'amour quand il a ſongé à vous donner ſa main.

SCENA X.

TEOFANE, ISAURO.

A Delaide, di cui con tanta lode
Udii parlar la fama, imperioſe
A coſì le maniere? e parte? e ſcorta
Non mi farà verſo l'Altare, e'l Trono?
Miſera, dove ſono?
Paleſe a lei fors' è il mio cor? *ISA.* Sì pronta
Ove t'attende un abborrito giogo?

TEOF. Qui Adelaide mi traſſe. In lei ritrovo
Una Suocera altiera;
Es'aggiunge a' miei mali un dolor novo.

ISA. Etu vorrai doppio odioſo oggetto
Condannarti a ſoffrir? Finchè l'infauſto
Nodo non anche è ſtretto,
Signora ardiſci--- *TEOF* Nò, muoiaſi, Iſauro;
Ma s'ubbidiſca al mio dover. Aſſai
Vacillò la virtù; ſveniſi omai
La Vittima alla Pace
Forſe, o! che ſpero, il tempo
Farà sì che di lui m'aggradi il volto,
Ch'ora cotanto agli occhi miei diſpiace,

Nel

SCENE X.

THEOPHANE, ISAURUS.

A Delaïs, de qui la Renommée parle avec tant d'eloge, auroit elle des manieres ſi dures? D'ou vient qu'elle me quitte? Ne m'accompagnera-t elle pas aux Autels & vers le Throne? Helas! ou ſuis-je? auroit elle penetré mes ſentimens?

ISAUR. Quel empreſſement avez vous de ſubir un joug qui vous fait horreur?

THEOPH. C'eſt Adelaïs qui m'a traînée icy. L'humeur hautaine de cette belle mere augmente le nombre de mes maux.

ISAUR. Et vous condamnerez vos yeux à voir deux objects également haïſſables? Puisque ce funeſte lien n'eſt pas encore formé que n'oſez vous, Madame ---

THEOPH. Non Iſaurus. Il faut mourir, mais il faut ſuivre mon devoir. Ma vertu n'a que trop chancelé. Que l'on immole a la Paix cette triſte victime; peut-étre le tems me fera-t il trouver des charmes dans un objet qui m'eſt à preſent ſi inſuportable. Helas! de quoy eſt-ce que je me flatte?

Je

Nel ſen rinchiuderò-la pena mia,
E in guardia vi porrò-la mia coſtanza;
E ſembrerà talor, che gioia ſia
Ciò che ſol di morir ſarà ſperanza.

SCENA XI.

ADELBERTO, TEOFANE, ISAURO.

COn più ſerena fronte affida, o cara,
Troppo timido, e lento
Di mie gioie il momento.

TEOF. Iſauro, e come apparir lieta in viſo
Se alla viſta di lui
Sento, che tutto il mio dolor ſi ſveglia
Da un' auſtera virtù pur or ſopito?

ADEL. Che più? la via t'addito
Dell'auguſto mio Trono;
Sol per fartene parte io primo aſcendo;
E di tua deſtra ivi il bel dono attendo.
Dall' altezza di quel Soglio
Vieni, vien, dei cor Regina
A mirar come s'inchina
La gran Roma- a farti omaggio.

La

Je renfermeray mes chagrins dans mon coeur, & j'aurai aſſez de fermeté pour les empecher de paroitre. Ce que l'on croira ſouvent un effect de la joye le ſera de l'eſpoir de finir ma vie.

SCENE XI.

ADELBERT, THEOPHANE, ISAURUS.

MAdame, le moment qui doit me rendre heureux vient avec lenteur & ſemble incertain ſi vous ne le raſsûrez par un viſage plus content.

THEOPH. Iſaurus, puis-je paroitre contente quand ſa veüe vient réveiller tous les mouvemens de chagrin, que ma vertu venoit d'étouffer?

ADEL. Je vous montreray le chemin du Throne, & ne m'y placerai le premier que pour vous y faire monter & y attendre le don de vôtre main.
Venez Reine des coeurs, venez voir de ce Throne la fameuſe Rome à vos pieds. L'éclat de vos beaux yeux va re-

La Corona, che prepara
Il mio amore alla tua chioma,
Veggo già ſplender più chiara
Dei begli occhi accoſta al raggio.
(*S'avvia verſo il Trono.*)

TEOF. Andianne a morte ſu; porgimi, Iſauro,
Il braccio; e ben di chi mi regga ò d'uopo;
Palpita il core, il piè vacilla, il guardo
Di caligin ſi copre.
ISA. E tu me ſcegli a sì funeſto uffizio?
Io là guidarti, ove il tuo cor ripugna?
TEOF. Non m'affligger di più, vieni. *ISA.* Più toſto
Dimmi, ch'io ſpinga il brando
Diſperato nel ſen. *TEOF.* Vien, tel comando.
ADEL. Stendi la bianca mano.

SCENA XII

GISMONDA, ADELBERTO, TEOFANE, ISAURO.

ADEL. INdietro, indietro.
Come! tu vieti, o Madre--- *GISM.* Ah! queſta, queſta
Stringer tu dei. *ADEL.* La Spada?

Non

rehauſſer celuy de la Couronne que mon amour vous deſtine.

THEOPH. Allons mourir. Iſaurus', donnez-moy la main, je ne puis me ſoûtenir, mon coeur friſſonne, je chancelle & mes yeux s'obſcurciſſent.
ISAUR. Madame, me choiſiſſez vous pour un employ ſi funeſte? Vous ameineray-je ou vous n'allez qu'avec répugnance?
THEOPH. Ne m'affligez pas d'avantage, venez.
ISAUR. Que ne m'ordonnez vous plutôt de me percer le ſein?
THEOPH. Venez, je le veux.
ADEL. Donnez moy cette belle main ---

SCENE XII.

GISMONDE, ADELBERT, THEOPHANE, ISAURUS.

REtirez vous.
ADEL. Quoy, Madame l'empecheriez vous---
GISM. Voici ou vous devez porter la main.
ADEL. A mon épée?

GISM. Non è tempo di Nozze, o molle Amante;
Ben tel prediſſi, Otton è in Roma. *ISA.* Ottone?
ADEL. Il Popolo—*GISM.* Incoſtante
Già il tuo Nemico acclama,
Et al primo apparir di ſue Bandiere
Le Porte aperſe alle Germane Schiere.
TEOF. Che favellar è queſto?
GISM. Mira turbo di polve, e in mezzo a quella
Il folgorar dell' armi.
Anima i noſtri, e col tu' eſempio aſſoda
In più d'un cor la vacillante fede;
Berengario dal Cielo in sì grand'uopo
Riconoſca il ſuo figlio in Adelberto.
ISA. Ritirianci, Signora.
TEOF. Fra cento dubbi il mio ſpavento è certo.
(*Si ritira con Iſauro.*)
ADEL. Cura di Teofane—*GISM.* I folli amori.
Qui trovan luogo ancora?
Giunge Otton, Figlio a te, trionfa, o mori.
ADEL. Odio, valor, coſtanza
Oppongaſi alla Sorte;
Biſogno di ſperanza
Non à chi ſprezza morte.

SCE-

GISM. Effeminé, il n'eſt pas tems de ſonger à un himen. Je vous l'avois bien predit, Othon eſt dans Rome.
ISAUR. Othon!
ADEL. Le Peuple—
GISM. Inconſtant à ſon ordinaire proclame de nouveau vôtre ennemi, & à peine les Aigles ont paru que les Portes ont été ouvertes à ſes Troupes.
THEOPH. Qu'entens-je?
GISM. Voïez ſes armes briller au travers de ce tourbillon de pouſſiere. Animez nos gens & affermiſſez la fidelité chancellante dans pluſieurs. Faites que des Cieux Berenger reconnoiſſe en vous ſon fils.
ISAUR. Retirons nous, Madame. (*à Theoph.*)
THEOPH. Je ne vois dans ce trouble rien de certain que ma frayeur. (*elle ſort.*)
ADEL. Qu'on ait ſoin de la Princeſſe.
GISM. Quoi! vos folles amours vous occupent elle encore? Mon fils, voici Othon, il faut vaincre ou perir.
ADEL. Oppoſons à la fortune la haine, la valeur, & la fermeté. Ne nous flattons point, l'eſpoir n'eſt fait que pour ceux qui craignent la mort.

SCENA XIII.

OTTONE con parte dell' Eſercito,
ADELBERTO.

REſtin per ogni parte
Di fuggire al fellon chiuſe le ſtrade.

ADEL. Anche vinto, anche morto
Ingombrarti ſaprò quella del Trono.

OTT. Non de' Guerrieri alle onorate ſpade,
Del Littor alla ſcure
Il tuo capo riſerbo:
Di Vaſſallo infedel pena condegna,

ADEL. E impreſa vil di Vincitor ſuperbo.

OTT. Chiuda una Torre iſteſſa
Il Corſaro, e coſtui; che fra tormenti
Conto render mi dee di Teofane,
Cui ſo, che in ſuo ppter conduſſe il caſo.

ADEL. O! tardato anche avesſi una ſol notte;
Di doppio oltraggio offeſo
Un nemico rival, lieto morrei;
Ora morrò contento
Per non veder in braccio a te colei.

SCENA

SCENE XIII.

OTHON ſuivi des Soldats,
ADELBERT.

QUe l'on enveloppe ce rebelle de tous côtez.

ADEL. J'occuperai même aprés ma mort le chemin qui meine à ce Throne.

OTH. Ta mort ſoüilleroit l'epée de mes Soldats. Elle eſt reſervée à la main des Bourreaux, c'eſt ce que merite la perfidie d'un ſujet.

ADEL. Voilà les ſentimens d'un lache enflé d'un heureux ſuccés.

OTH. Qu'on l'enferme dans une même Tour avec le Pirate. Il doit me rendre compte de Theophane, que je ſais étre tombée entre ſes mains.

ADEL. Que n'as tu tardé encore une nuit? Je mourrois avec le plaiſir d'avoir offensé mon ennemi & mon rival. A preſent je ſouhaitte la mort pour qu'elle m'épargne le chagrin de te voir poſſeſſeur de cette belle Princeſſe.

SCENE

SCENA XIV.

OTTONE.

EDi più mio rival? Vattene Arrigo,
Serba vita, e ſoſtanze
Al Cittadin nella ſorpreſa Terra,
Per ſalvar l'innocente al reo perdona,
E di gioia ſia dì più che di guerra.
La Feſta deſtinata
Dal rubello Adelberto ad inſultarmi
Celebri il mio ritorno,
E le Madri tremanti, & aſſicuri
L'imbelle età dal gran terror dell'armi.
Per la ſalvezza tua, per la mia gloria
Poi che adempiti ò qui di Regli uffici,
Soffri, o Roma, ch' i' adempia
D' amante Spoſo anche le parti, e cerchi
Di Teofane; il ſuo ſembiante adorno
Ad illuſtrar ſol manca
L'alta felicità di queſto giorno.
Dell' onda ai fieri moti
Sottratto in Porto il Legno,
Scioglie il Nocchiero i voti
A qualche Deità.

Così

SCENE XIV.

OTHON.

QUoy? il eſt auſſi mon rival? Allez Henry, (*à un des Officiers.*) faites que dans cettes ſurpriſe l'on ſauve la vie & les biens des Citoyens; épargnez les coupables pour conſerver les innocens, & que ce jour ſoit plutôt un jour de rejoüiſſance que de combat. Je veux que l'on ſolemniſe mon retour par la même Fête que ce rebelle avoit ordonnée pour m'inſulter, & que ce ſpectacle raſſûre les meres & les enfans effrayez par le bruit des armes. Romains, aprés avoir ſatisfait aux devoirs de Prince pour vôtre ſûreté & pour ma gloire, laiſſez moy m'acquitter de ceux d'amant & d'époux en cherchant Theophane; ſa ſeule preſence manque pour augmenter l'éclat d'un jour auſſy heureux.

Le Pilote aprés avoir ſauvé ſon vaiſſeau de la tempête offre des voeux à quelque

Divi-

Così tornato il Regno
In ſen di bella calma
All' Amor ſuo queſt' alma
I voti ſcioglierà.

Sopra lucida Nuvola, che dilatandoſi ingombra parte della Scena, compariſce la Felicità corteggiata da Coro di Perſone, che rappreſentano i Giorni del Secol d'oro.

FELICITA.

Scesa di grembo a Giove
A voi Felicità riede, o Mortali;
E riedon meco a ristorare i danni,
Chè di me privo ebbe a soffrire il Mondo,
Quei della prima Età Secoli, & Anni.
Qui magnanimo, e giusto
Mi tragge un Cor augusto,

Divinité. J'en offriray à l'Amour aprés avoir ſauvé l'Empire.

La Felicité deſcend dans une Machine ayant à ſa ſuitte les Jours de l'Aage d'or, les Graces, l'Abondance, les Ris, & les Jeux.

LA FELICITE.

Mortels, la Felicité a quitté le ſein de Jupiter pour retourner parmy vous. Je vous rameine les jours agreables de l'Aage d'or & viens reparer les maux que vous avez ſoufferts pendant mon abſence. Un Heros auguſte & magnamine me rapelle icy

Alla di cui virtù farvi beati
Serbato fu dal gran voler dei Fati.
Voi, che baciate i lievi freni, e lenti,
Varie ſuddite Genti,
Templi, ed Altari ergete
Al Genio grande, e i doni ſuoi godete.

Al favore d'un Aſtro ſereno
Dal mio ſeno
Tra voi naſcano il Riſo, & il Gioco;
E la Madre dei teneri Amori
Scaldi i cori - del lieto ſuo foco.

BALLO.

bas. C'eſt à ſes vertus que les deſtins ont reſervé la gloire de vous rendre heureux. Peuples divers qui vivez ſous de ſi douces Loix elevez luy des Temples, dreſſez luy des Autels, & profitez de ſes faveurs.

Sous les heureuſes influences de cet Aſtre je vais faire naître parmy vous les Ris & les Plaiſirs. Mere des tendres Amours, allumez a l'envy dans les coeurs vos charmantes flammes.

ENTREE des Suivans de la Felicité.

ATTO SECONDO.

Cortile interiore della Reggia.

SCENA I.

MATILDA, ALBERTO, Guardie.

PEr breve ſpazio a me colui, Soldati.
Non affrettar cotanto
Verſo il Carcere il piede;
Il tuo primo ſupplizio
Sia la preſenza mia, che ti rinfaccia,
Spergiuro cor, la violata fede.

ADEL. Principeſſa, le ingiurie
Volgi in più nobil ira.
Io ſprezzai la tua mano, ella infieriſca,
E un ferro ſtringa, e'l mio deſtin compiſca.

MAT. Si traditore, aprirti il ſen dovrei;
Ma dentro a quel tuo core
Troppo orror mi faria trovar l'immago
D'una Rivale, e i gravi torti miei.

ADEL. Pria che a te fe' giurasſi
A Teofane il mio penſier giurolla.

MAT. E queſto è il tuo delitto;

Che

ACTE SECOND.

Le Theatre repreſente le Veſtibule d'un Palais.

SCENE I.

MATHILDE, ADELBERT, Gardes.

GArdes, laiſſez moy l'entretenir un mo-
ment. Parjure ne te hâte pas ſi fort
d'aller vers ta Priſon. Je veux que ma
preſence en te reprochant ta perfidie faſſe
ton premier ſupplice.

ADEL. Princeſſe, changez vos injures en un plus no-
ble courroux. Puisque j'ay méprisé vôtre
main que ce ſoit elle qui me faſſe éprouver ſa
fureur & qu'armée d'un poignard elle accom-
pliſſe ma deſtinée.

MATH. Oui, traître je devrois te percer le ſein, mais
j'aurois trop d'horreur de trouver dans ton
coeur l'image d'une rivale & la ſource des in-
jures que j'ay receües.

ADEL. Avant que je vous promiſſe ma foy mon coeur
s'étoit donné à Theophane.

MATH. C'eſt là ce qui fait ton plus grand crime. Ai-

mant

Che d' altro oggetto acceſo
Tù non dovevi a luſingar Matilda
Impiegar, ſeduttor, promeſſa, e ſcritto.

ADEL. E tu puniſci, via, queſta mia colpa,
E previeni il Littor; e non ſi dica,
Che tratto a indegna morte
L'Erede fu dei Berengari, quegli,
Che dovea di Matilda eſſer Conſorte.

MAT. Et allegar ancora
Sì bel titolo ardiſci?
Ah! che negli occhi miei tu leggi un vile
Principio di pietà; ti baſti, or puoi
Chiuder con queſta gloria i giorni tuoi.

SCENA II.

GISMONDA, ADELBERTO, MATILDA.

GISM. DOve— *ADEL.* Al Carcere, o Madre.
Così vinceſti, e ſopravvivi al novo
Affronto di Fortuna,
Che in balía ti ripon del tuo Nemico?

ADEL. Della ſpada d'Otton vedi un rifiuto,
Che a una morte mi ſerba

Quan-

mant un autre object il ne t'étoit pas permis d'employer des promeſſes ſi ſolemnelles pour ſeduire Mathilde.

ADEL. Et bien puniſſez ce crime, prevenez les Bourreaux, & qu'il ne ſoit point dit que l'heritier des Berengers, celuy qui devoit étre l'époux de Mathilde ait ſouffert une mort indigne.

MATH. Oſes-tu bien encore alleguer un ſi beau titre? Ah! tu apperçois dans mes yeux des marques de pitié echappées à ma foibleſſe. Celà te doit ſuffire, & c'eſt de quoy achever tes jours avec gloire.

SCENE II.

GISMONDE, ADELBERT, MATHILDE.

OU eſt ce qu'on vous meine?

ADEL. A la Priſon.

GISM. C'eſt donc ainſy que vous avez vaincû? Pouvez vous ſurvivre au nouvel affront dont la Fortune vous a accablé en vous remettant au pouvoir de vôtre ennemi?

ADEL. Vous voyez en moy un rebut de l'épée d'Othon qui me garde une mort d'autant plus

affreu-

Quanto onorata men tanto più acerba.

MAT. Guidatelo, Soldati. A quell' oggetto,
Che irritarmi dovria, m'intenerisco. *da se.*

ADEL. Lascia, che nel suo viso,
Pria che da lei diviso,
Costanza apprenda il cor.
Non esser meno pia
Della catena mia,
Da cui mi vien permesso
Darle un amplesso ancor.

SCENA III.

MATILDA, GISMONDA.

GISM. AH! che più non resisto. *da se.*
Figlio, mio dolce Figlio — Alma sostienti;
Sia risospinto alla sua fonte il pianto,
Che mio mal grado i mesti lumi inonda. *da se.*

MAT. Sì tranquilla Gismonda
Vedrà il Figlio morir? *GIS.* Con quella stessa
Tranquillità, con cui morir l'Amante
Vedrà Matilda. *MAT.* E troppo gran divario
Da un Amante spergiuro a un Figlio amato.

GISM. E dal mio core a quel d' un altra Madre.

MAT. Perchè fingi, crudel? Si squarci il velo
D'una

affreuse qu'elle sera moins honorable.

MATH. Gardes emmenez-le. L'objet qui devroit m'irriter m'attendrit. (*à part.*)

ADEL. Souffrez qu'avant de quitter la Reine je cherche dans ses yeux la constance dont j'ay besoin. Ne soyez pas moins indulgente que mes chaînes qui me permettent de l'embrasser encore une fois.

SCENE III.

MATHILDE, GISMONDE.

HElas! je ne saurois resister. (*à part.*)

GISM. Mon fils, mon cher fils — Herme mon ame, repoussons vers leur source ces larmes dont mes yeux sont noyez malgré moy. (*à part.*)

MATH. Gismonde verra-t elle si tranquillement mourir son fils?

GISM. Avec la même tranquillité dont Mathilde verra mourir son Amant.

MATH. Il y a une difference trop grande entre un fils que l'on aime & un Amant infidelle.

GISM. Et entre mon coeur & celuy d'une autre Mere.

MATH. Cruelle, pourquoy vous contraignez vous?

D'una coſtanza ſimulata; a gara
Cerchiam, cerchiam più toſto
L'infelice ſalvar. *GISM.* T'abbraccio, o cara.
Nuora, Figlia, quai nomi
Ritroverò di tua pietà condegni?
Del fuo ſcampo la via fa, che m'inſegni.

MAT. Di queſta libertà, che nella Reggia
Per riſpetto del ſeſſo a te ſi laſcia,
Fa un buon uſo, Regina;
Corriam d' Ottone al piè. *GISM.* D'Ottone al piede?

MAT. Ei qual ſuol generoſo
A te il Figlio conceda, a me lo Spoſo.

GISM. Io ſupplice ad Otton? Fanciulla ardita,
Coſa indegna di me ſe più proponi —
Pria che Gismonda ad atto vil s'abbaſſi
Perda la vita il Figlio;
Strano ben mi parea, che a me veniſſe
Da una bocca nemica un buon conſiglio.
Da un molle amore norma non prendo,
Nè avrete, indegni, queſta vittoria.
Più non aſcolto, più non intendo
Voce di ſangue, ſe al cor mi grida
Per farmi infida alla mia gloria.

SCE-

Dechirons le voile trompeur de cette conſtance affectée & tachons plutôt à l'envi de ſauver ce malheureux Prince.

GISM. Ha! venez que je vous embraſſe. Ma fille, ma chere fille, quels noms trouveray-je qui ſoient dignes de vôtre amitié? Faites que j'apprenne le moyen de le ſauver.

MATH. Madame, faites un bon uſage de cette liberté que par reſpect pour vôtre ſexe on vous permet dans ce Palais, courons nous jetter aux pieds d'Othon.

GISM. Aux pieds d'Othon?

MATH. Allons obtenir de cette generoſité qui luy eſt naturelle vous un fils & moy un époux.

GISM. Qui! moy j'irois embraſſer les genoux d'Othon? Qu'il ne vous arrive plus, jeune inconſiderée de me propoſer des choſes indignes de moy. Que mon fils perde plutôt la vie que ſi Gismonde ſe laiſſoit aller à aucune baſſeſſe. J'aurois été fort ſurpriſe de recevoir un bon conſeil de la bouche d'une ennemie.
La foibleſſe de vôtre amour ne me ſervira pas d'exemple, & mes ennemis ne triompheront pas jusques là. Je n'écoûte plus la voix du ſang ſi elle s'éleve dans mon coeur pour me faire trahir ma gloire.

SCENA IV.

MATILDA, poi TEOFANE, ed OTTONE da due parti differenti.

VA inumana, va Tigre;
Se coteſta è virtù, vile eſſer voglio.
Vittima dell' orgoglio
Sarà dunque Adelberto? Ah! ciò, che niega
Una Madre crudele, il faccia queſta
Amante vilipeſa. Ottone arriva.
Importuna vergogna, a che m'aſſali,
E codarda mi rendi, e ſemiviva?

TEOF. Al guardo ſe chiedo,
OTT. Al core ſe credo,
a 2. E quello il ſembiante,
TEOF. Che Spoſa. *OTT.* Che amante
a 2. Io deggio adorar.
OTT. I ſenſi diletta;
TEOF. I ſenſi innamora;
a 2. Ma giunge più ancora
Queſt' alma a bear.
TEOF. Che più? quegli è il mio Spoſo.
OTT. Che più? quella è Teofane. (*da loro.*)
MAT. Che più? ceſſi d'amar chi ardir non ſente.

Mi

SCENE IV.

MATHILDE, enſuite OTHON & THEOPHANE entrant ſur le Theatre de deux côtez differens.

VA dénaturée, va Tigreſſe. Si c'eſt là ce qu'on appelle grandeur d'ame j'aime mieux d'être lâche. Faut-il donc qu'Adelbert ſoit la victime de ſon orgueil? Ah! une Amante offensée fera ce qu'une mere impitoyable refuſe d'entreprendre. Othon paroît. Helas! pourquoy ſuis-je ſaiſie d'une honte hors de ſaiſon qui m'ôte le courage & la force de parler?

THEOPH. Si j'en crois mes yeux,
OTH. Si j'en crois mon coeur,
Tous les 2. Voicy l'objet que je dois adorer. Il charme mes ſens, mais mon ame en eſt encor plus charmée.

THEOPH. Pourquoy heſiter? C'eſt là mon Epoux.
OTH. Pourquoy heſiter? C'eſt là Teophane.
MATH. Pourquoy heſiter? Les timides n'ont qu'à renoncer à l'amour.

Je

TEOF. Mi diſcopro. OTT. M'accoſto. MAT. Otton, Signore--

TEOF. Fermianci, a piè d'Otton giovane Donna?

OTT. Ergiti. MAT. Da'tuoi piedi
Non partirò, ch'io non impetri grazia.

OTT. Ne' io t'aſcolterò, che tu non ſorga.
Laſcia i timori, o mia diletta, e chiedi.

TEOF. Ei l'abbraccia, ella piange? (*da ſe.*)

MAT. Queſto pianto, che sgorga
Dagli occhi oimè! mie debolezze accuſa.

TEOF. Già trema il core, ad oſſervar mi celo.
(*Si ritira.*)

MAT. Ma ſe mai fede, e zelo
Trovaſti in me -- OTT. Dove n'andò colei?

MAT. Tu non m'odi Signor. OTT. Parla, t'aſcolto.

MAT. Sotto i Veſſilli tuoi s'eſpoſi a morte
Fanciulla il petto, e meritai di prode
Con onor della Stirpe, e della Patria
Il titolo, e la lode--

THEOPH. Je veux me donner à connoitre.

OTH. Je veux l'approcher.

MATH. Othon, Seigneur --

THEOPH. Arrêtoos nous, que veut cette jeune femme aux pieds d'Othon? (*à part.*)

OTH. Levez vous. (*à Math.*)

MATH. Je ne quitteray pas vos genoux que je n'aye obtenu une grace.

OTH. Et moy je ne vous écouteray pas à moins que vous ne vous leviez. Raſsûrez vous, ma chere & parlez.

THEOPH. Quoy! il l'embraſſe & elle pleure?

MATH. Vous voyez dans mes larmes des témoignages de ma foibleſſe.

THEOPH. Mon coeur tremble deja, je m' écarteray à fin de les obſerver. (*elle ſe retire.*)

MATH. Mais ſi dans aucun tems je vous ay donné des preuves de mon zele --

OTH. Qu'eſt devenüe cette beauté? (*à part & cherchant Theophane des yeux.*)

MATH. Seigneur, vous ne m'écoutez pas.

OTH. Parlez, je vous écoute.

MATH. Si de ma plus tendre jeuneſſe je me ſuis exposée à la mort en ſuivant vos Armées & ſi j'ay contribué à la gloire de nôtre ſang & de nôtre Patrie en meritant le nom d'intrepide--

OTT. Il vago oggetto al guardo mio s' è tolto.
(da ſe.)

MAT. Ah! che tu il viſo altrove
Volgi per non udir. OTT. Parla t' aſcolto.
MAT. La vita d'Adelber--- OTT. Taci Matilda;
Con sì vile pietà non far oſcura
La fama, che t'adorna.
Sai di colui tutte le colpe? ſai,
Che fingendoſi Otton volea l'indegno
Prevenirmi nel Talamo? ov' è l'odio,
Che ignara del maggior de' ſuoi delitti
Profeſſavi poc'anzi? ove lo sdegno?
MAT. E la mia geloſia più generoſa.
OTT. Molto debbo al tuo affetto
Molto al coraggio tuo; egli m' aperſe
Oggi l' ingreſſo in Roma.
MAT. Rammentarli ſe vuoi, premia i ſervigi.
OTT. Altri premi t'aſpetta, ed altro Spoſo
Degno di te, degno d'unirſi al Sangue
Magnanimo d' Ottone;
E non tentar, ch'è vano,
Di redimer da morte il cor Fellone.
MAT. Barbaro, tal mercè non m' aſpettai;
Ma poſſan sì felici

Eſſer

OTH. Cet aimable object s'eſt derobé à mes yeux.
MATH. Helas! Seigneur, vous détournez la veüe pour ne point m'écoûter.
OTH. Parlez, je vous écoûte.
MATH. Accordez-moi la vie d'Adelbert---
OTH. Mathilde n'en dites pas d'avantage, & ne terniſſez pas la gloire de vôtre nom par une pitié ſi honteuſe. Savez vous tous les crimes d'Adelbert? Savez vous que ce temeraire en feignant d'être Othon a voulu prevenir mon himen? Qu'eſt devenüe cette haîne dont vous faiſiez gloire lors même que vous ignoriez le plus grand de ſes forfaits?
MATH. Ma jalouſie eſt plus genereuſe que celà.
OTH. Je dois beaucoup à vôtre amitié, je dois beaucoup à vôtre courage qui vient de me mettre dans Rome.
MATH. Si vous voulez vous ſouvenir de mes ſervices accordez m'en la recompenſe.
OTH. Attendez vous à d'autres recompenſes & à un autre Epoux qui ſoit digne de vous & qui ſoit digne de s'allier au ſang illuſtre d'Othon, mais ne ſongez pas à ſauver la vie à ce traitre car celà ne vous reüſſira pas.
MATH. Barbare, je ne m'attendois pas à voir mes ſervices payez de la ſorte. Mais puiſſe vôtre hi-

Eſſer le Nozze tue con Teofane,
Come gli amori miei lieti tu fai.

TEOF. Qui riſuona il mio nome, *a parte.*
Più da preſſo udirò. *MAT.* Non la ſua Teda
Per voi ſquota Imeneo; ma d'angui attorta
La face di Teſifone preceda
Verſo i Talami tuoi la Greca Spoſa.

OTT. Compatiſco il tuo duolo. *TEOF.* E pur l'abbraccia!
D'Ottone amante ella è di me geloſa. *a parte.*

MAT. All'orror d'un duolo eterno
Il mio amore tu condanni,
Che ſperò da te pietà.
Ma ſe il Ciel per ſua vendetta
Fia che nieghi una ſaetta,
Dal profondo dell' Inferno
A tuoi danni
Furie, e moſtri invocherà.

SCENA V.

OTTONE, TEOFANE.

O Illuſtre Teofane,
Che tal ti ſcopre il tuo ſembiante Auguſto,

men avec Theophane être auſſi heureux que vous rendez heureux mes amours.

THEOPH. Mon nom retentit icy, j'écoûteray de plus prés. (*à part.*)

MATH. Au lieu de l'Himenée puiſſent les Furies éclairer de leurs flambeaux entortillez de ſerpens le lit nuptial de vôtre Grecque.

OTH. J'excuſe vôtre douleur.

THEOPH. Ne ceſſe-t il pas de l'embraſſer? C'eſt une Maîtreſſe jalouſe de moy.

MATH. Vous plongez dans un martire qui n'aura point de fin une Amante qui s'étoit flattée de trouver grace auprés de vous. Mais ſi le Ciel refuſe ſa foudre à ma vengeance, j'invoqueray contre vous du fond des Enfers les Monſtres & les Furies.

SCENE V.

OTHON, THEOPHANE.

Illuſtre Theophane, puiſque vôtre auguſte preſence vous fait aſſez connoître, en cas que

In queſta della Reggia interna parte
Dal tumulto di Marte
Se ricovraſti, ogni timor diſcaccia.
Quelle degli occhi tuoi ſon l'armi ſole,
Che qui fan guerra ancora,
E Amor le tratta, & il mio cor n'è segno.

TEOF. Da uno ſpavento uſcita
Al mio tenero cor, Signor perdona,
Se a novello timore ei s'abbandona.

OTT. Temer che può del Vincitor la Spoſa?

TEOF. Che tale, ch'il tuo cor a me contende,
Parte non men' uſurpi. *OTT.* Io non intendo.

TEOF. O intendermi non vuoi;
Ma prima che invitarmi alle tue Nozze
Che non eſaminaſti,
S'erano in libertà gli affetti tuoi?

OTT. Quali ti fingi ombre, e chimere o bella?
Chi dritto abbia di noi d'eſſer geloſo
Dillo tu, che ſtendevi
Così pronta la deſtra ad altro Spoſo.
Adelberto — *TEOF.* Adelberto
Fin dal primo momento
L'odio fu di queſt' occhi, e lo ſpavento.

OTT. E ſtretta intanto in amoroſo laccio,

Per

le bruit des Armes vous ait obligée de vous retirer dans ce recoin du Palais, banniſſez vôtre frayeur. Les ſeules armes qui ſont à craindre ici ſont celles de vos yeux & c'eſt contre mon coeur que l'Amour les employe.

THEOPH. Pardonnez Seigneur, ſi au ſortir d'une grande épouvante mon tendre amour s'abbandonne à de nouvelles allarmes.

OTH. Qu'eſt-ce que l'Epouſe du vainqueur pourroit craindre?

THEOPH. Que telle qui me diſpute l'empire de vôtre coeur m'en uſurpe une partie.

OTH. Je ne vous comprens pas.

THEOPH. Dites plûtôt que vous ne voulez pas me comprendre. Mais avant que de m'inviter à vôtre himen que n'avez vous examiné ſi vos inclinations étoient libres?

OTH. Madame, quelles chimeres vous formez vous? Jugez vous même le quel de nous deux a plus de droit d'être jaloux vous qui accordiez ſi facilement vôtre main à un autre. Eſt-ce qu'Adelbert —

THEOPH. Adelbert à été des le premier moment l'averſion & l'horreur de mes yeux.

OTH. Cependant pour peu que j'euſſe tardé je vous

aurois

Per poco ch'io tardaſſi,
Trova t'avrei al tuo ſpavento in braccio.

TEOF. Con qual affanno mio tel dica Iſauro.
Ma che non fè il tuo nome? Ei ſol potea,
Preſo dal tuo Rival per ingannarmi
A un tal Nodo forzarmi.
Ingrato, e mel rinfacci?
Ah! ſe pentito ſei,
Se agli occhi tuoi non piaccio,
Se amarmi tu non puoi, miglior di queſto
Cerca, ch'io ten do tempo, altro preteſto.
Alla fama, dimmi il vero,
Troppa fe' diede il penſiero
Quando a te mi finſe bella.
Or mirandomi da preſſo
Vai dicendo fra te ſteſſo:
Non è tal, ch'io deggia in petto
Infedel a un altro oggetto
Ricettar fiamma novella.

SCENA VI.
OTTONE, ISAURO.

CHi geloſi ſoſpetti
Chi avvelenò il ſuo core?

Dol-

aurois trouvée entre les bras de cet object de vôtre averſion.

THEOPH. Iſaurus pourra vous dire avec quelle repugnance j'y conſentois. Mais de quoy vôtre nom n'étoit il pas capable? Luy ſeul employé par vôtre Rival pour me ſurprendre pouvoit me forcer à uu tel noeud. Ingrat, & vous me le reprochez? Ah! ſi vous avez du repentir, ſi je ne plais pas à vos yeux, ſi vous ne pouvez pas m'aimer, cherchez un autre pretoxte plus plauſible, je vous en accorde le loiſir.

Avoüez que vous avez ajoûté trop de foy à la renommée lors qu'elle vous a fait acroire que j'étois belle. A preſent que vous m'examinez de prés vous dites en vous même: Elle n'a pas aſſez de charmes pour m'engager à recevoir dans mon coeur une nouvelle flamme en trahiſſant un autre object.

SCENE VI.
OTHON, ISAURUS.

QUi peut avoir empoiſonné ſon coeur par des ſoupçons jaloux? mais ſi ſon dépit

me

Dolciſſimi diſpetti,
Se finezza d'amor da voi traſpira,
Dirò più d'ogni vezzo
Di quel labbro gentile amabil l'ira.

ISA. Al tuo piede, Signor ſoffri, che Iſauro—

OTT. Tu Iſauro? al ſen ti ſtringo. *ISA.* In altro loco
Erano a te dovuti, e più ſolenni
Gli oſſequi miei, e del mio Re gli uffici.

OTT. A ufficio, che ſi ſtima
Pregio il luogo non toglie.
Ma tu, che a noi guidaſti
Teofane divina,
Confidenza che baſti
Avrai per lei d'error, me trar di pena.

ISA. Che t'affanna, Signor? *OTT.* Per non ſo quali
Idee geloſe e vane
Adombrò Teofane.

ISA. Teofane geloſa? *OTT.* Ah! nel ſuo core
Miglior concetto imprimi
Del noſtro affetto, e i ſuoi timor reprimi.

ISA. Così fede ritrovi il parlar mio,
Come pago ſarai. *OTT.* Notturna Feſta
Voi nell' ampio Giardin, cui parte il Fiume,
Ite,

me laiſſe entrevoir de la tendreſſe je diray que l'amour n'a point des charmes qui vaillent ſa colere.

ISAUR. Seigneur, ſouffrez qu'Iſaurus vienne ſe mettre à vos pieds.

OTH. Etes vous Iſaurus? Venez que je vous embraſſe.

ISAUR. J'aurois dû vous rendre mes reſpects & vous aſsûrer de l'amitié de l'Empereur mon Maître dans un autre lieu que celuicy & d'une maniere plus ſolemnelle.

OTH. Les têmoignages d'une amitié que l'on eſtime ſont bien reçeus par tout. Mais vous qui nous avez ameiné la divine Theophane vous aurez ſans doûte aſſez de credit auprés d'elle pour la détromper & pour me tirer de peine.

ISAUR. Seigneur, qu'eſt ce qui vous inquiette?

OTH. La Princeſſe eſt prevenüe d'une jalouſie mal fondée.

ISAUR. Quoy! ſeroit elle jalouſe?

OTH. De grace inſpirez luy une meilleure opinion de ma tendreſſe & étouffez ſes ſoupçons.

ISAUR. Pourveu que mes perſuaſions puiſſent quelque choſe vous n'aurez rien à ſouhaiter.

OTH. Mes amis, allez preparer une Féte galante dans ce Jardin qui eſt traverſé par le Tybre. Le

Ite, appreſtate o cari.
L'ombra, e le geloſie ſcacci ad un tempo
L'aurea face d'Amor; quindi convinca
Il pegno di mia man beltà sì degna,
Che ſu l'alma d'Ottone altra non regna.

Di Lago o Fonte
Il molle argento
Un picciol vento
Sorge a increſpar
E fa più vago
Il Fonte, il Lago
Quel tremolar.
Da un' ira lieve
Così riceve
Più grazia amor
Men bello allor
Che va a godere
Senza ſapere
Che ſia penar.

SCENA VII.

ISAURO.

E Pure a mio diſpetto
Vuole il caſo, ch'io ſperi. In ſen di lei,
Come

flambeau de l'Amour diſſipera au même tems la jalouſie & l'obſcurité de la nuit; & le don que je ferai de ma main convaincra cette Beauté incomparable qv'il n'y a qu'elle qui regne ſur le coeur d'Othon.

Lorsqu'un petit Zephir met en mouvement les eaux tranſparantes d'un étang, cette petite agitation en rend la vüe plus agreable. De même un peu de colere ajoûte de l'agrément à l'amour qui n'a pas tout ſon prix lorsqu'il il parvient à la joüiſſance ſans ſavoir ce que c'eſt que ſouffrir.

SCENE VII.

ISAURUS.

LE hazard veut que j'eſpere malgré moy.
Tantôt j'ai fomenté l'averſion de la Prin-

ceſſe

Come l'odio poc' anzi, ora s'irriti
La geloſia; e ſe diſciorr non lice
Gli abborriti Imenei, tentiſi almeno
Di far d'un lieto Spoſo un infelice.
Preſtami le tue ſerpi, o Geloſia
Quel ſen per flagellar, ſebben m'è caro;
E dove un dolce amor guſtar deſia
Tu meſci al mio rival tuo toſco amaro.

Vaſto Giardino diviſo da un Ramo del Tevere con Fonti, e Grotte, ad una delle quali corriſponde Strada ſotterranea, chiuſa da un Saſſo. Notte.

SCENA VIII.

EMIRENO, & ADELBERTO in atto di eſcire dalla Strada ſotterranea.

DEl gran Saſſo alla mole
Queſto braccio non cede; ecco l'uſcita
Dell' Antro aperta, e già le Stelle io miro.

Di

ceſſe, je n'en vais d'or en avant irriter ſa jalouſie, & s'il ne m'eſt pas permis de rompre cet himen odieux, du moins tacheray je de faire d'un époux content un miſerable.
Jalouſie préte moy tes ſerpens pour tourmenter cette Beauté toute chere qu'elle m'eſt. Verſe ton poiſon là ou mon Rival ſe propoſe de goûter les douceurs de l'amour.

Le Theatre repreſente un Jardin, traverſé par un bras du Tybre: on y voit des Fontaines & des Grottes, à l'une des quelles aboutit un chemin ſoûterrain: il fait nuit.

SCENE VIII.

EMIRENE, & ADELBERT ſortant du ſoûterrain:

MOn bras ne plie pas ſous la peſanteur de cette pierre. Voicy l'iſſüe du ſoûterrain, les étoiles paroiſſent deja à mes yeux. Jeune

hom-

Di mia ſorte compagno all'aria viva
Giovane vieni, e in Emiren confida.

ADEL. Scorta ſicura e fida
Per quelle torte ſotterranee ſtrade
Fu a noi lo ſcritto foglio,
E protegge il fuggir l'ombra, che cade.

EMIR. Se il foglio tuo non mente,
Quinci non lungi un Paliſchermo an pronto
Tolti dalla catena
Alcuni di mia gente.

ADEL. Te paleſe a lor faccia il noto cenno;
Guardingo intanto io girerò qui intorno.

EMIR. E ſcenderem col Fiume; e in ſeno accolti
Il Mar ci avrà pria che riſorga il Giorno.
Le profonde-vie dell' onde
Dammi, o Ciel di riſolcar,
E 'l mio nome, e l'ardimento
Di ſpavento
Empia ancora i liti, e 'l mar.

SCENA IX.
ADELBERTO.

TI bacio amico foglio, onde fu aperta
Alla mia libertà l'occulta uſcita.

Ma

homme qui courez le même ſort venez & fiez vous à Emirene.

ADEL. La lettre qu'on nous a fait parvenir nous a tres bien ſervi pour nous tirer de tous ces détours obſcurs; & la Nuit qui vient de paroître favoriſe nôtre fuite.

EMIR. Si vôtre lettre dit vray, quelques uns de mes gens à qui on a ôté les chaînes doivent ſe tenir prés d'icy avec un Esquif.

ADEL. Vôtre ſignal leur eſt connu, advertiſſez les pendant que je me tiendray icy ſur mes gardes.

EMIR. Nous deſcendrons à la faveur de la Riviere & nous ſerons en Mer avant que le jour paroiſſe.
Ciel, fais que je puiſſe courir de rechef ces vaſtes eaux, & que les Mers & les rades retentiſſent encore une fois de mon nom & du bruit de mes entrepriſes.

SCENE IX.
ADELBERT.

QUe je te baiſe chere lettre! C'eſt toy qui m'a ouvert ce chemin ſecret par ou je recou-

Ma non ſaprò chi ſia, cui tanto cale
Della ſalvezza mia, della mia vita?
Una è la Madre, e qui di due ſi parla.
Ottone, Ottone, io vivo;
E tornar mi vedrai con l'armi un giorno
Onde turbar almeno
I tuoi ripoſi a Teofane in ſeno.
Penſando alla Beltà,
Che laſcio a un altro in braccio.
Par di mia libertà
Che appien non goda;
Che ſciolto ò ben il piè;
Ma il dolce laccio
Spezzato ancor non è,
Che l'alma annoda.
Odo gente, dell' Antro
Ripiglierò la ſoglia.

SCENA X.

TEOFANE, ISAURO, ADELBERTO in diſparte.

NOn piaceri, non Feſte,
La notte, Iſauro, e 'l ſolitario loco
A' miei penſier conviene, alla mia doglia.

Tu

recouvre ma liberté. Mais ne ſauray je pas qui peut s'intereſſer ſi fort à ma delivrance & à la conſervation de ma vie? Je dirois que c'eſt une Mere ſi dans ce Billet il n'étoit parlé de deux perſonnes. Othon, je vis malgré toy & tu me verras un jour les armes à la main troubler du moins ce repos dont tu pretens joüir entre les bras de Theophane.

En faiſant reflexion que je laiſſe au pouvoir d'un rival la Beauté que j'adore je ne goûte par entierement ma liberté. J'ay le pied hors des fers, mais mon coeur n'a pas encor sû briſer ſon aimable chaîne.

J'entens du monde, je vais rentrer dans l'ouverture du ſoûterrain.

SCENE X.

THEOPHANE, ISAURUS, ADELBERT.

NOn Iſaurus, les fêtes & les plaiſirs ne ſont pas faits pour moy, cette obſcurité & cette ſolitude conviennent mieux à mon chagrin.

L Vous

ISA. Tu ſei geloſa. *TEOF.* E chi tel diſſe, ahi laſſa!
ISA. Veglia ſu i caſi tuoi il tuo fedele.
ADEL. Ciel! Teofane. (*da ſe.*) *TEOF.* Adunque
Son paleſi i miei torti?
ISA. Così foſſi tu ardita a prevenirli
E fuggir queſte Nozze. *TEOF.* E pur di fuga
Mi parla Iſauro. *ISA.* E più che mai ne parla.
Divien la ſorte tua peggior di prima;
Tu trovavi un Amante in Adelberto;
Ma in Otton, s'altra adora,
Qual puoi ſperar o tenerezza, o ſtima?
ADEL. Coſtei d'Otton geloſa? (*da ſe.*)
O! che ardita ſperanza in cor mi naſce.
TEOF. Odiai l'amante, e l'infedel m'è caro.
ISA. Se all' amor preſti orecchio,
Io veggo i mali tuoi ſenza riparo.
TEOF. Il farmi più accorta
Dell' aſpro mio fato
E vanto ſpietato
D'un zelo crudel.
Se me non vuoi morta,
Mentiſci pietoſo,

E fingi

ISAUR. Vous êtes jalouſe.
THEOPH. Helas! d'ou le ſavez vous?
ISAUR. Ma fidelité veille ſour tout ce qui vous régarde.
ADEL Ciel! c'eſt Theophane. (*à part.*)
THEOPH. Les injures qui me ſont faites ſont donc connües?
ISAUR. Je voudrois que vous fuſſiez auſſy determinée à les prevenir & à fuir cet himen.
THEOPH. Eſt-ce qu'Iſaurus ne ceſſera pas de me parler de fuite?
ISAUR. Il en parle plus que jamais. Vôtre ſort va empirer. Du moins auriez-vous eu en Adelbert un homme amoureux de vous, mais quelle tendreſſe & quelle eſtime pouvez vous attendre d'Othon s'il eſt vray qu'il aime ailleurs?
ADEL. Seroit elle jalouſe d'Othon? que l'eſpoir qui naît dans mon coeur eſt hardy! (*à part.*)
THEOPH. Je haïs celuy qui m'aime, & cheris celuy qui me trahit.
ISAUR. Si vous écoutez l'amour je ne vois point de remede à vos maux.
THEOPH. C'eſt ſe piquer d'un zele trop cruel que de me faire enviſager mon malheur de plus prés. Si vous n'aimez pas à me donner la mort ayez aſſez de pitié pour

E fingi il mio Sposo
Sincero e fedel.

ISA. Vuoi tu, ch'io ti lusinghi?
Me lo vieta il dover, se' nol consente.

SCENA XI.

MATILDA da una parte, OTTONE dall' altra, TEOFANE, ISAURO, ADELBERTO.

GIà quanto basta annotta;
La Fonte è questa, io non m'inganno;
e quindi
Scende per cieche vie
Al Carcere la Grotta.

OTT. Rosignoli, che richiamate
Con bei canti sparito il dì,
Insegnate — Ma chi —
Forse — *MAT.* Misera! Ottone. (*da se.*)

ADEL. E Ottone. *ISA.* E Otton. *ADEL.* Deh!
perchè inerme sono?
Qui 'l gran nemico assalirei feroce. (*da se.*)

E nel

me tromper en me faisant acroire que mon Epoux est sincere & fidelle.

ISAUR. Voudriez vous que je vous flattasse? Mon devoir me le defend.

SCENE XI.

MATHILDE d' un côté & OTHON de l' autre, THEOPHANE, ISAURUS, ADELBERT.

LA nuit est deja assez avancée. Si je ne me trompe c' est icy la Fontaine & c' est d'icy qu'un chemin creusé dans la Grotte aboutit à la Prison. (*à part.*)

OTH. Petits oiseaux qui semblez rappeller par vos chants le jour qui est disparu, apprenez moy---
Mais qui est là? Seroit-ce peut-être---

MATH. Ciel! c' est Othon. (*à part.*) Seigneur seriez vous icy? quoi! sans gardes & sans suitte?

ADEL. C'est Othon. (*à part.*)

ISAUR. C'est Othon.

ADEL. Ha! que n'ay je des armes? Je pourrois d'un bras furieux terrasser mon ennemy. (*à part.*)

La

TEOF. E nel penſiero impreſſa
Della rivale, ahi! mi ferì la voce
MAT. Tu qui, Signor, dove le Guardie, i Servi?
OTT. Della Beltà, che adoro
Seguo tra 'l foſco orror l'orme smarrite,
MAT. O! l'Alpe foſſe, o! foſſe il Mar frapposto. (*da ſe.*)
TEOF. Vieni, qui di naſcoſto (*ad Iſa.*)
Lor ſermoni udirem. ADEL. Entrar m'è forza.

(*Teofane va con Iſauro verſo la Grotta, & Adelberto ſi ritira più adentro.*)

OTT. Per la Feſta adempir ſola s'attende,
Che la maggior ſua pompa avrà in quel ciglio.
MAT Perch'egli s'allontani, o Ciel conſiglio.(*da ſe.*)
Vidila, e ſe tu brami
Uniti ſegnerem la via, che preſe.
TEOF. Meglio intender vorrei. (*s'avanza.*)
OTT. Già sdegnoſa cotanto, or ſi corteſe?
MAT. Dell' altrui crudeltà fuggn gli eſempli;
E m'à il tuo amor pietoſa
Quando al mio tu prepari angoſcia, e morte.
OTT. Di sì bella pietà ſeguo le ſcorte.

Inten-

THEOPH. La voix de ma rivale m'a frappée, j'en ay trop bien retenu le ſon.
OTH. Je ſuivois les pas de celle que j'adore; l'obſcurité me l'a derobée. (*à Math.*)
MATH. Que n'y a-t il pas entre nous les Alpes & la Mer? (*à part.*)
THEOPH. Venez. (*à Iſaur.*) Cachez dans cet endroit nous écouterons leurs entretiens.

(*Elle va avec Iſaurus vers l'endroit on ſe tient Adelbert.*)

ADEL. Je ſuis obligé de rentrer. (*à part.*)
OTH. On n'attend plus qu'elle pour executer une Fête, dont ſa beauté fera le plus grand ornement.
MATH. Ciel! que faire pour l'éloigner d'icy? (*à part.*) Seigneur, je l'ay vüe & ſi vous le ſouhaittez nous irons ſur ſes pas.
THEOPH. Je ne comprens pas bien.
OTH. Aprés le courroux de tantôt êtes vous ſi obligeante? (*à Math.*)
MATH. Je ne ſaurois pas ſuivre l'exemple de vôtre cruauté, & pendant que vous ne deſtinez à mon amour que peines & que mort j'ay de la complaiſance pour le vôtre.
OTH. Je m'abbandonne à vos bontez.

Avez

TEOF. Intendeſti? (*ad Iſa.*) E non grido? e non mi ſcopro?

ISA. Frena le voci, e i paſſi,
E di Vergin Real ſerba il decoro.
(*La fa ritirare.*)

MAT. Vieni Signor. S'ei qui più reſta, io moro.
(*da ſe.*)

OTT. Deh! non dir, che molle Amante
Agli Augelli, & alle Piante
Qui m'udiſti favellar.

MAT. O dimora! o ſpavento! (*da ſe.*)

OTT. Benchè un dì con l'opre a gara
Servir può fiamma sì chiara
Il mio nome ad illuſtrar.

SCENA XII.

EMIRENO, che approda in uno Schifo con alcuni de' ſuoi, ADELBERTO, TEOFANE, ISAURO.

GIà d'ogn' intorno alto ſilenzio regna;
Amico vieni, e'l picciol Legno aſcendi.

ADEL. Tu pur verrai, troppo m'arride il caſo.
(*prendendo Teofane per un braccio.*)

Laſcia-

THEOPH. Avez vous oüi? (*à Iſaur.*) pourray-je me taire & ne dois-je pas me découvrir?

ISAUR. Baiſſez la voix, arrêtez, & n'oubliez pas à quoy la bienſeance oblige une Princeſſe.

MATH. Seigneur, venez. S'il s'arréte icy plus long tems je ſuis perdüe. (*à part.*)

OTH. Ah! n'allez pas dire que vous m'avez ſurpris parlant aux Arbres & aux Oiſeaux ainſi qu'un amant effeminé.

MATH. Que ce retardement me fait trembler! *à part.*

OTH. Quoique ma flamme ſoit ſi belle qu'elle ne fera pas moins d'honneur à ma memoire que les plus illuſtres de mes exploits.

SCENE XII.

EMIRENE abordant dans un Esquif, ADELBERT, THEOPAHNE, ISAURUS.

ON n'entend plus de bruit. Mon Amy venez vous embarquer.

ADEL. Vous viendrez avec moy, ce hazard m'eſt trop favorable. (*En prennant Theophane par le bras.*)

TEOF. Laſciami, traditore.
ISA. Come! Adelberto qui? Cadrà chi tenta---
ADEL. Cerca, Emireno all' importun dar morte,
Indi a rapir coſtei meco t'affretta.
EMIR. Tempo ti par— *ADEL.* D'Ottone
Prendere non potiam maggior vendetta.
EMIR. Aſſai diceſti. *ISA.* Il brando
L'ombre vane feriſce.
EMIR. Chiuda coſtui ſepolto
Negli orrori dell' Antro il grave ſaſſo.

(*Spinge Iſauro nella Grotta, chiudendola.*)

ADEL. Fuggi l'infido Otton, ſegui chi t'ama.
TEOF. Toglie il terrore a me le voci, e'l paſſo.
ADEL. Reggi, reggila, e poſi
Su la Prua la ſvenuta. *EMIR.* O! come a tempo,
Acciò la fuga il ſuo gridar non ſcopra,
Le involò i ſenſi uno ſpavento eſtremo.
Movete, o fidi a ſpeſſa voga il Remo.

SCENA XIII.

GISMONDA.

ODo il ſuono dell'onda, e al dubbio lume
Se credo delle Stelle,

Già

THEOPH. Traître, laiſſe moy---
ISAUR. Quoy, Adelbert eſt icy? Je feray tomber à mes pieds quiconque a la hardieſſe---
ADEL. Emirene, défaites nous de cet importun, & enlevons vîte la Princeſſe.
EMIR. Eſt il tems---
ADEL. Nous ne ſaurions mieux nous vanger d'Othon.
EMIR. Suffit.
ISAUR. Mon epée dans l'obſcurité ne frappe que l'air.
EMIR. Cette pierre d'une grandeur enorme va l'enterrer dans le ſoûterrain, ou je l'ay pouſſé.
ADEL. Foyez Othon qui vous trahit & ſuivez un Prince qui vous adore.
THEOPH. La frayeur me rend müette & immobile.
ADEL. Elle eſt evanoüie, aidez moy à la ſoûtenir & plaçons-la ſur la proüe de l'Eſquif.
EMIR. C'eſt fort à propos qu'une extreme crainte luy a fait perdre les ſentimens pour empecher ſes cris de trahir nôtre fuite. Mes amis, ramez à force.

SCENE XIII.

GISMONDE.

SI j'en crois le bruit de l'eau, & à ce que je puis entrevoir à la clarté des étoiles l'Eſquif

Già lo Schifo leggier diſcende il Fiume.
Che più? certa è la fuga, & oprò il foglio.
La pietà d'una Madre, e d'una Amante
Violenti il deſtino,
Se non lo placa; e ſe fuggir da ſcempio
Non è permeſſo al Figlio,
Il piacer di ſua morte Otton non abbia;
Ma con diſpetto, e rabbia
In ſul ferir ſi veda
Tolta di man la vittima, e la preda.

Bell' aure ſeconde,
A gara con l'onde
A lido - più fido
Spingete la Prora.
Coi voti, e i ſoſpiri,
Che invia dalle ſponde,
La Madre, l'Amante
Il corſo avvalora.

SCENA XIV.

MATILDA, GISMONDA.

POichè il crudele in altra parte ò tratto,
Qui fra ſpeme, e timore anſia ritorno.

Non

deſcend deja la Riviere. Il n'en faut point doûter. L'on s'eſt ſauvé & la lettre a eu ſon effect. Deſtin, ſi la tendreſſe d'une Mere & celle d'une amante ne peuvent pas te flêchir, que du moins elles te faſſent violence & s'il n'eſt pas permis à mon fils d'eviter la mort qu'Othon, bien loin d'en avoir l'honneur, ait le dépit de ſe voir enlever ſa proye & ſa victime ſur le point de la frapper.

Zephirs, employez vous à l'envi avec les eaux à pouſſer vers un rivage moins dangereux ce Batteau, dont une Mere & une Maîtreſſe hâtent le cours par de voeux & des ſoûpirs.

SCENE XIV.

MATHILDE, GISMONDE.

APrés avoir eloigné d'icy ce barbare, j'y reviens en tremblant entre l'eſpoir & la crainte.

N'eſt

GISM. Non è queſta Matilda?
Amica il colpo è fatto.
MAT. Fuggì dunque Adelberto?
GISM. Et à il tuo amor di ſua ſalvezza il merto.
MAT. Di più toſto il diſpetto,
Che il rifiuto d'Otton deſtommi in petto.
GISM. Non pianto, non pregar; queſto un riparo
Era degno di noi. A ignoti Mari
Seco il porti Emiren. *MAT.* Nè offrir poteaſi
Allo ſcampo, alla vita
Del Figlio tuo più valoroſa aita.
GISM. Nè mancan ſu quel Legno armi a difeſa.
MAT. O! lungi ſia; che per ſuperba Feſta
Qui tra poco vedrai ſplender d'intorno
D'Ottone al cenno in mille faci il Giorno.
GISM. Anzi il tumulto, il lieti ſuoni, il folto
Popolo ad altro inteſo
Favoriran la fuga.
MAT. Sol mancava Teofane. *GISM.* Ottone, anch'io
Volger ſo l'altrui Feſte in mio trionfo.

Dia-

GISM. N'eſt ce pas Mathilde ? Ma chere Princeſſe, le coup a porté.
MATH. Adelbert s'eſt donc ſauvé?
GISM. Et c'eſt à vôtre amour qu'il eſt redevable de ſa liberté.
MATH. Dites plutôt au dépit qu'Othon a allumé dans mon coeur en me refuſant ſa grace.
GISM. C'étoit là un party à prendre bien plus digne de nous que celuy des prieres & des larmes. Emirene n'a qu'à le transporter dans de Mers inconnües.
MATH. Il ne pouvoit pas ſe preſenter un homme plus intrepide pour ſervir d'eſcorte à vôtre Fils.
GISM. Ils ne manquent point d'armes ſur ce Batteau pour ſe defendre en cas de beſoin.
MATH. Faſſe ſeulement le Ciel que ce Batteau ſoit deja bien loin. Sachez que la Fête qui va ſe donner icy par ordre d'Othon changera tantôt la nuit en jour.
GISM. Tant mieux. Le bruit, les concerts, & la foule du Peuple amuſé par le ſpectacle tout cela favoriſera leur fuitte.
MATH. L'on n'attendoit que Theophane.
GISM. Othon, je ſay à mon tour me faire un Triomphe des Fêtes d'atruy. Donnons nous mêmes

le

Diasi il cenno da noi; e la salvezza
Celebriam, tu del Vago, & io del Figlio.
MAT. Di lui, che il volea morto,
Si l'orgoglio s'insulti, e la fierezza.
GISM. Non tardate a festeggiar
MAT. Il Trionfo di due cor.
Lunga età di te si dica,
Notte cara, Notte amica
Alle imprese dell' amor.

Al cenno dato da Gismonda, e Matilda s'illumina improvvisamente il Giardino, e vedesi escir dal Fiume una Macchina rappresentante la Reggia del Tevere. Visiede questo Dio corteggiato da altri Fiumi minori, e da Coro di Naiadi.

Una Naiade.

Sciolgasi,
Movasi,
Algosi Numi
De' Fonti, e Fiumi,

le signal & imaginons nous de celebrer, vous la delivrance d'un Amant, & moy celle d'un Fils.

MATH. Oüi insultons par là à la fierté de celuy qui vouloit sa mort.

GISM. Ne differez pas de celebrer la joye que
MATH. deux coeurs resentent; & que l'on parle long tems d'une nuit aussi favorable que celle-cy aux entrepriſes de l'amour.

Le Jardin est éclairé tout d'un coup, & l'on voit paroître hors de l'eau une Machine qui represente le Palais du Tybre. Ce Dieu y est assis environné d'autres Fleuves & d'un Choeur de Naïades.

Une Naïade.

Divinitez des Rivieres & des Fontaines témoignez par vos dances une joye extraordinaire. Faites voir

Con feſta inſolita
Il piè a danzar.
E in fondo al liquido
Noſtro gielo
Amore, e zelo
Moſtriam, che i Numi
De' Fonti, e Fiumi
Giunge a infiammar.

I lucidi Teſori apri del ſeno,
O Padre, e Dio, e tu medesmo eſulta.
Gli Allor, che in proda a te piantò la Gloria,
E nudriti à Virtù per lunga etade,
O come al raggio d'immortal Beltade
Moſtran più verdi le ſuperbe cime!
Chiara Donna ſublime
Tutti di queſte rive
Col ſuo apparir gli antichi onor rinnova,
E gioie inſpira; e più d'ogn' altro il prova
L'Auguſto Cor, che di ſua viſta vive.

BALLO di Naiadi, e di Fiumi.

qu'au fond des eaux les plus froides nos cœurs ne laiſſent pas d'être embraſez d'amour & de zele.

Donnez-nous-en l'exemple vous même que nous reconnoiſſons pour Pere & étalez icy vos threſors. Ces Lauriers que la Gloire a plantez ſur vos bords & qui ont été cultivez par la Valeur vont paroître plus fleuris que jamais. Une illuſtre Beauté éclairant vôtre rivage en renouvelle l'ancienne ſplendeur & remplit les cœurs de joye, témoin celuy de l'auguſte Prince qui ne vit que par elle.

ENTREE de Fleuves & de Naïades.

ATTO TERZO.

Gabinetto.

SCENA I.

OTTONE.

Discordi pensieri,
Che guerra vi fate,
Respiro lasciate
All'ansio mio cor.
Deluso si duole
Un tenero affetto;
Offeso il rispetto
Sdegnato mi vuole;
Nè so, s'è maggior
Lo sdegno, o 'l dolor.
Qual destin, qual incanto
Cela a me Teofane? E luogo in Roma
Trovasi occulto tanto, ove a scoprirla
Tutta d'Otton l'autorità non giunga?
Fur le sue gelosie,
E 'l vano festeggiar di questa notte

Ma-

ACTE TROISIEME.

Le Theatre represente un Cabinet.

SCENE I.

OTHON.

PEnsées qui vous détruisez les unes les autres, laissez à mon coeur le loisir de respirer. Mon tendre amour se plaint de se voir joüé; ma grandeur offensée demande reparation, & je ne say le quel des deux de la douleur, ou de la colere l'emporte sur l'autre.

Est-ce le destin ou un enchantement qui me cache Theophane? Y a-t il dans Rome un endroit si secret que l'autorité d'Othon ne puisse pas l'y déterrer? Ses jalousies & la Fête qu'on a celebrée mal à propos cette Nuit ont elles été un effect de malice ou du hazard? Ou est-ce que le Ministre de Grece, ce

flat-

Malizia, o caſo? e dove
S'appiatta il luſinghier Greco Miniſtro?
Venga, e riveli i naſcondigli, e tremi;
Tremi Grecia fallace,
Se offendendo il mio amore
Rompe il patto miglior di noſtra Pace.
Indegna forſe, & improvviſa fuga---

SCENA II.

GISMONDA, OTTONE.

SI Tiranno, t'invola accorta fuga
La preda, che famelico di ſangue
Divoravi in tuo cor.-- *OTT.* Donna, che parli?

GISM. Ma ſalva inſieme il nome tuo da infamia,
Che ſpazio ella ti toglie
Di divenir Carnefice di Regi.

OTT. Qual furor qui ti guida
Su le mie cure a vomitar veleno?

GISM. E' non ſarebbe pieno
Nella fuga del Figlio il mio diletto,
Se non veniſſi io ſteſſa
A irritar il tuo cruccio, il tuo diſpetto.

OTT. Tuo figlio-- *GIS.* Si del fier Ottone ad onta

Già

flatteur, le tient à l'écart? Qu'on me l'ameine, qu'il decouvre leur retraite, & qu'il tremble. Que la Grece accoûtumée à tromper tremble elle même de rompre en choquant mon amour le plus ferme lien de nôtre Paix. Se pourroit-il qu'une fuite auſſi honteuſe qu'imprevûe---

SCENE II.

GISMONDE, OTHON.

OÜi Tiran, une fuite bien concertée vient de t'enlever la proye qu'affamé de ſon ſang tu devorois deja dans ton cœur.

OTH. Femme, que dites vous?

GISM. Mais au même tems elle te garantit de l'infamie en ne te donnant pas le tems de devenir le Bourreau des Rois.

OTH. Quelle rage vous ameine icy pour empoiſonner mes ſoucis?

GISM. Le plaiſir que je goûte de l'evaſion de mon Fils ne ſeroit pas parfait, ſi je ne venois moy même aigrir ton courroux.

OTH. Vôtre Fils - - -

Già da Roma lontano
Erra così, che lui seguir fia vano.

OTT. Come! fugge Adelberto,
E Gismonda men reca il primo annunzio?

GISM. E perchè vien da lei l'annunzio è certo.
Godo, che tocchi a me ferirti il core
Con novella sì acerba;
Ma se qui penetrai, se i tuoi prevenni,
Ringrazia quel piacer, ch'ò d'insultarti.

OTT. Prigioniera tant' osi, alma superba?
Tu da gastigo immune
Credi il Sesso così, che non rimanga
Freno a cotesto tuo furor. *GISM.* Rimane
La morte, il so; dammela Ottone, aggiungi
La fuga d'Adelberto alle mie colpe,
Alle tue violenze il mio supplicio;
Per agitarti in compagnia d'Aletto
Ormai bramo esser Ombra.

OTT. Un Inferno di Furie è già il tuo seno.

GISM. E dai Regni di Morte al vivo giorno
Se conteso è il ritorno,
Non però fiano i sonni tuoi più lieti;
Mal sicuri, inquieti
Gli renderà fino che vive il Figlio;
E di trame, e congiure

Mil-

GISM. Oüi en dépit du fier Othon il est deja si éloigné de Rome qu'il sera inutile de le poursuivre.

OTH. Quoy! Adelbert s'est evadé, & c'est Gismonde qui m'en donne avis la premiere?

GISM. Et l'avis ne sauroit être faux venant d'elle. Je suis ravie que ce soit moy qui te perce le coeur par une nouvelle si chagrinante; mais si j'ay traversé cet appartement & si j'ay prevenu tes gens, tu en as l'obligation au plaisir que je me fais de t'insulter.

OTH. L'orgueil d'une Prisonniere peut-il aller si loin? Comptant sur vôtre sexe vous vous flattez apparamment qu'il ne reste point de moyen pour refrener vôtre fureur.

GISM. Othon, je sais qu'il en reste un, c'est la mort. Je l'attens de toy. Ajoute la fuite d'Adelbert à mes autres crimes, mon supplice à tes violences. Je suis impatiente de me trouver parmy les ombres afin de me joindre aux Furies pour te persecuter.

OTH. Ce coeur n'est deja que trop un enfer rempli de Furies.

GISM. Et s'il n'est pas permis de revenir des sombres demeures des morts, tu n'en seras pas plus tranquille. Mon Fils n'a qu'à vivre pour trou-

Mille ti roderan ſoſpetti, e cure.
Trema Tiranno ancor,
Diceati il Fato allor,
Ch'il poſe in libertà;
E ſqvotea la catena, e minacciava:
Que lla catena,
Che con tua pena
Il piè del Figlio mio più non aggrava.

SCENA III.

OTTONE, ISAURO.

IO ſon tradito; il mio Nemico fugge,
Nè v'à chi mene avverta, o chi lo ſegua?
Ma Iſauro qui? *ISA.* Signore ---
OTT. Smarrito in volto, e con tremanti paſſi
A noi che rechi, Ambaſciador di Grecia?
Teofane ove reſta, ov'è rinchiuſa?
Qui Spoſo, e Re da te ragion ne chiedo.
Se coteſto tremor, coteſta faccia
Tua mala fede accuſa,
Il dritto delle Genti, e l'onorato
Carattere, che vanti
Ti fian dall'ira mia difeſe vane.

A me

bler ton repos. Les craintes & les ſoupçons vont te ronger le coeur de mille manieres.
Tiran, ne ceſſe point de trembler: voilà ce que le Deſtin ſembloit t'annoncer au moment qu'il rendoit la liberté à mon Fils en te menaçant de la même chaine qu'il vient de luy arracher malgré toy.

SCENE III.

OTHON, ISAURUS.

JE ſuis trahi, mon ennemi ſe ſauve & il n'y a perſonne qui m'en advertiſſe ou qui le pourſuive. Mais ne vois-je pas Iſaurus?
ISAUR. Seigneur ---
OTH. Ambaſſadeur de Grece, que venez vous nous dire avec cet air effrayé & en chancelant? Ou eſt Theophane, ou ſe tient elle cachée? Je vous en demande compte en qualité de ſouverain & de ſon Epoux. En cas que vôtre pâleur & vôtre air interdit ſoient des marques de mauvaiſe foy ne comptez pas ſur le droit de gens ny ſur le caractere reſpectable dont vous faites parade. Ils ne vous garantiront pas de ma colere.

O 2 Eſt-ce

ISA. A me chiedi Teofane?
Otton, chiedila a' tuoi, chiedi a coloro,
Che sì ben custodito anno Adelberto.
OTT. Quali esami confondi?
Ov'è Teofane? a questo sol rispondi.
ISA. Seco la porta il tuo Nemico, e fugge;
E qui consumi in vani insulti il tempo,
Nè movi a ricovrarla?
Io ragion ne dimando,
E la chieggo da te, che dove stendi
Tuo sovrano poter sì mal da oltraggio
Vergine Augusta, Imperator difendi.
OTT. Cieli! Isauro! Adelberto! e l'odo, e vivo?
ISA. Da un abisso ove caddi, e donde il piede
Qui ritrasfi a gran pena-- OTT Ah! dall'Abisso
Ben con sì ria novella a noi venisti.
Duci, Soldati, e non si vola ancora
Di lor per l'orme, e aperte
Troveranno in fuggir le strade, e i Porti?
Ah! Principessa ingrata, in quel tuo core
Tanto sul vero il finto Otton prevalse,
Che lasciar non ti calse,
Per seguir un ramingo, Impero e Trono.
Ma l'onorato dono

Pro

ISAUR Est-ce de moy que vous redemandez Theophane? Othon, redemandez la de vos gens, redemandez là de ceux qui ont gardé si bien Adelbert.
OTH. A quoy bon entrer dans cette discussion? Ou est Theophane? ne répondez qu'à celà.
ISAUR. Pendant que vôtre ennemi vient de l'enlever & s'en fuit avec elle vous amusez vous à me dire des duretez au lieu de courir aprés eux? C'est moy qui en demande compte, & qui le demande à vous, qui souffrez que la fille d'un Empereur soit exposée dans vos états à des violences pareilles.
OTH. Quoy! Isaurus -- Adelbert -- puis je apprendre celà sans mourir?
ISAUR. D'un soûterrain ou je suis tombé & d'ou j'ay eu de la peine à me tirer---
OTH. Ah! c'est de l'Enfer même que vous m'apportez une telle nouvelle. Mes Officiers, mes Gardes, differe-t on encor à courir sur leur pas, & les chemins & les Ports leur seront ils ouverts? Ingrate Princesse, le faux Othon a si bien prevalu dans vôtre coeur sur le veritable que vous ne faites pas difficulté de quiter un Thrône & un Empire pour suivre un fugitif. Mais puisqu'un Rebelle emporte de si cheres dé-

Promeſſo a me ſe d'un Ribelle è ſpoglia,
Ricovrar che mi reſta?
O Nozze infauſte, o mia vergogna, o doglia!
Non à tempre per colpi sì fieri
Il mio cor, ſe ben core d'un Re.
Onta, e duolo-or che ſolo-m'avanza,
Maeſtade, Ragione, coſtanza
Nomi vani-lontani-da me.

SCENA IV.

ISAURO.

DOlce ſtato mi fora in altro tempo
Il rimirar il mio Rivale in pene;
Or le' perdite ſue piagner conviene.
Quali in caſo sì rio fiano i miei voti?
Portiſi a liti ignoti
Adelberto colei; di due Rivali
Quello l'abbia in balía, che dal ſuo core
Può ſperar meno amore.
Ahi! la viſta per ſempre
Ei ruba a me del chiaro aſpetto adorno;
E funeſti egualmente
Mi ſaran la ſua fuga, e 'l ſuo ritorno.

Non

dépouilles que me reſte t il à recouvrer? Ah! quel funeſte hymen, quelle honte & quelle peine cruelle!

Mon coeur, tout coeur de Roy qu'il eſt, n'eſt pas à l'épreuve d'un pareil coup. N'ayant plus que de la honte & du chagrin à attendre je renonce à tous ces vains noms de bienſeance, de fermété, & de Raiſon.

SCENE IV.

ISAURUS.

DAns tout autre occaſion il m'auroit été doux de voir mon rival malheureux, mais dans celle-cy je ſuis contraint de pleurer ſes pertes. Quels ſeront mes voeux dans un cas ſi funeſte? Qu'Adelbert, puis qu'il le faut, traîne cette beauté au bout du monde & qu'elle tombe en partage à celuy de mes Rivaux qui a moins d'amour à eſperer. Helas! il va me derober pour toujours l'objeƈt que j'adore & ſa fuite & ſon retour me ſont également redoutables.

Beaux

Non vivrò, ſe mi vien tolto
In quel volto
Vagheggiar d'Amor le ſtelle;
E morrò, ſe tornerete
A far liete
L'altrui fiamme, o luci belle.

Bocche del Tevere con Mar tempeſtoſo.

SCENA V.

TEOFANE, ADELBERTO, EMIRENO.

EMpi, al voſtro attentato il Ciel reſiſte;
Et al picciol Naviglio
Vieta il Mar procelloſo eſcir dal Fiume.

ADEL. Più del Mar, più del Cielo
Torbido mi ſpaventa il tuo bel ciglio.

EMIR. Fatto maggior il giorno, errar non ſoglio,
La furia ſcemerà della burraſca.

TEOF. O! più fiera che mai l'onde ſconvolga,
Copraſi il Ciel d'eterna oſcura notte,
E le ſciagure mie mirar mi tolga.

ADEL. Componi per pietà del ſen le ſmanie,

Divi-

Beaux yeux qui êtes l'Aſtre de l'Amour, je ne ſaurois vivre ſans vous voir, mais je n'en mourray pas moins ſi en paroiſſant de rechef icy vous allez rendre heureuſe la flamme d'un autre que moy.

Le Theatre repreſente l'embouchûre du Tybre, d'ou l'on voit la Mer agitée d'une tempéte.

SCENE V.

THEOPHANE, ADELBERT, EMIRENE.

MEchans, le Ciel s'oppose à vôtre attentat & la Mer en courroux ne permet pas à ce petit Bâtiment de ſortir de la Riviere.

ADEL. La colere de vos yeux m'eſt plus redoutable que celle de la Mer & du Ciel enſemble.

EMIR. La Tempête va ceſſer à meſure que le jour avancera, je dois m'y connoître.

THEOPH. Je ſouhaite qu'elle agite les flots plus que jamais & que le Ciel ſe couvre d'une épaiſſe nuit pour m'empecher de voir mon malheur.

ADEL. Divine Theophane, calmez, je vous conjure,

Divina Teofane.
Fu il rapirti, nol niego,
Violenza d'Amante;
Ma il laſciar te, che ſei mia vita, indietro
Non era un fuggir morte.
Se mi torrà la Sorte
Le tue chiome fregiar d'una Corona,
Regnerai ſul mio cor, che sì t'adora,
Sul mio cor, che mercede
D'amor ti chiede, e che perdono implora.

TEOF. Amor da me, da me ſperar perdono?

EMIR. Tu, cui nota è la ſpiaggia,
Cerca di Peſcator qualche Abituro,
Ove attendiam fintanto,
Che trattabile al Remo il Mar ſi veda;
Non dubitar, Cuſtode
Io ſarò di tua Donna, e di tua pieda.

ADEL. D'innalzar i flutti al Ciel
Fia che ceſſi Auſtro crudel,
E la calma tornerà,
Sol che Amor di sdegno pieni
Quei begli occhi raſſereni,
E vi deſti la pietà.

SCE-

vos transports. J'avoüe que vôtre enlevement a été la plus grande violence qu'un Amant pût commettre, mais ce n'auroit pas été fuïr la mort que de laiſſer en arriere la beauté de qui depend ma vie. Si le ſort ne me permet pas de mettre une Couronne ſur vôtre tête, vous regnerez ſur un coeur qvi vous adore, ſur ce coeur qui vous demande la recompenſe de ſa tendreſſe & qui implore vôtre pitié.

THEOPH. Moy t'aimer, moy te pardonner?

EMIR. Vous qui connoiſſez ces environs cherchez quelque hutte de Pécheur ou nous puiſſions attendre que la mer ſouffre la rame. Ne craignez rien, je répondray de vôtre Maîtreſſe & de vôtre proye.

ADEL. Pour empecher le vent de pouſſer les flots jusqu'au Ciel, & pour rendre le calme à ces ondes l'amour n'a qu'à diſſiper le nüage de ces beaux yeux en y rameinant la douceur.

SCENA VI.

TEOFANE, EMIRENO.

PErchè in vita tornai? la lunga ambaſcia
Perchè forza d'uccidermi non ebbe?

EMIR. Teofane ſei tu? *TEOF.* Son Teofane.

EMIR. Figlia a Roman? *TEOF.* Si di Roman la figlia;

Trema, indegno a tai nomi;
In qual parte n'andrete
Eſenti da ſupplizio,
Temerari che ſiete?
Se non puniſce il gran delitto Ottone;
Punirallo colui, che d'Oriente
Regge il Trono ſublime,
Punirallo Baſilio a me Germano
Vicin s'ei vive a divenir Sovrano.

EMIR. O! ſi, ch'io di Bizanzio ignoro i caſi;
E che al voſtro Tiranno un tal rimorſo
Preſo averà da richiamar da eſiglio
Dell'eſtinto Roman l'Erede, il figlio.

TEOF. Barbaro, ſperi invan, che ancor profani
Di Niceforo il piede
Di Coſtantin la Sede.
Vinto l'Uſurpator, guarda Cimiſco

Il

SCENE VI.

THEOPHANE, EMIRENE.

POurquoy ay je recouvré la vie, pourquoy cette longue pâmoiſon n'a-t elle pas eu la force de me donner la mort?

EMIR. Etes vous Theophane?

THEOPH. Je la ſuis.

EMIR. La fille de Romanus?

THEOPH. Oüi la fille de Romanus. Mechant tremble à ces noms. Dans quel coin du Monde ſerez vous à l'abris du ſuplice qui vous attend, temeraires? Si vôtre crime n'eſt pas puni par Othon il le ſera par le Prince qui occupe le Throne d'Orient, il le ſera par mon frere Baſile prét à devenir ſouverain s'il eſt encor en vie.

EMIR. Comme ſi j'ignorois les evenemens de la Cour de Bizance. Auroit-il pris à vôtre Tiran un rémord aſſez grand pour rapeller de ſon exil le Fils & l'heritier de Romanus?

THEOPH. Barbare, tu te flattes en vain que le Siege de Conſtantin ſoit encorprophané par Nicephore. Cet uſurpateur a été vaincu, & Zimiſcés

garde

Il depoſito ſacro
Della Corona a me Tutore, e Padre.

EMIR. Cimiſco? *TEOF.* Ah! poichè volle il Cielo a forza,
Che in tuo poter cadeſſi,
Nè giovommi ſul mar fuggir tue Vele—

EMIR. D'inſeguir non ſapea sì nobil Preda.

TEOF. Se allo Spoſo non vuoi,
Fa che a Cimiſco io rieda.
Sol toglimi di braccio ad Adelberto,
E ſian riſcatto mio gemme e teſori,
E s'ai cor d'aſpirarvi,
Della Corte di Grecia i primi onori.

EMIR. Più non dir, di chi abborri cotanto
Già l'ardir - io minaccio di morte;
E di volgere in gioia il tuo pianto
A me il vanto ſerbato à la Sorte.

TEOF. E tra i miei mali avanza
Tanto ancor di ſperanza?
E di virtù sì generoſo inſtinto
Ad un barbaro cor dunque è permeſſo?

EMIR. Pegno di mia promeſſa è queſt' ampleſſo.
(*L'abbraccia.*)

TEOF. Miſera, in chi ſperai? Scoſtati, indegno.

SCE-

garde le dépôt ſacré de la Couronne & me tient lieu de Tuteur & de Pere.

EMIR. Zimiſces?

THEOPH. Ah! puisque le Ciel a voulu abſolument que je tombe en ton pouvoir & puisque j'ay fûi en-vain devant tes Vaiſſeaux —

EMIR. Je ne ſavois pas que je pourſuivois une proye ſi illuſtre.

THEOPH. Si tu ne veux pas me rendre à mon Epoux rend moy à Zimiſces. Tire moy ſeulement des mains d'Adelbert. Il n'y a point de ſi riche rançon que tu ne puiſſes te promettre, jusques aux plus grands emplois de la Cour de Grece ſi tu oſes y aſpirer.

EMIR. N'en dites pas d'avantage, je feray trembler celuy qui eſt l'objeƈt de vôtre averſion. Le fort me reſerve l'honneur de tourner en joye vos ennuis.

THEOPH. Au milieu de mes maux eſt il permis de concevoir encor de l'eſpoir, & ce mouvement genereux a-t il lieu dans le coeur d'un Barbare?

EMIR. Recevez cet embraſſement pour gage de ma promeſſe.

THEOPH. Helas! en qui allois-je mettre mon eſperance? Laiſſe-moy malheureux.

SCE-

SCENA VII.

ADELBERTO, EMIRENO, TEOFANE.

TEmerario Pirata,
Qual insigne baldanza in cor ti nasce?
Quel labbro, onde bramosi ardon più Regi,
Di profanar presume
Fuggito alla catena un Africano?

EMIR. E tu con ardir vano
Sovra costei ragion pretendi ancora?

ADEL. Dal seno suo ti staccheranno a forza
Questo ferro, e' l tuo scempio.

TEOF. Qualunque vinca, io spoglia son d'un empio.

EMIR. Prigioner del mio braccio
Qui non avrai, onde sperarne scampo,
Le Carceri d' Otton. *ADEL.* Pera il consiglio,
Che le le aperse al tuo piè. *EMIR.* Sia dallo Schifo
Tratto ciò, che può torli
La speme di fuggir. Voi custodite
La Principessa, e me con lei seguite.

SCE-

SCENE VII.

ADELBERT, EMIRENE, THEOPHANE.

PIrate temeraire, de quelle insigne éfronterie es tu saisi? Un esclave echappé à la Chaine oseroit il prophaner cette bouche, pour la quelle tant de Rois ont soûpiré?

EMIR. Oserois tu toy-même t'arroger encor quelque droit sur cette Princesse?

ADEL. Ce fer & la mort t'arracheront de son cou.

THEOPH. Quiconque des deux soit le vainqueur je demeure en proye à un scelerat.

EMIR. Saisi par mon bras tu n'auras pas icy les Prisons d'Othon pour esperer de t'en sauver.

ADEL. J'ay en execration le parti qu'on a pris de te les ouvrir.

EMIR. Tirez de l'esquif de quoy luy ôter tout espoir de s'evader; & vous autres gardez la Princesse & suivez moy avec elle.

SCENA VIII.

TEOFANE.

SI me traete, alme malvagie, a morte,
Che a Vergine Reale
Convien morendo prevenir oltraggio.
Ai più fulmini, o Sorte
Per vibrar contro il mio capo innocente?
Novi mostri a miei danni
Produci oltre i Corsari, oltre i Tiranni.
Trionferai di mia infelice vita,
Non già di mia virtù; non men dell'alma
Serberò questa spoglia
Qual doveasi ad Ottone intatta, e pura;
A Otton, che forse in questo punto istesso
Ad altra Donna in grembo
La mia salvezza, e 'l proprio onor trascura.
Dirli potessi,
Vedi crudele,
La tua fedele,
Che a morte va.
E un suo sospir
Del mio morir
Mostrasse almeno
Qualche pietà.

SCENE VIII.

THEOPHANE.

SCelerats, traînez moy à la mort. C'est par elle que les Filles des Rois doivent prevenir les outrages. Sort inhumain, as tu encor quelque trait pour accabler une malheureuse? Produis de nouveaux monstres si ce n'est pas assez des Tirans & des Corsaires. Tu pourras terminer une vie infortunée, mais tu ne triompheras pas de ma vertu. Je mourray sans tache & telle qu' Othon auroit dû m'avoir, Othon qui peut-être en ce même instant ne songeant pas à ma delivrance oublie sa propre gloire entre les bras d'une Maitresse.

Que ne puis je du moins luy dire, cruel vois mourir ta fidelle Theophane? Peut-être témoigneroit il par un soûpir d'être touché de mon sort.

Atrio nella Reggia.

SCENA IX.

GISMONDA, MATILDA.

QUanto lodo la tua
Accortezza d'amor, cara Matilda!
Tu, perchè il Figlio mio altri non segua,
Raggiungerlo ti vanti,
E più sicuro il fan le tue minaccie.

MAT. Così l'ali mi presti un giusto sdegno,
E raggiunger non solo,
Ma trar a morte io goderò l'indegno.

GISM. Come! pentita forse il dolce dono
Della sua libertà, crudel rivochi?

MAT. Nel facile mio core un vil perdono
Trovato avrà colui,
L'avrò sciolto da'ferri, avrò tradito
Ciò che ad Otton, ciò che alla Patria io debbo,
Perchè fuggendo a Teofane unito
In lontana contrada
Ei rida un dì della mal cauta Amante,
Che a' suoi piaceri agevolò la strada?

GISM. Teofane-- *MAT.* Ei rapì; infuria Ottone;

Pro-

Le Theatre represente un Salon.

SCENE IX.

GISMONDE, MATHILDE.

CHere Mathilde, que vôtre amour ingenieux merite des loüanges! Vous vous vantez de ratrapper Adelbert afin que d'autres ne le suivent & vos menaces font sa plus grande sûreté.

MATH. Ainsi puisse ma juste colere me prêter des ailes comme je me feray un plaisir non seulement de ratrapper ce traître mais de luy donner la mort.

GISM. Quoy! vous repentiriez vous du don de sa liberté que vôtre tendresse luy a fait?

MATH. N'auray je eu la lacheté de luy pardonner, ne l'auray je tiré des fers & n'auray je manqué en sa faveur à ce que je dois à Othon & à ma Patrie qu'afin que s'éloignant d'icy avec Theophane il se mocque d'une Amante assez simple pour avoir frayé le chemin à ses plaisirs?

GISM. Theophane ---

MATH. A été enlevée par luy. Othon en fremit, Isaurus

Proteſta Iſauro, eſclamá Roma, e a gara
S'offron Greci, e Germani a ſeguitarlo;
Ma troppo mi dorrà, ſe me, cui note
Son le vie di ſua fuga, altri previene,
E s'ei per altra mano
De' tradimenti ſuoi porta le pene.

GISM. Teofane ei rapì? Vendetta inſigne,
Nobil coraggio! o figlio mio, mia gloria,
Val così ardita impreſa,
Così pungente offeſa
Contro i Nemici noſtri una Vittoria.

MAT. Si non dirai quando di ſangue intriſo
Del traditore il teſchio
Verrò a gettarti, ingiuſta Donna, in viſo.
Nel ſuo ſangue, e nel tuo pianto
Laverò del cor la piaga
Fin che paga
La vendetta in me rimanga;
Se pur baſta a mio conforto
Nel dolor del grave torto,
Ch'egli mora, e che tu pianga.

SCENA X

OTTONE, MATILDA, GISMONDA.

COnquiſta non volgar del braccio mio

Anche

rus proteſte contre cet enlevement, Rome en jette des cris d'étonnement, & tout ce qu'il y a de Grecs & de Romains s'offre à l'envi à le pourſuivre. Mais je ſerois au deſeſpoir, ſachant la route qu'il tient, que d'autres me previnſent & qu'il ſouffrit d'une autre main que de la mienne le châtiment de ſes trahiſons.

GISM. A-t il enlevé Theophane? Ah! la belle vangeance, le hardi coup! Mon fils, mon digne fils, une telle entrepriſe, un affront ſi ſanglant vaut une victoire ſur nos ennemis.

MATH. Mechante, tu parleras autrement lors que je viendray te jetter au viſage la tête ſanglante de ce parjure.

Je me baigneray dans ſon ſang & dans tes larmes juſqu'à ce que ma vangeance ſoit aſſouvie, ſi c'eſt aſſez de ſa mort & de tes larmes pour ſatisfaire à mon reſentiment.

SCENE X.

OTHON, MATHILDE, GISMONDE

EMire e, dont la priſe n'étoit pas le dernier

ex-

Anche Emireno il piè da' ceppi à tratto?
O invidia di Fortuna, o fatal giorno!

MAT. I fuggitivi io ricondur confido.
Meco al Tebbro Soldati; ivi s'appresta
Opportuno al disegno
Lieve, spedito Legno.

GISM. Perfida, ben ti sta, dopo che tutto
Ai l'onor di sua fua fuga,
Adelberto inseguir. Si Otton, costei,
(Fermati, non fuggir. *a Mat.*) la tua Matilda
La Prigion disserrò del tuo Nemico;
Ella, il nieghi se può, segreta uscita
Penetrò, rivelò, pensò ai Compagni,
Scelse l'ora al partir; nè lasciò addietro,
Per sue Guardie sedur, dono, o promessa
Superando in ardor la Madre istessa.

OTT. Matilda! i miei Congiunti, i miei più cari
Congiurar contro me? cotanto ardito
Fu, Cugina, il tuo amor? o pur l'accusa
E di Gismonda un artificio, e cerca
Col renderti sospetta
Guadagnar tempo, & impedir vendetta?

MAT. Nò, nò Signor son rea; ma rea pentita.

OTT. Aggiungi rea punita
Dallo stesso tuo error; che da' miei sdegni
Meu-

exploit de mon bras, s'est il aussi sauvé? Que la fortune me veut du mal, & que ce jour m'est funeste!

MATH. Je me promets de joindre les fugitifs. Soldats suivez moy vers le Tybre. On y appréte un Batteau leger & propre à mon dessein.

GISM. C'est bien à vous, perfide de poursuivre Adelbert vous qui avez tout l'honneur de sa fuite. Oüi, Othon c'est elle, (Princesse demeurez) c'est ta Mathilde qui a ouvert la Prison de ton ennemi; C'est elle (niez-le si vous osez *à Math.*) qui a découvert & qui a enseigné les moyens d'en sprtir c'est elle qui a choisi les complices, jusqu'à l'heure de sa fuite elle a songé à tout surpassant en celà même l'empressement d'une Mere.

OTH. Quoy! Mathilde? ceux de mon sang, ceux que j'aime le plus conspirent ils contre moy? Princesse, vôtre amour auroit il été assez hardi, ou est ce un artifice de Gismonde qui pour gagner du tems & pour differer ma vangeance cherche à vous rendre suspecte?

MATH. Non, non Seigneur, je suis coupable, mais mon repentir est égal à mon crime.

OTH. Ajoûtez que vous êtes punie par ce même crime, puisque, helas! ce traître que vôtre pitié

Mentre ſalvi pietoſa il disleale,
Della ſua libertade i primi iſtanti
Egli a rapir impiega,
O Dio! la Spoſa mia, la tua rivale.

GISM. Vada, il raggiunga, il zelo ſuo t'è noto.

MAT. Tu a lei badi, io non parto, e colui fugge.

SCENA XI.

EMIRENO con ADELBERTO in catene, GISMONDA, MATILDA, OTTONE.

PEr mano mia già non credevi, Ottone,
Che ritornaſſe in tuo poter coſtui.

ADEL. Nè io credei, ch'eſercitar gli uffici
Di ſatelliti tuoi
Doveſſer, o Tiranno, i tuoi nemici.

GISM. Il Figlio! *MAT.* Il traditor! *OTT.* Dov' è Teofane?

EMIR. Per comparirti men turbata innante
Ricompone il ſembiante,
E ti fa dir, ch'a te Adelberto invia,
Se geloſia più fingi
Per confonder così tua geloſia.

OTT. Del dono ſuo farò un buon uſo; e a morte
Non fia che il tolga una ſeconda fuga.

De'tuoi

vient d'arracher à ma colere a employé les premiers momens de ſa liberté à enlever mon épouſe vôtre Rivale.

GISM. Elle n'a qu'à courir ſur ſes pas, ſon zele vous eſt à preſent connû.

MATH. Elle vous amuſe, je ne part pas, & ce traître s'éloigne.

SCENE XI.

EMIRENE, ADELBERT, OTHON, GISMONDE, MATHILDE.

OThon, vous ne vous attendiez pas que ma main dût remettre Adelbert en vôtre pouvoir.

ADEL. Et je ne m'attendois, Tiran que tes ennemis dûſſent faire les fonctions de tes ſatellites.

GISM. Vois-je mon Fils?

MATH. Vois-je le parjure?

OTH. Ou eſt Theophane?

EMIR. Elle tache de ſe remettre pour ſe montrer à vos yeux avec moins de trouble, & cependant elle vous fait dire qu'elle vous envoye Adelbert afin de confondre vôtre jalouſie en cas que vous vouliez bien encor contrefaire le jaloux.

OTH. Je feray un bon uſage de ſon preſent & il n'evitera pas la mort par une deuxieme fuite.

De' tuoi Mori abbandono alle ſaette
Reo di tanti delitti il temerario.

EMIR. Obbedite. *ADEL.* Addio Madre. *GIS.* Una Faretra
Pria contro me ſi vuoti;
Nè mi luſingo già ſcudo alla ſua
Formar con la mia vita;
Ma perchè ſien più certi i colpi voſtri
V'addito un petto, ove provarli, o Moſtri.

Qua drizzate, qua ſcoccate
L'Aſte alate, io vô morir.
Ne men cruda, illuſtre meno
Nel mio ſeno
Fia la gloria di ferir.

ADEL. Cangia diſſegno, o mi raddoppi morte.
OTT. Chiuda il morir del reo ſcena sì meſta,
MAT. Fermate; e tu ſcoſtati, o Donna; al mio
Braccio s'aſpetta il trucidar l'iniquo.
Col trarlo di Prigion ſe Ottone offeſi,
Il ſuo favor mi renda
Sì terribile ammenda.
ADEL. Ah! ſi, Matilda illuſtre, inutil dono
Poichè di tua pietà fu la mia fuga,
Delle ſciagure mie miglior riparo

Sia-

J'abandonne aux fleches de tes Africains ce temeraire coupable de tant de crimes.

EMIR. Obeïſſez. (*à ſes gens.*)
ADEL. Madame, recevez mes adieux.
GISM. Il ne doit pas mourir qu'on n'ait épuiſé un carquois à me percer le coeur. Cruels, ne croyez pas que je me flatte de luy ſervir de bouclier & de luy ſauver la vie. Je ne vous offre mon ſein qu'afin que vous y eſſayez vos coups & qu'ils ſoient d'autant plus certains.

Viſez icy, décochez vos traits, donnez moy la mort. Ne craignez pas qu'il y ait moins de cruauté & de gloire à percer mon coeur.

ADEL. Madame, changez de deſſein à moins que vous ne vouliez que je ſouffre une double mort.
OTH. Que l'execution du coupable mette fin à cette ſcene tragique.
MATH. Arrêtez, & vous ôtez vous d'icy. (*à Gism.*) C'eſt à mon bras à tuer ce perfide. Puiſqu' en le ſauvant j'ay offencé Othon, je pretens rentrer dans ſes bonnes graces par une reparation ſi terrible.
ADEL. J'y conſent, illuſtre Mathilde La fuite dont je ſuis redevable à vôtre pitié m'ayant été inutile, employez un moyen plus sûr pour finir mes mal-

Siami per te la motte. *MAT.* E morte avrai.
Perchè in volto il mirai?
Cade, vile mio cor! di man l'acciaro.
GISM. Qui sarà chi 'l raccolga.
Impara da Gismonda, o femminella,
Come senza tremar si vibra un ferro.
Scelto è lo scopo e 'l propio cor non erro.

SCENA XII.

TEOFANE, ISAURO, OTTONE, GISMONDA, ADELBERTO, MATILDA, EMIRENO.

FRena crudel la disperata destra;
E scempio non funesti il fortunato
Momento, che ad Otton guida Teofane.
OTT. Ben vita apporti ovunque vai; di quella,
Che rendi all' amor mio,
Siano a parte costoro, io nol contendo;
Ma qual caso, qual Dio
Ti tolse al rapitor? dunque Emireno—
TEOF. Emireno non più; ma di Romano
Basilio augusto Erede, a me germano.
OTT. Tu Basilio? *EMIR.* Colui, che a lungo esiglio

Da

malheurs en me donnant vous même la mort?
MATH. Oüi tu l'auras. Helas! pourquoy l'ay je regardé en face? lache que je suis, le poignard me tombe des mains.
GISM. Il y a icy qui le ramassera. Femmellette, apprend de Gismonde de quelle maniere on se sert d'un poignard sans trembler. L'endroit est choisi & je ne manqueray pas mon propre coeur.

SCENE XII.

THEOPHANE, ISAURUS, OTHON, EMIRENE, MATHILDE, GISMONDE, ADELBERT.

Arrêtez forcenée. Qu'il ne soit point dit que des meurtres ayent rendu funeste le moment ou Theophane est rendüe à Othon!
OTH. Vous n'avez qu'à vous montrer pour dissiper les horreurs de la mort. Je veux bien que ces mechans participent à la vie que vous rendez à mon amour. Mais quel hazard, quelle divinité vous a arrachée d'entre les mains du ravisseur? C'est donc Emirene ---
THEOPH. Apellez-le desormais Basile, le fils & l'heritier de Romanus & le frere de Theophane.
OTH. Seriez vous Basile?

Je

Da un Tiranno coſtretto,
E fra i Mori nudrito, e fra i Corſari
Quell' Impero, che in Grecia
Tolto gli fu, eſercitò ſu i Mari.

ISA. Signor, non mi ſi vieti
Di cader al tuo piè; ſi, ſi ravviſo
Le già note ſembianze;
E tutto a te vive Romano in viſo.
Qual la gioia ſarà del gran Cimiſco,
Che di te cerca, onde riporti in fronte
D'Oriente il Diadema! *OTT.* In queſte braccia
Principe vieni; e poi che tanto lice,
Il tuo conſenſo aggiungi,
Onde appien l'amor mio render felice.

EMIR. Di turbar voſtre Nozze
Spazio più non rimanga alla Fortuna.

TEOF. Nè le turbi, o mio Spoſo,
L'altrui dolor. A' tuoi nemici un novo
Perdono generoſo
Empia d'onta la fronte, il cor di fede.
Me già traſſe d'error, di geloſia
L'atto, che di coſtei mirai poc'anzi.

OTT. Tu geloſa di lei?

TEOF. Come tu d' Adelberto. *OTT.* Ite, appendete
Di Teofane al Genio
I voti,

EMIR. Je le ſuis. Aprés avoir été contraint par un Tiran de me ſauver & avoir été nourri parmy les Corſaires d'Afrique j'ay exercé ſur les Mers un empire que l'on m'empechoit d'exercer ſur la Grece.

ISAUR. Seigneur, ſouffrez que j'embraſſe vos genoux. Je reconnois vos traîts, j'y vois parfaitement revivre Romanus. Quelle joye n'aura point le grand Zimiſces qui s'enquiert de vous pour vous remettre le Diademe d'Orient!

OTH. Prince, venez entre mes bras & rendez mon bonheur parfait en y donnant vôtre conſentement.

EMIR. Ne laiſſez point à la Fortune le tems de troubler encor une fois vôtre himen.

THEOPH. Seigneur, ne ſouffrez pas non plus qu'il ſoit troublé par les larmes d'autruy. Ayez la generoſité de pardonner de rechef à vos ennemis, & rempliſſez-les par là de confuſion auſſi bien que de reconnoiſſance. Pour moy je viens de quitter ma jalouſie detrompée par ce que j'ay vû de Mathilde.

OTH. Etiez vous jalouſe d'elle?

THEOPH. Ainſi que vous d'Adelbert.

OTH. Allez ſuperbes, reconnoiſſez par des voeux que

I voti, alme ſuperbe, io vi perdono.

GISM. O perdono, che l' odio iſtupidiſce,
Se nol cangia in amor. *OTT.* In tua balía
Reſti, o Cugina il raggruppar un Nodo
Ordito dalla Pace,
Rotto da fellonia.

MAT. Troppo manifeſtai, che l'amo ancora.
Per la ſeconda volta
Sciolgo, ingrato, il tuo piè. *ADEL* Et io ſu queſta
Deſtra liberatice
Con auſpici migliori, e deteſtando
I nomi di rubello, e di rivale
Giuro ad Ottone, a te fede immortale.

OTT. THEOF. A teneri affetti
Il cor s'abbandoni,
Al duolo perdoni
Chi gode così.
Condiſce i diletti
Memoria di pene;
Nè ſa che ſia bene
Chi mal non ſoffrì.

vôtre ſalut vient de Theophane. Je vous pardonne.

GISM. Un pardon qui confond ma haine pourroit bien la changer en amitié.

OTH. Ma Couſine, il vous eſt libre de renoüer un hymen que la Paix avoit tracé & que la rebellion a rompu.

MATH. J'ay trop fait connoitre que je l'aime encor: Venez ingrat que je vous ôte les chaines pour la deuxieme fois.

ADEL. Souffrez que ſous des auſpices plus heureux je jure dans cette main, de qui je tiens la liberté, une fidelité eternelle à Othon auſſi bien qu'à vous en deteſtant le noms de rebelle & de ſon rival.

OTH. THEOP. Abandonnons nos coeurs à nôtre tendreſſe & dans un bonheur ſi parfait pardonnons à nôtre douleur paſsée. Le ſouvenir des ſouffrances ſert d'aſſaiſonnement aux plaiſirs & il n'y a que ceux qui ont enduré le mal qui puiſſent dire ce que c'eſt veritablement que le bien.

Quanto à di ampiezza il Teatro vien occupato da lucidisſima Scena, che rappreſenta la Reggia d'Imeneo, ripiena di Deità.

La Germania.

CEdan gli antichi a' miei novelli onori,
E d' invidia amoroſa ardano l'Ombre
D' Ottone, e Teofane,
Or che dall' ISTRO *all'* ELBA *ad empir venne*
I SASSONICI LETTI AUSTRIACA SPOSA.
Tu gl' infioraſti Amor, tu gli feconda
Santa Giuno immortal. Virtù, che abbonda
Nell' un e l'altro inclito SANGUE *e Divo,*
Paſſarſi vegga a numeroſa Prole,
Che chiara in Guerra, in Pace
Alzi mia gloria oltre le vie del Sole.
Tai porge, o Numi a voi GERMANIA *i voti*
Qui ammeſſa, ove fiammeggia

Di

Le Theatre changeant tout d'un coup on voit le Palais de l'Hymenée ou quantité de Dieux ſont aſſemblez. L'Allemagne ſemble y avoir été transportée pour y faire des voeux en faveur de l'auguſte Mariage de L.L.A.A.R.R.

L' Allemagne.

MOn ancienne gloire n'a qu'à ceder à celle dont je joüis aujourdhuy. Vous Manes d'Othon & de Theophane enviez le bonheur des deux illuſtres Epoux arrivez des bords du DANUBE *aux rivages de l'*ELBE. *Immortelle Junon, c'eſt à vous à rendre leur Lit fecond aprés que l'Amour y a répandu ſes Lis & ſes Roſes. Faites que ces Vertus éclatantes, qui trouvent dans le* SANG *de l'un & de l'autre une ſource ſi abondante, paſſent à une longue ſuitte de Heros qui portent ma renommée au bout de la Terre. Voilà les voeux que l'*ALLEMAGNE *adreſſe aux Dieux aprés avoir été admiſe à contempler de prés l'heu-*

Di nuove Stelle a ſparger lume acceſe
*Su l'*AUGUSTO IMENEO *la voſtra Reggia.*

Coro.

Sua face non accenda
Fra mille un Aſtro in Ciel,
Che fauſto non riſplenda
A NODO *così bel.*

Germania.

Felice quell' ardore,
Che agli Aſtri Amor rubò,
E l'un e l' altro CORE
A gara ne infiammò.

Coro.

Felice quell' ardore,
Che agli Aſtri &c.

BALLO di Deità.

F I N E.

l'heureuſe lumiere que les Aſtres répandent ſur un HIMEN *auſſi* AUGUSTE.

Un Choeur de Divinitez.

Qu'il n'y ait icy haut aucun Aſtre qui ne favoriſe un ſi beau NOEUD.

L' Allemagne.

Heureuſe la flamme que l' Amour a emportée du Ciel pour embraſer ces deux COEURS *d'une ardeur eternelle.*

Le Choeur.

Heureuſe la flamme &c.

ENTREE de Dieux & de Déeſſes.

F I N.

SLB

Gedruckte Quelle Nr. 35

SLB: Hist Sax. C 1059, misc. 9

SATURNI

Unterirrdischer Auffstand und Bericht

zu einem

Bergmännischen

FESTIN.

Dreßden/druckts J. C. Stößel/Königl. Hof-Buchdr. 1719.

Nachdem bißanhero die anderen Planeten, zur Bezeigung ihrer großen Freude, so sie über die höchsterwünschte Vermählung des Durchl. Chur-Hauses Sachsen mit dem Erz-Herzoglichen Oesterreichischen Hause empfunden, mit Aufführung allerhand solenner Lustbarkeiten beschäfftiget gewesen, und dadurch ihre Schuldigkeit abgestattet, So hat auch endlich Saturnus hierbey keinesweges den Hund anhencken, sondern vielmehr in Betrachtung, daß das Edle Sächß. Rauten-Gebürge zu allerhöchsten Ruhm und Nutzen allergnädigster Landes-Herrschafft nicht

nicht nur alle Metalle, sondern auch die meisten der Mineralien und Fossilien, ingleichen viele Edelgesteine und andere Kostbarkeiten aus seinen Sayffen, Klüfften und Gängen zu iedermanns Genuß reichlich schüttet, das Tagwerck seiner Pflicht heraus schlagen, und seine darbey gewonnene Freudigkeits-Ertze zu Stolle schicken wollen. Dahero er denn hierzu seine untergebene Berg-Leuthe aus denen Schächten derer Erzgebürgischen Klüffte und Gänge ausgepochet, und sie nicht nur zu Ausfahrung ihres schuldigsten Pflicht-Gedinges in dem ihme zu seinem Propos erwehlten zwar rauhen, doch aber, seiner aus Berg und Thal bestehenden ganz Bergmännischen Situation nach, gar höfflichen Orthe, und dem an dem Wässerits-Fluß gelegenen Plauischen Grunde, angefrischet, nachdem er allda zu Vorstellung seiner über die glücklichste Vermählung geschöpfften gantz überhäufften Vergnügung auf den dasigen lustigen Natur-Gebirgen seinen Tempel erbauet, und solchen durch herrliche Illuminationes derer fürnehmsten Planeten und andere Kostbarkeiten erleuchtet, sondern auch diesen seinen Berg Leuthen anbefohlen, ihre Gruben-Lichter anzuschüren, ihr beständig-erfreuendes Glück auff! auszuruffen, und sowohl alle Ertze, Berg-Arthen und Edelgesteine, als auch die geschmoltzene Metalle, gefertigte Mineralien und von dem Bergwerck herrührende

Ma-

Manufactur-Waaren hieſiger Sächß. Lande mit zu offeriren, nichtweniger allerhand beym Edlen Berg-Bau und Schmeltz-Weſen nöthige Inſtrumente und Gezähe, auch Berg- und Hütten-Machinen auffzuführen. Worbey er denn auch nicht vergeſſen, den Cupido als Müntzmeiſter zu verſchreiben, und zu der ſo inniglich gewünſchten Ausbeuthe behörige Præparatoria zu machen. Denn, obwohl ſonſt die Römer zu gewiſſen Zeiten des Jahres, Männer und Weiber beſonders, ihme, dem Saturno, zu Ehren, ſolenne Feſte und Saturnalia gehalten, worbey man zugleich auf gutes Tractement und Austheilung einiger Geſchencke ſich befliſſen; So will iedoch vorietzo Saturnus ſelbſt Saturnalia feyren, und nebenſt ſeiner alten Haußwirthin Cybele, die hohe Gäſte bewirthen, ſowohl darneben zeigen, wie er auch für ſich bey bißherigem Freuden-Feſte denenſelben ein Opffer zu bringen, und zu fernern Berg-Seegen ſambt daraus flieſſender Ausbeuthe gute Hoffnung zu geben, ſo geneigt als willig ſey.

Glück auff!

Spe-

Specification

des Bergmänniſchen Auffzuges,

Und was bey ſelbigem in ſeiner Ordnung præſentiret werden wird,

Bey welchem zugleich der Bergbau in der Gruben, das Schmeltzen in hohen Oefen, das Silber-Abtreiben und Ausmüntzen vorgeſtellet, nichtweniger in zwey Corps eine ſtarcke Anzahl Gruben- und Hütten- auch Müntz-Arbeiter mit Gruben-Lichtern und in der Hütte, ſowohl als bey der Müntze bräuchlichen Gezäh und Inſtrumenten, von denen ihnen vorgeſetzten Chefs, Officiers, Beambten, Schichtmeiſtern und Aelteſten, auch darneben inſonderheit, mit Repartition derer daraus formirten Rotten oder Diviſionen, an Inſignien, Fahnen, Machinen und andern, was beym Berg-Bau, Schmeltz-Weſen und bey der Müntze nöthig, deßgleichen an denen in Chur-Sächß. Landen brechenden, gewonnenen, geſchmoltzenen und zubereiteten Ertzen, Metallen, Mineralien und Bergwercks-Manufactur-Waaren, folgende Dinge und Arthen der Arbeit auffgeführet, vorgetragen und angezeiget werden ſollen.

Bey

Bey dem Ersten *Corps*.

1. Der Ober-Einfahrer von Freyberg / hinter welchen 4. Steiger nebst einer Division Berg-Jungen mit Fackeln u. ein Aeltester.

Diese Division schwinget sich / wenn sie dergestalt dem Corps gegen die Fronte des darzu aptirten Palais vormarchiret / gegen die rechte Seite / und nimmt den Platz ein / der an der Extremität des rechten Flügels anschlüsset.

2. Ein Fourier.
3. Heer-Paucker und Trompeter.

4. Der Chef dieses Corps, der Ober-Bergwercks-Director, hinter welchen

5. Zwey Ober- und Zehndnere.
6. Eine Division Berg-Leuthe.
7. Ein Schürffer mit Kratze und Trege, neben welchen zwey Ruthen-Gänger.
8. Eine Division Berg-Leuthe.
9. Ein alter Steiger / der das Berg-Insigne an Schlägel und Eisen trägt / welchem zur Seiten zwey Berg-Meistere gehen.
10. Eine Division Berg-Leuthe.
11. Ein Märck-Scheider mit einem Gruben Risse / nebenst zwey Geschwornen / deren einer Compass und Transporteur, der andere Wage und Meß-Kette trägt.
12. Eine Division Berg-Leuthe.
13. Die Knappschaffts Fahne / neben welcher 2. Bergmeistere gehen.
14. Eine Division Berg-Leuthe.
15. Eine große von allerhand Ertzen versetzte Stuffe / worauff so wohl die 7. Planeten nach ihren Signis, als auch die gesamte Berg Arbeit gezeiget / und unter selbiger zugleich einige durch Uhrwerck beweget wird / von 4. Personen in Stangen getragen / zu beyden Seiten führen 2. Steigere dergleichen kleinere von reichen Rothgüldig-Glaß- und gewachsenen Silber-Ertzen auff silbernen reich-vergoldten Postamenten versetzte Stuffen / worauff viele aus massiven Glaß Ertz geschnittene Figuren befindlich.
16. Der große Ertz-Berg oder Berg-Machine, in welcher die Anstellung des Berg Baues Stolln weise und vor Orth / auch auff Strossen / benebenst Vorkauffung derer Ertze untern Haspel und deren Ausförderung darauff / würcklich zu sehen.
17. Sechs Berg Arbeitere mit Trögen / wovon
Der Erstere Perlen in und ausser Muscheln / auch Edelgesteine / benebenst Gold-Ertzen / Schlich und Flitzchen aus Gold-Wäschen und Seiffen / ingleichen Rothgültig Ertz /
Der Andere Glaß-Ertz und gewachsen Silber / derb weiß gültig Ertz / reiche Glantze und Gilben /
Der Dritte Glaucke-gelbe / Blumigte Kupffer-Ertze / auch Kupffer-Glaß-Stuffen /
Der Vierdte Kupffer-Kieß und Schiefer /
Der Fünffte derbe graupigte Zwitter / sowohl von Stockwercken als streichenden Gängen /
Der Sechste gewaschenen Seiffen-Zienstein und ein dergleichen Geschübe aus dem Seiffen eingelegt haben.
18. Sechs Berg Arbeitere ebenfalls mit Trögen / wovon
Der Erste Taubenhälsigten lichten bunten Wißmuth /
Der Andere allerley so genannte Wißmuth-Arthen /
Der Dritte grobwürfflichten auch andere Sorten Bleyglantz /
Der Vierdte weiß / gelb und grüne Taschgauer Bley-Stuffen /
Der Fünffte allerhand Glaß-Köpffe / runde / blancke / nierigte auch spißigte / item rohe Magneten /
Der Sechste allerley rothe und schwartze derbe Eisen-Steine tragen.

20. Noch

19. Noch Sechs Berg-Arbeitere mit Trögen / deren
Der Erste Kobolte von Scherben-Schlacken und andern Kobolt-Arthen und Blüchen.
Der Andere lichte spißigte mit Wißmuth eingesprengte Kobolte sambt Wißmuth-Graupen /
Der Dritte allerhand Arsenicalische Koboltische Kieß- und Zwitter-Stuffen /
Der Vierte allerhand Mißpicklichte Rauschgelb- und Fliegenstein-Kieße /
Der Fünffte gewachsenen Grauler-Vitriol,
Der Sechste derbe Grauler / und Geyerische Vitriol Kieße haben.

20. Wiederumb Sechs Berg-Arbeitere mit Trögen / worvon
Der Erste Grauler und Geyerische derbe Schwefel Kieße /
Der Andere Johann-Georgen-Städter und Elterleiner derbe Kieß-Stuffen /
Der Dritte Schwemsaler / Belgerische und Reichenbächer Alaun-Ertze /
Der Vierte Bräunßdörffer und Hohensteinische Antimonial-Ertze /
Der Fünffte rohe Marmore und Serpentin-Steine / auch Asbest,
Der Sechste Fossilien / als Braunstein / weisse Erde / Schmirgel / Trippel / Umbra, Ocker / Eisenfarbe / Rötel / Wasser-Bley ꝛc. tragen /

Und zwarn seyn alle diese Ertzte / Minern- und Berg-Arten in denen Chur-Sächß. Landen gewachsen / gewonnen und zugerichtet.

21. Diese Division wird mit Berg-Leuthen geschlossen.

22. Wie-

22. Wiederumb eine große versetzte Ertzt-Stuffe von 4. Personen in Stangen getragen / und gehen gleichfalls zwey Steiger auf beyden Seiten mit versetzten kleinen Stuffen auf silbernen vergoldten Postamenten wie oben no. 15. beyher.
23. Eine Division Berg-Leuthe.
24. Ein Bergmann / so den Hund mit Ertz läufft / nebenst zweyen auf beyden Seiten / worvon
Der Eine den Berg-Bohrer / und andere Bohr-Instrumenta,
Der Andere aber das Sperrmaaß und Schwarten-Fäustel / die Arbeit bey der Zimmerung / ingleichen Bohren und Schießen dadurch anzuzeigen / führen.
25. Zwey Divisiones Berg-Leuthe.
26. Berg-Music.
27. Der Ober-Berg-Hauptmann / hinter welchem zwey Berg-Meistere.
28. Eine Division Berg-Leuthe.
29. Vier Köhlere / deren zwey den angefüllten Kohl-Korb und zwey darneben auf beyden Seiten Kohl-Rechen tragen.
30. Eine Division Berg-Leuthe.
31. Ein Ober-Hütten Beambter.
32. Eine Hütten-Machine, der Schmeltz-Ofen / bey welchem Schmelzere mit Furckel und Stecheisen hergehen / Holtz / Kohl und Wasser herzu und die Brände weglauffen / die Schmeltz-Arbeit würcklich verrichten / auch vor der Hohen Herrschafft stechen und ausgiessen werden. Worbey
33. Vier und Zwantzig Schmeltzer mit Hütten-Gezäh / und die übrige zu dieser Division gehörige Berg-Leuthe.
34. Sechs Hütten-Arbeitere / als in der mitten 2 Schlacken-Läuffer / und die übrigen 4. mit Hütten-Gezäh / sonderlich wie bey der Saygerhütte Grünthal gebräuchlich.
35. Vier Divisiones Berg-Leuthe.

Bey

Bey dem andern *Corps*.

1. Der Einfahrer aus dem Ober-Gebürge/ hinter welchem 4. Steiger/ nebst einer Division Berg-Jungen mit Fackeln/ und ein Aeltester.

Welche sich hernach/ gleich denen ersteren/ an die Extremität des lincken Flügels stellen.

2. Ein Fourier.

3. Hoer-Paucker und Trompeter.

4. Der Chef des andern Corps, der Vice-Bergwercks-Director, hinter welchem

5. Der Ober-Hütten-Verwalther und Ober-Hütten-Raiter.

6. Eine Division Berg-Leuthe.

7. Ein Schmeltzer mit einem versilberten und zier-vergoldten Probier-Ofen/ zwischen 2. andern Schmeltzern/ deren einer ein Ausgieß-Blech mit Scherbeln/ der andere dergleichen mit Capellen/ trägt.

8. Eine Division Berg-Leuthe.

9. Das Hütten-Wappen/ von einem Hütten-Meister getragen/ neben ihm zu beyden Seiten 2. Ober-Hütten-Beambte.

10. Eine Division Schmeltzer/ welche von Berg Leuthen beschlossen wird.

11. Ein Schmeltzer mit der Probier-Wage im Gehäuse/ zwischen ebenfalls zwey Schmeltzern/ von welchen der eine das Scheide-Kölbgen auffn Dreyfuß/ der andere aber den Sicher-Trog/ als Probier-Geräthe beym Zwittern/ worinnen zugleich ein Inguß zum Gold- auch Kupffer-Probieren und ein Magnet zum Eisen-Proben/ liegen/ trägt.

12. Eine Division Berg-Leuthe.

13. Die Hütten-Knappschafft-Fahne/ zwischen zwey Ober-Hütten-Beambten.

14. Eine Division Berg-Leuthe.

15. Ein Hütten-Schreiber/ so den silbern und vergoldten Berg-Trog trägt/ zu beyden Seiten 2. Geschworne/ so die beyden Freybergischen Berg- und Hütten-Knappschafft-Becher tragen.

16. Der Treibe-Heerd/ als eine Hütten-Machine, auff welchem künstlich getrieben/ und ein Blick von etlichen Marck Silber gemacht wird.

17. Sechs Schmeltzere mit Trögen/ worvon
- Der Erste einen Gold-Plantzschen/ item etliche Silber-Brand-Stücken/
- Der Andere einen starcken Silber-Blick/
- Der Dritte schönen dünnen Kupffer-Stein/ sambt einer Schwartz-Kupffer-Scheibe/
- Der Vierdte eine Gaar-Kupffer-Scheibe/
- Der Fünffte eine Zien-Träuffe/ auch platte und runde Zien-Rollen/ ingleichen heiß ausgegossen Zien/
- Der Sechste breite auch schmahle Zien-Züge/ so theils Königl. Maj. Nahmen præsentiren/tragen.

18. Sechs Schmeltzere/ worvon
- Der Erste in seinem Troge unterschiedene in Tropffen ausgesprangte Wißmuth Graupen/
- Der Andere geschmoltzene Wißmuth-Scheiben/
- Der Dritte eine mäßige Mulde Bley/ item ein klein Bley-Pfännel und unterschiedliche Sorten Schrot/
- Der Vierdte rothe und andere Töpffer-Glöthe/
- Der Fünffte eine halbe Waag-Eisen/ desgleichen etliche Sturtz- und andere Bleche/

Der

Der Sechſte unterſchieden klein eiſern Gußwerck liegen haben.

19. Sechs Schmeltzer wiederumb mit Berg-Trögen/ in deren
Erſtern/ geſchmoltzen Farben-Glaß/ EFC. FC. MC. OC.
Im Andern/ allerley Sorten auffbereitete und gearbeitete blaue Farben und Eſchel/
Im Dritten/ Arſenic-Glaß/item reiner weiſſer Arſenic,
Im Vierdten/gelber und rother Arſenic, oder Rauſchgelb/
Im Fünfften/etliche angeſchoſſene Stücken fein Vitriol, ſo Königl. Majeſt. Nahmen/ eine Crone und anders præſentiret/
Im Sechſten/ etliche Sorten von blauen und grünen fein und mittel-Vitriol.

20. Sechs Schmeltzer nochmahls mit Trögen/ deren
Erſter/ einen großen Schwefel-Becher/ ſo von dergleichen zwey Berg-Leuthen gehalten wird/und zwey große Schwefel-Trauffen/
Anderer/ordinaire Schwefel-Stücken/
Dritter/ große Stücken angeſchoſſene Alaune,
Vierdter/ geſchmoltzen Antimonium, it. Regulos Antimonii,
Fünffter/ mancherley Sorten polirte Marmor von ſehr vielen Farben/ ingleichen Alabaſter und Serpentin-Stein/
Sechſter/Factitia von Meßing/ und daraus fabricirten Platten- und Rollen-Drath/ingleichen roh und verſilbert/ auch geſchlagen und geplatt Metall tragen.

Welche Metalle, Mineralia und Berg-Manufactur-Waaren allerſeits in hieſigen Chur-Sächß. Landen geſchmoltzen/ geſotten/auff- und zubereitet worden.

21. Dieſe Diviſion beſchließen Berg-Leuthe.

22. Ein Hütten-Schreiber mit dem Grünthaler Säygerhütten-Becher nebſt 2 Hütten-Beamten/ ſo noch 2. groſſe Willkommen/ deren einer einen Bergmann/ der andere aber einen Schmeltzer repræſentiret/ tragen.

23. Eine Diviſion Berg-Leuthe.

24. Ein Hütten-Meiſter/ ſo eine Forme zu Eiſen-Gußwerck trägt/ zu beyden Seiten 2. Schmeltzer/ einer mit dem Gloth-Hacken/ der andere mit der Schmeltz-Pfanne vom Ziem-Ofen.

25. Zwey Diviſiones Berg-Leuthe.

26. Berg-Muſic.

27. **Der Berg-Hauptmann,** hinter welchem Zwey Berg-Beambte.

28. Eine Diviſion Bergleuthe.

29. Zwey Müntz-Siegelwärther/ deren einer einen groſſen Schmeltz-Siegel/und der andere einen Körn-Keſſel tragen/ neben bey zur Seiten gehen 2. Schmeltzer von der Müntze mit dem Rührhacken und der Kelle.

30. Eine Diviſion Berg-Leuthe.

31. Ein Müntz-Ohme mit dem Zain-Hacken.

32. Die Müntz-Machine, beſtehend in einer Stellage, worauff der Schmidt-Meiſter an dem Präge-Balgen/ darein ein Stock gerichtet/ ſitzet/ und im Prägen das Eiſen regieret/ vor ihm ſtehet ein Eiſenſchläger/ ſo mit dem Präge-Hammer die Schläge auf das Eiſen führet/ geſtalt denn auch würcklich gemüntzet werden ſoll/ beyher gehen 2. Müntz-Jungen in gewöhnlichen Habiten/

33. Drey Müntz-Ohmen/ worvon der mittlere eine Marck-Wage an einem Auffzuge/die andern aber Beuthel/worinnen Gedächtnüs-Sorten/ tragen/und hänget ſich das übrige/zu dieſer Diviſion gehörig/ an Berg-Leuthen mit an.

34. Sechs Eiſenſchläger mit Bericht- und Beklopff-Hämmern/ auch Beſchlage-Zangen.

35. Vier Diviſiones Berg-Leuthe.

Hierüber verrichtet annoch
Der Berg-Commiſſions Rath der Freybergiſchen Reſier/die Function als Plaz-Major zu Pferde.

Ein

Ein Berg-Reihen,

So von denen Berg-Knappschafften und darzu gehörigen Berg-Sängern

nach gestellten Corps

Zu Bezeigung ihres allgeunterthänigsten

Glück auff! Wunsches

abgesungen wird.

1.

Gesammte Knappschafft auff!
Last Schacht und Hütten stehen/
Kommt/ lasset uns mit Hauff
Saturni Tempel sehen.
Hebt eure Stimm empor/
Thut iezt die Lust vermehren/
Laßt Glücks-Wunsch bey euch hören/
Glück auff! mit vollem Chor.

2.

Ein ieder stelle sich
Zu deme/ der euch führet/
Gegliedert ordentlich/
Und thut was euch gebühret/
Schwingt eure Fahn empor/
Thut Wunsches-Stuffen bringen/
Helfft auch einander singen:
Glück auff! mit vollem Chor.

3.

Kommt/ lasset uns den Schacht
Der Ehrerbietung senken/
Allda mit gantzer Macht
Auf unsre Pflicht gedencken/
Ihr Berg-Leuth dringt hervor/
Last Schlägl und Eisen klingen/
Thut freudig darbey singen:
Glück auff! mit vollem Chor.

4.

Weil dann erschienen ihr/
So schüret eure Lichte/
Damit man seh allhier/
Was ieder da verrichte/
Auch wünscht mit vollem Hauff/
Weils euch anjetzt vergönnet/
Rufft/ wünschet/ was ihr könnet/
Dem Sachßen-Hauß Glück auff!

5.

Auff! auff! ihr Schmeltzer/ auff/
Laßt eure Schichr angehen/
Und da nach rechten Brauch/
Den Schuldigkeits-Blick sehen/
Brennt Silber/ traget auß/
Thut iezt den Ruhm vermehren/
Last frölich von euch hören/
Wünscht Sachßen-Hauß Glück auff!

6.

Laufft für/ und bringet aus
Nach Wunsche die Metallen/

Tragts hin ins Zehnden-Hauß/
Und last darbey erschallen/
Zur Ehr dem Theuren Haupt
Des Rauten-Stocks der Sachßen,
GOtt laß es blühn und wachsen/
Glück auf! es ist erlaubt.

7.

Drum wünschen wir Glück auf!
Dem König der Sarmaten,
Es seyn in stetem Lauff
Gesegnet DERO Thaten/
Und wünschen noch darzu/
GOtt woll der Kön'gin geben/
Glück/Seegen und lang Leben/
Vergnügt in höchster Ruh.

8.

Und endlich wünscht Glück auf!
Dem Hochvermählten Paare,
Anjetzt mit vollem Hauff/
Die treue Bergmanns-Schaare/
Ja alle ruffen aus:
Glück auff! des Landes Crone,
Glück auff! des Königs Sohne,
Glück auff! dem Sachßen-Hauß.

(o)

Beschreibung
des Gebäudes und der Illumination
Zum Bergwercks-FESTIN.

DAs Gebäude an sich selbst ist als ein ausgearbeiteter Berg angeleget/ welcher also ausgehöhlet ist/ daß das übrige/ so davon stehen blieben/ eine Architectonische Figur. des Saturni Tempels, præsentiret/ und zwar also auffgeführet/ daß das äußere davon den Tempel selbst/ das innwendige aber eine Kuppel vorstellet/ allwo des Saturni Statue in der Lincken eine Berg-Parthe/ und in der Rechten eine Ertz-Stuffe haltende/ zu ersehen. Der Tempel/ wie auch dessen innwendiges Gesimse/ ist mit allerhand Berg-Insignibus, als Schlägeln/ Eisen/ Schmeltz-Tiegeln/ Zangen/ Kellen und dergleichen ausgezieret. In der Kuppel aber desselben erscheinet ein glänzender Stern mit dem Signo Saturni.

Mitten unter dieser Kuppel ist die Königliche Tafel als ein A. angebracht/ dessen mitteln Strich zwo Cascaden machen.

Die Faciata des Gebäudes zeiget 4. Pyramiden/ welche dem Königl. Hauße gewidmet sind/ und præsentiret sich in der ersten auff der mittlern Oeffnung zur Rechten/ unten in der Füllung Sr. Majest. des Königes Bildnis

nis in form einer Medaille en profil, mit der Schrifft:

VIVAT
FRIDERICUS AUGUSTUS
REX POL. ET ELECT.
SAXONIÆ
PATER PATRIÆ GRATIOSISSIMUS.

Oben aber ein Cedern-Baum/ an welchen Saturnus das Königl. Wapen hänget/ mit der Unterschrifft:

ÆVI MONUMENTA NEPOTUM.

Die zweyte Pyramide zur Lincken der mittlern Oeffnung/ zeiget auff gleiche Art Ihro Majestät der Königin Bildnis/ mit den Worten:

VIVAT
CHRISTIANA EBERHARDINA
REG. POL. ET ELECT.
SAXONIÆ
MATER POPULI BENIGNISSIMA.

Oben stehet ein Oel-Baum/ an welchem die Pallas der Königin Wapen aufhänget/ mit der Unterschrifft:

HAC SEMPER FRONDE VIREBUNT.

Zur Rechten an der Ecke des Gebäudes stehet man die dritte Pyramide Sr. Königl. Hoheit des Chur-Printzens Bildnis vorstellende/ mit der Schrifft:

VIVAT
FRIDERICUS AUGUSTUS
REG. POL. ET ELECT. SAX.
PRINCEPS
SPES PATRIÆ AUSPICATISSIMUS.

Und

Und in der Höhe hanget der Hercules Sr. Königl. Hoheit Wapen an einem Palm-Baum/ und lautet die Unterschrifft dazu:

VIRTUTIS SUSTENTAT OPUS.

An der lincken Ecke begreiffet das untere Feld Ihro Königl. Hoheit/ der Chur-Printzeßin/ Bildnis/ nebst den Worten:

VIVAT
MARIA JOSEPHA
REG. POL. ET ELECT. SAX.
PRINCEPS.
VOTIS POPULI EXOPTATISSIMA.

Oben hanget Apollo Dero Hoheit Wapen an einem Lorbeer-Baum/ und lieset man unten die Worte:

PHÆBEO DEBITA PLECTRO.

Zwischen denen Pyramiden oben zeiget sich ein Bogen in drey Feldern/ in wessen Mittlern eine Weibes-Person mit einem Rauten-Kranze auff dem Haupte/ das Chur-Fürstenthum Sachßen bedeutet/ und sind über dieselbe die Worte geschrieben:

SATURNALIA SAXONIÆ.

In dem rechten Felde sitzet Cybele, ein Cornu-Copiæ im Arm haltend/ und über sie stehen die Worte:

INSTRUIT ILLA DAPES.

In dem lincken sitzet Saturnus mit einem Hammer in der Hand nebst einigen Berg-Leuthen/ und stehet man über ihm geschrieben die Worte:

DUM MUNERA FABRICAT ILLE.

Durch

Durch welche Figuren auf die Saturnalia Romanorum alludiret wird / welche gemeiniglich mit Gaſtereyen und Geſchencken celebriret wurden.

Noch ſind vorn an der mittlern Oeffnung zwo Caſcaden angebracht / und inwendig in der Mitte des Gebäudes iſt das Buffet, ſo aus lauter Ertzern Vaſen beſtehet / und in der Mitte Spiegel hat / worin die außen in der Ferne gegen über befindliche Illumination einen Wieder-Schein giebt.

Dieſe Illumination zeiget in ihrer Mitte Ihr. Königl. Majeſt. Nahmen / und wird von den Sieben Planeten, deren jeder ſein Metall præſentiret / umgeben.

Auch ſind die Signa dieſer Planeten noch auſſen umher illuminiret / mit den Worten: CONSTELLATIO FELIX, zu ſchauen / da denn inſonderheit auch noch zwo Pyramiden, und die drey groſſen Caſcaden dem Werke ein ſonderbahres Anſehen geben.

Ubrigens iſt auch das gantze Gebäude inwendig und auswendig mit Lichtern und Feuer illuminiret. Uber dem Bogen brennet Feuer aus Schmeltz-Tiegeln / und nebſt dem Tempel ſiehet man zweene kleine / auch Feuer auswerffende Berge / zu oberſt aber des Tempels und auff den 4. Pyramiden brennende Vaſen.

Die Taffel wird mit Ertzenern Gefäßen und Geſchirren ſerviret / und ſind die Confituren auch auff ſolche Art zugerichtet.

Vorhero aber wird eine Luſt-Jagd, und eine Italiäniſche Comœdie zu ſehen ſeyn.

* * *

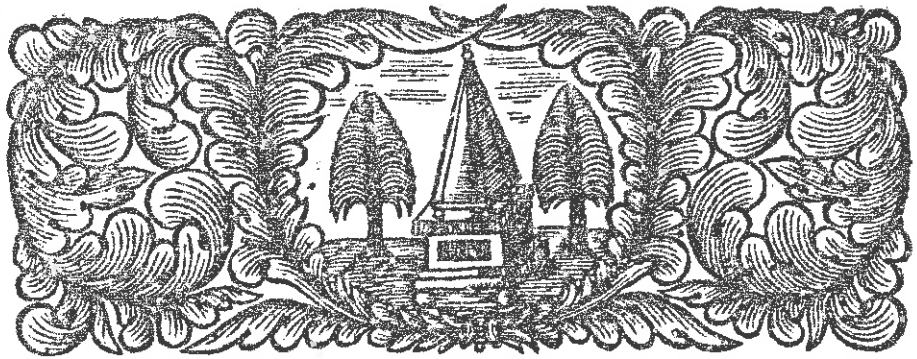
Gedruckte Quelle Nr. 39

SLB: Hist. Sax. C 1056, 4h

Geſchehen

Solenner Einzug
Der
Kayſ. Erz-Herzogin
Maria Joſepha,
Als nunmehrigen
Hohen Gemahlin
Des
Durchl. Sächſ. Chur-Printzens
Hoheit,
Friedrich Auguſts.
Geſchehen
In Dreßden
Den 2. Sept. 1719.

1818 * 4230



Sächsische
Landesbibliothek
Dresden

PRächtige Aufzüge, kostbare Spiele, Kunstreiche Illuminationes und Feuer-Wercke sind allezeit öffentliche Proben gewesen, welche die mächtigste Höfe in Europa bey Solennitäten zur Bezeugung ihrer Freude, und zur Beweisung ihrer Macht haben halten lassen. Auf dergleichen Feste hat absonderlich vor alten Zeiten das Hauß Sachsen vieles gewendet; allein es scheinet wie der itzige König in Pohlen und Chur-Fürst in Sachsen seine Vorfahren hierinnen bey weiten übertreffen will, weil er bey der Vermählung seines einzigen Cron- und Chur-Printzens mit der Durchlauchtigsten Oesterreichischen Ertz-Hertzogin, Maria Josepha, mehr als Königl. Kosten anwendet, diese Solennität desto ausnehmender, und denen Einheimischen so wohl als Ausländern desto Wunderns-würdiger zu machen. Ich will itzund nicht gedencken derjenigen Divertissements, welche 30. Tage nach einander zu Ehren und Vergnügen den neuen hohen Paare sollen angestellet werden, davon ins künfftige eine ausführliche Nachricht überschicken dürffte, den Einzug habe so entworffen, wie er in der Residentz-Stadt Dreßden und zwar unter unglaublicher Menge Menschen, so aus allen Orten und Enden deswegen ankommen sind, vor sich gegangen ist. Denn nachdem den 20. Augusti in der Kayſ. Favorita zu Wien die Copulation durch den Cardinal von Sachsen-Zeitz, und das Beylager des Durchl. hohen Braut-Paares vollzogen worden, hat sich darauf den 2. Sept. als welcher Tag dazu ausgesetzet gewesen, die Einholung und der Einzug des Vormittags angehoben, und welcher fast den

gantzen Tag durch gewähret hat. Den Anfang dazu machten die Canonen, deren eine ungemeine Zahl bey dero Ankunfft auf einmal gelöset wurden, nachdem die Glocken, welche durchgehends in der gantzen der Stadt geläutet worden; kaum hatten dieselben aufgehöret, so ließ sich die herrlichste Music in der Lufft auf den hohen Thürmen hören, uñ diese wurde endlich mit dem groben Geschütze auf den Wällen zum 2ten u. 3ten mal voritzo beschlossen. Die vielen Ehren-Pforten, welche iñer eine die andere an Invention, Zierathen, und Sinn-Bildern übertraff, machten ein schönes Perspectiv, zwischen denselben nun waren auf einer Seite die Stadt- und Schloß-Wache, auf der andern Seite aber die Hauptmannschafften von der Bürgerschafft, mit ihren neuen Fahnen u. Zugehör rangiret, und zwar in der allerschönsten Ordnung, weil sie vorhero eine geraume Zeit darzu exerciret worden. Was nun selber die Einholung anlanget, wie solche von Anfang bis ans Ende auf einander gefolget, so ist selbige in folgender Parade zu jedermans Contentement geschehen. Den Anfang von diesem prächtigen Einzuge machte

I. Das Königl. und Chur-Sächsische Post-Ammt.
Voran ritte ein Kriegs-Officier mit entblößtem Degen, demselben folgte auf dem Fuß ein Ober-Post-Commissarius, welcher von 2. Post-Commissariis begleitet war. Der General-Postmeister aber, der Cammer-Herr von Mordax ritte mit seinen goldenen Post-Horn allein. Hinter ihm kamen 32. Post-Meistere aus unterschiedenen Orten Sachsen-Landes und der Laußnitz, allemahl 4. und 4. in einem Gliede, mit silbernen Post-Hörnern, in weisser Montirung und denen gewöhnlichen Reise-Hüten. Die 66. Postillions, welche diesen Train beschlossen, erschienen in gelben Kleidern, und weil das Post-Ammt die Entre machte, so liessen sich auch ihre Hörner ohn Unterlaß hören. Hierauf sahe man

II. Die Cavallirer-Equippage, welche ein darzu bestellter Fourier anführte, dem insgesamt 116. Hand-Pferde mit gestickten Decken folgten, ein jedes aber wurde von denen Reut-Knechten, welche auch zu Pferde waren, geführet. Hierauf präsentirte sich

III. Die sämmtliche Jägerey in ihrem Jäger-Habit sehr reich mit Gold und Silber ausstaffiret. Der Jaad-Fourier führte dieselbe auf, hinter sich habende 8. Heide-Reuter, 12. Falconirer, so die abgerichteten Falcken auf den Händen trugen, welchen 8. Jagd-Pfeiffer und 4. Jäger-Pursche folgten. Der Ober-Jägermeister, und Hof-Jägermeister kamen hier auch zum Schein, jedoch mit diesem Unterscheide, daß jener mit 4. Knechten, dieser aber nur die beyden Land-Jägermeister um hatten. Die Jagd-Fahne wurde von 4. Ober-Forstmeistern gleitet. Die 56. Ober-Förster allezeit 4. und 4. in einem Gli machten eine schöne Parade. Endlich so beschlossen 48. Förster mit denen schönsten gezogenen Büchsen vor sich in die Quer gen habend, die sämmtliche Jägerey. Und kan die Annehmlichkeit hiebey nicht genug beschreiben, wie sich die Wald-Hör ungemein hören liessen. Auf die Jägerey stellte sich

IV. Der Ober-Lausenitzische Adel ein. 2. Trompeter machten von die Ouverture mit 2. Officiern, welche die 48. Hartschierer führten, so gelbe und schwartze Montur trugen, die Pique in Höhe habende. Hierauf sahe man abermahl einen Officier, ter welchem sich 4. Trompeter und ein Paucker brave hören li Die Etandarte des Land-Adels trug ein Cavallier, und wu von 4. andern Cavallieren begleitet. Der Landes-Aelteste rete 32. Cavallirer auf, so sich in schwartz Sammeten Kleid und Drap d' Ornen Westen, trefflich präsentirten. Und da hatte auch diese Suite ein Ende. Hierauf folgten

V. Die Parade-Pferde von denen Sr. Majestät unterthänigen P vintzien, diese wurden von 2. dazu commandirten Officirern geführet, und waren derselben 32. welche schöne Decken trug auf denen die Wappen derer Provintzien reich mit Gold Silber gestickt waren; die Fuß-Knechte, welche die Pferde leite hatten gelb und schwartze Liverey. Hierauf kame

VI. Der Sächsische Adel, an dessen Spitze sich 4. Trompeter, un Paucker hören liessen. Die Adeliche Standarte wurde von nem Cavallier geführet, welchen 4. andere accompagnirten. Chur-Erb-Marschall in seinem besondern Habit mit dem Ch Marschall-Stabe führte 60. Cavallirers an, so ebenfalls wie Lausenitzische Ritterschafft mit Schwartz-Sammeten Kleide und reichen Westen erschienen. Denen folgten nun 2. Trom ter und 1. Officier, und den Beschluß machten 48. Hartschie ordentlich 4. und 4. in einem Gliede. Hierauf folgten

VII. Eine Esquadron Dragoner mit klingenden Spiele, gantz montiret.

II. Auf welche 80. Carossen so wohl die Cavallirer als Ministres führen, und weil sie alle mit einander mit 6. Pferden bespannt, und von den dazu gehörigen Laquayen begleitet waren, so war solches eine lange Suite, doch war das Auge darbey nicht ermüdet, weil dieselben immer eine um die andere, um die Schönheit und Kostbarkeit stritten. Nach diesen kamen

. Eine Esquadron Grenadirer zu Pferde, in allen 120. Mann starck, gantz neu montiret, und hatten sehr schöne Pferde. Hinter diesen folgten

Ihro Hoheiten des Chur-Printzens 24. auserlesene Hand-Pferde mit ihren reichen Decken, jedes von einem Reit-Knecht geführet. Ihnen folgete

. Eine Esquadron Curaßirer, mit ihren wohl-politen Cüraſſen und Helmen, 120. Mann starck, welche sehr wohl anzusehen waren. Hierauf folgte in schönster Ordnung

. Die Churfürstl. Sächsische Hofstadt. Vor derselben war der Cañer-Fourier in dem Wappen-Rocke, welchen er sonsten nicht, als in solchen Solennitäten zu tragen pflegt. Er hatte bey sich 2. Hof-Fourirer, und dann folgten 12. Trompeter mit silbernen und 1. Paucker mit einer silbernen Pauken, an welchen die Garniture über alle massen reich war. Hinter dieser Music wurden 24. Hand-Pferde mit kostbaren Decken geführet, jedes von seinem Reit-Knecht. Der Pagen Hof-Meister in seinem schwarzen Mantel-Kleide, und die 24. Pagen in Spanischer Tracht machten ein nicht geringes Aufsehen. Die 26. Königl. Hand-Pferde aus unterschiedenen Ländern, hatten vor sich die Ober-Bereuter. Hierauf folgten wiederum gleich denen obigen 12. Trompeter und 1. Paucker, von deren Musique nun profitirten die 12. Königl. Carossen, jede mit 6. Pferden bespannet, und endlich wurde die Chur-Sächsische Hofstadt mit 24. Maulthieren beschlossen, so ebenfalls kostbare Decken trugen.

. Hierauf erschienen eine Esquadron Curaßirer, an Mannschafft eben so starck als die obigen, in gleichen Aufzuge. Darnach folgete

. Die Polnische Hofstadt, diese führte auf ein Polnischer Fourier, welcher noch von 2. andern begleitet war, und zwar in Polnischer Livrey. Diesem folgten auf dem Fusse 12. Trompeter, und ein Paucker, und machten ihre Musique mit den silbernen Instrumenten, die sie hatten. Hinter ihnen kamen 24. Hand Pferde, auf welchen recht schöne Tieger-Decken lagen, und über das noch reich mit Gold bordiret, die Reit-Knechte in Polnischer Habite führten dieselbe. Ingleichen 24. Polnis. Pagen zu Pferde in Königl. Liverey, mit Köchern und Pfeilen, derselben Hof Meister ritte vorhero. Nach diesem erschien ein Bereuter in Polnischen Habit, hinter sich habende 24. veritable Türckische und Persische Pferde, von denen Stall-Knechten zu Fuß geführet, 12 Trompeter und 1. Paucker gaben denen obigen an Blasen und ihren Polnischen Habit nichts nach. Darauf folgten 12. Königl Reise-Chaisen mit 6. Pferden bespannt, von 2. Wegehaltern begleitet. Zuletzt machten 24. Maul-Thier, so mit Decken, darauf das Polnische Waapen kostbar gesticket zu sehen gewesen, belegen waren. Den Beschluß hierauf machten

XV. Ein Esquadron Grenadirer zu Pferde, gleich den obigen.

XVI. Die Generalität und Obersten, an der Zahl 44. Personen denen folgte

XVII. Eine Esquadron Dragouner, eben so wie die obigen neu montiret. Hinter denen sich einfanden

XVIII. Die Hof-Cavallirer und Cammer-Herren mit ihren goldenen Schlüssel, an 48. Personen zusammen, und giengen allemal 4. und 4. in einem Gliede, der Hof-Marschall führte sie auf, und der Ober-Hof-Marschall in seinem besondern Marschalls-Kleide beschloß den Trouppen.

XIX. Ein Esquadron Carabiner.

XX. 12. Läuffer nach Art derselben gekleidet, und lange Spanische Röhre mit vergüldeten Knöpffen.

XXI. 12. Heyducken in ihrer Tracht, und 6. Schweitzer in ihren Kragen, Mänteln und grossen Hosen.

XXII. Der Königl. Chur-Printz zu Pferde, hinter ihm der Ober Hofmeister und Cammer-Herr, gleichergestalt zu Pferde. Auf beyden Seiten giengen einher 20. Fuß-Trabanten, und hinter Sr. Durchl. folgten 24. Laquays auf das kostbarste gekleidet. Hierauf folgte

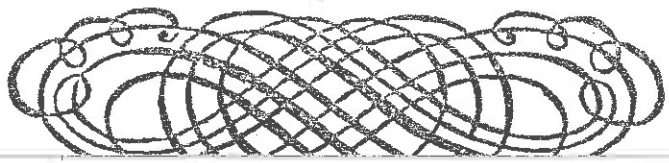
XXIII. Eine Esquadron von reitenden Trabanten. Hinter denen kamen

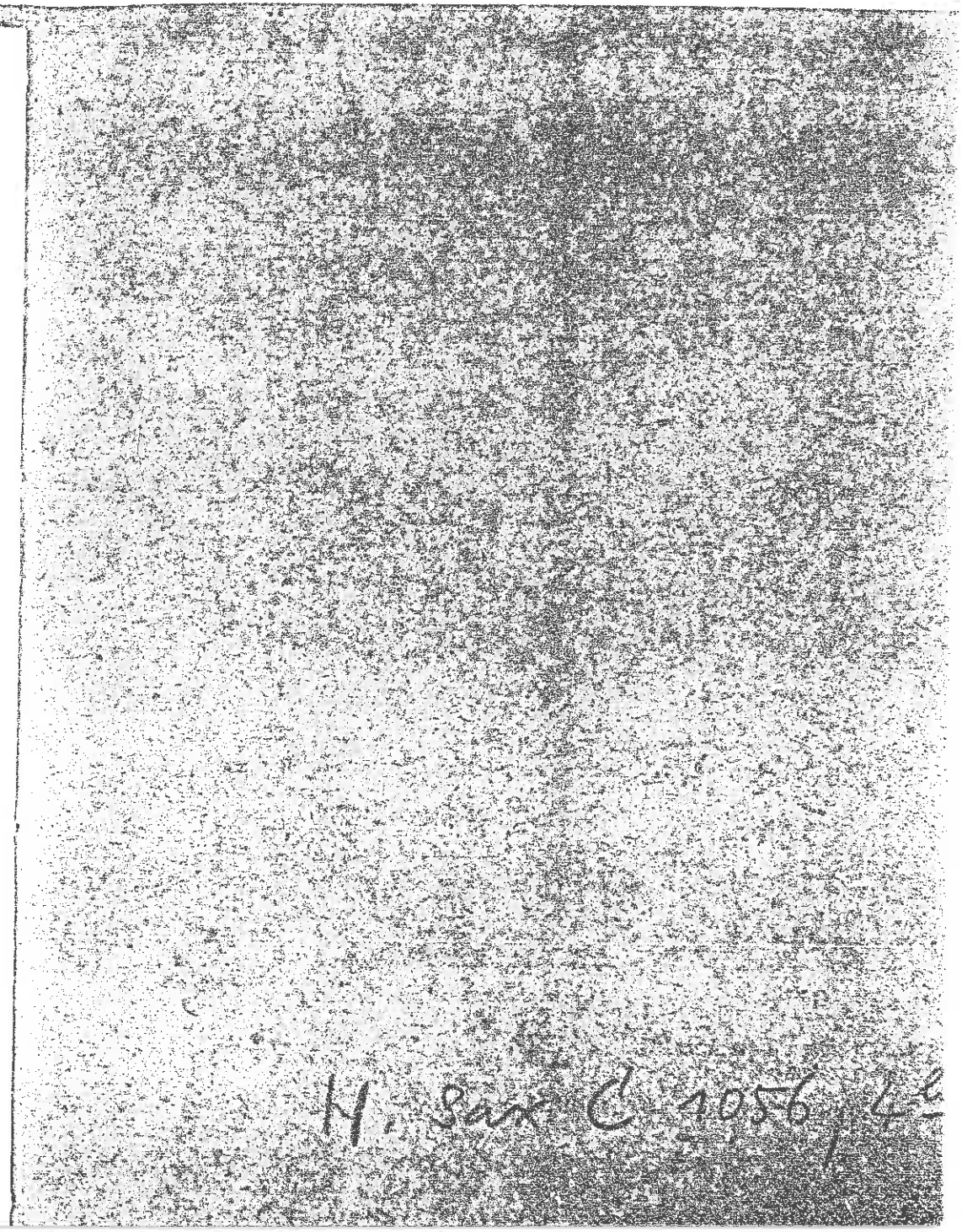
XXIV. 24. Mohren zu Fuß, welche ein Mohr zu Pferde anführete, und diese Mohren hatten die Ehre, daß ihnen

. Ihro Hoheiten die Chur-Printzeßin in einer prächtigen Ca-
sse mit 8. Pferden bespannet, folgete. Es wurde dieselbe mit
-Fuß-Trabanten begleitet, über welche noch 24. von der Pol-
schen Guarde zu Fuß folgeten.
I. Ein Esquadron Guarde zu Pferde. Hierauf folgten
II. 6. Königliche Wagen mit den Hof-Dames, so wohl derer
von Wien ankamen, als derer, so bereits an unsern Hof
wesen.
III. Ein Esquadron Carabiners. Und
K. 4. Caressen von Ihro Hoheiten der Chur-Printzeßin, mit
oss-Pferden bespannet, machten von diesem Ein- und Aufzuge
n Beschluß.

Als nun die Erh-Hertzogin vor dem Schlosse, unter der drit-
Salve der Canonen anlangte, und aus der Carosse unter Auf-
rung dero Cammer-Herrn ausstiege, wurde Sie von Ihro
igl. Majest. in Pohlen, und dem Durchl. Chur-Printzen, dero
n Gemahl, empfangen, und auf die Zimmer geführet; Der
weiss von dero vortrefflichen Kleidung, wurde von einigen klei-
Cammer-Pagen und Mohren-Kindern getragen. Bey wäh-
er dieser Bewillkommung, liessen sich die Trompeten Paucken
Waldhörner über alle massen hören, und solchergestalt dieser
ug beschlossen, und zur Mahlzeit alles veranstaltet.

ie übrigen Sehens-würdige Sachen, womit der Hof sich täglich
ssiret, und davon ich auch profitiret, lassen nicht zu, daß ich da-
den Anfang mache, meinem Herrn eine Nachricht zu geben,
allen dem, was auf diese mehr als Königliche Einholung er-
et. Ich werde mich aber bemühen, ins künfftige von allem,
s so wohl in diesem schon erzehlten etwan aus Eilfertigkeit
ergessen seyn mag, als auch was sonsten noch paßiren möchte,
gehorsamst Part zu geben. Unterdessen
bin allezeit. ꝛc. ꝛc.




H. Sax C 1056, 4